

Vienna

Biennale

Klimafürsorge im Digitalen Zeitalter
Climate Care in the Digital Age
28.5. – 3.10.2021

Planet Love

for Change 2021

Vienna

Biennale

for Change 2021

VERLAG FÜR MODERNE KUNST

	Vorworte		Forewords
4	Werner Kogler und Andrea Mayer	5	Werner Kogler and Andrea Mayer
6	Leonore Gewessler	7	Leonore Gewessler
8	Veronica Kaup-Hasler	9	Veronica Kaup-Hasler
	Partner Statements		Partner Statements
12	MAK Christoph Thun-Hohenstein	12	MAK Christoph Thun-Hohenstein
13	Universität für angewandte Kunst Wien Gerald Bast	13	University of Applied Arts Vienna Gerald Bast
14	Kunsthalle Wien What, How & for Whom / WHW (Ivet Ćurlin, Nataša Ilić, Sabina Sabolović)	14	Kunsthalle Wien What, How & for Whom / WHW (Ivet Ćurlin, Nataša Ilić, Sabina Sabolović)
15	Architekturzentrum Wien Angelika Fitz	15	Architekturzentrum Wien Angelika Fitz
16	Wirtschaftsagentur Wien Gerhard Hirczi	16	Vienna Business Agency Gerhard Hirczi
17	KUNST HAUS WIEN Bettina Leidl	17	KUNST HAUS WIEN Bettina Leidl
	Einführungssessay		Introductory Essay
18	WALKING INTO THE FUTURE Gemeinsam die Klima-Moderne gestalten Christoph Thun-Hohenstein	18	WALKING INTO THE FUTURE Shaping Climate Modernity Together Christoph Thun-Hohenstein

Ausstellungen

38	CLIMATE CARE Stellen wir uns vor, unser Planet hat Zukunft
54	INVOCATION FOR HOPE A new commission by SUPERFLUX
68	ECOLOGIES & POLITICS OF THE LIVING
78	COLLECTIVE ACTION VIEWER
82	INES DOUJAK Landschaftsmalerei
94	EAT LOVE Essensräume von morgen
108	FOSTER The Soil and Water Residency
120	DARK EUPHORIA Climate Pandemics
130	DIGITAL & CIRCULAR Wege in die Kreislaufgesellschaft
142	GETTING WET
150	SPACE FOR KIDS Fußabdrücke im Datenmeer
156	Konferenz PLANET MATTERS

Exhibitions

38	CLIMATE CARE Reimagining Shared Planetary Futures
54	INVOCATION FOR HOPE A new commission by SUPERFLUX
68	ECOLOGIES & POLITICS OF THE LIVING
78	COLLECTIVE ACTION VIEWER
82	INES DOUJAK Landscape Painting
94	EAT LOVE Tomorrow's Food and Food Spaces
108	FOSTER The Soil and Water Residency
120	DARK EUPHORIA Climate Pandemics
130	DIGITAL & CIRCULAR Towards a Circular Society
142	GETTING WET
150	SPACE FOR KIDS Footprints in a Sea of Data
156	Conference PLANET MATTERS

Collateral Events

164	CLIMATHON
165	Climate Impact Day by Glacier
166	Tonspur N
167	Boden für Alle
168	ECO FLIRT
169	The Dissident Goddesses' Land
170	BREATHE EARTH COLLECTIVE
171	And if I devoted my life to one of its feathers?
172	VIENNA DESIGN WEEK
173	ANGEWANDTE FESTIVAL 2021
174	Content Vienna
175	CO HABITAT / SUPER COHABITAT
176	Kurator*innen
188	Sponsoren
189	Bildnachweis
190	Impressum
192	Standorte

Collateral Events

164	CLIMATHON
165	Climate Impact Day by Glacier
166	Tonspur N
167	Land for Us All
168	ECO FLIRT
169	The Dissident Goddesses' Land
170	BREATHE EARTH COLLECTIVE
171	And if I devoted my life to one of its feathers?
172	VIENNA DESIGN WEEK
173	ANGEWANDTE FESTIVAL 2021
174	Content Vienna
175	CO HABITAT / SUPER COHABITAT
176	Curators
188	Sponsors
189	Photo Credits
191	Imprint
192	Venues

Vorwort

Liebe Leser*innen und Besucher*innen!

Die VIENNA BIENNALE FOR CHANGE ist in den letzten Jahren zu einem Fixpunkt im Wiener Kulturkalender geworden. Sie zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass sie unterschiedliche Kreativsparten über brennende Themen der Gegenwart miteinander verwebt und verkuppelt. Im Mittelpunkt steht stets der Diskurs über die Zukunft und die Veränderungen, denen wir gegenüberstehen und die wir mitgestalten können, wollen, müssen.

Die VIENNA BIENNALE FOR CHANGE eröffnet mit ihrem heurigen Klimaschutz-Schwerpunkt wieder spannende künstlerische Räume und Debatten – ob online oder offline –, die uns zum Nachdenken, zum Vordenken und vor allem zum Handeln anregen sollen.

Ökologische Nachhaltigkeit ist auch in der Kulturpolitik ein wichtiges Thema. Dessen sind wir uns sehr bewusst. Unser langfristiges Ziel ist es, dass Kunst und Kultur in Österreich ökologisch nachhaltiger werden. Um die Künstler*innen und Institutionen bei der Transformation zu unterstützen, haben wir bereits Schritte gesetzt. Wir vergeben etwa in den Bereichen bildende Kunst, Mode und Architektur nun neue Stipendien, die sich mit den globalen Nachhaltigkeitszielen der UN auseinandersetzen. Die Bundesmuseen haben begonnen, sich mit dem Österreichischen Umweltzeichen zertifizieren zu lassen. Im Bereich „Green Filming“ haben wir die Filmförderung an die Kriterien des Österreichischen Umweltzeichens geknüpft – ein europäisches Vorzeigeprojekt! Dies ist ein Anfang, der eine Weiterführung auch mit der Erarbeitung der österreichischen Kunst- und Kulturstrategie erfahren wird.

Es gibt für uns Menschen keinen Planeten B. Daher ist Klimafürsorge ein Gebot der Stunde. Lassen Sie uns – gerade auch im Hinblick auf den Re-Start in der Kultur – kreative und kraftvolle Handlungen setzen, die die Zukunft unseres Ökosystems sichern. Das sind wir vor allem unseren Kindern und Jugendlichen schuldig.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viele befruchtende, aufrüttelnde und schlussendlich zum Tun animierende Kunst-Erlebnisse auf der VIENNA BIENNALE FOR CHANGE.

Werner Kogler
Vizekanzler und Bundesminister für Kunst,
Kultur, öffentlichen Dienst und Sport

Andrea Mayer
Kunst- und Kulturstaatssekretärin

Foreword

Dear Readers and Visitors,

In recent years, the VIENNA BIENNALE FOR CHANGE has become a regular feature of Vienna's cultural calendar. What makes it unique is the way in which it takes urgent contemporary issues as a means to interweave and interconnect various creative disciplines. Every edition focuses on discussing the future and the changes we face that we can, that we want to, and that we must co-create.

With this year's focus on climate care, the VIENNA BIENNALE FOR CHANGE is once again opening up exciting artistic spaces and launching stirring debates—whether online or offline—that will inspire us to reflect, look ahead, and most importantly take action.

Ecological sustainability is an important topic in cultural policy, too; we are well aware of this. Our long-term aim is that arts and culture in Austria become more ecologically sustainable. We have already taken measures to support artists and institutions in this transformation. For instance, we are awarding new grants in the fields of fine art, fashion, and architecture for addressing the Sustainable Development Goals of the UN. The federal museums have started to be certified by the Austrian Ecolabel. In the area of “Green Filming,” we have tied film funding to the criteria of the Austrian Ecolabel—a European showpiece project! It is a step in the right direction and will be followed by many more as the Austrian arts and culture strategy is developed.

There is no Planet B for us humans. Which is why climate care is the order of the day. Together, let's take creative and decisive action—especially with regard to restarting the cultural sector—that will safeguard the future of our ecosystem. We owe it to our children and young people above all.

With this in mind, we wish you many fruitful and ultimately action-inspiring art experiences at this year's VIENNA BIENNALE FOR CHANGE.

Werner Kogler
Vice Chancellor and Federal Minister of
Arts, Culture, Civil Service and Sport

Andrea Mayer
Secretary of State for Arts and Culture

Vorwort

Climate Care leben

Die weltweite Pandemie hat neben ihren Folgen für die Gesundheit und das Leben vieler Menschen, neben den wirtschaftlichen Auswirkungen einen Bereich ganz besonders ins Rampenlicht gerückt: Die Care-Arbeit. Einmal mehr haben wir gesehen, wie herausfordernd, schwer und gleichzeitig essenziell Pflege- und Sorgearbeit ist. Was es bedeutet, sich zu kümmern und zu unterstützen, damit es am Ende nicht nur dem*der Einzelnen besser geht, sondern der Gesellschaft als Ganzes. Der Einsatz aller Menschen, die diese Arbeit leisten, trägt zur Linderung der Krise und ihrer Folgen bei.

Genau diese Care-Arbeit gilt es für unseren Planeten zu leisten. Und zwar so umfassend wie möglich. Wir leben inmitten der größten Krise seit Menschengedenken – der Klimakrise. Wir spüren und sehen diese Krise bereits vielfach in Form von Naturkatastrophen, extremen Hitzewellen und dem Schwund unserer Artenvielfalt. Das muss sich ändern. Das Motto der VIENNA BIENNALE FOR CHANGE 2021, *Planet Love. Klimafürsorge im Digitalen Zeitalter*, ist als Handlungsanweisung für alle Lebensbereiche zu sehen: die Politik, die Wirtschaft und die Gesellschaft.

Wir müssen umfassende Weichenstellungen vornehmen und zukunfts- und sozial gerechte Maßnahmen im Klimaschutz setzen. Nur so können wir unsere Klimaziele auf nationaler und internationaler Ebene erreichen und eine lebenswerte Zukunft für uns und künftige Generationen sicherstellen. Hierzu braucht es (Vor-)Sorgearbeit auf allen Ebenen.

Als Klimaschutzministerin arbeite ich unter anderem an einem Mobilitätssystem der Zukunft, das es uns allen ermöglicht, klimafreundlich, einfach und kostengünstig von A nach B zu kommen. Ebenso bauen wir unser Energiesystem um und sorgen durch den Einsatz von erneuerbaren Energiequellen für Unabhängigkeit von fossilen Importen wie Kohle, Erdöl und Gas. 2030 sollen 100 Prozent unseres Stromes aus erneuerbarer Energie kommen. Mit noch nie dagewesenen Mitteln für klimafreundliche Forschung und Innovation sorgen wir gleichzeitig für die Lösungen von morgen.

Die Klimafürsorge braucht einen gemeinsamen Schulterschluss und bedarf der Bündelung aller uns zur Verfügung stehenden Kräfte: in der Wirtschaft und in der Gesellschaft.

Dabei schafft die VIENNA BIENNALE FOR CHANGE wichtige Diskursräume, sorgt für eine Auseinandersetzung darüber, was es zu tun gilt, verdeutlicht den notwendigen Handlungsauftrag und macht ihn greifbarer, spürbarer und sichtbarer.

Leonore Gewessler
Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

Foreword

Putting Climate Care into Practice

The global pandemic has had a devastating effect on so many people's health and lives, as well as economic consequences; yet in addition to this, it has shone a spotlight on one area in particular: care work. Once again we have seen just how challenging, difficult, and essential nursing and care is. We have been reminded of care and support's ability to improve the condition of not only individuals but ultimately society as a whole. The dedication of everyone involved in this work has helped to mitigate the crisis and its impact.

This care work is precisely what our planet needs. And it has to be as comprehensive as possible. We are living through the biggest crisis in living memory: the climate crisis. It is already making itself seen and felt in many ways: natural catastrophes, extreme heat waves, and the loss of our biodiversity. That has to change. The motto of the VIENNA BIENNALE FOR CHANGE 2021, *Planet Love. Climate Care in the Digital Age*, should be seen as instructions for all aspects of life: politics, the economy, and society.

We must take far-reaching and long-term strategic steps to protect the climate and guarantee social justice. That is the only way to achieve our national and international climate goals and ensure a livable future for us and the generations to come. And that requires preventative measures and care work at every level.

As federal minister for climate action, I am working—among other things—on a mobility system of the future that will enable us all to travel from A to B in an environmentally friendly, easy, and inexpensive way. At the same time, we are changing our energy system; by using renewable sources of energy, we are ensuring independence from fossil-fuel imports like coal, oil, and gas. By 2030 100 percent of our electricity should come from renewable sources. With unprecedented resources for climate-friendly research and innovation, we are simultaneously providing the solutions of tomorrow.

Climate care requires us to band together and pool all our resources—in the economy and in society.

In this context the VIENNA BIENNALE FOR CHANGE is creating an important space for discussion, ensuring that we talk about what needs to be done, explaining the urgent call for action, and making it more tangible, palpable, and visible.

Leonore Gewessler
Federal Minister for Climate Action, Environment,
Energy, Mobility, Innovation and Technology

Vorwort

Der Klimawandel wird zum Bestandteil unseres Lebens. Dieser Umstand kann weder beschönigt noch geleugnet werden, vielmehr geht es darum, dass Gesellschaften lernen, den Wandel der Natur zu akzeptieren und sich darauf einzustellen, so schwierig und aufwendig dies auch sein mag. Noch ist es möglich, die eine oder andere Notbremse zu ziehen, noch können weitere irreparable Schäden verhindert werden. Um unser Verhalten nachhaltig zu verändern, wird es allerdings auch ganz neue Zugänge brauchen, eine geänderte Haltung zu unserem Planeten, innovative Anreize, um die bequemen Gewohnheiten, die den Alltag der Industriestaaten prägen, aufzugeben.

Eine solche tiefgehende Transformation wird alle gesellschaftlichen Kräfte benötigen und insbesondere die radikale Imaginationskraft von Kunst und Kultur, die seit jeher dazu fähig waren, Welten abseits der real existierenden zu erschaffen. Nicht mehr und nicht weniger ist im Moment nötig, wenn wir als Spezies auf diesem Planeten weiterhin existieren wollen.

Die VIENNA BIENNALE 2021 stellt sich diesen Fragen und sucht Antworten – mit den Mitteln von Kunst und Wissenschaft, von Architektur und Design. Wie kann der Respekt gegenüber den natürlichen Ressourcen wiederaufgebaut werden, welche Wege in die Zukunft kann eine globalisierte Welt finden? Wie kann eine solche Zukunft aussehen?

Die Lösungsansätze werden zahllos sein, im Zentrum steht jedoch die Frage nach der Fähigkeit, Zukunft zu denken, zu entwerfen. Hier braucht es die Mittel der Kunst, um über das Vorhandene hinauszudenken und bislang Unvorstellbares in Worte und Bilder zu fassen. An diesem Punkt finden Kunst und politisches Handeln zusammen.

Ich hoffe, dass dieses Zusammentreffen so fruchtbar und nachhaltig wie möglich wird, und freue mich auf zahlreiche inspirierende Momente während der VIENNA BIENNALE 2021!

Veronica Kaup-Hasler
Amtsführende Stadträtin für Kultur und
Wissenschaft in Wien

Foreword

Climate change is becoming part of our lives. That fact that can be neither sugar-coated nor denied; instead, it is time for societies to learn to accept and adjust to the changes in nature, as difficult and challenging as that may be. We can still put a stop to some destruction; we can still prevent further irreparable damage. But to achieve lasting behavioral change, brand-new approaches, a different attitude to our planet, and innovative incentives are needed for people to give up the convenient habits to which industrialized countries have grown accustomed.

Such a far-reaching transformation will require the involvement of the whole of society, especially the radical imagination of art and culture, which have always been capable of creating worlds beyond their lived realities. No more and no less is necessary right now if we as a species want to continue to exist on this planet.

The VIENNA BIENNALE 2021 asks these questions and searches for answers—with the aid of art and science, architecture and design. How can we regain respect for natural resources? Can our globalized world take a new path? What might such a future look like?

The solutions will be countless, but at their heart is the ability to imagine, to design the future. Which requires artistic skill: only art can think outside the box and put the previously unimaginable into words and images. It is here that art and political action meet.

I hope that this meeting is as fruitful and sustainable as possible and I look forward to numerous inspiring moments during the VIENNA BIENNALE 2021!

Veronica Kaup-Hasler
Executive City Councilor of Cultural Affairs and Science,
City of Vienna

Partner Statements



MAK – Museum für angewandte Kunst

Museum aktiver Hoffnung

Willkommen in der Klima-Moderne!

Das MAK und die VIENNA BIENNALE FOR CHANGE haben sich eingehend mit der Digitalisierung als Treiber einer neuen Moderne, der Digitalen Moderne, beschäftigt. Aber alle digitalen Innovationen werden der Menschheit nichts nützen, wenn es nicht gelingt, den Klimawandel und dramatischen Verlust von Ökosystemen und Biodiversität zu stoppen. Der Übergang von der Digitalen Moderne zur Klima-Moderne bedeutet eine Fokusverschiebung. Statt der Durchsetzung digitaler Innovationen um jeden Preis geht es künftig um die ökologisch und sozial nachhaltige Gestaltung menschlicher Zivilisation – einschließlich der dafür erforderlichen Nutzung digitaler Potenziale. Um das Auslaufmodell fossiler Industrialisierung durch eine zukunftsfähige Qualitätsgesellschaft zu ersetzen, sind wir auf Visionen und konkrete Impulse von Künstler*innen und Kreativen angewiesen.

In diese Große Transformation kann das MAK nicht nur das kulturelle Erbe der angewandten Kunst einbringen; als zeitgenössisches Mehrspartenmuseum ist es zugleich Forum, Lab und Vernetzungsplattform, um Design-, Architektur- und Kunstschaffende in der Klima-Moderne zu fordern, fördern und begleiten. Gerade jetzt braucht es statt *business as usual* starke Kunst und grenzenlose Kreativität – die VIENNA BIENNALE FOR CHANGE ist dafür der richtige Ort und Anlass! Gemeinsam gilt es, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um möglichst viele Menschen zu beherztem Handeln für Klima und Umwelt zu motivieren. In diesem Sinn ist das MAK ein Museum aktiver Hoffnung auf ein Gelingen der Klima-Moderne.

Christoph Thun-Hohenstein
Generaldirektor, MAK

MAK – Museum of Applied Arts

Museum of Active Hope

Welcome to Climate Modernity!

The MAK and the VIENNA BIENNALE FOR CHANGE have probed the depths of digitalization as the driver of a new modernity: Digital Modernity. Yet all the digital innovations in the world will not help humankind if we do not succeed in stopping climate change and the dramatic loss of ecosystems and biodiversity. The transition from Digital Modernity to Climate Modernity means shifting our focus. Instead of implementing digital innovations at any cost, the future must be about shaping human civilization in a way that is ecologically and socially sustainable—and that includes using the digital potentials necessary to achieve this goal. To replace the dinosaur that is fossil fuel-based industrialization with a future-proof, high-quality society, we are reliant on artists and creatives providing us with visions and concrete impulses.

Not only can the MAK contribute the cultural heritage of the applied arts to this Great Transformation; as a contemporary multidisciplinary museum, it is simultaneously a forum, lab, and networking platform that challenges, promotes, and supports designers, architects, and artists in Climate Modernity. Rather than business as usual, what we need right now is powerful art and boundless creativity—and the VIENNA BIENNALE FOR CHANGE is the ideal place and occasion! Together we must pull out all the stops to motivate as many people as possible to act now for the climate and environment. In this spirit, the MAK is a museum of active hope for success in Climate Modernity.

Christoph Thun-Hohenstein
General Director, MAK

Universität für angewandte Kunst Wien

Nie zuvor in der Geschichte unserer Zivilisation konnten wir so wenig davon ausgehen, dass unser soziales Leben, die Wirtschaft und die Arbeitswelt in 30 Jahren ähnlich aussehen werden wie heute. Als eine der wirkungsmächtigsten Ursachen dafür gilt die weltweite Klimakrise.

Die Klimakrise verursacht Migrationsbewegungen, da ausgerechnet die Regionen mit der größten Bevölkerungsdichte und dem höchsten Bevölkerungswachstum von Unbewohnbarkeit und daraus resultierenden Konflikten betroffen sind. Sie verändert die Bedingungen für die globale Nahrungsmittelproduktion, verstärkt die Ausbreitung von Krankheiten und erzwingt Veränderungen in der Art, wie Menschen wohnen, arbeiten und ihre Freizeit verbringen. Und vieles andere mehr ...

Mit Francis Bacons Satz „Wissen ist Macht“ begann die Aufklärung. Der Begriff des Wissens selbst verändert sich jedoch auch in einer von Veränderung, Ungewissheit und Mehrdeutigkeit dominierten Welt. Erkenntniszusammenhänge und Methoden, wie sie in der Kunst zur Anwendung kommen, erweitern den tradierten Wissensbegriff. Nur so werden wir dazu befähigt, Veränderungsprozesse mitzugestalten, anstatt sie bloß zu beklagen.

Die Universität für angewandte Kunst Wien will mit der Ausstellung und den Aktivitäten im Angewandte Innovation Lab, der Plattform für Kunst, Wissenschaft und künstlerische Forschung, gemeinsam mit den Biennale-Partner*innen das öffentliche Bewusstsein und Wissen über eine der größten Herausforderungen unserer Zeit – „Climate Care“ – erweitern.

Gerald Bast
Rektor, Universität für angewandte Kunst Wien /
Angewandte Innovation Lab

University of Applied Arts Vienna

Never in the history of our civilization have we been more aware that today's economy and job market as well as our social life will need to change radically over the next 30 years. The global climate crisis is one among many factors thought to be responsible for this.

The climate crisis leads to mass migration, because it is the regions with the highest population densities and growth that will suffer the most, resulting in inhabitability and conflicts. And it is the climate crisis that alters the conditions of the global food production, increases the spread of diseases and forces human communities to change their living, working, and recreational habits, and much, much more ...

The onset of the Enlightenment was perhaps best encapsulated in Francis Bacon's dictum "knowledge is power." However, the concept of knowledge itself is ever-changing in a world dominated by unrest, uncertainty, and ambiguity. Meanwhile, the arts apply methods and modes of knowledge production that expand traditional concepts. Only this way we will be able to initiate change and stop lamenting the current state of affairs.

With this exhibition and the activities at Angewandte Innovation Lab, a platform for art, science, and artistic research, the University of Applied Arts Vienna and its partners at the Biennale want to raise public awareness of one of the greatest challenges of our time— "Climate Care."

Gerald Bast
President, University of Applied Arts Vienna /
Angewandte Innovation Lab

Kunsthalle Wien

Wir freuen uns, dass die Kunsthalle Wien Teil der VIENNA BIENNALE FOR CHANGE 2021: PLANET LOVE. Klimafürsorge im Digitalen Zeitalter ist. Ebenso wie die Biennale sehen wir Klima als ein Themenfeld, das von Fragen der unmittelbaren Umwelt bis hin zum Bereich des Sozialen reicht.

Unsere Beiträge für die diesjährige VIENNA BIENNALE sind eine eintägige, von Laura Amann und Aziza Harmel kuratierte Veranstaltung mit dem Titel GETTING WET sowie die vierte Ausgabe der Mitmach-Ausstellung SPACE FOR KIDS, die von unserem Kunstvermittlungsteam in Zusammenarbeit mit den Künstler*innen von The Golden Pixel Cooperative entwickelt wurde. GETTING WET bietet Gespräche und Filmscreenings rund um das Thema Wasser – als Element, aber auch als Idee, die unsere Denkkategorien aufbrechen und unsere Beziehungen auf der Erde neu gestalten kann. SPACE FOR KIDS. Fußabdrücke im Datenmeer ist als künstlerisches Laboratorium konzipiert, in dem auf die Bedürfnisse und Perspektiven von Kindern eingegangen und gemeinsam an Visionen für eine ökologischere Zukunft gearbeitet wird.

Beide Projekte laden dazu ein, die unsere Gegenwart bestimmende extraktivistische Logik, die auf kolonialen Rechtsmechanismen und dem Spätkapitalismus basiert, zu hinterfragen, und schlagen andere Formen des Zusammenlebens menschlicher und nicht-menschlicher Wesen vor: indem wir unserem Planeten eine andere Art von Aufmerksamkeit entgegenbringen – eine Aufmerksamkeit, die durch Kunst ermöglicht wird.

What, How & for Whom / WHW
(Ivet Čurlin, Nataša Ilić und Sabina Sabolović)
Direktorinnen, Kunsthalle Wien

As Kunsthalle Wien we are proud to be part of the 2021 edition of the VIENNA BIENNALE FOR CHANGE, titled PLANET LOVE. Climate Care in the Digital Age. In fact, the endeavor resonates with Kunsthalle Wien as a contemporary art institution that considers “climate” to span from the tangible environment to the social sphere.

Our contributions for this year’s VIENNA BIENNALE are a one-day event titled GETTING WET, curated by Laura Amann and Aziza Harmel, as well as the fourth iteration of SPACE FOR KIDS developed by our educational department in collaboration with the artists of The Golden Pixel Cooperative. GETTING WET will consist of talks and film screenings around water as an element but also as an idea that will make our categories of thought erode and reconfigure our planetary relationships. The exhibition SPACE FOR KIDS: Footprints in a Sea of Data is conceived as an artistic laboratory that meets the needs and perspectives of children, visions for a more ecological future are jointly developed.

Both programs invite us to question the extractivist logic facilitated by colonial legal mechanisms and late capitalism that drive our present and propose other ways to cohabitate as human and non-human entities by paying a different kind of attention to our planet—one that is facilitated by art.

What, How & for Whom / WHW
(Ivet Čurlin, Nataša Ilić, and Sabina Sabolović)
Directors, Kunsthalle Wien

Architekturzentrum Wien

Klimakrise, soziale Konflikte, nachhaltiges Wirtschaften: Die zentralen Herausforderungen der Gegenwart sind eng mit dem Bauen verknüpft, ist das Bauen doch für einen großen Teil des globalen Ressourcenverbrauchs verantwortlich. Das Architekturzentrum Wien beschäftigt sich in seinen Ausstellungen und Programmen intensiv damit, was Architektur dazu beitragen kann, die Zukunft zu reparieren und den Planeten mit seinen Bewohner*innen am Leben zu erhalten. Damit wird eine neue Care-Ethik eingeführt.

Die Pandemie und deren Folgewirkungen haben vielen von uns den Boden unter den Füßen weggezogen: Vereinsamung, Angst um die Bildung der Kinder, Bedrohung von Gesundheit und ökonomischer Existenz. In der Pandemie haben wir aber auch gelernt, für unsere Mitmenschen Sorge zu tragen. Diese unfreiwillige Übung sollte es möglich machen, ab jetzt besser für den Planeten Sorge zu tragen. Eine neue Haltung zum Planeten und all seinen Spezies braucht die Zusammenarbeit unterschiedlicher Wissenssparten. Unter dem Titel PLANET MATTERS diskutieren bei der VIENNA BIENNALE-Konferenz im Architekturzentrum Wien internationale Akteur*innen aus Architektur, Kunst, Design, Ökologie und Ökonomie vielgestaltige Ansätze von Planet Love.

Angelika Fitz
Direktorin, Architekturzentrum Wien

Climate crisis, social conflicts, sustainable economy: the core challenges of the present are tied closely to the building sector as building is responsible for consuming a large portion of global resources. The exhibitions and programs at the Architekturzentrum Wien engage intensely with ways that architecture can contribute to repairing the future while sustaining and taking care for the planet and its inhabitants. This introduces a new care ethic.

The pandemic and its consequences have pulled the ground from under many of us: social isolation, fears about the children’s education, the threat to one’s health and one’s economic existence. During the pandemic we have also learned to care for others. This involuntary exercise should make it possible to care better for our planet from now on. A care ethic toward the planet and all of its species requires the collaboration of a broad spectrum of knowledge. Under the title PLANET MATTERS, international protagonists from the realms of architecture, art, design, the environment, and economics discuss a variety of approaches to Planet Love for the VIENNA BIENNALE conference.

Angelika Fitz
Director, Architekturzentrum Wien

Liebe den Planeten – liebe das Essen! Eine geradezu bacchantische Losung mit sozialem Impact! Bei der diesjährigen Ausgabe der Biennale verschränken wir diese zwei großen Themen ganz eng. Sie bestimmen unsere Gegenwart und sind überlebenswichtig für unsere Zukunft.

Die Corona-Krise hat deutlich gezeigt, dass eine lokale und faire Lebensmittelversorgung der Menschen wichtiger ist denn je. Denn für alle, die nach uns kommen, sind wir heute verpflichtet, sozial fair zu produzieren. Und zwar so, dass wir dafür die Zukunft des Planeten nicht weiter aufs Spiel setzen.

Wie es uns gelingen kann, Produktion, Distribution, Konsum und auch die Wiederverwertung so zu verdichten und zukunftstauglich zu machen, dass wir sie wieder zurück ins Herz der Städte holen können, damit beschäftigt sich die Wirtschaftsagentur Wien nun schon länger. Unser Motto lautet „Let’s talk Lebensmittel“. Wir stellen als Standortagentur nicht nur Fördergelder für neue Lösungen bereit, sondern wir suchen mit den Kreativen der Stadt auch nach neuen Denkmodellen, die uns dem Ziel der ökologisch und sozial nachhaltigen Lebensmittelwirtschaft einen Schritt näher bringen können. Einen Einblick geben Ihnen die Projekte, die Sie auf der VIENNA BIENNALE sehen werden. Lassen Sie es sich schmecken und denken Sie mit!

Gerhard Hirczi
Geschäftsführer, Wirtschaftsagentur Wien

Love the planet—love your food! A downright Bacchanalian solution with a social impact! We will interweave these two major issues closely at this year’s Biennale. They shape our world today and are vital for our future survival.

The coronavirus crisis has made it abundantly clear that access to fair and local food supplies is more important than ever. We have an obligation to future generations to implement socially fair production today. And we must do this in a way that no longer puts the planet at risk.

Exactly how we can successfully coordinate production, distribution, consumption, and recycling, making this cycle fit for the future and putting it at the heart of our cities once again, is an issue that the Vienna Business Agency has been grappling with for some time. Our motto is: “Let’s talk food.” As the business location agency in our city, we not only provide funding for new solutions but also work with Vienna’s creative minds to develop new concepts that could bring us a step closer to our goal of ecologically and socially sustainable food economics. The projects you will see at the VIENNA BIENNALE will give you an insight into this work. And so, *bon appétit*—we’re sure you will find plenty of food for thought!

Gerhard Hirczi
Managing Director, Vienna Business Agency

Obwohl die Zeichen der Klimakrise längst überall sichtbar sind, scheint uns die Komplexität der Zusammenhänge und die Dramatik der Auswirkungen zu überfordern. Die Klimakrise ist auch eine Krise unserer Vorstellungskraft. Künstler*innen eröffnen mit ihren Werken eine Möglichkeit, uns den Herausforderungen der Gegenwart anzunähern. Kunst alleine wird die Klimakrise nicht lösen, aber neben internationalen Wissenschafts- und Umweltorganisationen und gesellschaftspolitischen Bewegungen ist auch die Kunst Teil einer globalen Allianz für eine gerechtere, ressourcen- und klimaschonende Wirtschaftsform und einen nachhaltigen Lebensstil.

Das KUNST HAUS WIEN setzt sich seit 2015 in Ausstellungen und Projekten intensiv mit Themen wie Nachhaltigkeit, Klimawandel, Recycling und Urbanistik auseinander. Wir sehen es als Teil des Auftrags von Museen als öffentlichen Orten, einen Beitrag zur Transformation der Gesellschaft auf sozialer, ökologischer und ökonomischer Ebene zu leisten.

Im Rahmen der VIENNA BIENNALE 2021 haben wir die österreichische Künstlerin Ines Doujak eingeladen, ein Ausstellungsprojekt umzusetzen. Mit ihrer neuen Arbeit *Landschaftsmalerei* verweist die Künstlerin auf die Poesie und Vergänglichkeit der Natur und auf das komplexe Verhältnis zwischen Menschen und Natur. Die Arbeit richtet einen differenzierten Blick auf die Verwerfungen und Versäumnisse unserer Gesellschaft – und erweitert damit unsere Vorstellungskraft.

Bettina Leidl
Direktorin, KUNST HAUS WIEN

Threatening signs of the climate crisis have long been visible everywhere—and still, it seems that the complexity of the interrelationships and the dramatic nature of the effects are too much for us to comprehend. The climate crisis is also a crisis of our imagination.

With their works, artists open up new avenues for us to approach the challenges of the present. Art alone will not be able to solve the climate crisis, but alongside international scientific and environmental organizations and socio-political movements, art is part of a global alliance for a fairer, resource- and climate-friendly economic order and a sustainable lifestyle.

Since 2015, KUNST HAUS WIEN has been addressing topics such as sustainability, climate change, recycling, and urbanism in exhibitions and projects. We consider it part of the role of museums as public spaces to contribute to the transformation of society on a social, ecological, and economic level.

In the context of the VIENNA BIENNALE 2021 we have invited the Austrian artist Ines Doujak to realize an exhibition project. In her new work *Landscape Painting*, the artist points to the poetry and transience of nature, and the complex relationship between humans and the natural world. The work takes a nuanced look at the fault lines and failures of our societies—and thus expands our imagination.

Bettina Leidl
Director, KUNST HAUS WIEN

WALKING INTO THE FUTURE

Gemeinsam die Klima-Moderne gestalten
Shaping Climate Modernity Together

I. VON DER DIGITALEN MODERNE ZUR KLIMA-MODERNE

Jede Moderne erfordert eine grundlegende Neuorientierung. Wir haben die letzten beiden Jahrzehnte in einer neuen Moderne gelebt, die ich als Digitale Moderne bezeichnet habe, da ihre treibende Kraft die Digitalisierung war. Alle digitalen Innovationen werden der Menschheit aber nichts nützen, wenn wir den Klimawandel und die ökosoziale Gesamtkrise nicht in den Griff bekommen. Daher müssen wir unsere Digitale Moderne zu einer ökologisch und sozial nachhaltig angelegten Klima-Moderne weiterentwickeln. Angesichts der allorts spürbaren Auswirkungen des Klimawandels und der Dringlichkeit wirksamer Maßnahmen, wie sie speziell von Greta Thunberg und *Fridays for Future* eingefordert werden, steht die Klimakrise mittlerweile täglich im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Daher erscheint es sinnvoll, Klimaschutz als Ausgangspunkt eines breiten Umdenkens, eines radikalen zivilisatorischen Wandels zu begreifen. Der hier vorgeschlagene Begriff der Klima-Moderne bedeutet, dass die Bewältigung der Klima- und Umwelt-Gesamtkrise einschließlich ihrer sozialen Aspekte die *top priority* unseres Zeitalters ist. Die Klima-Moderne erfordert nicht nur wirksamen Klimaschutz, sondern auch die Bewahrung der Ökosysteme und biologischen Vielfalt der Erde, denn Klima und Biodiversität beeinflussen einander. Ebenso wie der rasante Klimawandel, die Zerstörung von Ökosystemen und das alarmierende Artensterben ineinander verwoben sind, verstärken Maßnahmen zur Bewältigung dieser Mega-Herausforderungen einander. Wir müssen die Klima-Moderne daher *mit ganzheitlichem Ansatz* gestalten und Leistungen der Ökosysteme bestmöglich zur Verringerung von Treibhausgasemissionen nützen.

I. FROM DIGITAL MODERNITY TO CLIMATE MODERNITY

Each modernity requires a fundamental reorientation. For the last two decades, we have been living in a new modernity which I have called Digital Modernity as its driving force was digitalization. All digital innovations, however, will be of no use to humankind if we don't manage to get a grip on climate change and the overall eco-social crisis. Therefore, we have to advance our Digital Modernity to a Climate Modernity that is designed to be ecologically and socially sustainable. In light of the ubiquitous consequences of climate change and the urgency of effective measures, as demanded especially by Greta Thunberg and *Fridays for Future*, the climate crisis, by now, is daily in the focus of our attention. Therefore, it seems reasonable to consider climate protection as the starting point of a comprehensive change of thinking, a radical change of civilization. The term "Climate Modernity" proposed here implies that overcoming the climate crisis and the overall ecological crisis including its social aspects is the *top priority* of our times. Climate Modernity not only requires effective climate protection but also the conservation of the ecosystems and biological diversity of the Earth. After all, climate and biodiversity influence each other. In the same way as rapid climate change, the destruction of ecosystems, and the alarming extinction of species are interconnected, measures to overcome these mega challenges also amplify each other. We, therefore, have to shape Climate Modernity by applying a *holistic approach* and optimally using the contributions of ecosystems to reduce greenhouse gas emissions.

The transition from Digital Modernity to Climate Modernity means a *shift of focus*: In the future, it will be paramount to secure long-term quality of life of humans and other species rather than to realize digital innovations at all costs.

Der Übergang von der Digitalen Moderne zur Klima-Moderne ist eine *Fokusverschiebung*: Künftig geht es nicht mehr um die Durchsetzung digitaler Innovationen um jeden Preis, sondern um die Sicherung der langfristigen Lebensqualität der Menschheit und anderer Spezies. Die Notwendigkeit einer radikalen Abkehr von der bisherigen, auf fossile Brennstoffe setzenden Industrialisierung bezweifelt mittlerweile kaum jemand mehr; die entscheidenden Fragen sind, *wie* schaffen wir diese Große Transformation und *wie* wollen wir die Klima-Moderne ausgestalten. Dafür brauchen wir alle Hebel und müssen daher Digitalisierung und Ökologie zusammenführen, indem wir die Innovationspotenziale der Digitalisierung konsequent für die Bewältigung der Klima- und ökosozialen Gesamtkrise einsetzen.

In der Klima-Moderne kommt den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (SDGs – Sustainable Development Goals mit ihren 169 Unterzielen) naturgemäß eine zentrale Rolle zu. Da zwischen den 17 SDGs untereinander Zielkonflikte bestehen (wie etwa zwischen Wirtschaftswachstum und ökologischer Nachhaltigkeit), kann die Klima-Moderne einen holistischen Rahmen bieten, um bei Zielkonflikten zu ökologisch-sozial austarierten Lösungsansätzen zu gelangen.

Klima-Moderne heißt nicht, Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft auf den Kampf gegen den Klimawandel und die ökosoziale Gesamtkrise zu reduzieren. Sie bedeutet, ganzheitlichen Klima-, Arten- und Ökosystem-Schutz einschließlich der sozialen Aspekte als Querschnittsmaterie und *Richtschnur* für die dringliche Transformation und vorausschauende Gestaltung aller Lebens- und Wirtschaftsbereiche zu verstehen. Es mag viele Wege in die Klima-Moderne geben, aber die Richtung ist sonnenklar: Wir müssen uns von einer die Erde übernutzenden Wegwerfgesellschaft in eine *nachhaltige Qualitätsgesellschaft* verwandeln!

II. DAS ENDE DER ILLUSIONEN

Noch nie seit 1945 war die Zukunft so offen, noch nie hatten wir es in der Hand, so viel zu verändern oder auch alles zu verbocken. 2021 ist ein *Schlüsseljahr*, um die Weichen für eine ökologisch und sozial nachhaltige Zukunft im Digitalen Zeitalter zu stellen. Denn Covid-19 ist „a fast-moving crisis within a slow-moving one that it in some way resembles. Like the pandemic, climate change is impervious to populist denials, global in the disruption it causes and will be far more costly to deal with in the future if it is neglected now.“ (*The Economist*, Christmas Issue 2020/21). Beginnen wir die Arbeit an der Klima-Moderne, indem wir mit einigen Illusionen, die noch immer viele Menschen in falscher Sicherheit wiegen, aufräumen und daraus wesentliche Erkenntnisse gewinnen:

1. **Nein, technischer Fortschritt allein wird die Klima- und ökosoziale Gesamtkrise nicht für uns lösen können**, zumal wir aus Erfahrung wissen, dass durch technischen Fortschritt erzielte Effizienzgewinne oft zu vermehrter Nutzung führen und damit ökologisch verpuffen (sog. Rebound-Effekt). Daher müssen wir auch unseren Lebensstil grundlegend ändern und „*klima-modern*“ zu leben beginnen – mit der Aussicht auf bessere Lebensqualität.

By now, hardly anybody denies the necessity of a radical departure from present industrialization based on fossil fuels. The crucial questions are: “How can we achieve this great transformation, and *how* do we want to shape Climate Modernity?” To achieve these aims, we will need to apply all leverage and therefore have to combine digitalization and ecology by consequently using the innovation potential of digitalization for overcoming the climate crisis and the overall eco-social crisis.

In Climate Modernity, the 17 Sustainable Development Goals (SDGs) of the United Nations, with their 169 sub-goals, naturally play a crucial role. As conflicts of goals exist between the 17 SDGs (such as between economic growth and ecological sustainability) Climate Modernity can provide a holistic framework in order to achieve ecologically and socially balanced solutions when conflicts of goals arise.

Climate Modernity does not imply reducing politics, economy, culture, and society to the battle against climate change and the overall eco-social crisis. It means understanding the holistic protection of climate, species, and ecosystems including the social aspects as a cross-sectional matter and *guideline* for the urgent transformation and forward-looking configuration of all areas of life and economy. While there may be many paths to Climate Modernity, the direction is crystal clear: We need a transformation from a throwaway society that over-uses the Earth to a *sustainable quality society*!

II. THE END OF ILLUSIONS

Never since 1945 has the future been so open, never before has it been within our power to change so much but also to totally screw up. 2021 will be a *key year* for setting the course for an ecologically and socially sustainable future in the Digital Age. After all, Covid-19 is “a fast-moving crisis within a slow-moving one that it in some way resembles. Like the pandemic, climate change is impervious to populist denials, global in the disruption it causes and will be far more costly to deal with in the future if it is neglected now.“ (*The Economist*, Christmas Issue 2020/21). Let’s start with working on Climate Modernity by debunking some illusions that still give a lot of people a false sense of security. By doing so, we will gain some fundamental insights:

1. **No, technological progress alone will not be able to solve the climate crisis and overall eco-social crisis for us** especially since we know from experience that the efficiency gains achieved by technological progress often lead to an increase in use and, consequently, the ecological advantage is lost (so-called rebound effect). We will therefore also have to fundamentally change our life style and start living in a “*klima-modern*” way—with the prospect of a better quality of life.
2. **No, climate neutrality and decarbonization will not suffice** to create a permanent equilibrium between human civilization and the Earth. We have to *stop over-using and exploiting the Earth and other species*.

2. **Nein, Klimaneutralität und Dekarbonisierung reichen nicht aus**, um menschliche Zivilisation in ein dauerhaftes Gleichgewicht mit der Erde zu bringen. *Wir müssen die Übernutzung und Ausbeutung der Erde und anderer Spezies stoppen.*
3. **Nein, wir können soziale Aspekte nicht ausblenden**, denn ökologischer Fortschritt ist wesentlich auf die *wirksame Verringerung sozialer Ungleichheit* angewiesen.
4. **Nein, wir können die Frage der Klimagerechtigkeit nicht ausblenden**. Die Industrialisierung der vergangenen 200 Jahre war vor allem eine Erfolgsgeschichte jener Nationen, die als Globaler Norden bezeichnet werden und ihrem hohen CO₂-Abdruck ihren heutigen Entwicklungsstand verdanken, während viele der gesellschaftlich und wirtschaftlich benachteiligten Länder des Globalen Südens vom Klimawandel besonders massiv betroffen sind (inzwischen sind freilich China und andere Schwellenländer zu Haupt-CO₂-Produzenten geworden). Die reichen Länder haben daher *eine spezielle Verantwortung, jenen meist im Globalen Süden beheimateten Bevölkerungsgruppen zu helfen, die den unverschuldeten Folgen des Klimawandels am stärksten ausgesetzt sind.*
5. **Nein, wir haben kein Recht, künftige Generationen ihrer Entfaltungsmöglichkeiten zu berauben**. Gemäß dem „Sieben-Generationen-Prinzip“ sollten wir bei all unseren Aktivitäten bedenken, wie sich diese auf die siebente Generation und darüber hinaus auswirken könnten. Wenn wir also ca. 200 Jahre vorausdenken, beginnen wir zu ermitteln, welche Verantwortung uns und unseren Nachkommen auferlegt ist, um Menschen und anderen Spezies im Jahr 2222 einen *blühenden (statt eines glühenden) Planeten* zu überantworten.
6. **Nein, der Mensch ist nicht das Maß aller Dinge auf dem Planeten Erde**. Gerade die Corona-Pandemie hat uns schmerzhaft vor Augen geführt, wie sehr unsere Zivilisation mit Tieren und Pflanzen und mit der Natur insgesamt verwoben ist. Wir müssen das Artensterben stoppen und die Biosphäre nachhaltig schützen – im Bewusstsein, dass wir die Erde und ihre Schätze und Schönheit mit anderen natürlichen Spezies wie Tieren und Pflanzen in Würde teilen (und diese Koexistenz gilt es auch von uns geschaffenen Spezies wie künftiger KI zu ermöglichen). Wir brauchen also eine *mehr-als-menschliche Perspektive*.
7. **Nein, die Erde ist kein unerschöpflicher Schatz an Ressourcen, der sich grenzenlos übernutzen lässt**, sondern ein mit Hingabe zu pflegender lebendiger Organismus. Ein sparsamer Umgang mit den Ressourcen der Erde verlangt *Demut und die Kunst des Maßhaltens*. Je größer unsere Demut und Zuneigung zur Erde, umso mehr Lebensqualität werden wir zurückbekommen.
8. **Nein, der Kapitalismus kann uns in seiner gegenwärtigen, oft von Profitgier getriebenen und Umweltkosten in der Regel ignorierenden Verfassung auch nicht retten**. Der Kapitalismus kann aber wesentlicher Teil des erforderlichen radikalen Umbaus unserer Wirtschafts- und Gesellschaftssysteme sein, wenn es gelingt, seinen Fokus von klima- und umweltschädlichem quantitativem Wachstum auf *ökologisch und sozial nachhaltiges Qualitätswachstum* zu lenken.

3. **No, we cannot ignore social aspects** because ecological progress essentially depends on the *effective reduction in social inequality*.
4. **No, we cannot ignore the question of climate justice**. Industrialization in the past 200 years was mostly a success story of those nations referred to as the Global North. These nations owe their present level of development to their high carbon footprint while many of the socially and economically disadvantaged countries of the Global South are particularly strongly affected by climate change (by now, of course, China and other emerging nations have become major producers of carbon dioxide). Therefore, rich countries *bear a special responsibility for helping those population groups located in the Global South which, through no fault of their own, are most exposed to the consequences of climate change.*
5. **No, we have no right of depriving future generations of their possibilities and opportunities**. According to the “Seventh Generation Principle” we should always take into account what impact our activities might have on the seventh generation and beyond. So, if we think roughly 200 years ahead we will begin to understand how much responsibility is placed on us and our descendants to hand over a *flourishing (rather than burning) planet* to humans and other species in 2222.
6. **No, humans are not the measure of all things on planet Earth**. It is precisely the Covid-19 pandemic that has reminded us in a most painful way of how strongly our civilization is entwined with animals and plants and nature in general. We must end the extinction of species and sustainably protect the biosphere—bearing in mind that we share the Earth and its treasures and beauty with other natural species such as animals and plants in a dignified way (and also make this coexistence possible for species created by us such as AI). We consequently need a *more-than-human perspective*.
7. **No, the Earth is not an inexhaustible source of resources that can be over-used infinitely**, but rather a living organism that has to be cared for with dedication. An economical use of the Earth’s resources requires *humbleness and the art of moderation*. The greater our humbleness and affection towards the Earth is, the more quality of life we will receive in return.
8. **No, capitalism in its current state, often driven by the greed for profit and generally ignoring the costs for the environment, can’t save us either**. Capitalism, however, can be a crucial part of the necessary radical transformation of our economic and social systems if we succeed in shifting its focus away from quantitative growth which is harmful to our climate and environment towards *ecologically and socially sustainable qualitative growth*.
9. **No, the linear society of “take, make/use, waste” is not a model for the future**. Biological and technical cycles will be the winning formula for Climate Modernity: *The future is circular!* Hence, we are approaching nature’s established winning formula for millions of years.

9. **Nein, die Lineargesellschaft des „take, make/use, waste“ ist kein Zukunftsmodell.** Biologische und technische Kreisläufe werden das Erfolgsrezept der Klimamoderne sein: *The future is circular!* Damit nähern wir uns dem seit Millionen von Jahren bewährten Erfolgsrezept der Natur an.

III. UNSER ZUKUNFTSMINDSET: PLANET LOVE

Gestehen wir uns ein: Im Grunde lieben wir unseren Planeten! Er ist der einzige, der über ideale klimatische Voraussetzungen für menschliches Leben verfügt – es gibt keinen Planeten B. Wenn wir die Erde mit unserem Körper vergleichen, haben wir bereits stark erhöhte Körpertemperatur, denn seit Beginn der Industrialisierung ist die globale Durchschnittstemperatur um über 1 Grad Celsius gestiegen. Dieser Anstieg lässt sich nicht mehr rückgängig machen. Wir müssen jedoch alles unternehmen, um nicht dauerhaftes und immer weiter steigendes Fieber zu bekommen und letztlich unser (Über-)Leben aufs Spiel zu setzen. Es reicht also nicht, die Erde reparieren zu wollen, denn sie ist keine Maschine, deren man sich nach Belieben bedienen kann. Wenn wir die Erde lieben, sind wir auch bereit, sie mit Hingabe zu umsorgen. Mit PLANET LOVE ist eine Liebesbeziehung der Menschen zur Erde und ihrer Schönheit angesprochen, eine Liebesbeziehung, die nicht unerwidert bleiben wird, denn die Erde kann uns in vielfältiger Weise zurücklieben ...

Wissenschaftliche Abhandlungen und Statistiken, so wichtig sie sind, werden keine Liebe zur Erde entstehen lassen, ebenso wenig wie politische Reden oder die Quartalsberichte börsennotierter Unternehmen. Am ehesten ist den Künsten zuzutrauen, zwischen Mensch und Erde so etwas wie eine Gefühlsbeziehung aufzubauen, können sie doch Menschen direkt emotional ansprechen.

IV. UNSER ZUKUNFTSMINDSET: CLIMATE CARE

PLANET LOVE ist ein guter Ausgangspunkt für die handlungsorientierte Dimension unseres Zukunftsmindsets: umsichtige Fürsorge-Arbeit (sog. *care work*) an der Erde, ihren Ökosystemen und ihrer biologischen Vielfalt zwecks Stabilisierung des Klimas und dauerhaftem Erhalt der ökologischen Grundlagen unseres Planeten. CLIMATE CARE schließt daher alle Maßnahmen mit ein, die unser Verhältnis zur Erde, ihrer Artenvielfalt und ihren Ressourcen auf eine nachhaltige Basis stellen. Denn die (enorme) Herausforderung der Klimaneutralität und Dekarbonisierung wird nur zu bewältigen sein, wenn zugleich Ressourcen bestmöglich im Kreislauf geführt werden und sich weitere klimafürsorgliche Verhaltensweisen durchsetzen wie Konsumreduktion, Fokussierung auf langlebige Qualität und sorgfältige Behandlung von Erzeugnissen.

III. OUR MINDSET FOR THE FUTURE: PLANET LOVE

Let's admit to ourselves: We actually do love our planet! It is the only one to provide ideal climatic conditions for human life—there is no planet B. Were we to compare the Earth with our bodies, we would already be suffering from a severely high body temperature as the global average temperature has risen by more than 1 degree Celsius since the beginning of industrialization. This increase can no longer be reversed. But we have to do everything in our power to not develop a permanent and steadily rising fever and ultimately risk our lives and survival. It is, consequently, not enough to want to repair the Earth as it is not a machine people can use as they wish. If we love the Earth, we will also be willing to care for it with dedication. PLANET LOVE refers to a love relationship of humans towards the Earth and its beauty, a love relationship that will not remain unrequited as the Earth can love us back in various ways ...

Scientific papers and statistics, as important as they are, will not give rise to love for the Earth just as little as political speeches or the quarterly reports of listed companies will. It is the arts that are most likely to be capable of creating an emotional connection between humans and the Earth as they can directly touch people on an emotional level.

IV. OUR MINDSET FOR THE FUTURE: CLIMATE CARE

PLANET LOVE is a good starting point for the action-oriented dimension of our mindset for the future: prudent *care work* for the Earth, its ecosystems, and its biological diversity in order to stabilize the climate and permanently preserve the ecological foundation of our planet. Therefore, CLIMATE CARE includes all measures that place our relationship to the Earth, its diversity of species, and its resources on sustainable grounds. After all, the (enormous) challenge of climate neutrality and decarbonization will only be manageable if, at the same time, resources are optimally kept in cycles and other climate caring behavior, such as reduction in consumption, focusing on long-lasting quality, and careful handling of products, prevails.

In order to be effective in all areas of life and economy, CLIMATE CARE supported by PLANET LOVE is not restricted to the non-profit area. Quite the contrary: CLIMATE CARE lends *purpose* to business models of Climate Modernity, i.e. it combines social meaningfulness of entrepreneurial activities with legitimate pursuit of profit (which should ideally be guided by the principles of the economy for the common good developed by Christian Felber). At the same time, initiatives for the common good that take CLIMATE CARE out of the market are gaining more and more importance. In general, so-called *commoning* requires three elements that form a whole: a resource; a community determined to handle this resource as commons for the greater good of all; as well as a set of rules that also makes enforcing sanctions possible (here I am following the analysis developed by David Bollier and Silke Helfrich). Commoning can take place both in the analog and in the digital space. In this context, we are mostly interested in

Um Wirksamkeit in allen Lebens- und Wirtschaftsbereichen zu entfalten, ist von PLANET LOVE getragene Klimafürsorge (CLIMATE CARE) nicht auf den Not-for-profit-Bereich beschränkt. Ganz im Gegenteil: CLIMATE CARE verleiht Geschäftsmodellen der Klima-Moderne sog. *purpose*, verbindet also gesellschaftliche Sinnhaftigkeit unternehmerischen Tuns mit legitimem Gewinnstreben (das sich idealerweise an den Prinzipien der von Christian Felber entwickelten Gemeinwohl-Ökonomie orientieren sollte). Gleichwohl kommt Gemeinwohl-Initiativen, die CLIMATE CARE dem Markt entziehen, eine wachsende Bedeutung zu. Generell braucht es für das sog. *Commoning* drei Elemente, die ein Ganzes bilden: eine Ressource; eine Gemeinschaft, die entschlossen ist, diese Ressource als *Commons* zum Wohle aller zu betreuen; sowie ein Regelwerk, das auch durchsetzbare Sanktionen ermöglicht (ich folge hierin der von David Bollier und Silke Helfrich entwickelten Analyse). *Commoning* kann sowohl analog als auch im digitalen Raum stattfinden. Uns interessiert hier vor allem *Commoning for CLIMATE CARE*, verkürzt *Climate Commoning*. Es ist zu hoffen, dass sich künftig möglichst viele Menschen als *Climate Commoners* engagieren.

Um CLIMATE CARE attraktiv zu machen und in die Herzen zu tragen, brauchen wir begeisterndes Kommunikationsdesign, das die Menschen emotional berührt. Aufgerufen sind aber alle künstlerischen Sparten, ihre ganze Fantasie und Kreativität einzusetzen, um Lust auf verantwortungsvolle Klimafürsorge zu machen...

V. UNSER ZUKUNFTSMINDSET: KREISLAUFDENKEN

Die Natur produziert keinen Müll, sie lebt in Kreisläufen. Dementsprechend sind viele Naturvölker überzeugt, dass man die natürlichen Kreisläufe am Leben erhalten muss, indem der Natur zurückgegeben wird, was ihr genommen wurde. Die fossile Industrialisierung hat das zerstörerische Gegenmodell der linearen Wirtschaft und Gesellschaft entwickelt, in der man Ressourcen extrahiert, damit produziert und die Erzeugnisse nach Gebrauch als Abfall entsorgt („Von der Wiege bis zur Deponie“). Ein von PLANET LOVE ausgehendes Zukunftsmindset verinnerlicht das Kreislaufprogramm der Natur und macht es zum *Leitgedanken von CLIMATE CARE*.

Zur besseren Veranschaulichung von Kreislaufdenken sei hier ein von der Ellen MacArthur Foundation entwickeltes Grundgerüst von *Handlungsmaximen* angeführt, das vielfältige Ansätze für CLIMATE CARE eröffnet: *Regenerieren* im Sinn von Wiederherstellen und Bewahren unserer Ökosysteme; *Teilen (Sharing)* von Produkten; *Optimieren* im Sinn der kreislauforientierten Gestaltung von Lieferketten; *Wiederverwenden*, insbesondere Recycling und Upcycling („Aus Alt mach Neu!“); *Entmaterialisieren* im Sinn der Nutzung digitaler Angebote statt realer Erzeugnisse; *Ersetzen* von ineffizienten Produktionsmechanismen, Geschäftsmodellen und Technologien durch zukunftsfähige Alternativen; sowie – besonders wichtig – *Reparieren* von Produkten zur Verlängerung der Nutzungsdauer. Dabei gilt es einerseits, *biologische Kreisläufe* zu nützen (z. B. kompostierbare Unterwäsche), und andererseits, Ressourcen möglichst lange in *technischen Kreisläufen* zu führen.

commoning for CLIMATE CARE, abbreviated as *Climate Commoning*. Hopefully, in the future as many people as possible will be active as *Climate Commoners*.

To make CLIMATE CARE attractive and bring it close to people's hearts, we need inspiring communication design that touches people emotionally. However, all artistic genres are called upon to apply all their phantasy and creativity to whet the appetite for responsible CLIMATE CARE ...

V. OUR MINDSET FOR THE FUTURE: CIRCULAR THINKING

Nature doesn't produce waste, it lives in cycles. Accordingly, many indigenous peoples are convinced that the natural cycles have to be kept alive by giving nature back what it was deprived of. Fossil industrialization developed the destructive counter model of linear economy and society where resources are extracted for production and the products are then subsequently disposed of as waste ("From the cradle to the landfill"). A mindset for the future based on PLANET LOVE will internalize nature's program of cycles and make it the *principle of CLIMATE CARE*.

For a better understanding of circular thinking, I would like to point out a fundamental framework of *guiding principles* developed by the Ellen MacArthur Foundation that provides manifold approaches for CLIMATE CARE: *regenerating*, i.e. restoring and safeguarding our ecosystems; *sharing* products; *optimizing*, i.e. circular shaping of supply chains; *looping*, especially recycling and upcycling ("new from old"); *virtualizing*, i.e. using digital offers rather than physical products; *replacing* inefficient production mechanisms, business models, and technologies by sustainable alternatives; as well as — most importantly — *repairing* products to prolong their service life. Here, it is imperative, on the one hand, to use *biological cycles* (e.g. compostable underwear) and, on the other hand, to keep resources in *technical cycles* for as long as possible.

So the goal is not merely to create a best possible circular economy but rather to flood our entire society with circular thinking. "A shift to substantial circular practices requires more than an ecological modernization of production, distribution, and consumption. What is needed, in addition to a change in material and energy flows, infrastructures and business models, are also new knowledge and new curricula, new forms of organization and collaboration, new norms and standards, changed values, to name but a few." (Hans Sauer Stiftung, *Wege zu einer Circular Society*, 2020, 17)

Every utilization of resources is preceded by the decision whether the respective offers of products or services are actually needed. This leads us to an important further dimension.

Es geht also nicht nur darum, die Wirtschaft so weit wie möglich kreislauffähig zu gestalten, sondern unsere ganze Gesellschaft mit Kreislaufdenken zu durchfluten. „Ein Wandel hin zu substanziell zirkulären Praktiken erfordert mehr als eine ökologische Modernisierung der Produktion, der Distribution und des Konsums. Benötigt werden neben veränderten Stoff- und Energieflüssen, Infrastrukturen und Geschäftsmodellen auch neues Wissen und neue Bildungsinhalte, neue Formen der Organisation und Zusammenarbeit, neue Normen und Standards, veränderte Wertevorstellungen u. v. m.“ (Hans Sauer Stiftung, *Wege zu einer Circular Society*, 2020, 17).

Vor jeder Inanspruchnahme von Ressourcen steht die Entscheidung, ob die betreffenden Angebote von Produkten oder Dienstleistungen überhaupt benötigt werden. Wir kommen damit zu einer wichtigen weiteren Dimension.

VI. UNSER ZUKUNFTSMINDSET: WENIGER IST MEHR

Reduzieren – das erste R der 3-R-Strategie *Reduce, Reuse, Recycle!* – bedeutet auch, auf ein Konsumangebot immer wieder völlig zu verzichten. Dahinter steht die für eine Kreislaufgesellschaft zentrale Frage: Was brauche ich wirklich zum Leben? Worauf kann ich verzichten, ohne meine Lebensqualität zu beeinträchtigen? Wie kann Reduzieren mir vielleicht sogar helfen, meine Lebensqualität zu verbessern? Oder anders formuliert: Wie schaffe ich es, ein gutes Leben mit stark verringertem CO₂-Abdruck zu führen? So ist etwa Multitasking die ultimative Ressourcenvergeudung. Wir sollten uns auf das, was wir tun, ausreichend konzentrieren und nicht noch zusätzliche Ressourcen für etwas vergeuden, was wir nur nebenbei erledigen. Manchmal geht es beruflich nicht anders, in unserem Zukunftsmindset sollte eine solche Einstellung aber keinen Platz haben. Je maßloser unsere Welt wird, umso mehr sollten wir uns auf Wesentliches konzentrieren und unseren ökologischen Zugriff schlank halten. Vom deutschen Soziologen Hartmut Rosa inspiriert, würde ich die Herausforderung so auf den Punkt bringen: Wie viel Weltreichweite benötige ich wirklich für ein erfülltes Leben? Oder noch treffender formuliert: Wie wenig Weltreichweite genügt mir für ein gutes Leben?

Waren die meisten Menschen vor der Klima-Moderne unter Einsatz aller Kräfte und allen verfügbaren Einkommens (oft auch über dieses hinaus) bestrebt, so viel Welt wie möglich in Anspruch zu nehmen, verlangt unser Zukunftsmindset das genaue Gegenteil: WENIGER, aber das in umso besserer Qualität. Die Zukunft liegt nicht im grenzenlosen Wachstum von Dingen (vor allem Billiggütern), sondern im *Wachstum von Qualität* – mit positiven Auswirkungen auf die eigene Lebensqualität. Ich behaupte, dass die wirtschaftlichen Perspektiven einer möglichst inklusiven Qualitätsgesellschaft die Wohlstandseffekte der fossilen Industrialisierung übertreffen werden. Wir brauchen also eine neue Bewegung des bewussten und möglichst emissionsarmen *SLOW LIVING!*

VI. OUR MINDSET FOR THE FUTURE: LESS IS MORE

Reducing—the first R of the 3R strategy *Reduce, Reuse, Recycle!*—also means abstaining entirely from consumption again and again. The underlying crucial question in a circular society is: What do I really need to live? What can I abstain from without affecting my quality of life? How can reducing maybe even help me improve my quality of life? Or in different words: How can I succeed in leading a good life with a greatly reduced carbon footprint? Multitasking, for example, is the ultimate waste of resources. We should sufficiently focus on what we are doing and not waste additional resources on something we are only doing on the side. Sometimes our jobs require us to act like that but there should be no space for such an attitude in our mindset for the future. The more self-indulgent our world becomes, the more we should focus on what is relevant and keep our ecological access lean. Inspired by German sociologist Hartmut Rosa, I would reduce the challenge to the following question: How much of the world's offerings do I really need for a fulfilled life? Or even more precisely: How little of the world is enough for a good life?

While before Climate Modernity most people made every possible effort and used all their available income (often even more than that) to claim as much world as possible, our mindset for the future demands the exact opposite: LESS but in much better quality. The future does not lie in the infinite growth of things (especially low-quality products) but in the *growth of quality*—with positive impact on one's own quality of life. I contend that the economic perspectives of a quality society that is as inclusive as possible will exceed the wealth effect of fossil industrialization. We, therefore, need a new movement of conscious *SLOW LIVING* with as few emissions as possible!

Der als Titel dieses Essays gewählte Slogan *WALKING INTO THE FUTURE* ist in mehrfacher Hinsicht programmatisch: Beim Gehen (und Laufen) sind wir auf unseren Körper angewiesen, es macht uns unsere biologische Seite bewusst wie keine andere Form der Mobilität. Wir benötigen dafür Energie durch Ernährung, halten den Körper gleichzeitig fit und sind für unsere Umgebung empfänglicher (andere Menschen, Tiere, Pflanzen, Natur, gebaute Zivilisation und vieles mehr). Ebenso können wir die Gedanken schweifen und uns von plötzlichen Eingebungen überraschen lassen. Auch wenn hier nicht vom ziellosen Flanieren die Rede ist, sondern vom zielgerichteten Schreiten in die Zukunft, ist Gehen der beste Ansatz, um Tempo aus unserer überhitzten Gesellschaft herauszunehmen, uns zu öffnen, empfänglicher zu werden für das, was uns umgibt, von außen berührt zu werden, aber auch tiefer in uns selbst zu dringen, nachzudenken, unsere Gedanken zu sammeln und zu neuen Erkenntnissen zu gelangen ... Gehen heißt bewusster leben. Daher ist Gehen eine der Kernbotschaften der Klima-Moderne: **WALKING IS LOVING & CARING.**

Die Kunst des Gehens will geachtet sein. Aus der gesellschaftlichen Wertschätzung des Gehens ergibt sich eine Fülle von Potenzialen, unsere Lebensqualität nachhaltig zu verbessern. Träumen wir von verkehrsberuhigten Städten, in denen aus Verkehrshöllen Begegnungszonen werden, aus Hitzepolen Oasen, aus Fremden Mitmenschen, aus Konkurrenz Kooperation, aus Eigensinn Ko-Kreation, aus Stress Erholung, aus Konsum Genuss! Träumen wir davon, in 15 Gehminuten fast alles, was wir täglich brauchen, erreichen zu können, und mit 30 Minuten Öffimobilität uns die Stadt mit ihrem ganzen Kultur- und Sportangebot zu Füßen zu legen. Träumen wir von Städten als verlängerte Wohnzimmer, in denen wir uns nicht ständig neu beweisen müssen, sondern einfach wohnen.

Wenn wir uns die Stadt aus der Sicht von Fußgänger*innen (oder Läufer*innen oder Radfahrer*innen) vorstellen, entstehen Einsichten, dass Stadt auch etwas ganz anderes sein kann, als uns das Diktat des Autos weismachen will. Und wir begreifen, dass die Umsetzung radikaler Perspektivenwechsel in mehrfacher Hinsicht vorteilhaft wäre: für unser Wohlbefinden und unsere Gesundheit, für unser Sozialverhalten, für andere Spezies und die Erde insgesamt.

Ähnliches gilt für fast alle Lebensbereiche: *Wohnen* sollte eine bewusste Tätigkeit sein, wie mir ein in Bregenz lebender Verwandter auf meine Frage nach seinen Plänen stets glaubhaft mit den Worten „Ich werde wohnen“ versicherte. *Reisen* sollte in der Klima-Moderne das genaue Gegenteil des Billigflug-Wochenendes sein, nämlich zur Wertschätzung anderer Regionen der Welt sorgfältig genützte Zeit. Oder wenden wir uns dem *Essen* zu: Wir wissen mittlerweile genau, dass wir uns nicht nur wegen des Klimas, sondern auch um unserer eigenen Gesundheit willen hauptsächlich pflanzenbasiert ernähren sollen: So feiern wir doch mit aller Kreativität, derer die Menschheit fähig ist, pflanzenbasiertes Essen! Wenn Fleisch die Ausnahme wird, verändert sich ein ganzes System: Kleinbäuerliche regenerative Landwirtschaft verdrängt die rurale Agrarindustrie, während in Städten durch *vertical farming* in Hochhäusern (*farmscrapers*) vor allem pflanzliche Erzeugnisse kultiviert werden. Oder denken wir an unsere *Kleidung*: Wir sind uns bewusst, wie klimaschädlich (und oft menschenverachtend) die Herstellung von Billig-Kleidung erfolgt, die in den Massenmodeketten um einen

The slogan *WALKING INTO THE FUTURE* that was chosen as the title of this essay is programmatic in several aspects: When we walk (and run) we depend on our bodies, making us aware of our biological aspects like no other form of mobility. Consequently, we require energy through nutrition while, at the same time, keeping our bodies fit and being more receptive to our environment (other people, animals, plants, nature, architectural civilization, and much more). We can also let our minds wander and be surprised by sudden inspirations. Even though we are not talking about aimless strolling but about striding purposefully into the future, walking is the best approach to reduce the pace of our overheated society, to open up, become more receptive for our surroundings, be touched by the outside world, but also create a stronger connection with our inner selves, think, collect our thoughts, and gain new insights ... Walking means living more consciously. Therefore, walking is one of the core messages of Climate Modernity: **WALKING IS LOVING & CARING.**

The art of walking deserves respect. When a society values walking, it acquires an abundance of potentials to sustainably improve the quality of life. Let's dream of traffic-calmed cities where traffic hellscape turn into meeting places, heat centers into oases, strangers into fellow human beings, competition into cooperation, obstinacy into co-creation, stress into relaxation, consumption into pleasure! Let's dream of being able to reach almost everything we need on a daily basis within 15 walking minutes and of laying the city with all its cultural offerings and sports programs at our feet within 30 minutes by public transport. Let's dream of cities as extended living rooms where we don't constantly have to prove ourselves but simply live.

When we imagine the city from the perspective of pedestrians (or runners or cyclists), we gain insights that cities can also be something entirely different than the dictat of cars wants us to believe. And we understand that implementing radical changes in perspective would be advantageous in a number of ways: for our wellbeing and our health, for our social behavior, for other species, and the Earth as a whole.

Similar aspects apply to almost all areas of life: *Dwelling* should be a conscious act, just like a relative living in Bregenz always assured me when I asked for his plans: "I will dwell." *Travelling* in Climate Modernity should be the exact opposite of low-cost flights for the weekend—we should learn how to value other regions of the world by carefully using our time. Or let's turn to *food*: By now, we know exactly that our diet should be based mostly on plants not only for the climate but also for the sake of our own health: So let's celebrate plant-based food with all the creativity humanity can come up with! If meat becomes the exception, the whole system will change: regenerative farming by smallholders will replace the rural agricultural industry, while in the cities *vertical farming* in skyscrapers (*farmscrapers*) will mostly cultivate crops. Or let's consider our *clothing*: We are aware of how climate-damaging (and often inhuman) the production of fast fashion is, which is then sold at a dumping price in mass fashion chains and often even thrown away without having been worn. Why do we hesitate to put an end to this absurd situation? Why don't we just use the same amount of money

Spottpreis verschleudert und nicht selten ungetragen weggeworfen wird. Warum zögern wir, diesem absurden Treiben ein Ende zu bereiten und um dasselbe Geld deutlich weniger zu kaufen, das jedoch lokal und natürlich zu einem höheren Preis, aber in bester Qualität – und in der festen Absicht, diese Qualitätskleidung möglichst lange zu tragen? In all diesen Fällen braucht es einen entschlossenen Perspektivenwechsel, um radikalen Zukunftsvorstellungen eine Chance zu geben. Erst mit solchen Bildern im Kopf können wir vergleichen und beurteilen, welche Lebensqualität wir wirklich wollen.

VIII. KLIMASCHÖNHEIT

Menschen stumpfen ab, wenn sie ständig mit verheerenden Zahlen und düsteren Zukunftsaussichten konfrontiert werden. Daher ist es besonders wichtig, mit der Klima-Moderne *Aufbruchsstimmung* zu vermitteln – Aufbruch in ein postfossiles Zeitalter mit höherer Lebensqualität.

Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Schönheit uns zu besseren Menschen macht, sei es etwa durch die Kontemplation als schön empfundener Werke oder die Betrachtung/Nutzung von Bauten, die in ihrer visuellen Erscheinung zu einer Aufwertung der jeweiligen Umgebung und des sozialen Umgangs in dieser beitragen. Das von mir entwickelte Konzept der Klimaschönheit stellt einen Zusammenhang zwischen Schönheit und dem Klima als für die Menschheit besonders wertvollem Gut her. Klimaschönheit meint den Anspruch einer Gesellschaft, durch ökologisch und sozial zukunftsfähige Wirtschaft und Lebensstile und in Wertschätzung anderer Spezies und der Ökosysteme *eine dauerhafte Balance zur Erde* herzustellen und damit die Erderwärmung im Sinne des Pariser Abkommens zu begrenzen. Das Ziel ist eine auf klaren *Werten* basierende, die Bedürfnisse anderer Spezies und künftiger Generationen achtende *nachhaltige Qualitätsgesellschaft*, die bestmöglich in biologischen und technischen Kreisläufen funktioniert. Mit diesem Bild von Klimaschönheit vor Augen werden wir stärker reflektieren, welche unserer Handlungen und Konsumententscheidungen zur Klimaschönheit beitragen und welche ihr abträglich sind.

IX. KUNST-/DESIGN-/ARCHITEKTUR-LEITER DER KLIMA-MODERNE

Bei der Entwicklung und Verbreitung unseres Zukunftsmindsets kommt zeitgenössisch arbeitenden Kunstinstitutionen sowie Kunstschaffenden verschiedener Sparten eine Schlüsselrolle zu. Die Künste können uns unmittelbar berühren und unsere Herzen erreichen. Wir brauchen Visionen und Utopien, die uns neue Welten öffnen, ebenso wie die düsteren Erkenntnisse von Dystopien, aus denen wir lernen können. Wir erhoffen kraftvolle Kunstinstallationen, kluge Designprozesse,

for locally buying fewer but more expensive products of superior quality—with the strong intention of wearing these quality clothes for as long as possible? All of these cases call for a strong-willed change of perspective to give radical ideas of the future a chance. Only once we have such images in our minds, can we compare and assess which quality of life we really want.

VIII. CLIMATE BEAUTY

People become emotionally numb when they are constantly confronted with disastrous numbers and gloomy perspectives of the future. Therefore, it is especially important for Climate Modernity to convey a *euphoric mood about the future*—into a post-fossil era with a higher quality of life.

It has been scientifically proven that beauty turns us into better humans, be it through the contemplation of works perceived as beautiful or the viewing/use of buildings whose visual appearance contributes to upgrading the respective environment and the social interactions that take place there. The concept of climate beauty I have developed creates a connection between beauty and climate as a particularly valuable good for humanity. Climate beauty refers to a society's aspiration to create a *permanent equilibrium with Earth* through an ecologically and socially sustainable economy and lifestyle and in appreciation of other species and the ecosystems in order to limit global warming as stated in the Paris Convention. The goal is a *sustainable quality society* based on clear values which respects the needs of other species and future generations and operates optimally in biological and technical cycles. With this image of climate beauty in mind we will judge more closely which of our actions and consumer choices contribute to climate beauty and which are harmful to it.

IX. ART/DESIGN/ARCHITECTURE LADDER OF CLIMATE MODERNITY

Contemporary art institutions as well as artists from different fields play a key role in the development and propagation of our mindset for the future. The arts can touch us directly and reach our hearts. We need visions and utopias that open up new worlds to us just as much as the grim insights of dystopias from which we can learn. We hope for powerful art installations, smart design processes, architecture close to nature, prudent urban and regional planning, empathetic novels and subtle poetry, overwhelming theater plays, musical theater that gets under our skin, powerful compositions, sweeping dance and art performances, utopian and dystopian film scenarios, and much more—and all these characteristics can be exchanged between the different fields ...

Some will still remember the so-called Design Ladder that was adapted for Vienna from the Danish-Swedish model. It consists of four levels: non-design, design as form-giving and styling, design as process (starting early in product

erdverbundene Architektur, umsichtige Stadt- und Raumplanung, einfühlsame Romane und subtile Dichtung, überwältigende Theaterstücke, unter die Haut gehendes Musiktheater, eindringliche Kompositionen, mitreißende Tanz- und Kunstperformances, utopische und dystopische Filmszenarien und vieles mehr – und all diese Charakteristiken lassen sich zwischen den Sparten tauschen ...

Manche werden sich noch an die nach dänisch-schwedischem Vorbild auch für Wien adaptierte sog. Design-Leiter erinnern, die vier Stufen des Designs vorsieht: Non-Design, Design als Formgebung und Behübschung, Design als früh in der Produktentwicklung eingesetzter Prozess und schließlich als höchste Stufe Design als Strategie. Heute braucht es eine neue KUNST-/DESIGN-/ARCHITEKTUR-LEITER, die die mögliche Rolle dieser Sparten bei der Gestaltung der Klima-Moderne in vier Stufen darstellt. Während die Design-Leiter grundsätzlich werteneutral konzipiert war, geht es bei der von mir entwickelten KUNST-/DESIGN-/ARCHITEKTUR-LEITER um *Schlüsselwerte* der Zukunft. Nicht alle Kunstschaffenden/Kreativen und Kunst-/Design-/Architektur-Einrichtungen sind in gleicher Weise in der Lage, für die Klima-Moderne relevante Inhalte schaffen und zur Diskussion zu stellen. Aber alle können sich bemühen, diesem wichtigsten Thema des 21. Jahrhunderts mehr Aufmerksamkeit zu widmen. In diesem Sinn versteht sich die nachfolgende Leiter als Ansporn und Ermutigung, höherzusteigen.

development) and finally at the highest level, design as strategy. Today, a new ART / DESIGN / ARCHITECTURE LADDER is needed that presents the possible role of these fields in shaping Climate Modernity in four steps. While the Design Ladder was generally conceived as value-neutral, the ART / DESIGN / ARCHITECTURE LADDER I have developed addresses key values of the future. Not all artists/creatives and art/design/architecture institutions are equally able to create and debate content that is relevant to Climate Modernity. But they can all make the attempt to dedicate more attention to this most important topic of the 21st century. Therefore, the following ladder is seen as an incentive and encouragement to climb higher.

Erste Stufe: **BUSINESS AS USUAL**

Kunst-/Design-/Architektur-Institutionen und Kreative/Kunstschaffende machen *business as usual*, auch wenn sie sich der Klima- und ökosozialen Gesamtkrise bewusst sind.

Zweite Stufe: **KÜNSTLERISCH-KREATIVE KRITISCHE REFLEXION**

Kunst-/Design-/Architektur-Institutionen und Kunstschaffende/Kreative befassen sich gelegentlich mit Fragestellungen der Klima-Moderne, rücken sie aber nicht ins Zentrum von Programmierung und künstlerisch-kreativer Arbeit.

Dritte Stufe: **KÜNSTE-FÜR-KLIMA ALS PROGRAMM**

Kunst-/Design-/Architektur-Institutionen und Kunstschaffende/Kreative anerkennen die Klima- und ökosoziale Gesamtkrise als größte Herausforderung des 21. Jahrhunderts und entwickeln strukturierte Programme und künstlerisch-kreative Arbeiten zu wesentlichen Fragestellungen der Klima-Moderne. Die Zertifizierung mit einem Öko-Gütesiegel wie dem Österreichischen Umweltzeichen erhöht die Glaubwürdigkeit von Kunst-/Design-/Architektur-Institutionen auf dieser Stufe.

First level: **BUSINESS AS USUAL**

Art/design/architecture institutions and creatives/artists engage in *business as usual* even though they are aware of the climate crisis and the overall eco-social crisis.

Second level: **ARTISTIC-CREATIVE CRITICAL REFLECTION**

Art/design/architecture institutions and artists/creatives occasionally address questions of Climate Modernity but don't focus their programs and artistic-creative work on it.

Third level: **ARTS-FOR-CLIMATE AS A PROGRAM**

Art/design/architecture institutions and artists/creatives recognize the climate crisis and overall eco-social crisis as the biggest challenge of the 21st century and develop structured programs and artistic-creative works on fundamental questions of Climate Modernity. Certification with an eco-seal of approval such as the Austrian Ecolabel increases the credibility of art/design/architecture institutions at this level.

Fourth level: **ARTS-FOR-CLIMATE AS STRATEGY**

Artists/creatives and art/design/architecture institutions are convinced that the climate crisis and overall eco-social crisis as the biggest challenge of the 21st century can only be overcome with a holistic approach and that the arts play an important role in this. On this basis, they decide to focus on Climate Modernity and develop pioneering series of works and new, solution-oriented forms of cooperation with other fields of art and other socio-political forces, especially science, research & technology, companies, media, and civil society. They do so with a maximum diversity of knowledge, experience, and perspective with the goal of *together* developing groundbreaking impulses for Climate Modernity, presenting them, and making them available *open-source*. Just like on the third level, certification with an eco-seal of approval such as the Austrian Ecolabel increases the credibility of art/design/architecture institutions at this level.

Vierte Stufe: **KÜNSTE-FÜR-KLIMA ALS STRATEGIE**

Kunstschaffende/Kreative und Kunst-/Design-/Architektur-Institutionen sind der Überzeugung, dass die Klima- und ökosoziale Gesamtkrise als größte Herausforderung des 21. Jahrhunderts nur mit ganzheitlichem Ansatz bewältigt werden kann und den Künsten dabei eine wesentliche Aufgabe zukommt. Auf dieser Grundlage beschließen sie eine Schwerpunktsetzung auf die Klima-Moderne und entwickeln zukunftsweisende Werkserien und neuartige, lösungsorientierte Kooperationsformate mit anderen Kunstsparten und mit anderen gesellschaftspolitischen Kräften, insbesondere Wissenschaft, Forschung & Technologie, Unternehmen, Medien und Zivilgesellschaft. Sie tun dies bei größtmöglicher Diversität von Kenntnissen, Erfahrungen und Sichtweisen mit dem Ziel, *gemeinsam* wegweisende Impulse für die Klima-Moderne zu erarbeiten und zu präsentieren sowie *open-source* zugänglich zu machen. Wie auf der dritten Stufe erhöht die Zertifizierung mit einem Öko-Gütesiegel wie dem Österreichischen Umweltzeichen die Glaubwürdigkeit von Kunst-/Design-/Architektur-Institutionen auch auf dieser Stufe.

X. VON SMART ZU CARE

Die VIENNA BIENNALE FOR CHANGE 2021 steht mit ihrer programmatisch-strategischen Themenwahl *PLANET LOVE. Climate Care in the Digital Age/Klimafürsorge im Digitalen Zeitalter* für den Aufbruch in eine neue, grundlegend andere Normalität nach Corona. Nach zahlreichen Projekten, die sich bei vergangenen Vienna Biennalen mit ausgewählten Fragen des Klimawandels und der ökosozialen Gesamtkrise befasst haben, müssen wir jetzt die Klima-Moderne vollends ins Zentrum von Kunst und Kreativität zu rücken. Sowohl für die Erarbeitung von Gestaltungsoptionen als auch für das erforderliche Transformationsdesign sind wir auf neue Avantgarden von Künstler*innen und Kreativen und deren Zusammenarbeit mit Kunsteinrichtungen, vor allem Kunst-, Design- und Architektur-Institutionen, angewiesen. Es gilt, die Fehler der fossilen Industrialisierung zu korrigieren und eine sozial verträgliche dauerhafte Balance menschlicher Zivilisation zur Erde und Natur und all ihren Spezies herzustellen. Dabei brauchen wir auch nachhaltige Technologien, aber das reicht bei Weitem nicht. Es geht in unserer technologieverliebten Welt um – in den Worten der Designerin Anab Jain – den Übergang VON SMART ZU CARE. Möge es dieser Biennale gelingen, uns nicht nur zu PLANET LOVERS zu machen, sondern auch zu engagierten CLIMATE CARERS!

Eine herausfordernde, aber zugleich wunderschöne Aufgabe – und wir alle sind aufgerufen, eigene Kernbotschaften zu finden und uns für sie einzusetzen. Denn es gibt nicht den einen richtigen Weg und das eine alleingültige Zukunftsmodell – entscheidend ist, dass Richtung und Entschlossenheit des Voranschreitens stimmen.

Christoph Thun-Hohenstein

Leiter der VIENNA BIENNALE FOR CHANGE

X. FROM SMART TO CARE

With its programmatic-strategic choice of topic *PLANET LOVE. Climate Care in the Digital Age*, the VIENNA BIENNALE FOR CHANGE 2021 represents the departure into a new, fundamentally different normality after Covid. After numerous events that addressed selected questions regarding climate change and the overall eco-social crisis in past Vienna Biennales, we now have to place the focus of art and creativity on Climate Modernity in its entirety. Both for the development of possibilities how to shape Climate Modernity and for the necessary transformation design, we depend on a new avant-garde of artists and creatives and their cooperation with art organizations, especially fine art, design, and architecture institutions. It is necessary to correct the mistakes of fossil industrialization and create a socially responsible, permanent equilibrium between human civilization and the Earth, nature, and all its species. To achieve this, we also need sustainable technology but this will in no way suffice. In our world that is in love with technology we have to achieve the transition FROM SMART TO CARE, to say it in designer Anab Jain's words. May this Biennale be successful in not only turning us into PLANET LOVERS but also into committed CLIMATE CARERS!

A challenging but at the same time beautiful task—and we are all called upon to find our own core messages and stand up for them. After all, there is not only one right path nor one universally valid model of the future. The decisive point is that we advance in the right direction and with the necessary amount of dedication.

Christoph Thun-Hohenstein

Head of the VIENNA BIENNALE FOR CHANGE

Eine Ausstellung des MAK
An exhibition of the MAK

CLIMATE CARE

Stellen wir uns vor,
unser Planet hat Zukunft
Reimagining Shared
Planetary Futures

Kurator*innen Curators

Anab Jain (Designerin und Professorin, Leiterin des Programms Design Investigations, Universität für angewandte Kunst Wien
Designer and Professor of Design Investigations, University of Applied Arts Vienna)
Hubert Klumpner (Architekt Architect, urbanthinktank_next)
Marlies Wirth (Kuratorin Digitale Kultur, Kustodin MAK-Sammlung Design Curator, Digital Culture and MAK Design Collection)
Christoph Thun-Hohenstein (Generaldirektor des MAK und Leiter der VIENNA BIENNALE General Director of the MAK and Head of the VIENNA BIENNALE)

Kuratorische Assistenz Curatorial Assistance

Antje Prisker, Kuratorische Assistenz
Curatorial Assistance VIENNA BIENNALE
Melanie Fessel, ETH Zürich ETH Zurich

Technische Koordination
Technical Coordination
Philipp Krummel

Szenografie und Kommunikations- design Scenography and Communication Design

Ruedi & Vera Baur, integral designers], dix-milliards-humains, Paris

Ausstellungsort Exhibition Venue

MAK-Ausstellungshalle, Erdgeschoss
MAK Exhibition Hall, ground floor
MAK, Stubenring 5, 1010 Wien Vienna

Ausstellungsdauer

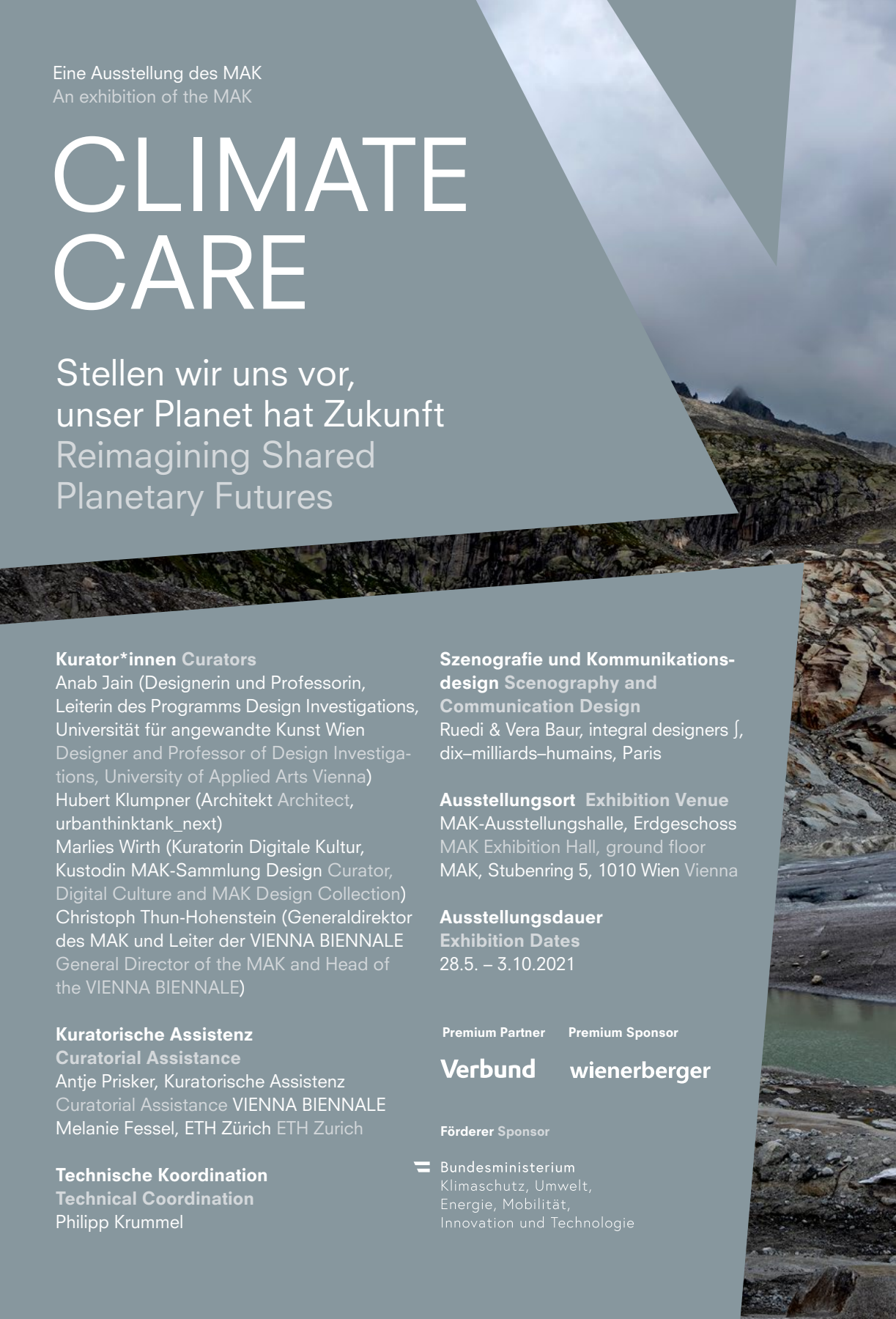
Exhibition Dates
28.5. – 3.10.2021

Premium Partner Premium Sponsor

Verbund **wienerberger**

Förderer Sponsor

 Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie



Unser Planet Erde ist ein einzigartiger, lebendiger Organismus – und alle seine Bewohner*innen sind systemrelevant.

Our planet Earth is a unique, living organism — and all its inhabitants are essential.

Seit mehr als 4,5 Milliarden Jahren bietet er die gemeinsame Lebensgrundlage für unzählige Spezies, die in gegenseitiger Abhängigkeit voneinander leben und die Biosphäre mitgestalten. Es ist an der Zeit, unsere Beziehung zu diesem Planeten und seiner biologischen und kulturellen Vielfalt neu zu definieren und ihn für kommende Generationen zu schützen, zu pflegen und zu lieben.

Die multidisziplinäre Ausstellung *CLIMATE CARE. Stellen wir uns vor, unser Planet hat Zukunft* ist der Hauptbeitrag des MAK zur VIENNA BIENNALE FOR CHANGE 2021, die unter dem Titel *PLANET LOVE. Klimafürsorge im Digitalen Zeitalter* zum Umdenken und Handeln aufruft. Sie stellt ein vielschichtiges Spektrum an Beiträgen aus Kunst, Design, Architektur, Urbanismus, Wissenschaft, Technologie, Aktivismus und diversen sozialen und kulturellen Initiativen vor, die zukunftsweisende Ansätze und hoffnungsvolle Ermächtigung für einen großen zivilisatorischen Wandel aufzeigen. Zwischen emotionalen Zugängen und konkreten Lösungsvorschlägen reflektiert die Ausstellung in einem abwechslungsreichen Parcours die unzähligen Potenziale, die Zukunft unseres Planeten Erde neu zu gestalten.

Greta Thunberg steht am Beginn der Ausstellung als Symbolfigur für eine neue, junge Generation von Klimaaktivist*innen, die als *grassroots*-Bewegungen weltweit für den Planeten eintreten und auf denen die Hoffnung eines Umdenkens für einen künftigen Systemwandel ruht.

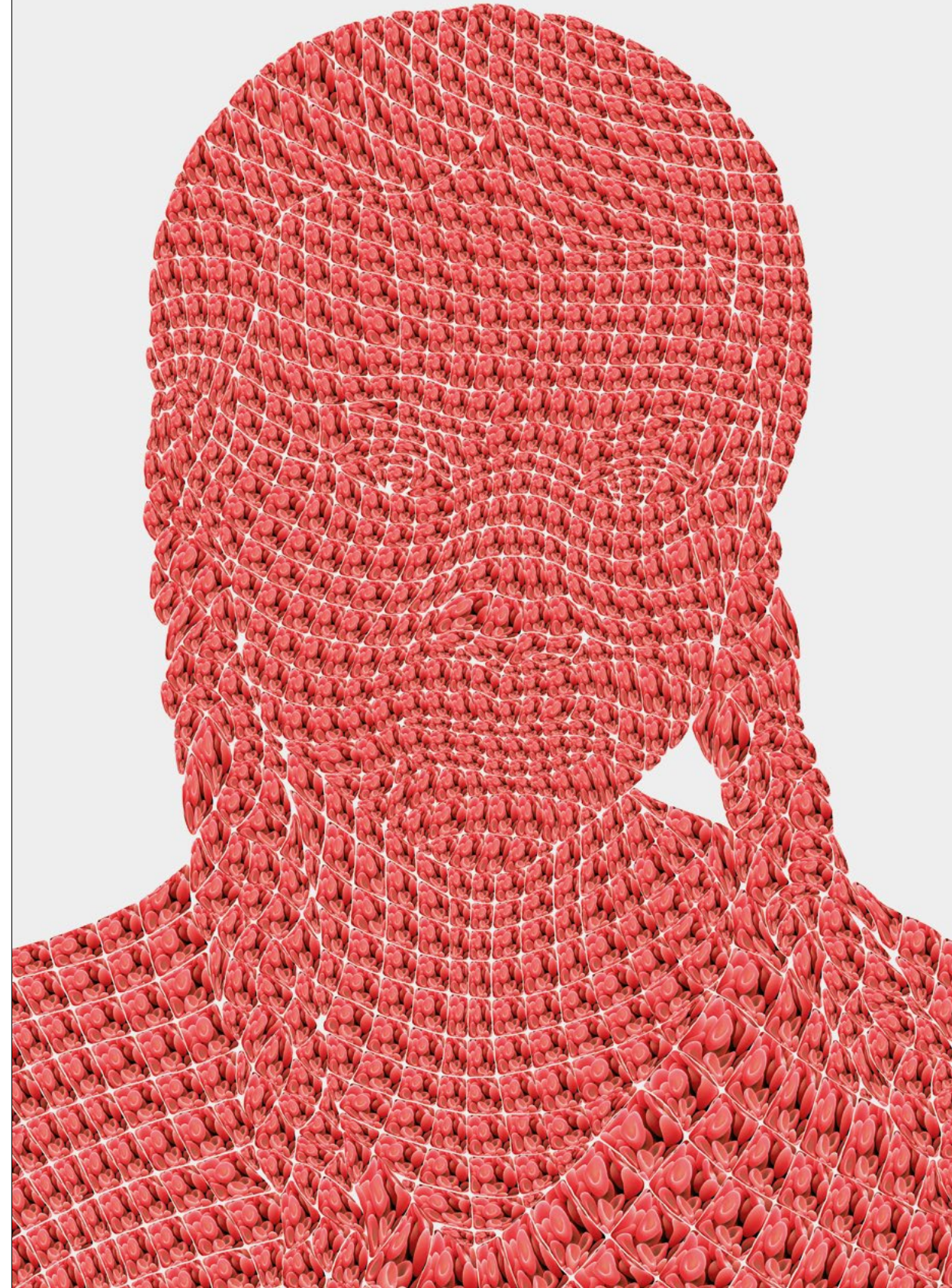
For more than 4.5 billion years, it has been providing the common habitat for countless species which live in mutual dependence from each other and form the biosphere. It is time to redefine our relationship to this planet and its biological and cultural diversity and to care for, love it, and protect it for future generations.

The multi-disciplinary exhibition *CLIMATE CARE: Reimagining Shared Planetary Futures* is the MAK's main contribution to the VIENNA BIENNALE FOR CHANGE 2021, which is calling for a change of our thinking as well as actions under the title *PLANET LOVE. Climate Care in the Digital Age*. It presents a multifaceted spectrum of contributions from art, design, architecture, urbanism, science, technology, activism, and diverse social and cultural initiatives that illustrate pioneering concepts and hopeful empowerment for a great change of civilization. From emotional approaches to concrete solutions, the exhibition reflects on the countless potentials to reimagine the future of our planet Earth in a versatile parcours.

Greta Thunberg stands at the beginning of the exhibition as a symbolic figure for a new, young generation of climate activists who are standing up for the planet all over the world as a grassroots movement, and in who we place our hopes for a new direction of thought towards a future systemic change.

© Thomas Bayrle/VG Bild-Kunst, Bonn

Thomas Bayrle, Greta Thunberg
(Blutkörperchen) [Blood Corpuscles], 2019



Von PLANET LOVE zu CLIMATE CARE

Warum unser Zukunftsmindset wichtig ist

Die ersten Ausstellungskapitel widmen sich diesem essenziellen Perspektivenwechsel. Sie präsentieren Konzepte und Projekte, die die Dringlichkeit vermitteln, für einen Planeten einzutreten, der selbst ein Organismus ist und unserer Fürsorge bedarf. Eine solche Fürsorge hat das Potenzial, eine prosperierende Umwelt zu schaffen, mit der Fähigkeit, sich zu erholen und zu regenerieren.

„Von PLANET LOVE zu CLIMATE CARE“ geht davon aus, dass Klimafürsorge ein idealer Ausgangspunkt für die künftige Entwicklung einer gemeinsamen „mehr-als-menschlichen“ Zukunft ist. PLANET LOVE, die Liebe zum Planeten, meint eine grundlegend neue Beziehung der Menschen zur Erde, die ihrer Vielfalt und ihren Ressourcen mit Respekt, Wertschätzung und schonender Nutzung begegnet. Um die Erderwärmung zu stoppen und die ökologischen Grundlagen unseres Planeten weiterhin zu erhalten, bedarf es umsichtiger Fürsorge-Arbeit (*care work*): CLIMATE CARE (Klimafürsorge) umfasst nicht nur wirksamen Klimaschutz, sondern ist auch eng mit der Bewahrung der Ökosysteme und biologischen Vielfalt der Erde verknüpft.

Klimagerechtigkeit spielt in diesem Kontext eine Schlüsselrolle: Während die Staaten des Globalen Nordens ihre Entwicklungsstufe durch Kolonialisierung und Aneignung erreicht haben und einen überproportionalen CO₂-Fußabdruck produzieren, leiden die sozial und wirtschaftlich benachteiligten Länder des Globalen Südens besonders stark unter den Auswirkungen des Klimawandels, der Überproduktion und des gedankenlosen Massenkonsums.



© Julian Charrière; VG Bild-Kunst, Bonn, Germany

Julian Charrière, *We Are All Astronauts*, 2013

From PLANET LOVE to CLIMATE CARE

Why Our Mindset for the Future Matters

The first chapters of the exhibition are dedicated to this essential change in perspective. They present concepts and projects that convey the urgency to stand up for a planet that is itself an organism and requires our care. Such care has the potential to create a prosperous environment with the ability of recovering and regenerating itself.

“From PLANET LOVE to CLIMATE CARE” assumes that climate care is an ideal starting point for the future development of a common “more-than-human” future. PLANET LOVE, the love for the planet, implies a fundamentally new relationship of humans towards the Earth. A relationship that responds to the Earth’s richness and resources with respect, appreciation, and considerate use. In order to stop global warming and to continue preserving the ecological foundations of our planet, prudent *care work* is needed: CLIMATE CARE not only comprises effective climate protection but is also closely linked to the preservation of ecosystems and biological diversity of the Earth.

Climate justice plays a key role in this context: While the states of the Global North achieved their level of development through colonization and appropriation and produce a disproportionate carbon footprint, the socially and economically underprivileged countries of the Global South are predominantly suffering the consequences of climate change, overproduction, and thoughtless mass consumption.



© Studio Anne Lacaton

Studio Anne Lacaton (Student: Dimitri Durst)

Eine mehr-als-menschliche Perspektive

Ein Leben in Abhängigkeit aller Spezies

Das zarte Flattern von Schmetterlingsflügeln, der melodiose Ruf einer virtuosens Amsel, der herrliche Duft nassen Regens an einem heißen Tag, der schimmernde Schein grenzenloser schneebedeckter Berge, die Energie, die von einem Stieglitz auf einer Hecke ausgeht, der köstliche Geschmack einer frisch gepflückten Himbeere, die goldene Färbung eines Herbstwaldes.

Wo auch immer wir leben, was auch immer wir tun, jeder von uns hat schon zusammen mit unseren vielen Mitbewohner*innen auf der Erde solche magischen Momente erlebt. Doch nicht nur das: Jedes Leben auf dem Planeten Erde besteht in enger und untrennbarer Abhängigkeit voneinander. Ohne Bestäubung kein Pollen, ohne Befruchtung keine Früchte, ohne den Sauerstoff der Wälder kein Atemzug, ohne saubere Flüsse kein Trinkwasser.

Durch Aufklärung über die drastischen Konsequenzen des jahrhundertlang gelebten menschlichen Exzeptionalismus, der dem Planeten in exponentiell zunehmendem Maß Schaden zufügt, versteht sich die Ausstellung als Appell, diese wechselseitige Abhängigkeit zu berücksichtigen und unsere menschlichen Bedürfnisse und Visionen aus einer **MEHR-ALS-MENSCHLICHEN PERSPEKTIVE** zu betrachten und die Relevanz eines biozentrischen anstelle eines anthropozentrischen Weltbilds zu vermitteln, unsere Empathie und Fantasie zu aktivieren und mit der Verschiebung von Größen- und Machtverhältnisse die Vorstellung einer planetaren Gemeinschaft der Spezies anzuregen.

Wir müssen handeln, und das müssen wir jetzt tun. Dieses Handeln beginnt mit Liebe, Fürsorge und einem Perspektivenwechsel. Anstatt die Natur als eine Ressource zu behandeln, die man ausnutzt, ausbeutet und konsumiert, fördert die Einbeziehung einer mehr als menschlichen Geisteshaltung die Entstehung neuer Beziehungen zu allen anderen Spezies, mit denen wir unseren Planeten teilen.



© DRK Videography

Merlin Sheldrake, *Entangled Life*

A More-Than-Human Perspective

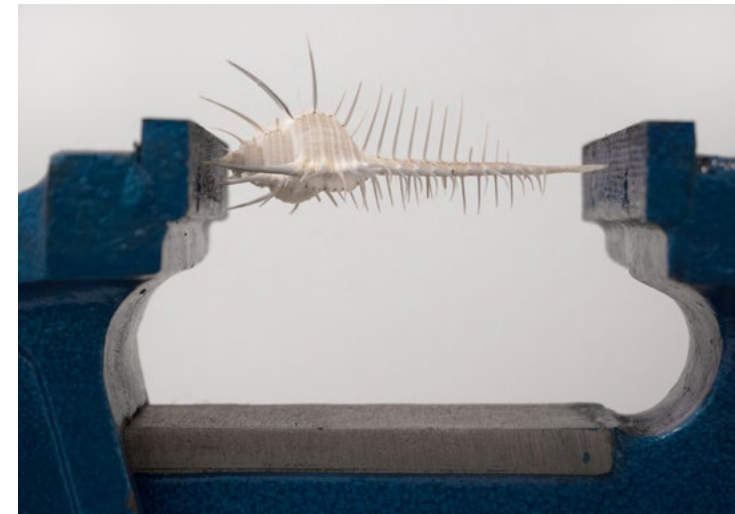
A Life in Interdependence from all Species

The delicate flutter of a butterfly's wings, the melodious call of a blackbird virtuoso, the exquisite scent of wet rain on a hot day, the shimmering glow of boundless snow-capped mountains, the radiant energy of a goldfinch on a hedgerow, the scrumptious taste of a freshly picked raspberry, the golden hues of an autumnal forest.

Wherever we live, whatever we do, each and every one of us has experienced such magical moments with our many co-inhabitants on Earth. But not only that: Every life on planet Earth exists in a close and inseparable mutual dependency. Without pollination no pollen, without soil microbes, no fruit, without the oxygen from the forests no breathing, without clean rivers no drinking water.

Through information about the drastic consequences of human exceptionalism lived over centuries, which is harming the planet at an exponentially growing rate, the exhibition is a call to consider this interdependence and view our human needs and visions from a **MORE-THAN-HUMAN PERSPECTIVE**. This helps to convey the relevance of a biocentric instead of anthropocentric world view, to activate our empathy and imagination, and to promote the idea of a planetary community of species through a shift of proportions and power structures.

We must act and we must do so now. This action begins with love, care, and a shift in perspective. Rather than treating nature as a resource that can be taken advantage of, exploited, and consumed, taking a more-than-human mind set into account promotes the formation of new relationships to all other species we share our planet with.



© Felix Damian; Courtesy of the artist and Meessen De Clercq, Brussels

Nicolás Lamas, *Brittle Space*, 2016

IMAGINARIES

Eine Designagenda für aktives Engagement auf verschiedenen Ebenen der KLIMAFÜRSORGE

Wir müssen uns fragen: Was, wenn Smart Cities und das Vertrauen in technologische Lösungen uns in Zukunft kein besseres und glücklicheres Leben beschere[n]? Was, wenn wir uns stattdessen umeinander kümmern und uns für eine Welt mit Chancengleichheit für alle einsetzen würden? Was, wenn eine neue Denkweise erforderlich wäre, um unsere Welt rund um ein neues Konzept der Klimafürsorge neu zu denken und neu zu gestalten?

Das Kapitel **IMAGINARIES** versteht sich als kollektive Suche nach Ideen, Werkzeugen und Gestaltungsstrategien, die wir Menschen für die Erhaltung des Planeten entwickeln können. Unsere Gesellschaft braucht eine ganzheitliche Vision, die ökologisches Handeln in den Mittelpunkt stellt, um mit einer Vielzahl von Mikrorevolutionen an jene Hebel zu rühren, die für eine globale und systemische Veränderung umgelegt werden müssen. In mehreren Unterkapiteln zeigen die eingeladenen Protagonist*innen die enormen Veränderungspotenziale in ausgewählten Bereichen unseres alltäglichen Lebens auf: wie wir uns ernähren und die Umwelt nähren (NURTURING), wie wir bauen und wohnen (DWELLING), uns bewegen (MOVING), was wir erzeugen und wie wir unterbrochene Stoffkreisläufe regenerieren können (GENERATING), um durch neue Sichtweisen aktive Hoffnung zu mobilisieren.

Der Aufruf der IMAGINARIES geht Hand in Hand mit einem Designverständnis, das alle Disziplinen und Denkschulen miteinander verbindet. Im Zentrum dieses gemeinsamen Handelns steht die Idee von Zusammenarbeit statt Wettbewerb, wenn es um die Zukunft unseres Klimas geht. Dies stellt Kultur, Kunst, Architektur und Städtebau neben Wissenschaft, Technologie und Politik. Fünfzig Jahre nach der Veröffentlichung des letzten *Whole Earth Catalog* schlagen wir einen Ausgangspunkt für die Entwicklung von Richtlinien vor, die „Zugang zu einer Toolbox für das 21. Jahrhundert“ bieten.

Design lebt von Ideen, Entschlossenheit und Ausdauer. Diese konzeptionelle Toolbox dient als Inspiration für ein kollaboratives Netzwerk durch Design mittels Lehre, Forschung und konkreter Projektentwicklung. Sie schlägt eine neue Designagenda mit achtsamen Designprojekten auf verschiedenen Ebenen der Klimafürsorge vor, in deren Rahmen hundert Studierende an vier verschiedenen Universitätsinstituten in Wien und Zürich Grundlagenforschung betrieben haben.

Die neue Generation von digital vernetzten Designer*innen und Architekt*innen stellte sich dieser Aufgabe, und so wurden Ideen und Forschungsarbeiten entworfen, verfeinert, entwickelt und präsentiert, die in das Projekt *100 Ideas for Vienna* einfließen.



© Courtesy of the artist, Gallery Nächst St. Stephan, Rosemarie Schwarzwälder, Vienna and Gallery KOW, Berlin
Sonia Leimer, *Eden Antarctica* (Filmstill), 2020

IMAGINARIES

A Design Agenda for Active Engagement on Different Scales of CLIMATE CARE

We have to ask ourselves: What if smart cities and the reliance on technological fixes don't provide us with a better, happier life in the future? What if we cared for each other instead and advocated for a world with equal opportunities for all? What if it took a new mindset of re-thinking and re-designing our world around the re-imagination of CLIMATE CARE?

The chapter **IMAGINARIES** is laid out as a collective search for ideas, tools, and design strategies we humans can develop to preserve our planet. Our society needs a holistic vision that focuses on a multitude of micro-revolutions and ecological actions in order to seize the levers that need to be thrown for global and systemic change. In several subchapters, the invited protagonists show the enormous potential for change in selected areas of our everyday lives: what we eat and how we nurture the environment (NURTURING), how we build and dwell (DWELLING), how we move (MOVING), what we generate and how we can regenerate interrupted material cycles (GENERATING), in order to mobilize active hope through new perspectives.

The call of the IMAGINARIES is inseparable from trans-scalar design thinking that connects all disciplines and schools of thought. At the core of this concerted action stands the idea of collaboration instead of competition when it comes to the future of our climate. This places culture, art, architecture, and urban design alongside science, technology, and politics. Fifty years after the publication of the last *Whole Earth Catalog*, we propose a starting point for developing guidelines that will provide "access to a toolbox for the 21st century."

For design, ideas, determination, and endurance are essential. This conceptual toolbox serves as an inspiration for a collaborative network through design by means of education, research, and design projects on different levels of climate care. In this context, one hundred students at four different University Institutes in Vienna and Zurich conducted baseline research. The next generation of digitally connected designers and architects took on the task of formulating, refining, developing, and presenting their ideas and research. These contributed to the project *100 Ideas for Vienna*.



© Terreform ONE + X, NYC, DE

Terreform ONE + X, *Cricket Shelter, Modular Insect Farm*

KLIMAFÜRSORGE LEBEN

Ein Aufruf zum kollektiven Handeln

Diese Ausstellung will die Welt verbessern. Sie wird umso erfolgreicher sein, je mehr Menschen sie für PLANET LOVE & CLIMATE CARE gewinnen kann. Denn die Erde ist kein unerschöpflicher Schatz an Ressourcen, der sich grenzenlos übernutzen lässt, sondern ein fürsorglich zu pflegender lebendiger Organismus.

Die in der Ausstellung gezeigten künstlerischen Arbeiten, prototypischen Designprojekte, Architekturmodelle, urbanen Strategien und innovativen technologiebasierten Prozesse beweisen, dass disziplinenübergreifende Zusammenarbeit, Bottom-up-Initiativen und die Anwendung indigener Wissensvermittlung schrittweise realistische und praktikable Lösungsansätze schaffen können, die den großen Kontext nachhaltig beeinflussen werden.

Dabei kommt Kulturinstitutionen und Kulturschaffenden seit jeher eine Schlüsselrolle zu. Kultur und Künste sind prädestiniert dafür, zwischen Umwelt, Klima und Artenvielfalt sowie den treibenden technologischen, wirtschaftlichen und politischen Kräften mit kreativer Innovation zu vermitteln. Durch die Übersetzung und Skalierung von großen wissenschaftlichen Themen und komplexen Sachverhalten in zugängliche, funktionierende, intuitive oder aufrüttelnde Projekte und Arbeiten können Designer*innen, Architekt*innen, Künstler*innen und Ausstellungen dazu beitragen, das optimistische Narrativ einer globalen Gemeinschaft zu schaffen, die miteinander eine gemeinsame, regenerative Zukunft gestaltet.

Mit dem titelgebenden Thema CLIMATE CARE muss die Ausstellung auch eine Vorbildrolle im Hinblick auf CO₂-Emissionen übernehmen, die bei der Realisierung der Schau so niedrig wie möglich gehalten wurden. Dafür startete das MAK ein Pilotprojekt mit der Kompetenzstelle für Klimaneutralität an der BOKU Wien, das es ermöglicht, den Fußabdruck der Ausstellung zu berechnen.

Ökologischer Fortschritt ist auf die wirksame Verringerung sozialer Ungleichheit angewiesen. Im Sinne der Klimagerechtigkeit haben wir eine spezielle Verantwortung gegenüber jenen im Globalen Süden lebenden Menschen, die den unverschuldeten Folgen des Klimawandels am stärksten ausgesetzt sind. Wir haben auch kein Recht, künftige Generationen ihrer Entfaltungsmöglichkeiten zu berauben, sondern sollten gemäß dem indigenen „Sieben-Generationen-Prinzip“ bei all unseren Aktivitäten bedenken, wie sich diese in 200 Jahren und darüber hinaus auswirken, um den Menschen und anderen Spezies im Jahr 2222 einen blühenden (statt eines glühenden) Planeten zu überantworten.

Diese Ausstellung versteht sich als Inspiration und Kompass, der richtungsweisende Impulse gibt, wie wir uns gemeinsam für eine alternative Zukunft unseres Planeten Erde einsetzen können. Wir haben keine Zeit zu verlieren. Engagieren wir uns noch heute für CLIMATE CARE!

© Florian Lorenz

Smarter Than Car, Parklet 2 Go



EMBRACING CLIMATE CARE

A Collective Call to Action

This exhibition wants to improve the world. The more people it can win over to PLANET LOVE & CLIMATE CARE, the more successful it will be. After all, the Earth is not an inexhaustible source of resources that can be overused limitlessly but rather a living organism that has to be cared for attentively.

The artistic works, prototypical design projects, architectural models, urban strategies, and innovative, technology-based processes presented in the exhibition prove that interdisciplinary collaboration, bottom-up initiatives, and the application of indigenous knowledge can step by step create realistic and feasible solutions that will have a lasting impact on the larger context. Here, cultural institutions and artists and creatives have always played a crucial role. Culture and the arts are predestined to use creative innovation to mediate between environment, climate, and the diversity of species as well as the driving technological, economic, and political powers. By translating and scaling big scientific topics and complex issues into approachable, functioning, intuitive, or thought-provoking projects and works, designers, architects, artists, and exhibitions can contribute to creating the optimistic narrative of a global community that together helps shape a common, regenerative future.

As the exhibition takes its title from the topic of CLIMATE CARE, it also has to set an example with regard to CO₂ emissions which were kept as low as possible during the realization of the show. For this purpose, the MAK launched a pilot project together with the Competence Center for Climate Change at the BOKU Vienna making it possible to calculate the carbon footprint of the exhibition.

Ecological progress depends on an effective reduction in social inequality. With regard to climate justice, we bear a special responsibility towards those people living in the Global South who, through no fault of their own, are most exposed to the consequences of climate change. We also have no right to rob future generations of their opportunities. Instead, following the indigenous “Seventh Generation Principle,” we should take into account the consequences our actions will have in 200 years and beyond so we can hand over a flourishing (rather than burning) planet to the humans and other species in 2222.

This exhibition wants to inspire and be a compass giving guiding impulses how to together take a stand for an alternative future of our planet Earth. We have no time to lose. Let's start today with our involvement in CLIMATE CARE!



© Roya Aghighi

Roya Aghighi, Biogarmentry: Living Photosynthetic Textile – what if textiles were alive and photosynthesized?

DEADLINE
6YRS 220DAYS 01:49:23
LIFELINE
12.302668781 %



From Planet Love to Climate Care

Was macht LOVE zu CLIMATE CARE? Warum muss sich die Klimabewegung von der Liebe zum Planeten lösen? ...



REMEMBER THE WAY IT USED TO BE
REMEMBER THE WAY IT USED TO BE
REMEMBER THE WAY IT USED TO BE

Informational text on the right wall, including a small chart and a list of items.





Thomas Wrede, *Rhonegletscher II* [Rhône Glacier II], 2018, Courtesy Beck & Eggeling © VG Bild-Kunst, Bonn

MITWIRKENDE CONTRIBUTORS

Aamodt / Plumb architects
 Accattone
 Roya Aghighi
 A Message From the Future II
 (Molly Crabapple, Naomi Klein,
 Avi Lewis & Opal Tometi, unter
 der Leitung von [directed by](#) Jim
 Batt & Kim Boekbinder)
 anti entropy
 Architekturbüro Reinberg ZT GmbH
 Architekturzentrum Wien (Karoline
 Mayer, Katharina Ritter)
 Atelier Bow-Wow (Momoyo Kaijima,
 Yoshiharu Tsukamoto)
 Atelier Siegrun Appelt
 (Siegrun Appelt mit [with](#)
 Constanze Müller)
 Amy Balkin et al.
 BauKarussell
 Thomas Bayrle
 Ludwig Berger
 Broken Rules
 Bundesforschungszentrum für Wald
 Hugo Canoïlas
 Julian Charrière
 Citizen Sense (Jennifer Gabrys)
 Ciudad Isla / Island City; Ramón
 Bermúdez & David Kostenwein
 (UNAL Studierende [students](#))
 CiViChon Collective
 Civic Laboratory for Environmental
 Action Research (Dr. Max
 Liboiron, Kaitlyn Hawkins,
 Grandmother, Dr. Nicole Power)

Climate Clock
 Climeworks
 Climoji
 Marcus Coates
 Company New Heroes
 Conceptual Devices
 (Antonio Scarponi)
 crafting plastics! studio &
 OFFICE MMK
 Dear Climate (Una Chaudhuri &
 Marina Zurkow)
 Agnes Denes
 Derman Verbakel Architects
 (Elie Derman, Els Verbakel)
 Devenir Universidad + ETH Zürich
[Zurich](#), Studio Anne Lacaton &
 Jean-Philippe Vassal (Ursula
 Biemann, Anne Lacaton, ETHZ
 Studierende [students](#))
 Mark Dion
 DISNOVATION.ORG (Nicolas
 Maigret & Maria Roszkowska
 mit [with](#) Julien Maudet,
 Clémence Seurat, Pauline
 Briand & Baruch Gottlieb)
 Nikolaus Eckhard
 EcoLogicStudio (Claudia Pasquero,
 Marco Poletto)
 Anastasia Eggers/
 Ottonie von Roeder
 Xandra van der Eijk
 E-Line Media
 Empa / Laboratory of Urban Energy
 Systems (Kristina Orehounig)

EOOS NEXT
 Estudio Teddy Cruz + FONNA FORMAN
 (Teddy Cruz, FONNA FORMAN)
 Extinction Rebellion
 Sophie Falkeis
 falkeis2architects_building
 innovation lab (Anton Falkeis &
 Cornelia Falkeis-Senn)
 Simone Fattal
 Feral Atlas (Anna Lowenhaupt Tsing,
 Jennifer Deger, Alder Keleman
 Saxena, Feifei Zhou)
 Formafantasma
 David Freid
 Sophie Gogl
 Andreas Greiner
 Andreas Gursky
 Gottfried Haider
 Ed Hawkins (University of Reading)
 Anna Heringer / Martin Rauch
 Herobeat Studios
 Laurel Hiebert, Marley Javis,
 Kira Treibergs
 Benjamin Hirte
 Josef Holzer
 Edgar Honetschläger
 Michael Höpfnér
 Independent School for the City in
 Rotterdam (Michelle Provoost,
 Wouter Vanstiphout, Mike
 Emmerik) in Zusammenarbeit
 mit [in collaboration with](#) Dirk
 Sijmons, Herman Kossmann &
 Léa Chénot

Interboro (Georgeen Theodore,
 Tobias Armbrorst, Daniel D'Oca)
 Gudrun Kampl
 Johanna Kandl
 Samnang Khvay
 Johannes Klinglmayr (Linz Center
 of Mechatronics)
 Martin Kohout
 Brigitte Kowanz
 Michał Krawczyk / Giulia Lepori
 Nicolás Lamas
 Sonia Leimer
 Livin Studio
 Shahar Livne
 Rebecca Mayo
 Rahul Mehrotra
 Ana Mendieta
 Anna Meyer
 mischer' traxler studio
 Adrien Missika
 Mostlikely Architecture
 Mutiny Zine
 NASA JPL
 Camilla Nelson
 NODE (Doreen Heng Liu)
 Officina Corpuscoli/
 Maurizio Montalti
 Precious Plastic Vienna
 Maximilian Prüfer
 querkraft
 Kate Raworth
 ReFLEX Orkney
 Kim Stanley Robinson

Thomas Romm – Architekturbüro
 forschen planen bauen
 Salvador Rueda
 Rural Urban Framework
 (Joshua Bolchover, John Lin)
 Julia Schwarz
 Merlin Sheldrake
 Shigeru Ban Architects (Shigeru Ban)
 Armando Silva
 Smarter Than Car
 Klaus Staeck
 studio LAUT (Florian Lorenz/
 Georg Wieser)
 SUBOTRON (Jogi Neufeld)
 Superflux
 Terreform ONE + X (Melanie Fessel,
 Mitchell Joachim)
 The Earth Law Center
 The Great Green Wall
 Chiara Tommencioni Pisapia
 transparadiso (Barbara Holub/
 Paul Rajakovics)
 urbanthintank_next (Hubert
 Klumpner, Michael Walczak)
 urbanthintank_next / Medellín
 (Alejandro Restrepo-Montoya,
 Diego Ceresuela-Wiesmann)
 ustwo games
 Sanne Visser
 Vollebak
 Martin Walde
 Kay Walkowiak
 Ronald Wall

Christoph Weber
 Lawrence Weiner
 Thomas Wrede
 Min Yoon
 Zero Waste Austria
 Heimo Zoernig
 ETH Zürich [Zurich](#), Architektur
 und Städtebau [Architecture
 and Urban Design](#),
 Prof. Hubert Klumpner
 Universität für angewandte Kunst
 Wien [University of Applied
 Arts Vienna](#), Sonderthemen
 der Architektur [Special Topics
 in Architecture](#),
 Prof. Anton Falkeis
 TU Wien, Städtebau, Landschafts-
 architektur und Entwerfen
[Urban Design and Landscape
 Architecture](#),
 Prof. Ute Schneider
 TU Wien, Architektur und Raum-
 planung [Architecture and
 Planning](#), Dr. Marie Glaser
 (ETH Wohnforum – ETH CASE),
 Prof. Sabine Knierbein

unter Mitwirkung von Studierenden
 der [with the participation of students
 of the](#) ETH Zürich [Zurich](#), Universität
 für angewandte Kunst Wien [Univer-
 sity of Applied Arts Vienna](#), TU Wien

Eine Ausstellung des MAK
An exhibition of the MAK

INVOCATION FOR HOPE

A new commission
by SUPERFLUX

Künstler*innen Artists

Superflux

Kuratorin Curator

Marlies Wirth (Kuratorin Digitale Kultur,
Kustodin MAK-Sammlung Design Curator,
Digital Culture and MAK Design Collection)

Kuratorische Assistenz

Curatorial Assistance

Antje Prisker

Idee und Konzept Idea and Conception

Anab Jain & Jon Ardern (Mitbegründer*innen
Co-Founders, Superflux) www.superflux.in

Superflux-Entwicklungsteam

Development Team

Ed Lewis, Florian Semlitsch, Niccolo Fioritti,
Eva Tausig, Lizzie Crouch, Leanne Fischler,
Nicola Ferrao, Matt Edgson

Soundscape

Cosmo Sheldrake

Motion Design

Michele Vannoni &
Dimitris Papadimitriou

Technische Koordination

Technical Coordination

Philipp Krummel

Kooperationspartner Cooperation Partners

Anton Starkl, Gärtner Starkl GmbH, SANlight
Research GmbH, Doka Österreich GmbH,
Alpenzoo Innsbruck – Tirol, Thomas Krenn,
Freiwillige Feuerwehr Saubersdorf Saubers-
dorf Fire Department, Georg Heinz, Bezirks-
forstinspektion Neunkirchen Neunkirchen
District Forest Range

Farbberatung Color Consulting

Prof. Christoph Wolfram
(SEFRA Farben & Tapetenvertrieb GMBH)

Ausstellungsort Exhibition Venue

MAK-Ausstellungshalle, Erdgeschoss
MAK Exhibition Hall, ground floor
MAK, Stubenring 5, 1010 Wien Vienna

Ausstellungsdauer Exhibition Dates

28.5. – 3.10.2021

Dieses Projekt ist Teil von CreaTures EU. CreaTures wird
im Rahmen des Forschungs- und Innovationsprogramms
Horizon 2020 der Europäischen Union (Grant Agreement
Nr. 870759) finanziert. Die dargestellten Inhalte stellen die
Ansichten der Autor*innen dar, die Europäische Kommis-
sion übernimmt keine Haftung für den Inhalt.

This project is part of CreaTures EU. CreaTures has re-
ceived funding from the European Union's Horizon 2020
research and innovation program under grant agreement
no. 870759. The content presented represents the views of
the authors, and the European Commission has no liability
in respect of the content.



Mit der immersiven Installation *INVOCATION FOR HOPE*, die vom MAK exklusiv für die VIENNA BIENNALE FOR CHANGE 2021 in Auftrag gegeben wurde, versetzt das anglo-indische Londoner Designteam Superflux die Besucher*innen in eine imaginäre postanthropozentrische Zukunft, die nicht mehr allein von Menschen bestimmt wird.

In Zusammenarbeit mit dem Forstamt und der Feuerwehr des niederösterreichischen Bezirks Neunkirchen hat das Designteam Hunderte von Bäumen, die kürzlich Opfer eines Waldbrands wurden, ins MAK gebracht. Beim Spazieren durch den schwarzen, verkohlten Wald bemerken die Besucher*innen, wie die Schwarzföhrenskelette ihre Fruchtbarkeit voller Anmut der Erde um sie herum zurückgeben. Sobald sie die Lichtung erreicht haben, lädt ein glitzernder Weiher sie ein, im Wasser ihr Spiegelbild zu betrachten, das ihnen neben jenem vieler anderer Spezies unseres Planeten daraus entgegenblickt. Das helle Grün des neuen Lebens im Herzen der Installation ist ein sichtbares Zeichen für das Wiedererwachen der Natur – energisch sprießen Farne aus dem geschwärzten Boden, wilde Gräser tanzen zwischen jungen Bäumen.

Die stimmungsvolle Installation bietet Gelegenheit, über unser fragiles, eng vernetztes Verhältnis zur natürlichen Welt nachzudenken – Gelegenheit, Strategien zu entwickeln, die über rein menschliche Anliegen hinausgehen und auf Erneuerung, Umverteilung und Renaturierung beruhen.

Das Projekt ist so konzipiert, dass es für alle Komponenten der Installation ein Nachleben geben wird, um ihren CO₂-Fußabdruck so weit wie möglich zu neutralisieren.

Marlies Wirth (MW): Design ist für unsere menschliche Spezies ein mächtiges Instrument, um unsere Vorstellung von Handlungsfähigkeit und Entscheidungsfindung sowie unsere Wahrnehmung und Nutzung von Raum, Werkzeugen und Methoden, Kommunikation und sozialer Interaktion zu erweitern. Superflux arbeitet oft mit großen Installationen, die verschiedene Formen der Zukunft präsentieren, und nimmt die Besucher*innen auf eine fantastische Reise mit, in deren Rahmen ökologische und soziale Aspekte des Klimawandels angesprochen werden. Das ist eine ganz besondere Herangehensweise an die Gestaltung unserer Realität: Wie gelangt ihr zu solchen Szenarien, und inwiefern kann eurer Meinung nach eine spekulative, mythologisch-poetische Designstrategie ein Umdenken bewirken?

Superflux (SF): Unsere Arbeit hat schon immer eine Brücke zwischen spekulativer Zukunft und Voraussicht, Design und Kunst geschlagen. Statt sich von territorialen und disziplinären Grenzen einschränken zu lassen, haben wir uns Werkzeuge, Methoden und Prozesse zu eigen gemacht, die uns helfen, auf die Konzeption und Umsetzung einer Idee hinzuwirken, die wir wichtig finden und teilen wollen: innerhalb einer bestimmten Gemeinschaft, mit einer Organisation oder mit der breiten Öffentlichkeit.

Für uns liegt die Macht des Designs darin, bestimmte Ideen oder Konzepte, die sonst schwer vorstellbar sind, greifbar oder erfahrbar zu machen. Den Menschen fällt es immer schwerer, sich die Zukunft vorzustellen, selbst wenn es sich nur um 20 oder 30 Jahre handelt. Wir haben diese kollektive zeitliche Kurzsichtigkeit. Indem wir zukünftige Welten zum Leben erwecken, hilft unsere Arbeit den Menschen, sich zu verorten, das Potenzial und die möglichen Bedingungen und Konflikte zu verstehen, die mit diesen zukünftigen Welten einhergehen, sodass sie von dort, wo sie heute stehen, zu konkreteren Entscheidungen, Handlungen und Überlegungen finden können.

In their immersive installation *INVOCATION FOR HOPE*, commissioned by the MAK exclusively for the VIENNA BIENNALE FOR CHANGE 2021, the Anglo-Indian London-based design team Superflux transports visitors into the vision of a post-anthropocentric future no longer determined by humans alone.

In cooperation with the forestry office and fire department of Austria's Neunkirchen region, the designers are bringing hundreds of trees recently burnt in a forest fire into the MAK. As visitors walk through the burnt and blackened forest of trees, they notice how their skeletal remains gracefully return their fertility to the earth around them. On arriving at a clearing, visitors will find themselves invited by a glistening pool to observe their reflections in the water, alongside those of many other species on the planet. The green luminescence of new life at the heart of the work is a visible sign of nature's resurgence as vibrant ferns push through the blackened soil and wild grasses dance amid maturing trees.

This evocative installation provides an opportunity to reflect on our fragile, closely networked relationship with the natural world—an opportunity to imagine strategies that go beyond merely human concerns, based on regeneration, redistribution, and rewilding.

The project is so designed that all the installation's components will have an afterlife to neutralize its CO₂ footprint as far as possible.

Marlies Wirth (MW): Design is a powerful tool for the human species to expand our notion of agency and decision-making, the way we perceive and use space, tools, methods, communication, and social interaction. Superflux often works with large-scale installations evoking different futures, and thus takes visitors on an imaginative journey while addressing the ecological and social aspects of climate change. This is a very special approach to designing our reality—how do you come about these scenarios and what do you think can a speculative, mythopoetic design strategy achieve that makes a difference?

Superflux (SF): Our work has always bridged the space between speculative futures and foresight, design and art. Rather than being restricted by territorial disciplinary boundaries, we've embraced the tools, methods, and processes that help us work towards the conception and realisation of an idea that we feel is important to share—either in a specific community, with an organisation, or with the wider public.

We think of the power of design as the ability to make tangible or experiential certain ideas or concepts that are otherwise difficult to imagine. People find it increasingly difficult to imagine a future, even twenty or thirty years from now. We have this collective temporal myopia. By bringing future worlds to life, our work helps people to place themselves, to understand the potential and the potential conditions and conflicts associated with those futures, so they can make more embodied decisions, actions, and reflections from where we are today.

A mythopoetic approach can give form to aspirations that are often present in the cultural ether and allow people to experience and embody them. There is something powerful about engaging on a direct physical and emotional level that you don't always get from reading something. It stays with you.

We have done a lot of work concerning the ecological and social aspects of climate change in the last few years. Our project *Mitigation of Shock* has had different iterations in London, Singapore, and Germany. For the project, we invited audiences into an apartment where we are living in a climate of the future.

Ein mythopoetischer Ansatz kann Sehnsüchten, die oft im kulturellen Äther vorhanden sind, eine Form geben und ermöglicht es den Menschen, sie zu erleben und zu verkörpern. Es ist beeindruckend, auf einer direkten physischen und emotionalen Ebene eingebunden zu werden – das geschieht nicht immer, beispielsweise wenn man nur etwas liest. Es ist ein bleibender Eindruck.

Wir haben uns in den letzten Jahren oft mit dem Thema der ökologischen und sozialen Aspekte des Klimawandels befasst. Unser Projekt *Mitigation of Shock* [Linderung des Schocks] ging auf Reisen und wurde in London, Singapur und Deutschland gezeigt. Wir haben das Publikum für das Projekt in eine Wohnung eingeladen, in der wir in einem Klima der Zukunft leben. Drinnen fällt es den Menschen leicht, ihre Skepsis hinter sich zu lassen, weil sie vertraute Umgebungen und vertraute Objekte vorfinden. Je länger sie sich in dieser Umgebung aufhalten, desto mehr erkennen sie, dass sie sich in einer ganz anderen Welt befinden, in der sie auf ungewohnte, seltsame Dinge stoßen, etwa ein Radio, in dem eine Sendung mit dem Titel „Pets as Protein“ [Haustiere als Protein] läuft, eine aufgeschlagene Zeitung mit einem beunruhigenden Artikel oder ein Kochbuch neben einigen Notizen zur Nahrungssuche.

Bislang haben wir diesen Ansatz des spekulativen Realismus in vielen unserer Arbeiten verfolgt. In letzter Zeit haben wir uns jedoch von anderen Genres wie Mythologie und Fantasy inspirieren lassen, um mögliche Welten zu erforschen, die keine unmittelbaren Darstellungen unserer aktuellen Welt sind. Wir wollen poetische Aspekte anderer Welten erschließen, die sich rätselhaft, aufregend oder magisch anfühlen können.

In der Öffentlichkeit stößt man auf viele Geschichten über den Klimawandel und unsere Antworten darauf. Es gibt in Großbritannien dieses „Dig for Victory“-Narrativ [Graben für den Sieg, Kampagne im Zweiten Weltkrieg], demzufolge wir einfach auf neue Weise Nahrungsmittel anbauen oder neue Technologien entwickeln können. Im Fall von *Mitigation of Shock* haben wir gesagt: „Gut, wie würde eine solche Zukunft dann tatsächlich aussehen?“ Wir haben die Besucher*innen eingeladen, diese Welt zu erkunden. Mit *INVOCATION FOR HOPE* dringen wir in einen eher archetypischen Raum vor, in dem die Ideen, wie wir uns verändern könnten, weniger „geerdet“ ausfallen. Wir greifen auf eine tiefere Geschichte und einen ursprünglicheren Raum zurück, wenn wir uns mit unserer Beziehung zu dem auseinandersetzen, was wir als „Natur“ wahrnehmen.

MW: Eure Denkweise und euer Designansatz sind durch die Vorstellung eines über den anthropozentrischen Ansatz hinausgehenden Blicks auf die Welt bestimmt, der sich auf die komplexe Verbindung aller Lebewesen sowie die wechselseitige Abhängigkeit und Kommunikation zwischen den Spezies richtet. Wir vergessen allzu oft, dass wir Menschen ebenso Teil der „Natur“ sind und jeder einzelne Organismus seinen spezifischen Beitrag zur Aufrechterhaltung aller lebensnotwendigen Prozesse auf dem Planeten Erde leistet. Erzählt uns mehr über diese Denkweise und welche Haltung sie mit sich bringt.

SF: Durch unsere Projekte zur Klimakrise haben wir uns zunehmend zu einem Ansatz hingezogen gefühlt, bei dem sich nicht alles um den Menschen dreht. Während der Arbeit an *Mitigation of Shock* hatten wir die Möglichkeit, unsere unberechenbaren Lebensmittel- und Agrarsysteme genau zu beobachten und uns Wissen darüber anzueignen. Durch praktische Experimente mit Computern beim Anbau verschiedener Prototypen von Lebensmitteln wurde uns die Bedeutung des Zusammenlebens mehrerer Spezies immer bewusster.



© Superflux

Einer von Superflux' frühen Prototypen zur Konzeption eines nachwachsenden Waldes
One of Superflux's early prototypes to conceive a resurgent forest

Inside, it becomes easy for people to suspend their disbelief because they see familiar settings and familiar objects, but the longer they spend there they begin to realise that they're actually in quite a different world, with unfamiliar and strange elements such as a radio playing a show called "Pets as Protein," a newspaper opened on a disturbing article, or a recipe book next to some foraging notes.

So far, we've adopted this approach of speculative realism in a lot of our work. Recently, though, we have been inspired by other genres like mythology and fantasy to explore possible worlds that are not direct representations of our current world. We want to open up poetic aspects of other worlds that might feel enigmatic, exciting, or magical.

There are many stories about climate change and our responses in the public domain. There is this "dig for victory" narrative in Great Britain (World War II campaign), which argues that we can just grow food in new ways or create new technologies. In *Mitigation of Shock* we said, "OK, what would that future actually look like?", and we invited people to explore that world. With *INVOCATION FOR HOPE*, we're reaching into a more archetypal space where there are less grounded ideas about the ways we might transform ourselves. We're tapping into deep history and a more primal space in our exploration of the ways we relate to what we perceive as "nature."

MW: Your mindset and design approach are defined by the notion of a more-than-human perspective on the world, looking at the complex connection of all living beings, as well as interspecies interdependence and communication. We seem to forget that we humans are also part of "nature" and that each individual organism makes its specific contribution to the maintenance of all vital processes on planet Earth. Can you tell us more about this more-than-human mindset and what it entails?

SF: Through our projects around the climate crisis, we have become increasingly drawn to a more-than-human approach. Whilst working on *Mitigation of Shock*, we had the chance to closely observe and learn about our capricious food and agricultural systems. Through hands-on experiments with computers in growing different prototypes of food, we became increasingly drawn to the importance of multispecies cohabitation.

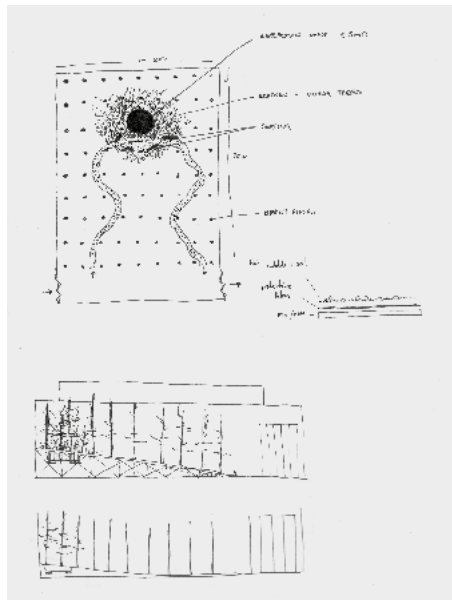
Wir konzentrieren uns in unserer Arbeit inzwischen mehr auf die Bedingungen, die wir in Zusammenarbeit mit anderen Spezies schaffen. Durch eine mehr-als-menschliche Perspektive erkennen wir unsere ökologische, ökonomische und emotionale Verflechtung mit allen Lebewesen auf der Erde. Das gibt uns eine gewisse Art von Demut, wir erkennen, dass wir die Natur nicht als Quelle „natürlicher Ressourcen“ sehen sollen, die wir dann ernten, sondern dass wir für diejenigen sorgen sollen, die für uns sorgen. Das steht im Mittelpunkt vieler unserer jüngsten Arbeiten. Wir wollen in den Vordergrund stellen, dass wir Teil eines größeren ökologischen Zusammenhangs sind und nicht die Herrscher*innen der Natur. Innerhalb dieses komplexen Ökosystems kommt es auf uns alle an, wenn es um Überleben und Evolution geht. Ohne wechselseitige Rücksichtnahme ist es mit unserer Existenz vorbei.

MW: Die Installation im MAK steht im größeren Kontext eines Projekts mit dem Titel „CreaTures“, das durch das EU-Programm für Forschung und Innovation Horizon 2020 finanziert wurde. Superflux wurde eingeladen, auf der Architekturbienale in Venedig 2020 (die auf 2021 verschoben wurde) und auf der VIENNA BIENNALE FOR CHANGE 2021 neue Arbeiten zu präsentieren. Wie hängen die beiden Installationen zusammen, welche Forschung und Motivation habt ihr in die Projekte eingebracht?

SF: Wir haben das Glück, durch das EU-Programm für Forschung und Innovation Horizon 2020 als Teil des Projekts CreaTures (Creative Practices for Transformational Futures) finanziert zu werden, das ein Konsortium von Künstler*innen und Akademiker*innen zusammenbringt, um das transformative Potenzial schöpferischer Praktiken zu untersuchen, wenn es gilt, in der Welt etwas in Richtung sozioökologischer Nachhaltigkeit zu bewegen.

Die beiden Installationen, an denen wir im Rahmen dieses Projekts arbeiten, sind sehr unterschiedliche Manifestationen gemeinsamer Themen rund um mehr als den Menschen in Betracht ziehende Formen der Zukunft, wechselseitige ökologische Abhängigkeit und das Zusammenleben mehrerer Arten. Beide Installationen befassen sich mit mythopoetischen Formen des Ausdrucks, die unsere auf Wechselseitigkeit – und nicht auf einem hierarchischen Verhältnis und Ausbeutung – beruhende Beziehung zu anderen auf dem Planeten lebenden Spezies und Wesen

feiern. Bei unserem Projekt *Refuge for Resurgence* in Venedig erfreuen sich neben Menschen mehrere andere Arten an einem großen Eichentisch an einem Festmahl. Bei *INVOCATION FOR HOPE* in Wien betrachten wir einen erwachenden Wald, um zu zeigen, dass ein wirklich biodiverses Ökosystem ökologische Wechselseitigkeit zelebriert – zwei ähnliche Themen, die in sehr unterschiedlichen räumlichen und ästhetischen Formen und in sehr unterschiedlichen Maßstäben aufgegriffen werden.



© Superflux

Handskizzen des Installationsentwurfes
Hand drawn sketches of the design for the installation

Our work has begun to focus more on these conditions that we are generating in collaboration with other species. A more-than-human perspective allows us to see how we are ecologically, economically, and emotionally entangled with all species on the planet. That gives us a certain kind of humility, makes us able to see our role not as harvesting nature for what we call ‘natural resources’ but to take care of those who take care of us. That is really at the heart of a lot of our recent work. We want to foreground how we’re a part of a larger ecology rather than the masters of nature. Within this complex ecosystem, we all play a part when it comes to survival and evolution. Without mutual respect, we cease to exist.

MW: The installation at MAK is part of a larger context you have been working in, a project funded by the EU’s Horizon 2020 research and innovation programme titled “CreaTures.” You have been invited to present new works at the Venice Biennale for Architecture 2020 (which has been postponed to 2021) and at the Vienna Biennale for Change 2021. How are the two installations connected, what kind of research and motivation did you bring to the projects?

SF: We are lucky to be funded through the EU’s Horizon 2020 research and innovation program as part of the CreaTures (Creative Practices for Transformational Futures) project, which brings together a consortium of artists and academics to examine the transformational potential of creative practices in moving the world towards socio-ecological sustainability.

The two installations we are working on as parts of this project have very different manifestations of shared themes around more-than-human futures, ecological interdependence, and multispecies cohabitation. Both installations explore mythopoetic expressions that celebrate our reciprocal relationship with other species and entities living on the planet, as opposed to a hierarchical or extractive relationship. With our Venice project *Refuge for Resurgence*, multiple species enjoy a banquet around a large oak table alongside humans. With *Invocation for Hope* in Vienna, we are looking at a resurgent forest to show that a truly biodiverse ecosystem will celebrate ecological reciprocity—two similar themes explored in very different spatial and aesthetic forms at very different scales.

MW: The title of the project here at MAK is “Invocation for Hope”—considering devastating forest fires and ongoing species extinction, this is a very optimistic call. Looking at the state of the world, how can we still have and give hope? In times of global turmoil and social inequality, how do you define your role as designers and artists in this regard?

SF: For a long time, much of our work echoed cautionary tales of things to come and spoke to how we might avoid undesirable outcomes, whether that was in our relationship to technology or mounting social unrest. However, in the last three or four years, it has felt like we are living inside one big cautionary tale, and we’ve felt the urgency to instead explore stories that can help us navigate this precarity. We are enthused about giving voice and form to the stories and the conditions that can generate active hope and nurture people’s imaginations.

Our own hope is that in exploring new relationships with our environment and pathways forward, we can catalyse the potential for active hope in others. At the same time, we want to avoid hope as a kind of opiate for our condition. There are two sides to it.

MW: Der Titel unseres Projekts hier im MAK lautet „Invocation for Hope“: In Anbetracht von verheerenden Waldbränden und fortschreitendem Artensterben ist das eine sehr optimistische Aufforderung. Wie können wir angesichts des Zustands der Welt noch Hoffnung haben und geben? Wie definiert das Team von Superflux in Zeiten von globalem Aufruhr und sozialer Ungleichheit seine diesbezügliche Rolle als Designer*innen und Künstler*innen?

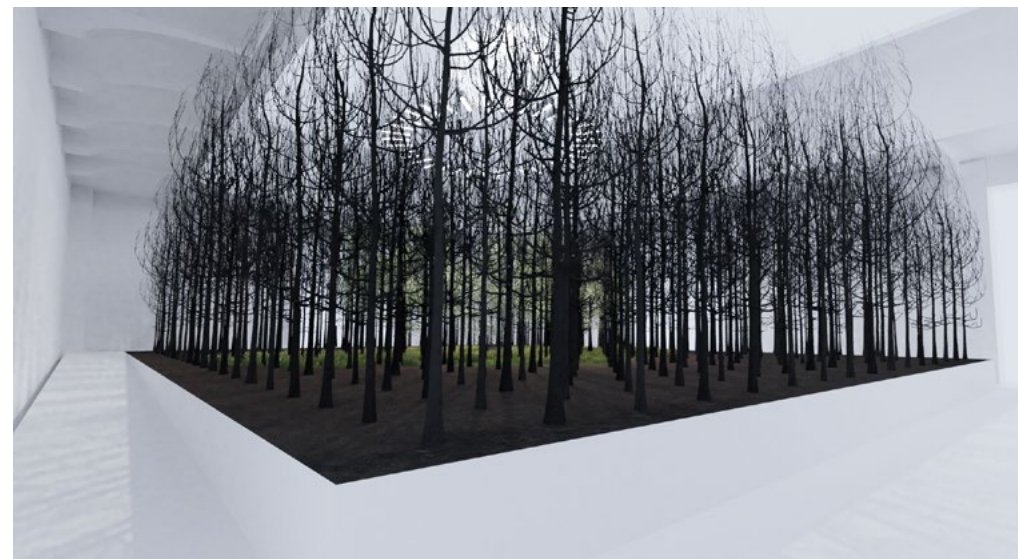
SF: Lange Zeit spiegelten sich allerlei Warnungen bezüglich der Zukunft in den Narrationen vieler unserer Arbeiten wider. Diese beschäftigten sich damit, wie wir unerwünschte Ergebnisse vermeiden können, sei es in unserer Beziehung zur Technologie oder im Hinblick auf die zunehmenden sozialen Unruhen. In den letzten drei oder vier Jahren hat sich jedoch unsere ganze Lebenssituation wie ein großes mahnendes Beispiel angefühlt, und wir haben die Dringlichkeit verspürt, uns mit Dingen zu befassen, die uns bei der Bewältigung dieser Unsicherheit helfen können. Wir sind begeistert davon, Geschichten und Situationen eine Stimme und Form zu geben, die aktive Hoffnung entstehen lassen und Inspiration für die Fantasie der Menschen sind.

Wir hoffen, dass wir in anderen das Potenzial für diese aktive Hoffnung wecken können, indem wir neue Beziehungen zu unserer Umwelt erkunden und neue, nach vorn in die Zukunft gerichtete Wege beschreiten. Gleichzeitig wollen wir vermeiden, dass Hoffnung zu einer Art Beruhigungsspiel für den Status quo wird. Hoffnung hat zwei Seiten.

MW: Für die Installation arbeiten wir mit einem aus der Nähe meiner Geburtsstadt stammenden Wald und lokalen Pflanzengärtnereien. Der Wald ist ein sehr treffendes Bild für eine „Gesellschaft“ voneinander abhängiger Lebewesen. In der Installation können wir den Kreislauf des Wiedererwachens nach einem Waldbrand erleben – es gibt einen Neuanfang. Das soll aber nicht als naiver Optimismus gelesen werden. Um das auf eine symbolische Ebene zu bringen: Wie können wir als Menschen von der Ökologie des Waldes lernen und uns als Teil der „Natur“ begreifen, anstatt uns ihrer als Ressource zu bedienen?

SF: Wir müssen die kollektive Trance durchbrechen, in der wir uns als getrennt von der Umwelt betrachten und uns als Herrscher*innen über sie anstatt als Teil von ihr sehen. Es ist entscheidend, dieses vorherrschende Narrativ zu ändern und zu verstehen, dass wir Menschen selbst ein Teil der Natur und zutiefst von ihr abhängig sind, wenn es um die Luft, die wir atmen, und die Nahrung, die wir essen, geht. Wenn wir uns das zu eigen machen, wird sich alles andere automatisch ergeben. Bis wir jedoch diesen Punkt erreichen, betreiben wir bloße Kosmetik. Wir mögen einen klugen Weg finden, Kohlenstoff zu binden oder Arten wieder anzusiedeln, doch solange wir versuchen, die Natur auszubeuten und zu beherrschen, werden wir uns selbst und den Arten, mit denen wir diesen Planeten teilen, weitere Probleme bereiten.

Die amerikanische Pflanzenökologin Robin Wall Kimmerer betreibt einen Podcast, in dem sie auf die Verwendung einfacher Sprache eingeht, die, wie sie meint, eine Änderung der Sichtweise bewirken kann. Sie erinnert sich an den Besuch eines Department of Natural Resources [Abteilung für natürliche Ressourcen], in dem Menschen mit gesenktem Kopf arbeiteten. Sie schlug ihnen vor, die Einrichtung nicht Abteilung für natürliche Ressourcen (die wir ausbeuten) zu nennen, sondern vom Department of Earthly Delights [Abteilung für irdische Genüsse] zu sprechen. Alle lächelten und meinten, dass ihnen das lieber wäre. Das zeigt einfach, dass die Art, wie wir über etwas sprechen, bereits Veränderung bringt, und wir anfangen können, ein Gefühl für den Reichtum der Welt zu vermitteln, nicht für eine graue, tote Ressource, sondern für eine Welt voller Musik und Magie.



© Superflux

Superflux-Prozessentwurf zur Bestimmung von Größe und Dichte der Installation
Sketch from Superflux's process of exploring the scale and density of the installation

MW: For the installation, we are working with a local forest (near my birth town) and local plant nurseries. The forest is a very good image of an interdependent “society” of creatures—in the installation, we can experience a cycle of resurgence after a wildfire, there is a new start. But this should not be read as naive optimism. To put this on a symbolic level: How can we as humans learn from the ecology of the forest and see ourselves as part of “nature” rather than using it as a resource?

SF: We need a breaking of this collective trance in which we see ourselves as apart from and masters of the environment, rather than part of it. The key is to change this predominant narrative and understand that we are part of and deeply dependent on nature, for the air we breathe and the food we eat. If we can truly embody this, everything will flow from there. Until we get to that point, though, we’re just going to be putting plasters on things. We might come up with a clever way of capturing carbon or re-introducing species, but as long as we seek to exploit and dominate nature, we will cause more problems for ourselves and the species that we share this planet with.

Robin Wall Kimmerer has a podcast where she talks about using simple language to shift our perspective. She recalls visiting a Department of Natural Resources full of people working with their heads down, and she suggests to them that instead of calling this a Department of Natural Resources (that we exploit), they could say they were working in a Department of Earthly Delights! Everybody smiled and said they would prefer that, which just goes to show that if we change the way we talk, we can start to instill a sense of the richness of the world, not a grey and dead resource but a world full of a kind of music and magic.

There is no more discussion around the fact that we are causing a climate crisis. *We are*. Human beings are responsible for what is likely the Sixth Extinction. There is so much work around the climate crisis, real action-oriented work, but we feel that alongside that we also need to nurture the public imagination with alternative narratives. It is only when people, from within themselves, start to feel a sense of love and connection with the species around them, a love for the planet,



© Superflux

Künstlerisches Rendering der immersiven Installation *INVOCATION FOR HOPE*
Artist's rendering of the immersive installation *INVOCATION FOR HOPE*

Über die Tatsache, dass wir eine Klimakrise verursachen, gibt es keine Diskussion mehr. Wir *sind* die Verursacher*innen. Der Mensch ist verantwortlich für das, was wahrscheinlich als „*The Sixth Extinction*“, das sechste Aussterben, in die Geschichte eingehen wird. Es wird viel getan gegen die Klimakrise, echte handlungsorientierte Arbeit, aber wir glauben, dass wir auch Inspiration für die Fantasie der Menschen liefern müssen, durch alternative Narrative. Nur wenn die Menschen aus ihrem Inneren heraus ein Gefühl der Liebe und der Verbundenheit mit den Arten um sich herum entwickeln, eine Liebe für die Erde empfinden lernen, wird diese handlungsorientierte Arbeit wirklich in Gang kommen, weil jede*r das gleiche Gefühl der Dringlichkeit verspüren wird. Wenn wir glauben, dass andere Welten möglich sind, werden wir etwas dafür tun wollen. Das ist es, worauf unsere Arbeit baut – es ist eine langsame Form des Aktivismus, eine Art kritischer Aktivismus. Es geht darum, die Fantasie der Menschen zu beflügeln.

MW: Das MAK hat vor Kurzem das Österreichische Umweltzeichen erlangt. Für die diesjährige VIENNA BIENNALE und die Produktion von Ausstellungen ist es dem Museum ein besonderes Anliegen, seinen eigenen ökologischen Fußabdruck in der Planung mitzubedenken. Auch das Projekt von Superflux ist darauf ausgelegt, diesen Impact zu reduzieren oder zu neutralisieren. Ist das etwas, worauf der Kunst- und Designbereich stets Bedacht nehmen sollte? Wie schaut euer optimales Szenario für das Nachleben der Installation aus?

SF: Ja, das war ein sehr wichtiger Punkt für uns. Wir haben mit der Forstbehörde und der Feuerwehr vor Ort zusammengearbeitet, um die toten Bäume für unsere Installation zu bergen, die man sonst hätte abbrennen lassen. In jeder Phase des Projekts haben wir Partner zu finden versucht, die Materialien spenden, die wir zurückgeben können. Nach dem Ende der Ausstellung wollen wir die toten Bäume häckseln und mit Myzelsubstrat mischen, um Kompost für einen Ort in Wien herzustellen, wo wir Bäume pflanzen werden, um einen kleinen renaturierten Gemeinschaftsraum der Besinnung zu schaffen. Wir hoffen, dass dieser Raum wie die Installation ein Ort bleiben wird, an dem Menschen ihre Beziehung zur Natur überdenken und darüber nachsinnen können.

Wir alle müssen uns mehr mit Klimaneutralität auseinandersetzen. Die aktuelle Situation auf der Welt bringt es freilich mit sich, dass diese sehr schwer zu erreichen ist. Wir glauben daher, dass – abgesehen von einzelnen Künstler*innen und Designer*innen – das Bekenntnis zur Klimaneutralität auf einer systemischen und infrastrukturellen Ebene erfolgen muss, wobei die großen globalen Unternehmen mit dem größten CO₂-Fußabdruck die Führung übernehmen sollten. Erst dann wird sich wirklich etwas ändern.

that this action-oriented work will really take off because everyone will truly feel the same sense of urgency. If we believe other worlds are possible, we will want to do something about it. That's what our work relies on—it's a kind of slow form of activism or critical activism. It's about nurturing public imagination.

MW: The MAK has recently been awarded the Austrian Ecolabel. For this year's VIENNA BIENNALE and exhibition production, the museum is particularly concerned to consider its own ecological footprint in the planning. The Superflux project is also designed to reduce or neutralize this impact. Is this something the art and design world should always consider? What is your optimal scenario for the afterlife of the installation?

SF: Yes, this has been very important to us. We've worked with the local forest and fire departments to salvage the dead trees for our installation that would otherwise be burnt down. Every step of the project we've aimed to find partners who would donate materials that could be returned. After the exhibition is over, we want to chip down the dead trees and mix them with mycelium substrate to create compost for a space in the city of Vienna over which we will plant our living trees, creating a small rewilded community space of contemplation. We hope that this space continues, in the same way as the installation does, to be a place for people to reconsider and reflect on our relationship to nature.

We all need to think more about carbon neutrality. But the way the world is currently set up means that this is very difficult to achieve. So apart from individual artists and designers, we believe the pledge for carbon neutrality needs to happen at a systemic and infrastructural level, with large global companies with the largest carbon footprints taking the lead. That's when real change will happen.



© Superflux

Nahaufnahme der Reste einer verbrannten Schwarzföhre in der Region Neunkirchen, Österreich
Close-up of the remnants of a burnt black pine tree in Austria's Neunkirchen region

Eine Ausstellung der Universität für angewandte Kunst Wien / Angewandte Innovation Lab
An exhibition of the University of Applied Arts Vienna / Angewandte Innovation Lab

ECOLOGIES & POLITICS OF THE LIVING

Kurator*innen Curators

Ibrahim Mahama, Baerbel Mueller,
Elisabeth Falkensteiner

Beitragende Contributors

Eric Gyamfi
New-Territories (s/he_f.Roche)
Mae-ling Lokko
Ibrahim Mahama
Uriel Orlow
Tracy Naa Koshie Thompson
Susanne Wenger

Produktionsteam Production Team

Carmen Egger, Wagner Felipe dos Santos, Alexandra
Graupner, Chien-hua Huang, Ursula Klein, Vicky Klug,
Benedikt Kofler, Stepan Krahulec, Christopher Schulz,
Philomena Strack, Jürgen Strohmayer, Nico Wind

Kommunikation Communication

Vicky Klug

Design Ausstellungspublikation

Design of the Exhibition Publication
Marie Artaker

Ausstellungsort Exhibition Venue

Georg-Coch-Platz 2, 1010 Wien Vienna
(ehemalige former Postsparkasse)

Ausstellungsdauer Exhibition Dates

28.5. – 3.10.2021



Sich entfaltende Landschaften, (wieder)belebte Ruinen, neuartige Lebensformen. Eine mögliche Zukunft, in der neues Leben entspringt. Eine lebenswerte Zukunft für alle erdenklichen Existenzformen. Dieses Szenario verlangt neue Konzepte sowie Formen der Visualisierung von Leben, Natur und Umwelt. In einer Zeit, in der die Grenzen zwischen Biologischem und Technologischem, Natürlichem und Künstlichem verschwimmen, fragen wir uns, wie Leben abseits von tradierten Vorstellungen und westlichen Konzepten aussehen kann. Unbeachtete und vielfältige Lebensformen und Seinsweisen, beeinflusst durch verschiedenartige Prozesse und Eingriffe, bestimmen den Zustand der Welt. Sowohl in der Vergangenheit als auch in der Zukunft. Wir müssen genau hinsehen, um unsere Gegenwart zu verstehen und eine Zukunft mit vielstimmigen Potenzialen zu ermöglichen. Was macht unsere von gegenseitigen Abhängigkeiten geprägte Welt aus, wo stehen wir?



© Tracy Naa Koshie Thompson

Tracy Naa Koshie Thompson, *Indomie flower and Indomie with Grasshopper plastic*, 2021

Thriving landscapes, (re)vitalized ruins, novel forms of living. A potential future, where new life is sparkling. A future worth living for all various forms of existence. Such a scenario requires novel concepts and modes of visualization of life, nature, and the environment, as opposed to the current dystopian imagery of human destruction. At a time when the lines between biology and technology, nature and artifice seem blurred, we want to ask what life could look like beyond passed on and predominant western concepts. Overlooked and diverse living forms and ways of being, which are themselves affected by various processes and interventions, shape the state of our world. In the past as well as in the future. We have to take a close look to understand the present and make possible a multifaceted and polyphonic future. What makes our interdependent world the way it is, where are we?

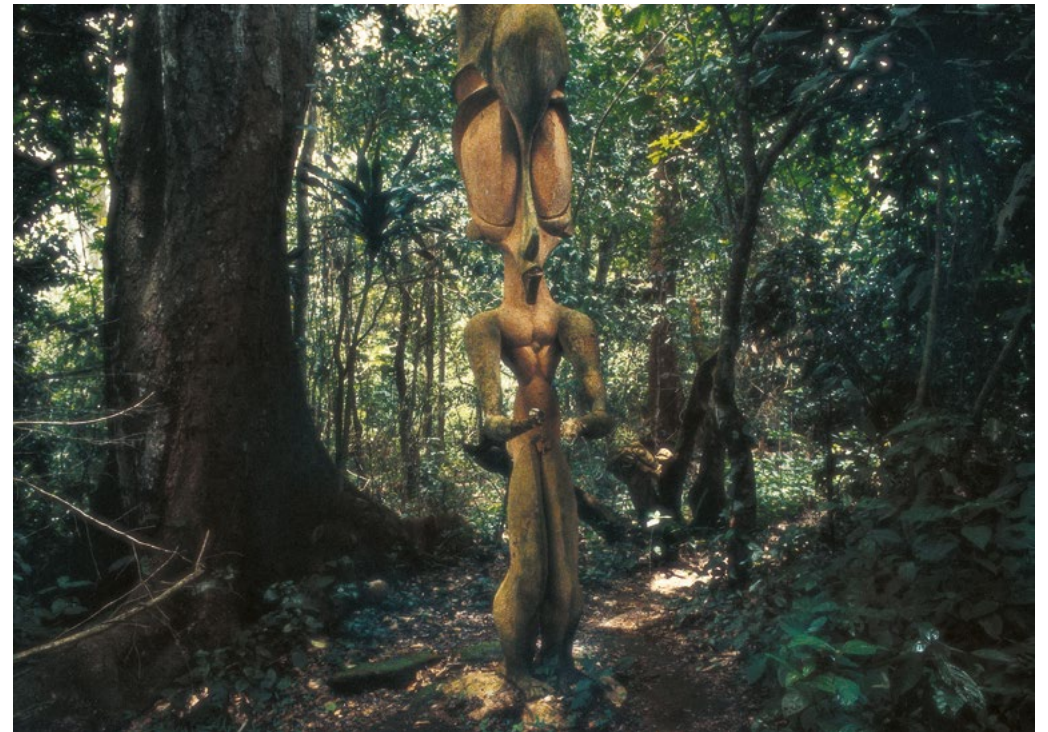
In terms of a geological trajectory, we are currently at the stage of the so-called Anthropocene. The era's dominant force and major factor driving long-term processes of change on our planet is humankind, as our dealings on earth do not only have an impact on the biological hemisphere but the atmosphere as well. The human has transcended its state of merely being a biological agent, as we are now creating matter, manipulating strands of organic DNA, and causing the climate to change.¹ The fatal consequences of global warming and pollution paint a grim picture of what is to come, including the mass extinction of multiple species and ecosystems. What has long been an abstract threat has now become a first-hand experience: humans are an endangered species, just like any other on our planet, and we are inextricably bound up with the fate of all other living entities. If we are serious about this year's Biennale theme, *PLANET LOVE. Climate Care in the Digital Age*, and if we also accept the hard facts of our environmental reality, we will need to create and think about new forms of living and other kinds of habitats, for a sustainable future coexistence.

What we think of as nature, and as the ecologies and politics of the living remain essential questions. Reflecting on these issues not only informs the way we think about ecological realities, but also affects political and economic developments. Conquering nature, i.e. exploiting the soil we live on, has long been the mantra of progress, especially in the Western world, and has historically led to persistent forms of oppression, which still form the basis of today's neo-colonial world order. In the eye of the human beholder, the soil is part of nature, something to utilize and exploit—ultimately no more than dead matter.² In other words, humankind's power to separate living from non-living entities, human from non-human matter, has defined the fight for land and territory, resources and labor, and can be held responsible for the current state of our planet.³ The one-dimensional logic of this ideology of progress has failed to recognize the multidimensional interrelations between all living organisms and has therefore also failed to foresee the resulting and worrisome ecological momentum. Matters concerning the environment are thus inextricably linked to political and economic forces and cannot be read in isolation, without their historic or global contexts.

Auf einer geologischen Zeitskala betrachtet, befinden wir uns gegenwärtig im Anthropozän. Dieses Zeitalter definiert den Menschen als dominante Kraft und wesentlichen Faktor für langfristig verändernde Prozesse auf unserem Planeten, die nicht nur in biologischer Hinsicht, sondern auch die Atmosphäre betreffend, eingreifen. Der Mensch ist kein einfacher biologischer Agent mehr, sondern erschafft neue Materie, manipuliert die DNA in Zellen von Organismen und verändert das Klima.¹ Die fatalen Folgen der Erderwärmung und Erdverschmutzung bilden ein düsteres Szenario, das vom Massensterben vieler unterschiedlicher Lebewesen und Ökosysteme ausgeht. Was wir bisher nur faktisch ermessen konnten, erfahren wir nun am eigenen Leib: Der Mensch, eine vom Aussterben bedrohte Spezies, ist notwendigerweise von der Existenz aller anderen gefährdeten Lebewesen abhängig. Wenn wir das Leitmotiv der diesjährigen Biennale, *PLANET LOVE. Klimafürsorge im Digitalen Zeitalter*, ernst nehmen und das Klima als universelle Gegebenheit und Schicksal verstehen, bedingt dies, neue Lebensformen und Lebensräume zu denken, für eine Zukunft in nachhaltiger Koexistenz.

Die Frage, was wir Menschen als Natur, Umwelt oder als Leben definieren, bleibt eine essenzielle. Sie ist nicht nur von ökologischer Dimension, sondern die Denkweise darüber schreibt sich in politische wie wirtschaftliche Prozesse ein. Die Zähmung der Natur durch die Ausbeutung des Bodens war der Fortschrittsglaube, primär der westlichen Welt, und führte zu historisch langfristigen Unterdrückungsformen, deren Auswirkungen noch immer die heutige (neokoloniale) Weltordnung bestimmen. Der Mensch definierte den Boden als verfügbare und (aus)nutzbare Fläche, letztendlich als tote Materie.² Mit anderen Worten, die Definitionsmacht des Menschen über Leben und Nicht-Leben, über menschliche und nicht-menschliche Materie hat den Kampf um Land und Territorien, Rohstoffe und Arbeitskräfte begleitet und ist verantwortlich für den Zustand unseres Planeten.³ Die eindimensionale Logik dieses Fortschrittsglaubens scheiterte am Erkennen der vielschichtigen Wechselbeziehungen zwischen all den lebenden Organismen und den daraus resultierenden bedenklichen Dynamiken im ökologischen Sinne. Umweltbelange sind also untrennbar mit politischen und wirtschaftlichen Kräften verbunden und können nicht ohne historische Kontexte gelesen oder nur in lokalen Dimensionen gedacht werden.

In Anbetracht dessen müssen wir uns von der Vorstellung einer unberührten „Natur“, aber auch von der Trennung zwischen Mensch, Kultur und Natur verabschieden. Die Anthropologin Anna L. Tsing ermöglicht uns mit ihrer Definition von „dritter Natur“ eine andere Weise, Umwelt und ökologische Gefüge zu begreifen. Wenn die „erste Natur“ die ursprüngliche, die unberührte, auch die wilde Natur in ihren ökologischen Beziehungsgeflechten darstellt, ist die „zweite“ eine kultivierte, durch menschliche Aktivität veränderte und manipulierte. Das Konzept der „dritten Natur“ meint all das, was trotz menschlicher Manipulation und trotz diverser Kontaminierungen am Leben zu bleiben vermag und in neue Relationen, Koexistenzen und Synergien tritt. All das, was neben und mit und trotz der dem kapitalistischen System geschuldeten Zerstörung existiert. Tsing verführt zu einem Gedankenexperiment: „Um die ‚dritte Natur‘ überhaupt wahrzunehmen, müssen

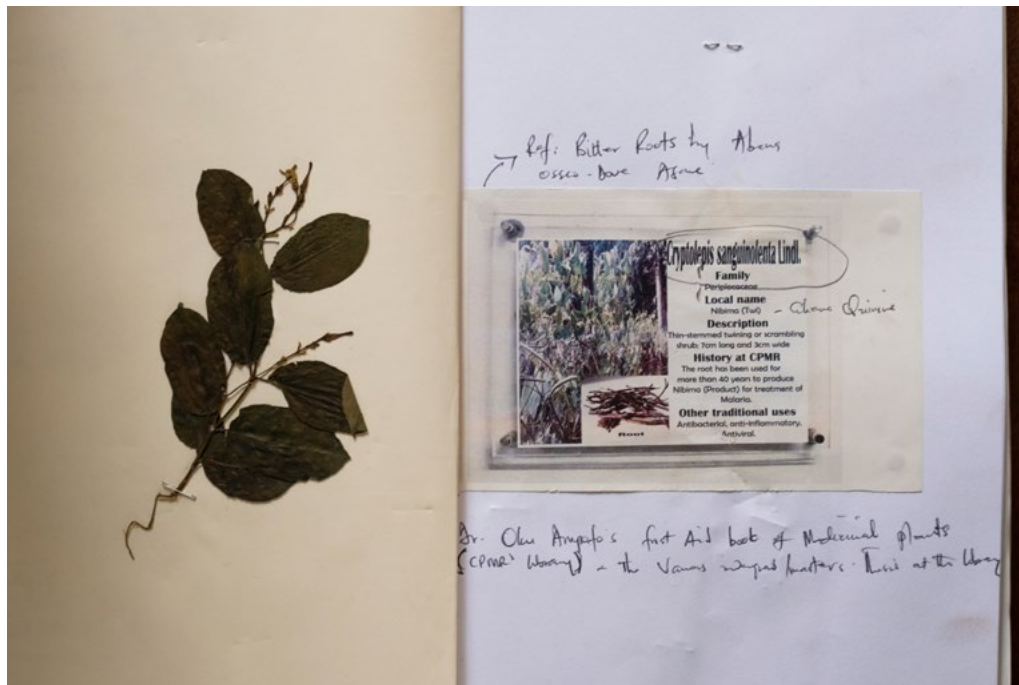


© Wolfgang Denk

Susanne Wenger, *Skulptur von Obàtálá, grüßend am Flussweg zu Osun Osogbo*
Sculpture of Obàtálá, greeting on the river path to Osun Osogbo, 1991

In light of these concerns, we need to abandon the notion of the pure “nature,” as well as a separation of humankind, culture, and nature. Anthropologist Anna L. Tsing’s definition of “third nature” provides us with a new way of thinking about the environment and ecological assemblages. If “first nature” can be thought of as the original, untouched but also wild nature embedded in ecological networks, “second nature” can be described as the cultivated one, transformed, manipulated, and optimized by the human hand. The concept of “third nature” encompasses everything that manages to live and create different relationships, coexistences, and synergies despite—and because of—all kinds of contaminations and human manipulation, everything that exists alongside and in the face of the destruction caused by our capitalist system. Tsing’s thought experiment is enticing: “To even notice third nature, we must evade assumptions that the future is that singular direction ahead.”⁴ “Third nature” emerges within such temporal polyphony and (local and global) multifacetedness and guides us to possibilities of coexistence far beyond what we have known so far.

The exhibition *ECOLOGIES & POLITICS OF THE LIVING* highlights artistic positions that explore the relationship between living beings, organic and inorganic processes, and their economic, temporal, and spatial conditions and potential. Similar to ecological inquiries into the interrelations of all existing organisms and processes on planet earth, the artists look at the interplay between animate and inanimate environments, against the backdrop of a politically and economically interwoven world.



© Eric Gyamfi

Eric Gyamfi, *Untitled*, 2020

wir uns der Annahme entziehen, dass die Zukunft jene singuläre Richtung ist, die vor uns liegt.“⁴ Die „dritte Natur“ entsteht innerhalb einer solchen zeitlichen Viestimmigkeit und (lokaler bis globaler) Vielschichtigkeit und fragt nach einer anderen Art der Koexistenz als die, die wir bisher gekannt haben.

In der Ausstellung *ECOLOGIES & POLITICS OF THE LIVING* werden künstlerische Positionen gezeigt, die sich den Verflechtungen zwischen Lebewesen, organischen und anorganischen Prozessen sowie deren ökonomischen, zeitlichen und räumlichen Gegebenheiten und Potenzialen widmen. Ähnlich der Ökologie, die nach den Wechselwirkungen von allen auf dem Planeten Erde vorkommenden Organismen und Prozessen fragt, untersuchen die Künstler*innen das Zusammenspiel von belebter und unbelebter Umwelt vor dem Hintergrund einer politisch und wirtschaftlich verwobenen Welt.

In den künstlerischen Projekten, die vorwiegend aus der Perspektive des Globalen Südens sprechen, wird die Produktion und Verarbeitung von natürlichen Materialien, Rohstoffen und Pflanzen in der Lebensmittel- und Pharmaindustrie, der Architektur und der bildenden Kunst thematisiert. Die Ausstellung fragt auch nach historischen Gegebenheiten von Materialien sowie Materie und bezieht reale geografische sowie politische und wirtschaftliche Kontexte ein. Die ghanaischen Künstler*innen Tracy Naa Koshie Thompson und Eric Gyamfi beschäftigen sich mit Wechselwirkungen von biologischen und chemischen Prozessen. Gyamfi forscht zu pflanzenbasierten Emulsionen für analoge Fotografieentwicklung und Thompsons Objekte aus Biokunststoff entstehen durch die experimentelle Weiterverarbeitung industriell hergestellter Lebensmittel. Künstler und Co-Kurator Ibrahim Mahama betrachtet Materialien und Architektur von Produktionsstätten aus historischer und zugleich zukunftsorientierter Perspektive und experimentiert mit deren Aneignungen. Architektin und Materialwissenschaftlerin Mae-ling Lokko

Primarily from the perspective of the Global South, the artistic projects address the production and processing of plants and raw materials in the food and pharmaceutical industries, architecture, and visual arts. But the exhibition also focuses on the historical contexts of materials and matter and takes a close look at the actual geographical, political, and economic dimensions. Ghanaian artist Tracy Naa Koshie Thompson's and photographer Eric Gyamfi's works revolve around the interplay between biological and chemical processes, with Gyamfi experimenting with plant-based emulsions to develop analog photographs while Thompson presents bioplastic objects by processing industrially produced and processed food. Artist and co-curator Ibrahim Mahama looks at materials and the architecture of production sites from a historical as well as future-oriented perspective and plays with the idea of reappropriation. Architect and material scientist Mae-ling Lokko's work recalls memories of tropical agriculture systems and explores the agrarian-cultural potential of Ghana through upcycling processes of agricultural waste and biopolymer materials. In Uriel Orlow's film trilogy, plants are witnesses to history and become political actors, with the botanical world as a spectacle of knowledge regimes, nationalisms, and power relations from the colonial past. *New-Territories (s/he_f.Roche)* sets the stage for hybrid scenarios, fictions, and speculative architecture generated by the symbiotic entanglements of gender, animals, humans, and machines. Susanne Wenger's oeuvre, on the other hand, epitomizes a holistic but visionary understanding of the universe and a spiritual coexistence between humans and their environment. Her interventions and sculptures in the Sacred Grove of Osun Osogbo in Nigeria were created through communal artistic collaborations that took place between 1963 and 1990 and were later declared as national monuments and UNESCO World Heritage Sites.

This exhibition allows us to reflect on our anthropocentric perspective and invites us to imagine other temporalities and to break with popular concepts of linear progress, past and future, local and global. It proposes concepts of a coexistence driven by creative forces, as opposed to one generated by the destructive forces of humankind. *ECOLOGIES & POLITICS OF THE LIVING* maps out different experimental, fictional, and documentary narratives for a sustainable future coexistence on our planet.

Elisabeth Falkensteiner, Baerbel Mueller, Ibrahim Mahama

- 1 <https://sites.fhi.duke.edu/anthropocene/post-anthropocene/>
- 2 See: Elizabeth A. Povinelli, *Geontologies: A Requiem to Late Liberalism*, Durham, NC 2016.
- 3 See: Kathryn Yusoff, „Geophysik nach dem Leben. Unterwegs zu einer politischen Geologie des Anthropozäns“, in: *springerin: Post-Anthropozän*, issue 3/2020.
- 4 See: Anna L. Tsing, *The Mushroom at the End of the World*, Berlin 2018, p. viii.

referenziert auf traditionelle Agrarsysteme in den Tropen. Sie erforscht im Upcycling-Verfahren mit landwirtschaftlichen Abfällen das agrarisch-kulturelle Potenzial Ghanas. In Uriel Orlows Filmtrilogie wird die Pflanzenwelt zur Zeugin der Geschichte und zur politischen Akteurin, die botanische Welt zum Schauspiel von Wissensregimen, Nationalismen und ungleichen Machtverhältnissen aus der kolonialen Vergangenheit. New-Territories (s/he_f.Roche) hingegen entwirft hybride Szenarien, Fiktionen und spekulative Architekturen, die aus symbiotischen Gefügen aus unterschiedlichem Material, Tier, Mensch und Maschine generiert werden. Susanne Wengers Werk hingegen verkörpert ein ganzheitliches, aber visionäres Verständnis des Universums und eine spirituelle Koexistenz zwischen dem Menschen und seiner Umwelt. Ihre Interventionen und Skulpturen im Heiligen Hain von Osun Osogbo entstanden in Nigeria zwischen 1963 und 1990 und wurden später zu nationalen Denkmälern und UNESCO-Welterbestätten erklärt.

Um die eigene anthropozäne Weltwahrnehmung zu überdenken, lassen wir uns mit der Ausstellung auf eine andere Zeitlichkeit im Sinne Anna L. Tsings ein, durchbrechen vertraute Logiken von linearen Entwicklungen, von Vergangenheit und Zukunft, von lokal und global. Wir fragen nach einer Koexistenz, die von kreativer Spannung und nicht von menschengemachter zerstörerischer Kraft lebt. *ECOLOGIES & POLITICS OF THE LIVING* entwirft experimentelle, fiktionale und dokumentarische Narrative für ein Zusammenleben auf unserem Planeten im nachhaltigen Sinne.

Elisabeth Falkensteiner, Baerbel Mueller, Ibrahim Mahama



© New-Territories (s/he_f.Roche)

New-Territories (s/he_f.Roche), #fortuneShell[tell]er, Bangkok Art Biennale, 2020/21

- 1 <https://sites.fhi.duke.edu/anthropocene/post-anthropocene/>
- 2 Vgl. Elizabeth A. Povinelli, *Geontologies. A Requiem to Late Liberalism*, Durham, NC 2016.
- 3 Vgl. Kathryn Yusoff, „Geophysik nach dem Leben. Unterwegs zu einer politischen Geologie des Anthropozäns“, in: *springerin: Post-Anthropozän*, Heft 3/2020.
- 4 Vgl. Anna L. Tsing, *Der Pilz am Ende der Welt*, Berlin 2018, S. 8.

Ein Projekt, realisiert durch die Universität für angewandte Kunst Wien / Angewandte Innovation Lab
A project, realized by the University of Applied Arts Vienna / Angewandte Innovation Lab

COLLECTIVE ACTION VIEWER

Künstler*innen Artists

Verena Tscherner, Joerg Auzinger

Ausstellungsort Exhibition Venue

Karlsplatz 14, 1010 Wien Vienna

Ausstellungsdauer Exhibition Dates

28.5. – 3.10.2021

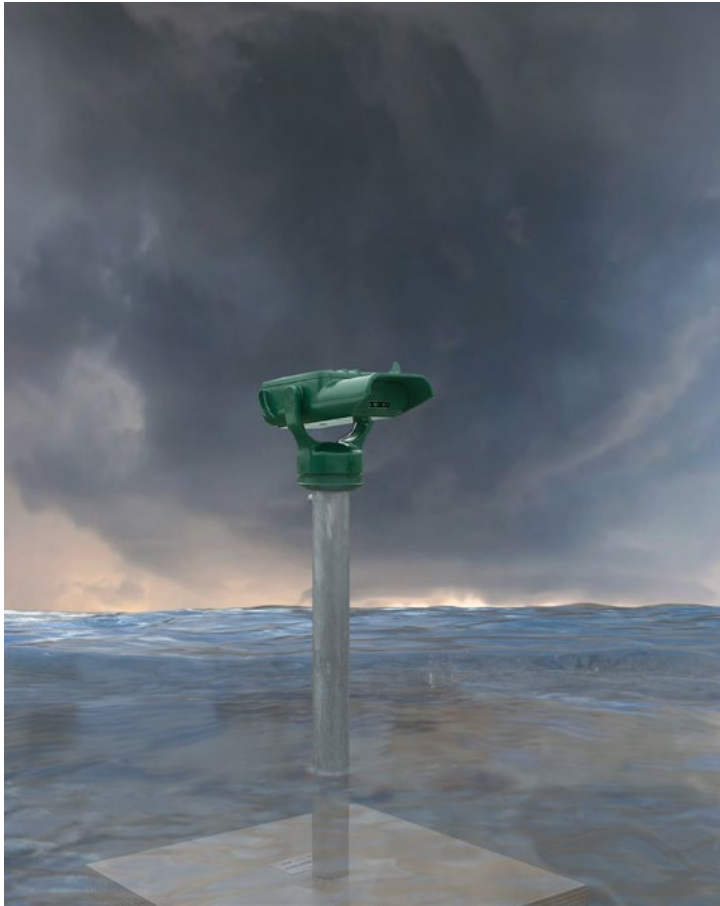
www.verenatscherner.com

www.auzinger.net

Die interaktive Mediensculptur im öffentlichen Raum wurde von den Künstler*innen Verena Tscherner und Joerg Auzinger konzipiert und gemeinsam mit dem Angewandte Innovation Lab (Alexandra Graupner und Nico Wind) am Karlsplatz umgesetzt. Sie ist während der VIENNA BIENNALE frei und für jede*n zugänglich.

The interactive media sculpture on Karlsplatz was conceived by the artists Verena Tscherner and Joerg Auzinger and realized in cooperation with the Angewandte Innovation Lab (Alexandra Graupner and Nico Wind). It is open to the public and accessible for the entire duration of the VIENNA BIENNALE.



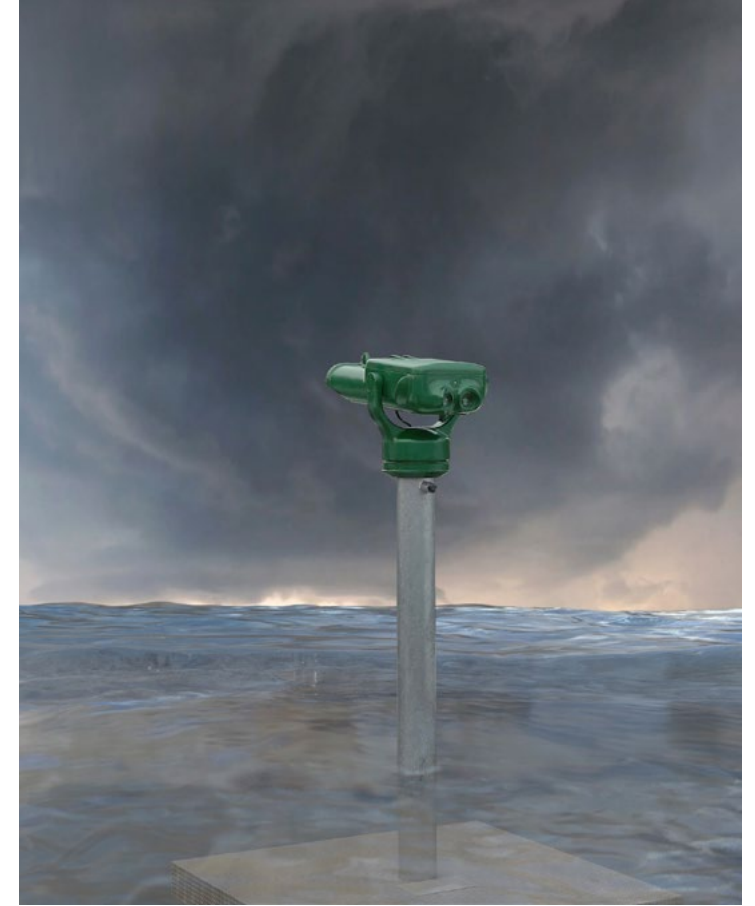


© Verena Tscherner & Joerg Auzinger

Die meisten Menschen sind sich der Folgen des globalen Klimawandels kaum bewusst, da es einige Zeit dauern wird, bis ihr Leben direkt davon betroffen sein wird. Mit der Arbeit *COLLECTIVE ACTION VIEWER* lassen die beiden Künstler*innen die Auswirkungen des Klimawandels sichtbar und somit für die Betrachter*innen begreifbar werden.

Beim Blick durch das Fernrohr wird ein virtuell animiertes Überschwemmungsszenario sichtbar. Der *COLLECTIVE ACTION VIEWER* zeigt dies jedoch in umgekehrter Reihenfolge: Die betrachtende Person sieht zuerst den bereits vom Hochwasser überschwemmten Karlsplatz, erweitert durch dreidimensionale digitale Elemente. Starke Regenfälle und ein aufziehendes Unwetter drohen, den Ort virtuell zu überfluten. Durch den Blick ins Fernrohr sinkt der Wasserspiegel in der Videoansicht ab, bis schließlich die reale Umgebung erscheint – ein Happy End. Die Betrachter*innen können so erleben, dass ihre Aufmerksamkeit und Zuwendung ein Gefühl der Handlungsfähigkeit vermitteln können.

Die Medienskulptur ist am Wiener Karlsplatz über den gesamten Zeitraum der VIENNA BIENNALE FOR CHANGE 2021 im öffentlichen Raum aufgestellt und für alle Besucher*innen frei zugänglich und verfügbar. Im Sinne einer dezent invasiven und minimalistischen Kunstauffassung ist das Aufstellen der Medienskulptur der einzig sichtbare Eingriff am Standort.



© Verena Tscherner & Joerg Auzinger

Most people are relatively unaware of the consequences of global climate change, because it takes some time before their daily lives will be directly affected. For this reason, the artists present their work *COLLECTIVE ACTION VIEWER* to render visible and help us understand the impact of climate change.

Looking through the telescope, the spectator is witness to a virtual flood scenario. However, the *COLLECTIVE ACTION VIEWER* plays this sequence in reverse. At first, the digitally augmented image of the actual environment gives the impression of a flooded Karlsplatz. The spectator observes heavy rainfall and a gathering storm, with the location about to be submerged. The video then shows the falling water levels and reveals the actual environment. A happy end. Spectators will thus be able to experience that responding with care and attention can give a sense of agency.

The media sculpture on Karlsplatz will be open to the public and accessible for the entire duration of the VIENNA BIENNALE FOR CHANGE 2021. In terms of a less invasive and minimalist art practice, the installation of the media sculpture will represent the only visible artistic intervention at the location.

Eine Ausstellung des KUNST HAUS WIEN
An exhibition of the KUNST HAUS WIEN

INES DOUJAK

Landschaftsmalerei
Landscape Painting

Kuratorin Curator
Verena Kaspar-Eisert

Künstlerin Artist
Ines Doujak

Ausstellungsort Exhibition Venue
KUNST HAUS WIEN
Untere Weißgerberstraße 13, 1030 Wien Vienna

Ausstellungsdauer Exhibition Dates
28.5. – 3.10.2021



Landschaftsmalerei

Indessen fallen Vögel vom Himmel.
Ines Doujak

Leos Samen. Befinden sich Samen im Ruhestadium, kann sich eine Pflanze am besten durch Zeit und Raum bewegen. Leos Samen werden wahrscheinlich nie an neue Orte gelangen, aber vielleicht warten sie einfach noch auf den besten Moment, um zu keimen. Ich bewundere die Geduld, mit der diese Samen, alle Samen, ausgestattet sind: auf eine bessere Zukunft zu warten, während sie ihre Entwicklung nicht mehr selbst bestimmen können.

Die Domestizierung eines großen Teils der Nutzpflanzen der Welt stützt sich auf einen Eingriff in dieser unsicheren Phase. Der menschliche Anteil daran, festzulegen, welche Samen über Generationen hinweg gesammelt, angenommen und gehegt werden, hat die Verflechtung der Entwicklungen und die gegenseitigen Abhängigkeiten zwischen Menschen und Pflanzen deutlich gemacht. Auslesen werden getroffen, um unseren Bedürfnissen als Bäuer*innen und Konsument*innen zu dienen, um von uns gelagert, von uns ausgesät zu werden, damit sie mit vorhersagbarer Regelmäßigkeit gleich groß und gleichzeitig reif werden.

Die Welt ist mein Garten! Nach den kolonialen Invasionen im 16. Jahrhundert wollten unsere alles verschlingenden Gesellschaften auch die Natur erobern und „veredeln“, nicht nur, um ihre Ausbeutung zu optimieren, sondern auch aus dem Wunsch heraus, den Garten Eden neu zu erfinden. Für Pflanzen bedeutete das, auf dem ganzen Globus im Namen des imperialistischen Strebens, die Natur effizient zu nutzen und auszubeuten, neue Beziehungen einzugehen. Das führte in unsere Gegenwart, eine Zeit des Verlusts von Biodiversität und der Umweltveränderungen, in der ein Fünftel der Pflanzen der Welt vom Aussterben bedroht sind – die Zukunft der Pflanzen ist von Unsicherheit geprägt.¹

Letztes Jahr starb einer meiner ältesten Freunde, Leo, der Gärtner, und ich habe seine Samensammlung geerbt. Zu seinen Lebzeiten hatte ich mich immer geweigert, sie zu übernehmen, und das, wie ich jetzt weiß, aus sehr guten Gründen. Bereits in den 1980er Jahren begann er zu sammeln, zunächst Samen, dann Holz, Sand und alle möglichen Materialien. Seine private Samendatenbank hatte keinen bestimmten Zweck, und es gab auch weder Finanzierung, öffentliches Interesse, Forschungsprojekte oder Renaturierungskonzepte, aber auch Sonne, Regen, Wind, Mykorrhizapilze und die chemischen Verbindungen eines gesunden Ökosystems fehlten.

Gereinigt und getrocknet, wurden die Materialien und Samen in abgeschnittenen Milchkartons, Joghurtbechern aus Plastik, Papiertüten und Ähnlichem gelagert; sie waren in Gemüseboxen sortiert, die in seinem Schuppen aufgestapelt waren. Hunderte davon, Hunderte und Aberhunderte. Die Beschriftung war eigenwillig, lateinische Abkürzungen auf verschiedenem Buntpapier mit entsprechenden Listen. Abgesehen von eigenen Prinzipien folgt die Sammlung keinen weiteren Vorgaben. Er nahm mit, was er auf seinen Wanderungen fand, und die Mengen sind sehr unterschiedlich; manchmal ist es eine Plastiktüte voller Samenstände, dann wieder sind es nur fünf Samen in einer Schachtel. Vor ungefähr zehn Jahren begann er, einzelne Stücke zu verarbeiten, und pflückte zum Beispiel winzige Blütenblätter und verrieb sie zu Pulver oder legte Früchte in verschiedene Flüssigkeiten ein. Die Sammlung war ständig von Mäusen und Motten, Käfern und

Landscape Painting

Meanwhile birds are falling from the sky.
Ines Doujak

Leo's seeds. When a seed is quiescent it is a stage in a plant's life when it has the most capacity to travel through time and space. Leo's seeds will probably never move into new places, but maybe they are still waiting for the perfect moment to sprout. I admire the patience with which these seeds, any seeds, are endowed: to wait for a better future, their trajectory not their own anymore.

The domestication of a large number of the world's crops relies upon intervention at this uncertain stage. Human involvement in shaping which seeds are collected, adopted, and nurtured over generations has highlighted the intertwining of trajectories and the mutual dependencies between humans and plants. Selections were made to serve our need as farmers, as consumers, to be stored by us, to be sown by us, to reach the same size and maturity with predictable regularity.

The world is my Garden! After the colonial invasions in the 17th century, our omnivorous societies wanted also to conquer and "improve" nature, not only to optimize its exploitation, but also from a desire to re-invent the Garden Eden. For plants, this meant the imperialist quest to efficiently utilize, and exploit, nature forced them to enter into new relations around the globe. This led up to the present, a time of loss of biodiversity, with one fifth of the world's plants threatened with extinction, and environmental change, the future of plants marred by uncertainty.¹

Last year Leo the gardener, one of my oldest friends, died and I inherited his seed collection, which I had always refused to accept during his lifetime, and this, as I know now, for very good reasons. He started to collect as early as the mid-1980s, at first seeds, then wood, sand, and all kinds of materials. His private seed bank was without purpose, nor was there funding, public interest, research programs, or restoration project designs, but also no sun, rain, or wind, no mycorrhizal fungi or any of the chemical communications of a healthy ecosystem.

Cleaned and dried, the materials and seeds were stored in cut-off milk packs, plastic yoghurt cups, paper bags and the like; all sorted in vegetable boxes, stacked in his shed. Hundreds of them, hundreds and hundreds. The labelling was idiosyncratic, abbreviations in Latin on differently colored paper, with matching lists. The collection didn't follow any principles apart from its own. He took what he encountered on his walks and the quantities differ greatly: sometimes there is a plastic carrier bag full of fruit seeds, and in other cases there are only five seeds in a box. About ten years ago Leo started to process some of the items, picking tiny flower petals and grinding them into powder, or pickling fruit in different liquids. The collection was constantly under threat from mice, or moths, beetles and other insects. It was a constant battle, re-filtering, re-sieving, re-packing, re-sorting, re-storing. Leo always thought he had to do something useful with this accumulation, for instance overthrow the system and start a world revolution. I believe he never quite understood the poetry of his activities. He was unhappy that he couldn't find forms of political action using the seeds, but happy when he did the picking, the sorting, and all the rest.

anderen Insekten bedroht. Es war ein ständiger Kampf, neu filtern, neu abseihen, neu verpacken, neu ordnen, neu lagern. Leo dachte immer, er müsse mit der Sammlung etwas Sinnvolles tun, etwa „das System stürzen und eine Weltrevolution anfangen“. Ich glaube, er hat die Poesie seiner Aktivitäten nie wirklich verstanden. Er war unglücklich darüber, dass es ihm nicht gelang, sie in politische Aktivität zu verwandeln, aber glücklich, während er pflückte, ordnete und all das andere tat.

In dem Moment, in dem diese Sammlung mir übergeben wurde, verband sich ihr Schicksal mit meinem, es begann ein erheblicher Kontaminationsprozess. Definitionsgemäß ist eine Samensammlung angeeignete beherrschbare Natur, aber ich verspürte einen überwältigenden Stress, dass ich sie nie, auf keine Weise je fassen, ihren stummen Widerstand je würde kontrollieren können. Als würde man das falsche Material für eine Skulptur verwenden, das aber das einzige ist, das zur Verfügung steht, sodass man ständig baut und wieder neu aufbaut, während alles immer wieder zusammenfällt.

Indessen fallen Vögel vom Himmel. Zuerst packte ich große Teile davon um, um meine Transporte von seinem Haus auf nur fünf zu reduzieren. Weiteres Umpacken war nötig, als ich versuchte, alles in meinem Atelier unterzubringen. Dann brannte das Atelier, große Teile der Sammlung waren betroffen. Die Feuerwehr verwendete Wasser und Schaum, um das Feuer zu löschen. Ich hatte erst ein paar Wochen später Zeit, mir den riesigen Aufbewahrungskasten anzusehen, der völlig verbrannt war, und mir graute schon davor. Manche Samen waren verschimmelt oder schwammen im Wasser, einige Plastiktüten waren mit anderen verschmolzen, alles war rußbedeckt. Es dauerte noch einmal vier 10-Stunden-Tage, um alles noch einmal neu zu verpacken. Ich verspürte eine wütende und schuldbelastete Verpflichtung dazu, und in meinem gestressten Hantieren gingen Etiketten verloren, Samen gerieten durcheinander. Inzwischen ist die Sammlung auf ein Drittel ihrer ursprünglichen Größe geschrumpft, aber es ist noch immer viel.

Wegen der fehlenden Etiketten und meines abgrundtiefen Mangels am nötigen biologischen Wissen, um die übrigen zu verstehen, begann ich, über die Beziehung zwischen Wörtern und Dingen als solchen nachzudenken; was eine Störung verursacht, ob eine Ordnung der Dinge überhaupt erreichbar oder sowieso immer gefährdet ist.

Vielleicht war alles, was passiert ist, ein unwillentlicher Angriff gegen glatte Ordnungssysteme, da jedes Inventarisieren der Natur Teil von strategischen, oft wirtschaftlichen, künstlichen Ansprüchen ist, vielleicht sogar ein Versuch, die Autorität von Carl von Linné zu Fall zu bringen oder zumindest zu untergraben, der mit seiner binären Nomenklatur die Grundlage für die Standardisierung der Natur geliefert hat. Vielleicht führte mich meine Empörung zu einer Kritik an der monolithischen Naturwissenschaft, an Management und Besitz als solchem, oder vielleicht ist das Wunschdenken, um mein Herumgestolper zu erklären.

The moment this collection was handed over to me, its fate entangled with mine, and a significant contamination process started. By definition a collection of seeds is appropriated governable nature, but I felt an overwhelming anxiety that I would never, in no way, ever get a hold of it, be able to control its mute resistance. As though using the wrong material for a sculpture, but the only one available, one constantly builds and re-builds and everything keeps collapsing.

Meanwhile birds are falling from the sky. At first, I was re-packing large parts of it to limit my pick-ups from Leo's house to only five. More re-packing followed when I tried to fit it all into my studio. Then there was a fire at the studio, with large parts of the collection affected. The fire brigade used water and foam to extinguish the fire. I only found time to inspect the huge storage cabinet that had burned to cinders a few weeks later, already dreading it. Some of the seeds were covered in mould or swimming in water, some plastic bags were melted into others, all of it was covered with soot. It took another four 10-hour days to re-pack once again. I felt an angry and burdened obligation to do this, and in my stressed activity labels got lost, seeds were mixed up. By now the collection is reduced to one third of its original size, but is still a lot.

With the missing labels and my profound ignorance of biology to understand the remaining ones, I started to think about the relation between words and things as such; what causes a disturbance, whether an order of things is feasible as such or is always menaced anyway.

Maybe everything that happened was an involuntary assault on smooth ordering systems, as any inventoring of nature is part of strategic, often economic, artificial claims, even an attempt to overthrow or at least undermine the authority of Carl von Linné who, with his binary nomenclature, provided the foundation for the standardization of nature. Maybe my indignation led me to a critique of monolithic science, of management and possession as such, or this may have been wishful thinking to explain my stumbling progress.

Feminist epistemologists claim that no perspective in a stratified society can be disinterested, impartial, value-free, or detached from the particular, historical, and social relations which we all participate in. Hence, all knowledge is socially situated, including scientific representations of the natural world (Harding 1991). Epistemologies can be understood as political strategies, thereby producing and legitimating power. If we ask why certain meta-narratives function at certain times and in certain places, we find that the answer involves not the simple progress of a unitary knowledge, but rather shifting structures of meaning, power, and action (Phelan 1994).²

Feministische Epistemolog*innen gehen davon aus, dass keine Perspektive in einer stratifizierten Gesellschaft uneigennützig, unvoreingenommen, wertfrei oder von den besonderen historischen und sozialen Beziehungen losgelöst sein kann, an denen jede*r teilhat. Daher ist jedes Wissen sozial verortet, so auch wissenschaftliche Darstellungen der natürlichen Welt (Harding 1991). Epistemologien können als politische Strategien verstanden werden, mit denen Macht erzeugt und legitimiert wird. Wenn wir fragen, warum bestimmte Metaerzählungen zu bestimmten Zeiten und an bestimmten Orten funktionieren, erkennen wir, dass die Antwort nicht mit einem einfachen Fortschritt eines einheitlichen Wissens zu tun hat, sondern vielmehr mit sich verschiebenden Strukturen von Bedeutung, Macht und Handeln (Phelan 1994).²

Wir sind alle gemeinsame Geschichte. Ich überlegte, für die nicht identifizierten Samen von Linnaeus inspirierte Namen zu erfinden, der Unkräuter nach seinen Feinden benannte, so wie bei *Sigesbeckia orientalis*, einer kleinen, unangenehm klebrigen und eher unattraktiven Pflanze, die nach einem seiner Botanikerkollegen benannt ist. Eher weithergeholt, aber warum nicht, und welche? Wenn die Naturwissenschaft vollkommen in die frauenfeindlichen, rassistischen und bürgerlichen Aspekte der breiteren Gesellschaft integriert ist und der Umgang mit der Natur in politischen Begriffen gedacht werden kann, würde eine Natur, die das cartesianische Denken ihrer intentionalen und verstandesmäßigen Eigenschaften beraubt hat, durch die Verbindung mit Revolutionärinnen Handlungsfähigkeit gewinnen. Revolutionärinnen! Ja, das sollte unsere Leidenschaft entfachen und unseren Blick erhellen! Die Kategorie der Natur ist ein Feld voller multipler Exklusion und Kontrolle, nicht nur von Nichtmenschen, sondern auch von verschiedenen Menschengruppen und Aspekten des menschlichen Lebens, denen die Rolle der Natur zugeschrieben wird. So haben Rassismus, Kolonialismus und Sexismus ihre konzeptionelle Kraft daraus bezogen, sexueller, rassistischer und ethnischer Differenz eine größere Nähe zum Tier zuzuschreiben und den Körper als eine Sphäre der Minderwertigkeit zu konstruieren, als mindere Form von Menschlichkeit, der das volle Maß an Vernunft oder Kultur fehlt. Unruhestifter, die beunruhigende Terminologien übernehmen!

„Die Scheicha von Leikh bekam einen wehmütigen Blick, als sich die Mädchen ihr näherten. Noch ein Forscher, der vor sich hinkritzelt! ... Die Mädchen näherten sich ihr. Die Scheicha war die Linguistin im Team. Sie erklärte: ‚Ich interessiere mich für Sprache – Wörter, Metaphern und Analogien, die wir verwenden, um die Welt um uns herum zu beschreiben. Was wir wissen und sehen ist, immer von Sprache vermittelt. Unsere mündlichen und schriftlichen Traditionen sind immer durch Wörter vermittelt.‘ ‚Was macht es schon, welche Wörter wir benutzen?‘, fragte Tabrez. ‚Beschreiben wir nicht dieselbe Sache? Wie der Kahani von Rasayni argumentierte, ob wir es nun ein Insekt oder ein Oolong nannten, ist es nicht dasselbe Geschöpf?‘

We are all communal histories. I was thinking of inventing names for the unidentified seeds, inspired by Linnaeus who named weeds after his enemies, as in *Sigesbeckia orientalis*, a small, unpleasantly sticky and rather unattractive plant attributed to one of his fellow botanists. Rather far-fetched, but why not, and which ones? If science is thoroughly integrated with the misogynist, racist, and bourgeois aspects of the larger society, and if the treatment of nature can be thought of in political terms, a nature stripped by Cartesian thought of intentional and mindlike qualities would find agency in being linked with female revolutionaries. Revolutionaries! Yes, this will spark our passions and enlighten our vision. The category of nature is a field of multiple exclusion and control, not only of non-humans, but of various groups of humans and aspects of human life which are cast as nature. Thus racism, colonialism, and sexism have drawn their conceptual strength from casting sexual, racial, and ethnic difference as closer to the animal and construing the body as a sphere of inferiority, as a lesser form of humanity lacking the full measure of rationality or culture. Troublemakers taking over troubled terminologies!

“The Sheikh of Leikh looked wistful as the girls approached her. Another researcher, scribbling away! ... The girls approached her. The Sheikh was the linguist of the team. She explained, ‘I am interested in language—words, metaphors, and analogies we use to describe the world around us. What we know, and see, is always mediated by language. Our oral and written traditions are all mediated through words.’ ‘What does it matter what words we use?’ asked Tabrez. ‘Aren’t we describing the same thing? As the Kahani of Rasayni argued, whether we called it an insect or an oolong, isn’t it the same creature?’

‘Well, not quite,’ said the Sheikh. ‘It may be true that the insect remains the same creature with its mosaic eyes, pair of antenna, six pairs of legs, et cetera, but we give meaning and symbols to creatures as we name them, and these words take on particular significance and meanings. For example, we belong to the class Mammalia. Mammals are named mammals because when Linnaeus was naming his classification system, there was a big campaign in England to promote breastfeeding. Therefore, even though mammals are defined by many characteristics such as hair, a four-chambered heart, a single-boned lower jaw, three middle ear bones, a diaphragm, and mammary glands, and although they all maintain a high body temperature, it is the feeding of the young that came to define us. I would add that it is not accidental in a culture where we name nature as female, that the focus on breastfeeding would only add to our self-definition as a species where women are the caregivers. Where women are taught to sit at home and take care of babies and cook and clean. Words are powerful; they tell us how to think of ourselves. ... There is nothing innate in what we know, it is all learned.’” (Banu Subramaniam, *Ghost Stories for Darwin: The Science of Variation and the Politics of Diversity*, 2014)

„Nun, nicht ganz,“ sagte die Scheicha. „Es mag stimmen, dass das Insekt dasselbe Geschöpf bleibt, mit seinen Mosaikaugen, seinen beiden Fühlern, sechs Beinpaaren und so weiter, aber wir verleihen Geschöpfen Bedeutung und Symbolkraft, wenn wir sie benennen, und diese Wörter nehmen eine bestimmte Aussagekraft und Bedeutungen an. Zum Beispiel gehören wir zur Klasse der Mammalia. Säugetiere werden Säugetiere genannt, weil es, als Linnaeus sein Klassifizierungssystem entwarf, in England eine große Kampagne für das Stillen gab. Darum, und obwohl Säugetiere durch viele Eigenschaften gekennzeichnet sind, etwa Fell, ein vierkammriges Herz, einen Unterkiefer aus einem einzigen Knochen, drei Mittelohrknochen, ein Zwerchfell und Milchdrüsen, und obwohl sie alle eine hohe Körpertemperatur aufrechterhalten, wurde es die Art, wie wir unsere Jungen füttern, die uns definiert. Ich würde hinzufügen, dass es in einer Kultur, in der wir die Natur als weiblich benennen, kein Zufall ist, dass der Fokus auf das Säugen nur zu unserer Eigendefinition als Spezies beitragen würde, in der Frauen die Pflege erledigen. In der Frauen lernen, zu Hause zu sitzen und sich um Babys zu kümmern und zu kochen und zu putzen. Wörter sind mächtig, sie sagen uns, wie wir über uns denken sollen. ... Nichts an dem, was wir wissen, ist angeboren; alles ist erlernt.“ (Banu Subramaniam, *Ghost Stories for Darwin. The Science of Variation and the Politics of Diversity*, 2014)

Indessen fallen Vögel vom Himmel.

Die nationalistischen europäischen Versionen der unberührten Heimat wurden fast alle rund um eine Pastorale errichtet, die ein Akt eines kolonialen Willens ist, der im 18. und 19. Jahrhundert idealistisch war, aber zunehmend sowohl der Industrialisierung als auch „primitiven voragrarisches Gesellschaften“ gegenübergestellt wurde. Die Entwicklung des Pittoresken verwandelte Land in Landschaft, und ihre künstlerische Komponente war die Landschaftsmalerei.

Dieser Essay ist Teil der künstlerischen Arbeit *Landschaftsmalerei* von Ines Doujak. Die gleichnamige Ausstellung wird vom 28. Mai bis 3. Oktober 2021 im KUNST HAUS WIEN gezeigt und umfasst skulpturale Werke, Texte und eine Installation im Außenraum.

Meanwhile birds are falling from the sky.

The European national versions of the pure home space were nearly all established round a pastoral which is an act of colonial will, ideal in the 18th and 19th centuries but increasingly contrasted both with industrialization and with “primitive pre-agricultural” societies. The development of the picturesque transformed land into landscape and its artistic component was landscape painting.

This essay is part of the artistic work *Landscape Painting* by Ines Doujak. The exhibition of the same name will be shown at the KUNST HAUS WIEN from 28 May to 3 October 2021 and includes sculptural works, texts, and an outdoor installation.

- 1 *Plants grow to death.* In 1994 legalization of mass defoliant in the Colombian provinces of Putomayo, Nariño, and the Pacific Coast, where most of the world’s illicit coca is grown, intensified its use. The 2000 US funded *Plan Colombia* used the Monsanto glyphosate Roundup. Glyphosate inhibits the production of amino acids essential for the plant’s growth. Technically it is a plant hormone that mimics chemical processes that literally cause the plant to grow to death. The poison is first absorbed through the leaves, then travels to the roots before moving up the stem through the vascular system in the same pathway photosynthesis takes, resulting in dehydration and desiccation.
- 2 The 18th century disciplines of botany and human biology developed tools of classification in parallel to maintain a sense of the order of nature but also to assure that the presumed differences not only between human, animal, and vegetable, but moreover between humans as morphological types, could be blurred to the point of being blatantly untenable. Though colonial plantation practices were very productive of botanical hybridity (and cultural hybridity in the incorporation of Indigenous plant knowledge) there was a shared anxiety about purity of species and race across the fields of biology and in the wider culture. Thus the British botanist J. D. Hooker could write that in America, English plants were “fellow emigrants and fellow colonists with the Anglo-Saxon who like him, asserted their supremacy and displaced a certain number of plants native to the soil.” The term ‘alien,’ which took on its pejorative sense in the US, after the War of Independence, was applied to people *and* plants.

- 1 *Pflanzen wachsen sich tot.* 1994 wurde durch die Legalisierung von Massenentlaubungsmitteln in den kolumbianischen Provinzen Putumayo, Nariño und der Pazifikküste, in denen weltweit am meisten illegaler Koka-Anbau betrieben wird, ihr Gebrauch intensiviert. Der von den USA finanzierte *Plan Colombia* von 2000 verwendete das Monsanto-Glyphosat Roundup. Glyphosat hemmt die Produktion von Aminosäuren, die für das Wachstum von Pflanzen unentbehrlich sind. Technisch gesehen ist es ein Pflanzenhormon, das chemische Prozesse nachahmt, die buchstäblich verursachen, dass sich die Pflanze totwächst. Das Gift wird zunächst durch die Blätter aufgenommen und wandert von dort in die Wurzeln, bevor es durch das Gefäßsystem den Stamm nach oben wandert, über denselben Weg, den die Photosynthese nimmt, was zu Dehydrierung und Vertrocknen führt.

- 2 Die Disziplinen der Botanik und der Humanbiologie, die beide aus dem 18. Jahrhundert stammen, haben parallel zueinander Klassifikationsinstrumente entwickelt, um ein Gefühl der Ordnung der Natur zu erhalten, aber auch, um zu gewährleisten, dass die angenommenen Unterschiede nicht nur zwischen Mensch, Tier und Pflanze, sondern zudem zwischen Menschen als morphologischen Typen, so weit verwischt werden konnten, bis sie eindeutig unhaltbar waren. Obwohl koloniale Anbaumethoden sehr viele botanische Hybride hervorbrachten (ebenso wie kulturelle Hybridität durch die Einverleibung von indigenem Pflanzenwissen), gab es eine Sorge um die Reinheit von Arten und Rassen, die die Biologie und die breitere Kultur teilten. So konnte der britische Botaniker J. D. Hooker schreiben, dass in Amerika englische Pflanzen „ebenso wie der Angelsachse Emigranten und Kolonisten sind, die, wie dieser, ihre Vorherrschaft behaupteten und eine gewisse Anzahl von einheimischen Pflanzen verdrängten.“ Der Begriff „alien“, fremd, der in den USA seinen abwertenden Gebrauch nach dem Unabhängigkeitskrieg annahm, bezog sich auf Menschen *und* Pflanzen.



© Markus Wörgötter

Ines Doujak, *Landschaftsmalerei Landscape Painting*, 2020

Ein gemeinsames Projekt der Wirtschaftsagentur Wien und des MAK
A joint project of the Vienna Business Agency and the MAK

EAT LOVE

Essensräume von morgen
Tomorrow's Food and Food Spaces

**Design und Kuratorenschaft Design and
Curatorship studio mobil / think tank station**
urbanthinktank_next:
Hubert Klumpner, Michael Walczak

Kuratorisches Team Curatorial Team
Wirtschaftsagentur Wien Vienna Business
Agency: Elisabeth Noever-Ginthör,
Alice Jacobasch
MAK: Astrid Böhacker

Produktion Production
Anne Graupner
Alejandro Jaramillo Quintero
Seidl Sails: Andrea Seidl
Integral Designers: Ruedi & Vera Baur

Termine Dates
27. – 29.5.2021: MAK, Stubenring
25. – 27.6.2021: Viktor-Adler-Markt
29. – 31.7.2021: Naschmarkt
3. – 4.9.2021: Museumsquartier, Az W,
Konferenz PLANET MATTERS Conference
1. – 3.10.2021: VIENNA DESIGN WEEK,
Festivalzentrale am Festival headquarters
at Sachsenplatz

Besonderer Dank an Special thanks to
Biorama: Thomas Weber
ETH Zürich, D-MAVT, LEC:
Prof. Dr. Reza S. Abhari
Sascha Obrecht
VIENNA DESIGN WEEK: Lilli Hollein,
Alexandra Bruckner
Wiener Bezirksvorsteher Vienna District
Heads (1., 6., 7., 10., 20. Bezirk district)
Wiener Magistratsabteilungen Vienna
Municipal Departments MA 36, MA 46, MA 59

Standort Location MAK mit with
die Angewandte, Department for Special Topics
in Architecture Design: Prof. Anton Falkeis

**Standort Location Viktor-Adler-Markt
mit with**
superwien: Roland Krebs, Stefan Mayr
urbanthinktank_next Sarajevo: Adnan
Pašić, Gordana Memisevic, Jasmin Sirčo

Standort Location Naschmarkt mit with
urbanthinktank_next Medellín: Alejandro
Restrepo-Montoya, Diego Ceresuela-
Wiesmann

Think Tank station
mobil

**Standort Location Sachsenplatz
in Kooperation mit der in cooperation
with the VIENNA DESIGN WEEK**
Mostlikely Wien Vienna: Mark Neuner,
Irina Nalis, Marlene Lötsch

Mit Beiträgen von With contributions by
Vanessa Braun & Daniel Löschenbrand
Jakob Bretterbauer & bE Design Studio
Ana Maria Chiriac & Katharina Saueremann
Anastasia Eggers & Ottonie von Roeder
Urska Golob & Fransisca Tan
Lukas Feireiss
Armando Silva
Restaurant Salonplafond im
MAK: Peter Eichberger

und Interventionen der Künstler*innen
der Ausstellung CLIMATE CARE
and interventions by the artists of
the exhibition CLIMATE CARE

**Dokumentation
Documentation & Film Screening**
Klearjos Eduardo Papanicolaou

**Konferenz Conference
PLANET MATTERS, Architekturzentrum Wien
Teilnehmer*innen Participants
of the Panel EAT LOVE**
Atelier Bow-Wow: Momoyo Kaijima (Tokyo)
Derman Verbakel Architecture:
Els Verbakel (Tel Aviv)
chmara.rosinke: Maciej Chmara (Wien
Vienna, Berlin, Warschau Warsaw)
Conceptual Devices: Antonio Scarponi
(Zürich Zurich), Armando Silva (Bogotá)
honey & bunny: Sonja Stummerer &
Martin Hablesreiter (Wien Vienna)
Livin Farms: Katharina Unger
(Wien Vienna, Hong Kong)
urbanthinktank_next: Hubert Klumpner,
Michael Walczak (Zürich Zurich)

Niemals zuvor besaßen Städte eine größere Anziehungskraft. Um lebenswert zu bleiben, benötigen sie langfristige Alternativen zur herkömmlichen Nahrungsmittelproduktion. Die Fragen der Herstellung, des Vertriebs, der Vermarktung und Kommunikation von Lebensmitteln sind in diesem Zusammenhang grundlegend. Seit mehr als drei Jahren betrachtet die Wirtschaftsagentur Wien nun die Zukunft von Nahrungsmitteln im Hinblick auf Innovation, Produktion, Vertrieb und Konsum und setzt dabei auf den positiven Einfluss von Kreativen, die neue Ideen entwickeln.

Mit dem Projekt *EAT LOVE*, das aus der *studio mobil / think tank station*-Tour, einem Beitrag zur Ausstellung *CLIMATE CARE*, einem Panel bei der *PLANET MATTERS*-Konferenz im Architekturzentrum Wien (Az W) und einem im Vorfeld der Biennale ausgeschriebenem Kreativwettbewerb besteht, stehen neue Ideen rund um das Thema Nahrungsmittel und Essensräume von morgen im Fokus.

Eine mit der Krise einhergehende Chance

Der Sommer 2020 war geprägt von der Covid-19-Pandemie, die Wirtschafts- und Beschäftigungszahlen brachen in Wien ein, und das Bruttoinlandsprodukt der Stadt sank um erschütternde 6,6%. Dennoch bot diese Situation auch ein Experimentierfeld zur Erforschung der Stadt in der Krise. Nach dem ersten Lockdown nahmen Hubert Klumpner und Michael Walczak einen Auftrag der Technischen Universität Wien an, zu untersuchen, wie die für die Stadt essenziellen Gesundheits- und Nahrungsmitteldienstleistungen von Design profitieren können. Wien schien extrem leer; die Passagierzahlen des Flughafens lagen 75% unter denen des Vorjahres, sodass die Touristenmassen in der Stadt ausblieben. Diese Situation war eine Gelegenheit für Wien, sich selbst neu zu erfinden, und für die Menschen, die magische Urbanität der Stadt wiederzuentdecken. Für zwei Wochen wurde der Prototyp der *think tank station*, das „studio mobil“, zum Treffpunkt für 24 Student*innen und Vertreter*innen aus der Kultur-, Wissenschafts- und Intellektuellenszene Wiens. Das „studio mobil“ avancierte zu einem Ort des Aktivismus und des Austauschs, an dem 100 Ideen für Wien – jenseits des früheren Klischees von der Stadt – gesammelt wurden und man sich für die moderne, alltägliche Normalität der Stadt sowie für die Integration und Inklusion aller in Wien lebenden Menschen einsetzte.



© urbanthinktank_next: Hubert Klumpner & Michael Walczak / Foto Photo: Klearjos Eduardo Papanicolaou

2020 wurde *studio mobil* zur Freiluftuniversität während der TU Wien-Gastprofessur
In 2020 *studio mobil* became an open-air university during the TU Vienna guest professorship

Cities have never held greater appeal. In order to remain liveable, they need long-term alternatives to conventional food production. The questions of production, distribution, marketing, and communication of food are fundamental in this regard. For over three years now the Vienna Business agency has been looking at the future of food in terms of innovation, production, distribution, and consumption with an emphasis on the positive impact creatives have by developing new ideas.

With the *EAT LOVE* Project consisting of the *studio mobil / think tank station* tour, a contribution at the *CLIMATE CARE* exhibition, a panel at the *PLANET MATTERS* Conference at the AZW, and a creative challenge tendered prior to the Biennale new ideas around the topic of tomorrow's food and food spaces are in focus.

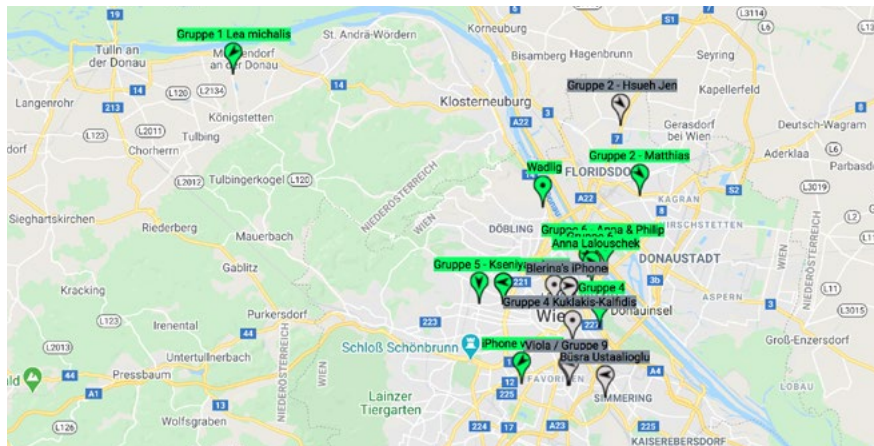
Opportunity inscribed in crisis

The summer of 2020 was marked by the Covid-19 pandemic, the economy and the employment in Vienna dropped, and the city's GDP sank staggering 6,6%. Still, this situation also provided a laboratory of opportunities to research the city during crisis. After the first lock-down, Hubert Klumpner and Michael Walczak accepted a mandate from the Vienna University of Technology to examine how the essential services of health and food for the city can benefit from design. Vienna felt intensely empty; the airport with 75% below the numbers of the previous year, left the city without tourist masses. This situation was the moment for Vienna to reinvent itself and for people to rediscover the city's magical urbanism. For two weeks, the *think tank station* prototype "studio mobil" became the meeting place for 24 students and ranks of protagonists of Vienna's culture, science, and intellectual scene. The "studio mobil" became a place of activism and exchange, collecting 100 ideas for Vienna, beyond the cliché of Viennas past, committed to the modern normal of the everyday city and the integration and inclusion of all people living in Vienna.



© urbanthinktank_next: Hubert Klumpner & Michael Walczak

studio mobil am Hochstrahlbrunnen in Wien, Sommer 2020
studio mobil at the „Hochstrahlbrunnen“ in Vienna, summer 2020



© urbanthinktank_next: Hubert Klumpner & Michael Walczak

Sammeln von 100 Ideen für Wien: Echtzeit-Tracking von *studio mobil*-Aktivitäten, 2020
Collecting 100 ideas for Vienna: Real-time tracking of *studio mobil*-activities, 2020

Konzepte zum Einsatz von *studio mobil* / *think tank station*

2021 ist *studio mobil* / *think tank station* zurück und lädt von Mai bis Oktober zu einer Reise ein, die ein visionäres städtisches Freiluftlabor vorstellt, das sich intensiv mit Ideen rund um die Zukunft des Essens auseinandersetzt. Indem *studio mobil* / *think tank station* durch die Stadt tourt, auf die Straße geht und fünf Sessions mit mehr als 20 Partnern durchführt, fungiert es als nomadische Outdoor-Agora. Als alternative Form städtischer Praxis lädt die *think tank station* Menschen zur Teilnahme ein, Wissen über Lebensmittel zu (re)aktivieren, zu sammeln und zu teilen. Sie präsentiert Workshops, Diskussionen und Vorträge rund um alternatives Essen und Essensräume als neu aufkommendes Thema, das uns alle betrifft.

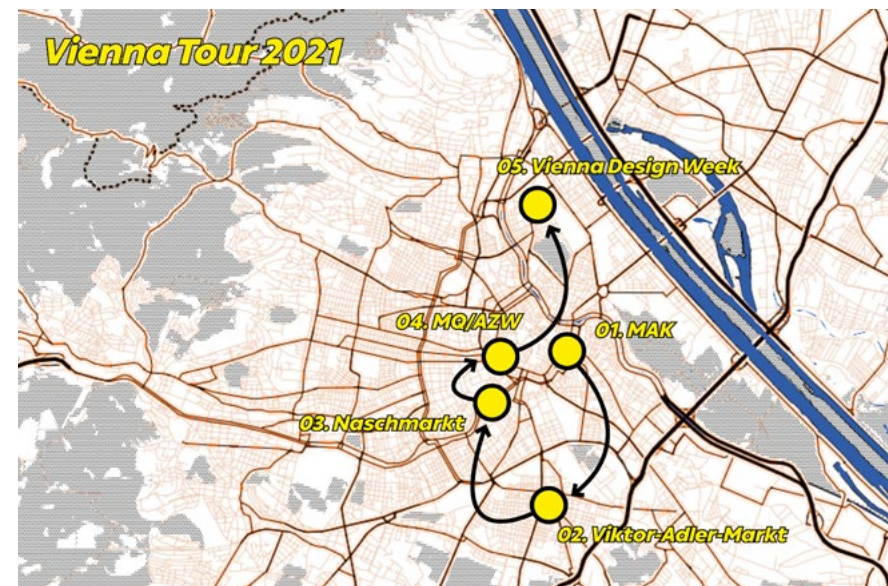
Basierend auf der Idee einer Tankstelle für das postfossile Zeitalter – vielleicht eine der ikonischsten zweckorientierten Infrastrukturen des 20. Jahrhunderts – bietet *studio mobil* / *think tank station* sieben Tage pro Woche rund um die Uhr Dienstleistungen und Infrastruktur sowie Unterschlupf, Licht, eine Bibliothek, Auführungen, informelle Zusammentreffen, einen Marktplatz und eine kontinuierliche Versorgung mit Stoff zum Nachdenken, jedoch ohne Benzin – kurzum eine großformatige mobile Skulptur, die im öffentlichen Raum verankert ist.

Aus dem Blickwinkel von Architektur und Design fungiert *studio mobil* / *think tank station* als Ausgangspunkt für die Idee einer Esskultur von morgen. Die Station bietet inklusives, kollektives, experimentelles Lernen, Forschen, räumliche Untersuchung, systemisches zyklisches Denken sowie Wissenstransfer, der aus der Komplexität und Widersprüchlichkeit der modernen Stadt hervorgeht. In Zusammenarbeit mit der *PLANET MATTERS*-Konferenz im Az W wird die *think tank station* eine alternative Stadtvision für Wien diskutieren, dokumentieren, organisieren und planen; mit dem Ziel, unseren städtischen Werkzeugkasten zu einem analogen Handbuch sowie einer digitalen Quellensammlung zu erweitern. Ausgestattet mit Neugier, wie die Intelligenz der existierenden Stadt Architektur und Stadtgestaltung aktivieren kann, indem sie nach dem sucht, was bereits vorhanden ist, das Unsichtbare sichtbar macht, das Inkrementelle, Temporäre, Kollektive, Grundsätze und Strategien verfolgt und sammelt.

Concepts of enabling *studio mobil* / *think tank station*

2021, the *studio mobil* / *think tank station* is back and invites from May to October to a journey imagining a visionary city outdoor-laboratory, engaging ideas around the future of food. By touring the city, taking the streets, performing five sessions with more than 20 partners the *studio mobil* / *think tank station* acts as a nomadic outdoor agora. As an alternative form of urban practice the *think tank station* welcomes people to participate by (re)activating, collecting, and sharing knowledge about food. Presenting workshops, debates, and lectures around alternative food and food spaces as the emerging theme that concerns all of us. Based on the idea of a gasoline station for the post-fossil age — perhaps one of the most iconic 20th-century purpose-built infrastructures—*studio mobil* / *think tank station* provides 24/7 services and infrastructure, including shelter, light, a library, performances, informal encounters, market, and a continuous supply of food for thought, but without gasoline—in short, a large-scale mobile sculpture anchored in public space.

Through the lens of architecture and design *studio mobil* / *think tank station* acts as a starting point for the idea of tomorrow's food culture. The station offers inclusive, collective, experimental learning, researching, spatial exploration, systemic circular thinking, and knowledge transfer born out of the contemporary city's complexity and contradictions. In conjunction with the *PLANET MATTERS* Conference at the Az W, the *think tank station* will discuss and document, organize, and project an alternative urban imaginary for Vienna with the ambition to expand our urban-tool box into an analog manual and a digital sourcebook. Equipped with the curiosity about how the existing city's intelligence can activate architecture and urban design, looking for what is already existing, making the invisible visible, hunting and gathering the incremental, the temporary, the collective, precepts, and strategies.



© urbanthinktank_next: Hubert Klumpner & Michael Walczak

2021: Durch die Stadt touren und fünf Sessions mit mehr als 20 Partnern durchführen
2021: Touring the city, taking the streets performing five sessions with more than 20 partners



© urbanthinktank_next: Hubert Klumpner,
Michael Walczak & Alejandro Jaramillo Quintero

studio mobil / think tank station
beim MAK – Museum für angewandte Kunst Wien
at the MAK – Museum of Applied Arts Vienna

Eine Ausstellung, die auf die Straße geht und für alle Bürger*innen da ist

Im MAK werden diese transskalaren Perspektiven so präsentiert, dass sie eine Brücke zu Globalem, Regionalem und Lokalem mit Zugang zu einer digitalen Plattform schlagen und eine kreative Nutzung gemeinsamer Werkzeuge entwickeln. Der daraus entstandene Katalog ist als Handbuch städtischer Vorstellungen in vier nahtlos ineinander übergehenden Kategorien zu den Themen Nahrung, Wohnung, Bewegung und Erzeugung organisiert.

Die Ergebnisse von *studio mobil / think tank station* werden in Form von Dokumentarfilmen und Interviews in die Hauptausstellung *CLIMATE CARE* übermittelt. So verbinden sie den Veranstaltungsort im Freien mit der Subkultur der Stadt und bieten alternative Formate für die Entwicklung einer Urbanität von gesellschaftlicher und ökologischer Gerechtigkeit, die von den Menschen ausgeht. Die entwickelten Pilotprojekte und Messungen werden auf eine Installation projiziert, die die vorgeschlagenen prototypischen städtischen Instrumente und Grundsatzempfehlungen für konkrete Stätten in und um Wien untersucht.



Programm, Tour-Standorte
und weitere Informationen
Program, tour locations
and more information

„Method Designing“ (Methodengestaltung) für eine forschende Gemeinschaft

studio mobil / think tank station bietet eine dauerhafte und belastbare Gemeinschaft, die in ihren Ursprüngen, Perspektiven und Einflüssen wirklich global ist und sich mit gewöhnlichen Menschen, Schüler*innen, Lehrer*innen, Institutionen und Mentor*innen aus Wien, Zürich, Berlin, Sarajevo, Medellín, Kapstadt und der Welt auseinandersetzt. Das Projekt ist eine Zusammenarbeit zur Bereitstellung relevanter Inhalte und Programme mit lokaler Auswirkung. Die Gemeinschaft teilt gemeinsame Werte und glaubt an die Macht des Designs, zu verwandeln, auszugleichen und zu Solidarität in der Gesellschaft beizutragen – indem sie eine Organisation bildet, die sich einer Methode und einem Prozess kontinuierlicher Neuerung verschrieben hat, neue Herausforderungen annimmt und in Zeiten der Krise Chancen erkennt. Eine Gemeinschaft, die entschlossen ist, das gewonnene Wissen und die gesicherten Vorteile mit anderen Designer*innen und der Gesellschaft insgesamt zu teilen und an diese weiterzugeben.

In diesem Sinne zeigen die fünf Gewinnerprojekte des Kreativwettbewerbs *EAT LOVE* neue Wege für Produktion, Konsum und Reflexion der Nahrungsmittelkette auf. Die Projekte, die als Zusatzmodule für die Station konzipiert sind, werden an den Kontext der verschiedenen Standorte angepasst und bieten einer breit gefächerten Gruppe von Akteur*innen eine gemeinsame Grundlage.

studio mobil / think tank station zielt darauf ab, einen Platz für Inklusion und Integration, Essen und Diskussion rund um die Themen Essen und Essenskultur für alle in Wien lebenden Menschen zu schaffen.

Taking to the streets, an exhibition for all citizens

Inside the MAK, these trans-scalar perspectives will be presented bridging the global, regional, and local with access to a digital platform, developing a creative common of shared tools. The developed catalog is structured as a manual of urban imaginaries in four seamless categories relating to Nurturing, Dwelling, Moving, and Generating.

The findings of the *studio mobil / think tank station* are broadcasted into the main exhibition on *CLIMATE CARE* with documentary films and interviews, linking the out-door venue with the city's subculture, offering alternative formats of developing an urbanism of social and environmental justice emerging from the people. The developed pilot-projects and measurements will be projected into an installation, testing the prototypical urban-tools and policy recommendations, proposed for concrete sites in and around Vienna.

“Method Designing” for a researching community

studio mobil / think tank station is providing an enduring and resilient community, genuinely global in its origins, perspectives, and impact. Engaging with ordinary people, students, teachers, institutions, and mentors from Vienna, Zurich, Berlin, Sarajevo, Medellín, Cape Town, and the World. The project will collaborate on providing relevant content and program for local impact. The community shares common values believing in the power of design in transforming, equalizing, and contributing in solidarity to society. By forming an organization committed to a method and process of continuous innovation, embracing new challenges, and realizing opportunities in times of crisis. A community that is determined to share and transfer the knowledge gained, and the benefits secured to the other designers and society at large.

Joining in on that spirit the five winner projects of the creative challenge *EAT LOVE* will showcase new ways of producing, consuming, and reflecting the food supply chain. The projects, conceptualised as plug-ins to the station, will be adapted to the context of the different locations and offer a common ground to a diverse group of actors.

studio mobil / think tank station aims to create a place for inclusion and integration, eating, and discussion around the topics of food and food culture for all the people living in Vienna.

With cities that appear more extreme and divisive, it is profoundly important to provide inclusion models, examples, prototypes, a common ground, communities that embrace diverse views and work to achieve global, regional, and local benefits. The design of our daily food environment is the backbone of this attitude. These are tasks that are not easy to describe, acquire, implement, and revise, but these are the tasks which lie at the core of *EAT LOVE*.

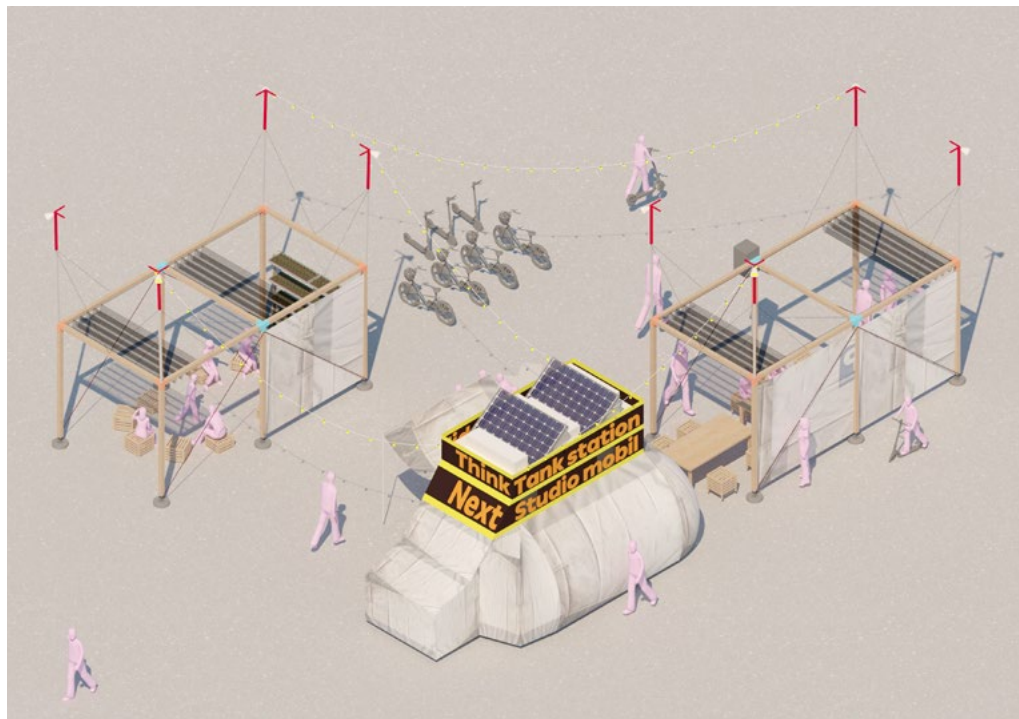
Text

urbanthinktank_next: Hubert Klumpner, Michael Walczak
Vienna Business Agency: Elisabeth Noever-Ginthör, Alice Jacobasch

Angesichts von Städten, die immer extremer und polarisierender erscheinen, ist es von großer Bedeutung, Inklusionsmodelle, Beispiele, Prototypen, eine gemeinsame Grundlage und Gemeinschaften bereitzustellen, die unterschiedliche Sichtweisen vereinen und so daran arbeiten, globale, regionale und lokale Vorteile zu erzielen. Die Gestaltung unserer täglichen Nahrungsmittel ist das Grundgerüst für diese Haltung. Dies sind Aufgaben, die nicht leicht zu beschreiben, zu erwerben, zu implementieren und zu korrigieren sind, doch dies sind die Aufgaben, die den Kern von *EAT LOVE* bilden.

Text

urbanthinktank_next: Hubert Klumpner, Michael Walczak
 Wirtschaftsagentur Wien: Elisabeth Noever-Ginhör, Alice Jacobasch



© urbanthinktank_next: Hubert Klumpner, Michael Walczak & Alejandro Jaramillo Quintero

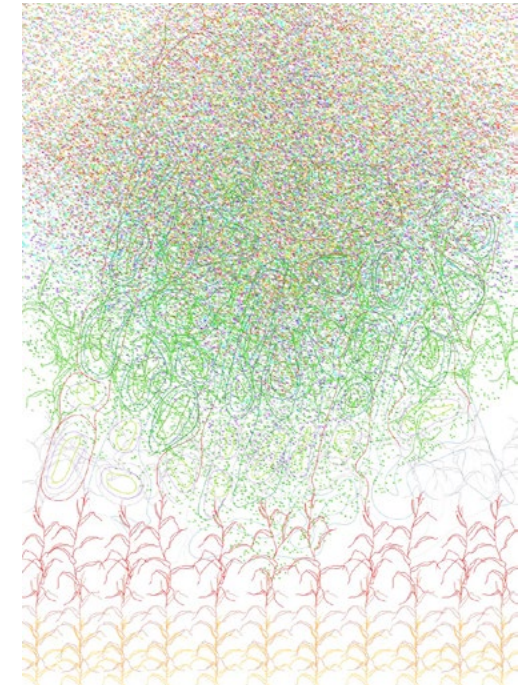
studio mobil / think tank station bietet 24/7 Dienstleistungen und Infrastruktur
 studio mobil / think tank station provides 24/7 services and infrastructure

CREATIVE CHALLENGE Gewinnerprojekte **Winning Projects**

Common Growth

Ana Maria Chiriac & Katharina Saueremann

Common Growth schlägt eine neue Art von Urbanismus vor, indem es ein Stück Stadt als agrarökologisches Modell entwirft, das den sozialen Wohnbau und Permakultur-Zonen verbindet. Das Leben in der Nähe der Lebensmittelproduktion stimuliert die Entwicklung einer neuen Gemeinschaft und sozialer Netzwerke, indem Lebensmittel und Bildung als Gesprächsanlass genutzt werden. Im Fokus der Lernerfahrung stehen Kinder und ihre Begegnungen und Erfahrungen mit natürlichen Prozessen, um auf diese Art und Weise auch in der breiteren Gesellschaft ein Verständnis für die fragile Verbundenheit zwischen Natur und Mensch zu schaffen. Wir denken an eine Stadt mit neuen Werten, die unsere Gewohnheiten als Bürger*innen prägen und einen neuen generationenübergreifenden Lebensstil in Synergie mit der natürlichen Welt fördern, indem wir die Lebensmittelproduktion und den Wert eines fruchtbaren Bodens in den Vordergrund rücken.



© Common Growth
 (Ana Maria Chiriac & Katharina Saueremann), 2021

Common Growth proposes a new type of urbanism by designing a piece of the city as agro-ecological land, which combines urban social housing settlements and permaculture zones. Living in proximity to food production stimulates community development and social connection by using food and education as a conversation starter. Children are placed at the center of the learning experience, encouraging encounters with natural processes to foster a society's broader understanding of the fragile system of interconnectedness between nature and humans. We envision a city with a new set of values that shape our habits of citizenship and promote a new intergenerational lifestyle in synergy with the natural world, by putting food production and the value of fertile soil in the foreground of attention.

**cucinaAlchimia –
Institut für experimentelle Kulinarik
Institute for Experimental Culinary Arts**

Jakob Bretterbauer & bE Design Studio

An der Schnittstelle zwischen Design und Kochkunst widmet sich die *cucinaAlchimia* kausalanalytischen Fragestellungen rund um Ressourcen, Wertvorstellungen und deren möglicher Verschiebung. Für die VIENNA BIENNALE FOR CHANGE 2021 konzipiert die *cucinaAlchimia* eine Installation, die der Erforschung und Vermittlung von Synergieeffekten zwischen angewandter, bildender und darstellender Kunst sowie Kulinarik dient. Aus Holz und Food-Waste entsteht sowohl eine Kleinserie von Beleuchtungsobjekten als auch ein mehrgängiges Menü. Der Herstellungsprozess eines Objekts wird hier mit dem eines Gerichts verknüpft. Dadurch verfügt das fertige Objekt über einen reichen Katalog subjektiv-emotionaler Werte, was umgekehrt auch für das entstehende Mahl gilt.

At the interface between design and the art of cooking, *cucinaAlchimia* is dedicated to causal-analytical questions regarding resources, values and ideals, as well as a possible shift of these values and ideals. For the VIENNA BIENNALE FOR CHANGE 2021, *cucinaAlchimia* is designing an installation which serves the exploration and teaching of synergy effects between applied, fine, as well as performing art and culinary art. A small series of lighting objects as well as a multi-course menu are being made of wood and food waste. The production process of an object here is linked to the production process of a meal. Consequently, the finished object possesses a rich catalog of subjective-emotional values which reciprocally also applies to the meal being created.

The Flavour of Compassion

Urska Golob & Fransisca Tan

Stellen Sie sich eine Zukunft vor, in der Mitgefühl durch Essen und seine Gestaltung wahrgenommen, ja sogar hervorgerufen wird. Hat es einen Geschmack? Und wenn Ja, welchen Geschmack, welchen Geruch, welche Farbe, Form oder Textur hat das Mitgefühl?

Würde dies die Gesellschaft beeinflussen, unsere Einstellung und den Konsum von Lebensmitteln verändern? Wie würden wir in einer Kultur interagieren, in der Mitgefühl als Basis sozialer Nachhaltigkeit anerkannt wird – in der es in Traditionen so verwoben ist, dass wir Mitgefühl über unsere Sinne wahrnehmen und sogar kultivieren können, als wäre es so offensichtlich wie der tatsächliche Geschmack von Bittersüßem (Potenzial)?

Imagine a future where compassion is perceived, even evoked, through food (design). Does it have a flavour? And if yes, what taste, smell, color, shape, or texture does it have?

Would this influence society, change the attitudes and consumption of food? How would we interact in a culture where compassion is acknowledged as the base of social sustainability—where it is interwoven in traditions in a way that we can detect and even cultivate compassion through our senses, as if it was as obvious as the actual taste of bittersweet (potential)?

Food Atlas Wien

Vanessa Braun & Daniel Löschenbrand

Der *Food Atlas Wien* bietet die Möglichkeit einer gesamtheitlichen Betrachtung der Wiener Ernährungslandschaft. Mit der Darstellung und Visualisierung wichtiger Bereiche des urbanen Lebensmittelsystems werden bestehende Lebensmittelstrukturen und damit verbundene neue Potentiale aufgezeigt. Der Atlas hinterfragt die Disziplin der Stadtplanung im Hinblick auf die Herausforderungen regionaler Kreisläufe und verbindet räumliche Kartierungen mit innovativen Gestaltungsmöglichkeiten für eine zukunftsfähige Metropolregion Wien. Die Kartierung und Visualisierung der Wiener Lebensmittellandschaft macht Zusammenhänge zwischen Produktion, Lagerung und Konsumation erlebbar.

The *Food Atlas Wien* makes it possible to view the Viennese food landscape holistically. Illustration and visualization of important areas of the urban food system demonstrate existing food structures and new potentials associated to them. The atlas questions the discipline of urban planning with regard to the challenges of regional cycles and combines spatial mapping with innovative design possibilities for a future viable metropolitan area of Vienna. Mapping and visualization of the Viennese food environment makes the link between production, storage, and consumption tangible.

Viennese Caviar goes Vegan

Anastasia Eggers & Ottonie von Roeder

Viennese Caviar goes Vegan ist die Neuinterpretation einer luxuriösen Speise, die für die Ökonomisierung der Natur bekannt ist. Letztes Jahr wurden von der Stadt Wien ca. 2 600 Tonnen Algen aus der Alten Donau entfernt, um das Schwimmen und Bootfahren zu ermöglichen. Diese essbaren Algen sollen im Rahmen des Projekts für die vegane Kaviarproduktion genutzt werden und so die Diskussion über die Verwertung von Algenabfällen eröffnen. In einer Tour, kombiniert mit einem Workshop, werden gemeinsam mit den Teilnehmenden die Zutaten geerntet und daraus veganer Kaviar produziert. Dabei wird auch die kritische Perspektive auf eine überflüssige und luxuriöse Delikatesse beibehalten.

Viennese Caviar goes Vegan is a new take on a luxurious dish that is known for the economization of nature. The city of Vienna removes approximately 2 600 tons of invasive underwater plants per year from the Old Danube to make swimming and boating possible. During the project, the mowed and eatable underwater plants will be collected to produce vegan caviar, questioning the use of the bio waste from a plant having positive implications on the environment in the urban space.

During the action no fish will be harmed. We will be making local fake fish roe from edible underwater plants that grow in the Old Danube while discussing the societal implications and perspectives of caviar production, experimenting with how the value of a historically imported product can be reinterpreted through local production processes, having fun and maintaining a critical view on exploring this superfluous and luxurious delicacy.

Eine Ausstellung des MAK
An exhibition of the MAK

FOSTER

The Soil and Water
Residency

Kuratorin Curator

Marlies Wirth, Kuratorin Digitale Kultur,
Kustodin MAK-Sammlung Design Curator,
Digital Culture and MAK Design Collection

Konzept Concept

Angelika Loderer, Marlies Wirth

Künstler*innen Artists

Dejan Dukic, Luna Ghisetti, Sophie Hirsch,
Minna Liebhart, Angelika Loderer, Irina
Lotarevich, Roman Pfeffer, Lucia Elena
Průša, Aline Sofie Rainer, Hans Schabus,
Myles Starr, Edin Zenun

Grafische Gestaltung Graphic Design

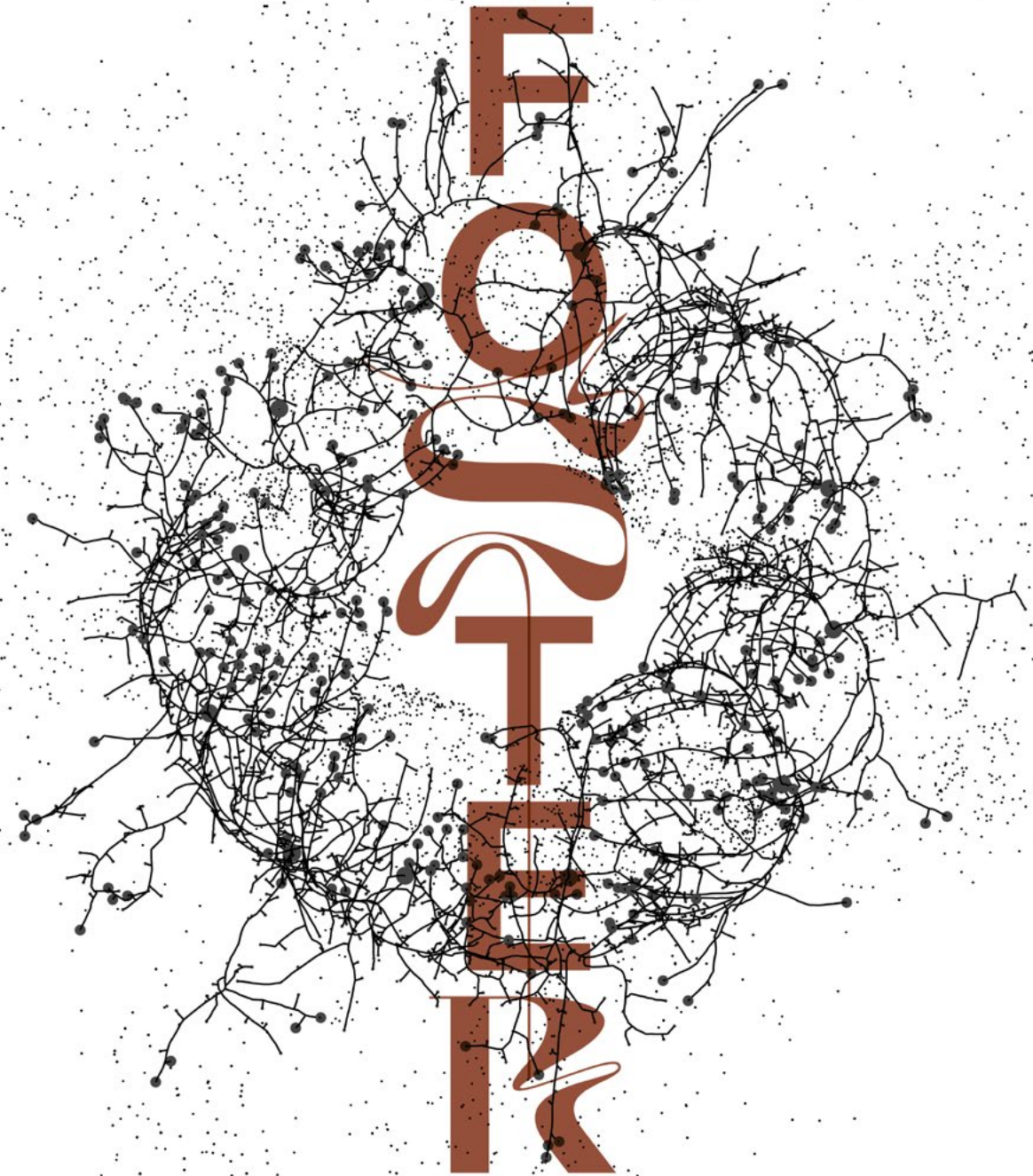
Process – Studio for Art and Design
(Martin Grödl, Moritz Resl)

Ausstellungsort Exhibition Venue

Zentraler Raum MAK DESIGN LAB
Central Space MAK DESIGN LAB
MAK, Stubenring 5, 1010 Wien Vienna

Ausstellungsdauer Exhibition Dates

28.5.–3.10.2021



(THE SOIL AND WATER RESIDENCY)

Die Ausstellung präsentiert neue Arbeiten der Künstler*innen, die am 2020 von Angelika Loderer initiierten Projekt *FOSTER – The Soil and Water Residency* teilgenommen haben. Während des ersten Lockdowns in der Covid-19-Pandemie im April 2020 hatte die Künstlerin zehn jeweils ca. 40 m² große Parzellen in einem Selbsterntegarten in Hirschstetten im 22. Wiener Gemeindebezirk gemietet, der von einem Bauern zur Verfügung gestellt und bewässert wurde. Loderer lud elf Künstler*innen ein, den geliehenen Raum als Experimentierfeld zu nutzen: für das Einfache und Elementare, zur Selbsterhaltung, zur Recherche und zum Austausch über die eigene künstlerische Arbeit.



© FOSTER



© FOSTER

The exhibition presents new works by the artists who took part in the project *FOSTER – The Soil and Water Residency* initiated by Angelika Loderer in 2020. During the first lockdown of the Covid-19 pandemic in April 2020, the artist rented ten allotments of ca. 40 m² each in a self-harvesting garden in Hirschstetten in Vienna's 22nd district from a farmer, who also provided regular irrigation. Loderer invited eleven artists to use the rented space as a site for experimentation: for the simple and the elementary, for self-sufficiency, for research, and exchange about their own artistic work.



© FOSTER

FOSTER (engl. für „Pflege oder Fürsorge leisten, ohne blutsverwandt oder rechtlich dazu verpflichtet zu sein“) geht es um die Auseinandersetzung mit dem Prozess des Wachstums und Pflagens in einem Grenzzustand zwischen Unabhängigkeit und Prekarität. „Der Garten ist die kleinste Parzelle der Welt und darauf ist er die Totalität der Welt“, schreibt Michel Foucault in *Andere Räume* (1967) über das, was er „Heterotopien“ nennt. Der Garten ist dabei Symbol einer „realen Utopie“; eine fragile Ökologie, die jederzeit kippen kann und deren „paradiesischer“ Zustand hart erkämpft und stetig um-sorgt werden muss – eine poetische Antithese zur soziopolitischen Krise in der Stadt.

Gartenarbeit findet in einer kontrollierten Umgebung statt, sie bietet dabei aber auch einen geschützten Rahmen, in dem etwas Neues entstehen kann. Mit dem Gärtnern begann die Menschheit, die natürlich gewachsene Umwelt zu kultivieren. Im biologischen Sinn bezeichnet „Kultivierung“ die „Schaffung und Aufrechterhaltung von Bedingungen, die das Wachstum von bestimmten Organismen gewährleisten“. Gleichzeitig spielt der Begriff symbolisch auf die Bedeutung der richtigen Rahmenbedingungen und der fortlaufenden Unterstützung von Künstler*innen und Kulturarbeit an: wie wichtig diese gerade während einer Pandemie sind, konnten wir im vergangenen Jahr erfahren.

Vor allem stellte das Projekt *FOSTER* in einer von geschlossenen Kulturinstitutionen und digitalen Zusammenkünften geprägten Zeit auch ein Umfeld für sozialen Austausch her. Die Heterogenität der Gruppe, die verschiedene Generationen und künstlerische Ansätze vereint, steht für die Vielfältigkeit der verwendeten Materialien, Techniken und inhaltlichen Stränge, die sich in der Ausstellung zu einer Momentaufnahme von künstlerischen Prozessen verweben.

Die Prozesse des Kultivierens oder des Verwilderns, die Wiederverwertung und das Transformationspotenzial von Material sind ebenso Themen der künstlerischen Arbeiten wie Abstraktion und Figuration, Halt und Lassen, Innen- und Außenraum, Vereinzelung und Kollektiv. Die Spannung zwischen den sich stets wandelnden Zuständen von Festigkeit und Flüssigkeit wird als Transformationsprozess sichtbar, der ebenso für die Gesellschaft und ihre sozialen Strukturen steht.

Nach dem Prinzip der Fruchtfolge hat der Garten keinen festen Ort, sondern entsteht und vergeht ganz im Sinne eines natürlichen Kreislaufs.



© FOSTER

FOSTER (with its connotations of caregiving without being linked by blood or legal obligation) is about engaging with the process of growth and care on the interface between independence and precarity. “The garden is the smallest parcel of the world and at the same time the totality of the world,” writes Michel Foucault in *Of Other Spaces* (1967), talking about what he called heterotopias. Here, the garden represents a “real utopia,” a fragile ecology that could flip at any moment, a “paradisiac” state that must be resolutely fought for and constantly cared for—a poetic antithesis to the sociopolitical crisis in the city.

Gardening takes place in a controlled environment, but it also offers a protected space where something new can emerge. It was with gardening that humankind began to cultivate the natural environment. In the biological sense, cultivation refers to the “creation and maintenance of conditions that guarantee the growth of certain organisms”. As such it symbolically alludes to work in the cultural sector: just how important the correct conditions and constant support of artists is—especially during a pandemic—is something that we have been able to find out over the past year.

Above all, the *FOSTER* project creates an unrestricted environment for social interchange in times marked by closed cultural institutions and online meetings. The group’s heterogeneity, uniting different generations and artistic approaches, is echoed by the variety of materials, techniques, and content that the artists employ, and that they interweave in the exhibition to create a snapshot of artistic processes.

The process of cultivation or rewilding, the potentials of material for reuse or transformation, abstraction and figuration, supporting and letting go, inside and outside, isolation and collective are varied themes of the artists’ works. The tension between the constantly oscillating states of stability and fluidity is rendered visible as a process of transformation—that is also a metaphor for community and its social structures.

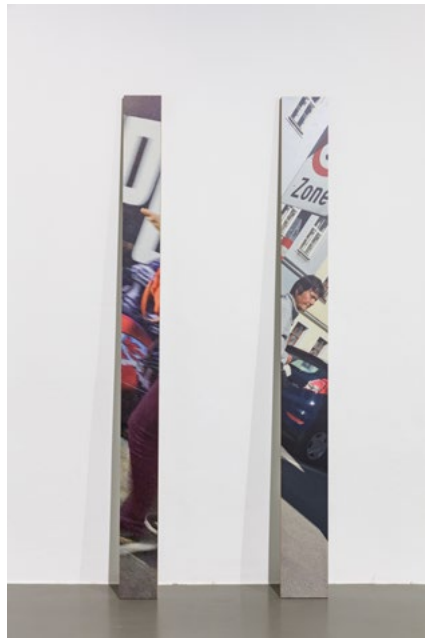
According to the principle of crop rotation, the garden has no fixed place but emerges and fades in the spirit of a natural cycle.



© FOSTER

LUCIA ELENA PRŮŠA

Mit ihren abstrahierten digitalen Handybildern von Passant*innen dokumentiert Lucia Elena Průša den öffentlichen Raum in einer fortlaufenden Serie von Fotografien. Aufgenommen auf der Straße, in öffentlichen Verkehrsmitteln oder in Shopping Malls, stellen die 2021 aufgenommenen Fotografien dabei auch den Kontext zur Pandemie und zu Lockdowns her. Die Arbeit verbindet die Abgrenzung von Innerem und Äußeren, Einschränkung und Bewegungsfreiheit, sozialen Mustern und den Abweichungen davon in ihrer sich gegenseitig bedingenden Abhängigkeit. [In abstracted mobile phone images of passers-by, Lucia Elena Průša documents public space in an ongoing series of photographs. Taken on the street, in public transportation, or in shopping malls, the photographs taken in 2021 also contextualize the pandemic and lockdowns. The work links the isolation of inner world to outer, restriction to freedom of movement, social patterns to deviations from these, in causally mutual dependence.](#)



© kunst-dokumentation.com/MAK

Lucia Elena Průša,
Untitled (4825), Untitled (5733), 2021

DEJAN DUKIC

Die organisch anmutenden Strukturen auf Dejan Dukics Leinwänden wirken auf den ersten Blick gewachsen, nicht gemalt. Sie erinnern an Landschaften aus der Vogelperspektive, an das Wuchern von Flechten auf einem Felsen oder ausgestreute Blütenpollen. Die abstrakten Gemälde entstehen in einem sehr außergewöhnlichen Prozess: Der Künstler massiert die Ölfarbe durch die gewebte oder perforierte Struktur der Leinwand oder lässt die überschüssige Farbe auf die Leinwand fallen.

[The organic-looking structures on Dejan Dukic's canvases appear at first glance to have been grown and not painted. They remind one of bird's-eye views of landscapes, of lichen luxuriating on a rock, or of scattered pollen. The abstract paintings are created in a highly unusual process: the artist massages oil paint through the woven or perforated structure of the canvas or lets excess paint fall onto it.](#)



© kunst-dokumentation.com/MAK

Dejan Dukic, *love is in the air, 2021*

ANGELIKA LODERER

Jedes Material hat eigene Bedingungen, die die Möglichkeiten seiner Bearbeitung begrenzen, und damit auch das Potenzial, diese Grenzen zu dehnen und zu unterlaufen. In ihren Arbeiten mit Sand aus einer Gießerei stellt Angelika Loderer die Eigendynamik dieses Hilfsmaterials zur Disposition, dessen statischer Zustand in ihren Skulpturen nur ein kurzes Innehalten darzustellen scheint – in diesem Moment ist der Sand Teil einer Skulptur. Sobald er an die Gießerei zurückgegeben wird, wird er als Gussmaterial wiederverwendet und kehrt in den industriellen Kreislauf zurück, anstatt zu Abfall zu werden.

[Each material makes its own demands that set limits to its processing potential and thus to its capacity for extending and circumventing these limits. Angelika Loderer's works, using sand taken from a foundry, reveal the momentum of this auxiliary material, whose stasis in her sculptures seems to represent merely a momentary pause—the moment in which the sand is part of a sculpture. As soon as it is returned to the foundry, the sand is used as casting material—returned to the industrial cycle instead of being discarded as waste.](#)



© kunst-dokumentation.com/MAK

Angelika Loderer, *Untitled (Foster I), 2021*
Courtesy of the artist and Galerie Sophie Tappeiner

LUNA GHISSETTI

Luna Ghisetti nimmt für ihre Arbeit Form und Symbolik des Sterns als Ausgangspunkt, der auf ein Zentrum oder eine Kreuzung verweist und sich in vielen floralen Strukturen wiederfindet. In seiner Mitte treffen aus gegensätzlichen Richtungen kommende Linien aufeinander, während sie nach außen auseinanderlaufen. Die gegensätzlichen Richtungen und Bedeutungen bilden ambivalente Interpretationsformen, ein Schieben und Ziehen, nach außen wie nach innen. Die dadurch entstehende Spannung wird in der mit oxidiertem Eisen gefärbten Textilsulptur selbst zum Material.

[Luna Ghisetti takes as a starting point for her work the shape and symbolism of the star, which refers to a center or crossroads and is found in many floral structures. Lines from opposite directions merge in its center, while they diverge towards the outside. The opposing directions and meanings constitute ambivalent forms of interpretation, a pushing and pulling, outward as well as inward. The resulting tension becomes itself a material in the textile sculpture dyed with oxidized iron.](#)



© kunst-dokumentation.com/MAK

Luna Ghisetti, *Double (Red Sun), 2021*

SOPHIE HIRSCH

Sophie Hirsch schafft in ihrer Arbeit Bewusstsein für das Potenzial der in der eigenen Umgebung verfügbaren Materialien und ihrer Verwertbarkeit. Mit einer Technik, die sie im Amazonas anhand von Palmblättern erlernt hat, stellt sie aus Wegwerffolien von Möbelverpackungen von Hand gedrehte Schnüre und Taue her, die zwischen Stegplatten für Gewächshäuser in Spannung gehalten werden – das Thema der Abhängigkeit ist auch hier eine Metapher.

In her work, Sophie Hirsch stimulates our awareness of the potential uses of materials available in our own surroundings. Applying a technique that she learned in the Amazon using palm leaves, she twists cords and ropes by hand out of discarded foil and furniture packing, holding them taut between multi-skin sheets used in greenhouses—here too a metaphor of dependence.



© Steffi Schöne

Sophie Hirsch, *Ohne Titel* [Untitled], 2021

IRINA LOTAREVICH

Mit der Transformation von Material beschäftigt sich auch Irina Lotarevich, die mit Arbeiten aus dem Projekt *Refinery* (Raffinerie) die Autonomie ihrer eigenen künstlerischen Produktion im Kontext von industriellen Infrastrukturen und Werkzeugen thematisiert. Die Aluminiumgüsse zeigen die Abdrücke ihrer Handflächen und sind damit auch das Abbild von Arbeit selbst. Die Werke können in ihrem eigenen Ofen eingeschmolzen werden, wodurch die Künstlerin die Möglichkeit hat, sie jederzeit dem Kapitalkreislauf zu entziehen und sie neu zu verwerten. In einer Textarbeit zitiert sie grundlegende Aspekte der Veredelung von Biomasse und der Prinzipien der Permakultur. Irina Lotarevich's works from the *Refinery* project are also concerned with the transformation of materials. They take as their theme the autonomy of her own artistic production in the context of industrial infrastructures and their tools. Her aluminum castings reproduce the imprints of her own palms and thus portray the act of work itself. The works can be melted down in her own oven, allowing the artist at any time to withdraw her works from the circulation of capital and recycle them. In her writing she examines fundamental aspects of processing biomass and the principles of permaculture.



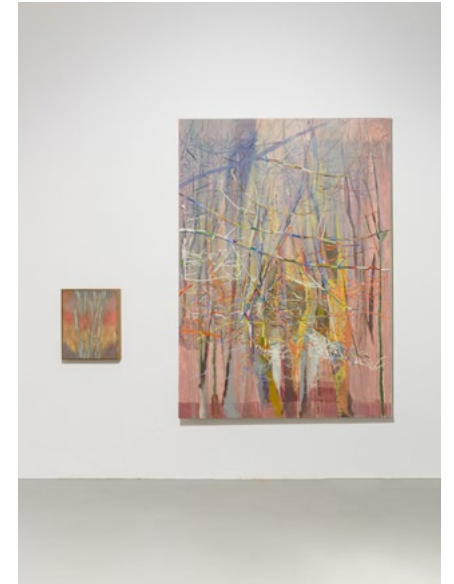
© kunst-dokumentation.com/MAK

Irina Lotarevich, *Monument and Values*, 2020
Courtesy of the artist and Galerie Sophie Tappeiner

EDIN ZENUN

Edin Zenun verweist mit seinem Titel *Im Treibhaus* auf eines von Richard Wagners *Wesendonck*-Liedern, Gedichte seiner Geliebten Mathilde Wesendonck, die Wagner im Züricher Exil vertonte. Der Liederzyklus gilt als Vorstudie für *Tristan und Isolde*. Edin Zenuns Bild zeigt einen Birken-Eichen-Wald, eine west- und mitteleuropäische Pflanzengesellschaft. Das titelgebende Treibhaus soll das Wachstum exotischer Pflanzen in optimaler Atmosphäre gewährleisten. Es erhöht Temperatur und Luftfeuchtigkeit und schützt vor Witterung – und doch fühlen sich die Pflanzen darin „fremd“.

Edin Zenun's title "In the Greenhouse" alludes to one of Richard Wagner's *Wesendonck Lieder*, poems by his lover Mathilde Wesendonck that he set to music while in exile in Zurich. The work is considered a preparatory study for *Tristan und Isolde*. The painting depicts a forest of birch and oak, a mixture of trees native to western and central Europe. The titular greenhouse is intended to ensure the growth of exotic plants under optimal conditions. It keeps temperature and humidity high and protects the plants from the elements—and yet they do not feel "at home" in it.



© kunst-dokumentation.com/MAK

Edin Zenun, *Im Treibhaus* [In the Greenhouse], 2021

ALINE SOFIE RAINER

Inspiziert von Josef Franks Villa Beer und Friedrich Kieslers *House of Shadow Silence*, spielt Aline Sofie Rainers dreiteilige Arbeit auf das Fenster als Trennscheibe zwischen Natur und Kultur und auf das Verwischen der Grenzen zwischen Innen- und Außenraum an. Die Künstlerin hinterfragt dabei den Zustand unserer Realitäten vor und hinter den digitalen Interfaces, durch die wir die Welt zunehmend „als Film“ wahrnehmen.

Inspired by Josef Frank's *Villa Beer* and Friedrich Kiesler's *House of Shadow Silence*, Aline Sofie Rainer's tripartite work plays with the idea of the window as partitioning nature and culture, and with the blurring of boundaries between inner and outer worlds. In doing so, the artist questions the nature of the realities we experience, both in front of and behind the digital interfaces through which we increasingly experience our world "as film".



© kunst-dokumentation.com/MAK

Aline Sofie Rainer, *von innen nach aussen (Villa Beer)*, *von aussen nach innen (Villa Beer)* [from the inside to the outside (Villa Beer)], [from the outside to the inside (Villa Beer)], a cinematic eye (after „house of silence“ Film Guild Cinema, NY), 2020/21

MINNA LIEBHART & ALINE SOFIE RAINER

In der Zusammenarbeit von Minna Liebhart und Aline Sofie Rainer sind zwei Paar Sessel mit handgeflochtener Bespannung entstanden, die an ihrer Rückenlehne durch ein dünnes Band miteinander verbunden sind. Sie stellen für die Besucher*innen die Position der Beobachter*innen her und sind zugleich als Anspielung auf zwischenmenschliche Beziehungen zu lesen.

Minna Liebhart and Aline Sofie Rainer have cooperated to create two pairs of armchairs with hand-woven covers, whose backrests are joined together by a thin band. For visitors they represent the perspective of the observer and at the same time can be read as a metaphor for interpersonal relationships.



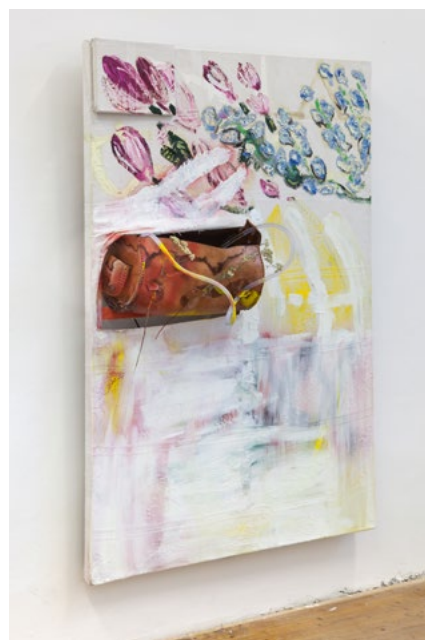
© kunst-dokumentation.com/MAK

Minna Liebhart & Aline Sofie Rainer, *cord*, 2020/21

MYLES STARR

Die großformatige Wandarbeit von Myles Starr vereint Malerei, Skulptur und organisches Material. Im Atelier wie auch in seinem Leben behält der Künstler so wenige Objekte wie möglich, damit die, die etwas zu sagen haben, dies auch tun können. Für die auf der dicken Baumwolle seiner ehemaligen Tagesdecke gemalte Arbeit hat der Künstler Leerraum als Gestaltungsmittel verwendet. Er benutzt einen trockenen Pinsel, um zu malen, ohne abzubilden und dennoch die Figuration nicht komplett aufzugeben. Eine Ledertasche wird zum Springbrunnen, die Schafgarbe steht für die Mehrdeutigkeit und Schönheit von Blumen, die der Künstler in seinen kleinformatigen Arbeiten malt.

The large-format mural by Myles Starr unites painting, sculpture, and organic material. Both in his studio and in his life in general, the artist keeps as few objects as possible, so that the objects that have something to say have room to do so. In this work painted on the thick woolen surface of his former bedspread, the artist has exploited empty space as a structuring medium. He uses a dry brush to paint, without prior sketching yet without renouncing figuration altogether. A leather bag is transformed into a fountain, yarrow stands for the ambiguity and beauty of the flowers the artist paints in his small-format works.



© kunst-dokumentation.com/MAK

Myles Starr, *Reynolds*, 2020
Courtesy of the artist and VIN VIN Galerie

ROMAN PFEFFER

Die exotische Zierpflanze wird unter der Hand des Künstlers zu einer in der heimischen Natur vorkommenden Spezies modifiziert, ein flechtenbewachsener Stein zum objekthaften Museumsstück aufpoliert und auf einem Podest zur Skulptur erhoben: Die Arbeit von Roman Pfeffer wird zwar von Ironie und Humor begleitet, stellt aber vor allem einen Moment der Selbstreflexion über den Umgang mit der überholten Dichotomie von Natur und Kultur her.

The artist transforms an exotic decorative plant into a species native to our own soil and polishes a stone overgrown with lichen until it becomes a museum exhibit, elevated to the status of a sculpture on a pedestal. The work of Roman Pfeffer might be permeated with irony and humor, but above all it makes us reflect for a moment on how we deal with the outdated dichotomy of nature and culture.



© Josef Schauer Schmidinger

Roman Pfeffer, *painted by nature, polished by the artist*, 2020/21

HANS SCHABUS

Auf einer Reise mit öffentlichen Verkehrsmitteln und dem Fahrrad unternahm Hans Schabus eine Kartografie der Gartenkultur vom nördlichsten zum südlichsten Punkt Europas und stellt dem Prozess des Kultivierens jenen des Verwilderns gegenüber. Die Fotografien zeigen zwei dieser gegensätzlich angelegten Gärten, den tierischen Reisebegleiter Enzo sowie die dem Wildwuchs sich selbst aussäender Pflanzen überlassene Parzelle im FOSTER-Garten. Das Hochbeet vor dem Atelier des Künstlers ist vor der Ernte dokumentiert – in Beton abgegossen, werden die Überreste zur skulpturalen Manifestation seiner Vergänglichkeit, die zurück zum Anfang führt.

On a journey by public transport and bicycle, Hans Schabus mapped garden culture from Europe's northernmost to its southernmost point, juxtaposing the process of cultivation with that of letting nature grow wild. The photographs show two of these contrastingly laid out gardens, his non-human traveling companion Enzo, and the plot in the FOSTER garden covered with wild self-seeding plants that have been left to themselves. The raised garden bed in front of the artist's studio is documented before harvesting—cast in concrete, the remains are transformed into a sculptural manifestation of its transience that returns us to the starting point.



© kunst-dokumentation.com/MAK

Hans Schabus, *Tour d'Europe – Travels with Enzo (Soil and Water Residency)*, 2020; *Die Unterseite meines Gartens (Europlatte)* [The Bottom of My Garden (Euro Panel)], 2021

Eine Ausstellung des MAK
An exhibition of the MAK

DARK EUPHORIA

Climate Pandemics

Kuratorin Curator
Marlies Wirth

Künstler*innen Artists
Kerstin von Gabain, Ivan Pérad

Grafische Gestaltung Graphic Design
Theresa Hattinger

Ausstellungsort Exhibition Venue
CREATIVE CLIMATE CARE
GALERIE GALLERY
MAK, Stubenring 5,
1010 Wien Vienna

Ausstellungsdauer Exhibition Dates
28.5. – 3.10.2021



Die Ausstellung *CLIMATE PANDEMICS: Dark Euphoria* nimmt Science-Fiction-Literatur, speziell Climate Fiction, als Ausgangspunkt für künstlerische Reflexion: Sie spielt mit der Fähigkeit des Genres, so in einer anderen Welt zu leben, als ob wir ein Teil dieser Welt wären.

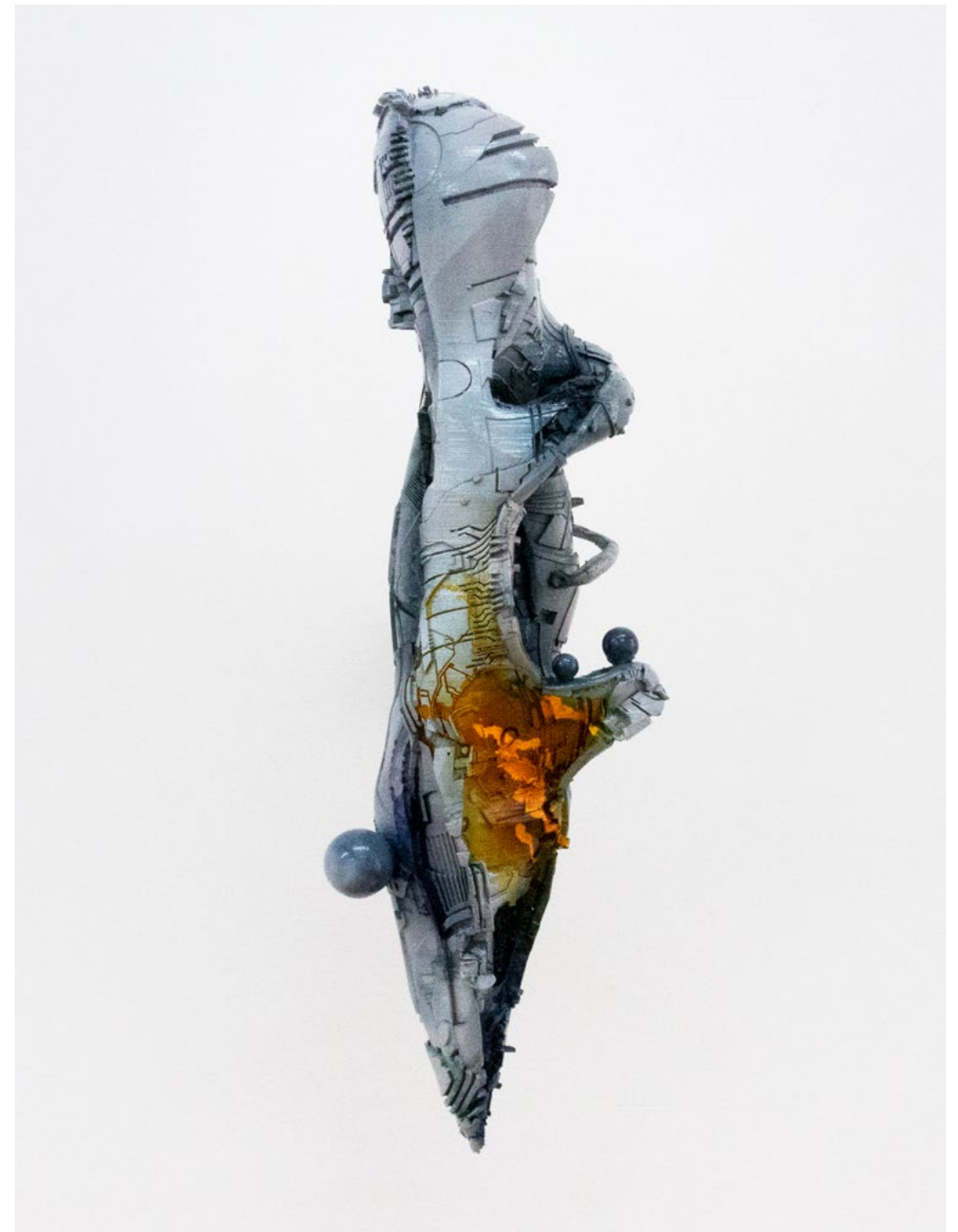
Zwei in Wien lebende bildende Künstler*innen wurden eingeladen, neue Arbeiten für die Ausstellung zu entwickeln. Für ihre oft in Wachs oder Gips abgeformten skulpturalen Arbeiten befasst sich Kerstin von Gabain mit (menschlichen) Knochen, Knochenwerkzeugen, Tierknochen-Orakeln sowie der Verwendung fossiler Knochen für die Sequenzierung von aDNA (ancient DNA) längst ausgestorbener Spezies. Als Teil ihrer künstlerischen Praxis baut sie auch Miniatur-Modelle von Architektur und Gebrauchsgegenständen. Ivan Pérard schafft filigrane Skulpturen in 3D-Druck, die in ihrer Form an Fragmente mysteriöser organischer Maschinen aus einer hochtechnisierten Zukunft erinnern. Der Künstler interessiert sich für das hypothetische Grey-Goo-Szenario, das durch die molekulare Nanotechnologie hervorgerufen wird: Um immer mehr Kopien von sich selbst zu erzeugen, würden die winzigen selbstreplizierenden Maschinen einen Großteil der wichtigen Elemente um sich herum verbrauchen, was zu „Ökophagie“, dem Auffressen der Biosphäre und schließlich zur Auslöschung allen Lebens auf der Erde führen würde.

Die Ausstellung zeigt die Archäologie einer Zukunft, die so vielleicht nie stattfinden wird. Viele Generationen nach uns lassen die Relikte einer anderen Zeit auf eine Welt schließen, in der soziale Ungleichheit, unkontrollierbare Technologie, Pandemien und die Klimakrise in einem apokalyptischen Ereignis gipfelten. Wie können wir versuchen, „postapokalyptisch“ zu leben, ohne erst die Apokalypse durchleben zu müssen?

The exhibition *CLIMATE PANDEMICS: Dark Euphoria* takes science fiction literature, specifically climate fiction, as a starting point for artistic reflection. It plays with the genre's ability to link environmental themes to the experience of living in another world as if we were a part of that world.

Two Vienna-based artists have been invited to develop new works for the exhibition. In her sculptural works, often molded in wax or gypsum, Kerstin von Gabain examines (human) bones, bone tools, animal-bone oracles, and using fossil bones to sequence the aDNA (ancient DNA) of long-extinct species. As part of her artistic praxis, she also constructs miniature models of buildings and objects of everyday use. Ivan Pérard creates filigree 3D print sculptures whose forms suggest fragments of mysterious, organic machines from a high-tech future. The artist is interested in the hypothetical Grey Goo scenario brought about by molecular nanotechnology: In order to create more and more copies of themselves the tiny self-replicating machines would consume the majority of important elements around them, resulting in “ecophagy,” the eating up of the biosphere and ultimately the annihilation of all life on earth.

The exhibition shows the archaeology of a future that may never happen. Many generations after us, the relics of another time suggest a world in which social inequality, out-of-control technology, pandemics, and the climate crisis finally culminated in an apocalyptic event. How can we attempt to live “post-apocalyptically” without having to live through the apocalypse first?



© Ivan Pérard

Ivan Pérard, *Lash Deep Out*, 2021



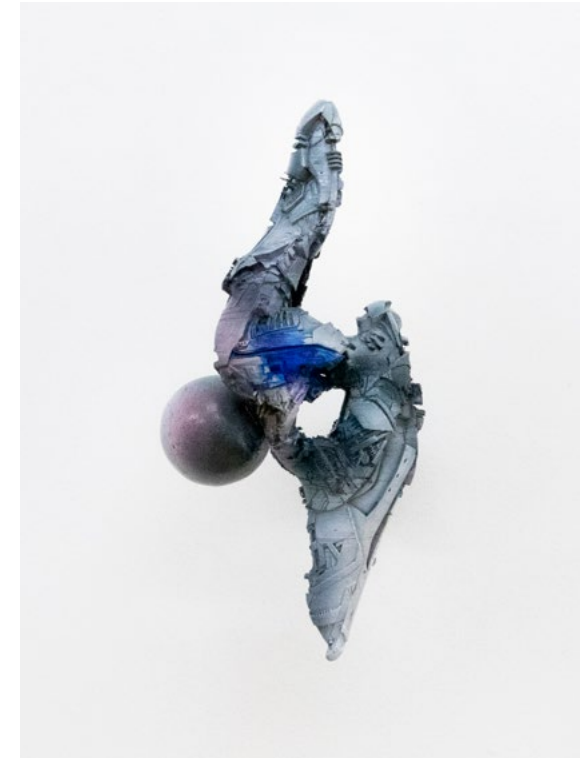
© Kerstin von Gabain,
Courtesy of EXILE Gallery
Kerstin von Gabain,
Jaw bone (hippo) #1, 2021

Etwas, das Sie noch nie gesehen oder von dem Sie noch nie gehört haben, von dem Sie sich aber vorstellen können, wie es sich anfühlen würde, wenn Sie es probieren würden. Eine dunkle Euphorie.

—
Meiner Urgroßmutter (dir) gewidmet.

Als du es mir das erste Mal gezeigt hast, schauderte es mich; es fühlte sich an, als würde jede Faser meines Seins in Schwingung geraten. Die Spannung kroch mein Rückgrat hinauf und kribbelte in meinen Gehirnzellen. Ich erinnere mich an fast alles an diesem Tag. Die Luft war dunstig nach dem Regen, der monatelang angedauert hatte. Die plötzliche Stille war unheimlich und doch wohltuend. Alles fühlte sich irgendwie *neu* an; als ob der Regen die Erdoberfläche vom Schlamm der Vergangenheit gereinigt hätte. Alles ergab jetzt einen Sinn. Alles schien zu atmen.

„Heute ist es so weit“, sagtest du an diesem Morgen aus heiterem Himmel und sahst mich mit einer tiefen, fast heiteren Gelassenheit an. Du drehtest dich zum Tisch und sagtest mir, ich solle Abstand halten, während du es vorsichtig auswickeltest, eine Lage nach der anderen. Da lag es. „Komm näher“, sagtest du, „fass es nicht an.“ Es sah noch delikater aus, als ich es mir vorgestellt hatte. Seine Ähnlichkeit mit Lauch war verblüffend, und es hatte einen besonderen, leuchtenden Schimmer. Nach all dieser Zeit wirkte es geradezu *lebendig*.



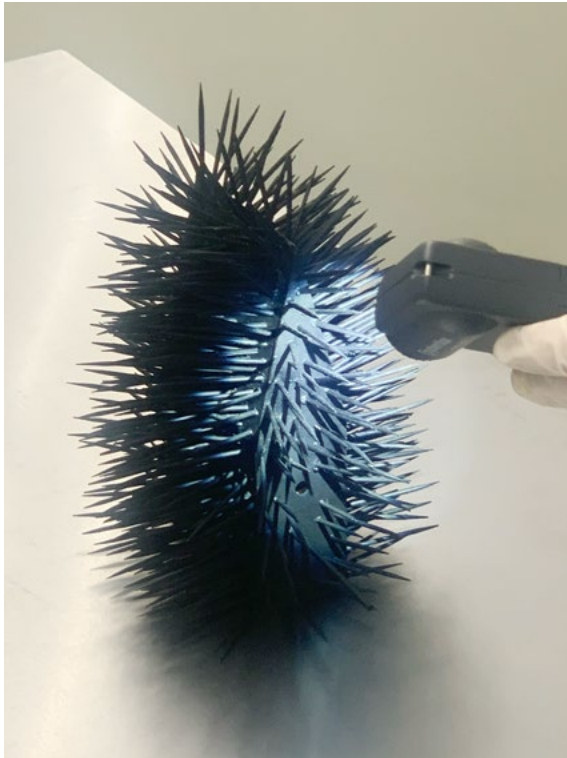
© Ivan Péard
Ivan Péard,
Permanent Shade, 2021

Something that you've never seen or heard of before, but that you could imagine what it would feel like if you tried it. A dark euphoria.

—
Dedicated to my great-grandmother (you).

When you first showed it to me, I shivered; it felt as if every fiber of my being was resonating. The excitement crept up my spine and tingled my brain cells. I remember almost everything about that day. The air was damp after the rain that had lasted for months. The sudden silence was startling, yet pleasant. Everything felt kind of *recent*; as if the rain had cleansed the surface from the slough of its past. It all made sense now. It all seemed to breathe.

“I think it’s now,” you declared that morning, out of the blue, and looked at me with profound serenity. You turned towards the table and told me to stand back while you carefully unwrapped it, layer by layer. There it was. “Come closer,” you said, “don’t touch it.” It looked even more delicate than I had imagined it. Its resemblance to leek was astonishing, and it had a certain dewy glow to it. After all this time, it almost appeared *alive*.



© Kerstin von Gabain,
Courtesy of EXILE Gallery
Kerstin von Gabain,
Shelter for beasts (spikes), 2021

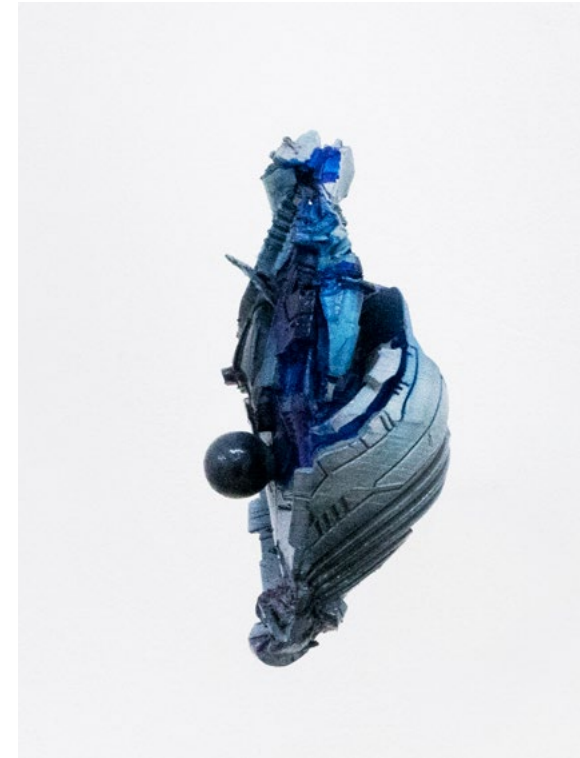
Im Laufe der Jahre hatte man eine ganze Menge über ihre Anatomie und ihre kognitiven Fähigkeiten herausgefunden.

Sie bestanden aus sechs Elementen, die fast 99 % ihrer gesamten Masse ausmachten: Sauerstoff, Kohlenstoff, Wasserstoff, Stickstoff, Kalzium und Phosphor. Nur 0,85 % bestanden aus fünf weiteren Elementen: Kalium, Schwefel, Natrium, Chlor und Magnesium. Die fehlenden 0,15 % waren ein ungeklärtes Rätsel. „Ach, dies und das“, pflegtest du zu sagen, „wahrscheinlich Partikel von allem, was jemals auf der Erde existiert hat“, was ich als eine im Wesentlichen überzeugende Erklärung empfand.

Im Inneren wurden sie von einer leichtgewichtigen Struktur gehalten, einer wabenartigen Matrix, die flexibel, aber dennoch stark und widerstandsfähig war. Das waren die Teile, die erhalten blieben; und diese Teile wurden für die Analyse verwendet.

Durch Eis und Permafrost konservierte uralte DNA gab Hinweise auf ihre Evolution, Werkzeuge und Relikte waren die Protokolle ihres Untergangs. Sie waren Passagiere auf Freifahrt. Eine Freifahrt um die Sonne, mit 460 Metern pro Sekunde, mit 365 256 Tagen pro Umrückung, auf Tour seit 4,54 Milliarden Jahren. Trittbrettfahrer auf dem Planeten Erde nanntest du sie. Immer rundherum, immer im Kreis. Schon seltsam, dass sie dachten, es könnte ewig so weitergehen. Es war jedenfalls kein perfekter Kreis.

Es war erwiesen, dass sie eine technologisch fortgeschrittene Zivilisation waren und ein enormes Wissen über ihre Umwelt aufgebaut hatten. Über ihren Lebensstil und ihre Gewohnheiten war nicht viel bekannt, aber offensichtlich hatte sich beides letztlich gegen sie gewandt. Ihr einziger natürlicher Feind waren sie selbst.



© Ivan Péard
Ivan Péard,
Glimpse, 2021

Over the years you had found out quite a lot about their anatomy and cognitive abilities.

They were composed of six elements, making up almost 99 % of their entire mass: oxygen, carbon, hydrogen, nitrogen, calcium, and phosphorus. Only 0.85 % were composed of another five elements: potassium, sulfur, sodium, chlorine, and magnesium. The missing 0.15 % were a mystery that remained unsolved. “Oh, this and that,” you used to say, “probably particles of everything that ever existed on earth,” which I found to be a basically satisfying explanation.

On the inside, they were held together by a lightweight structure, a honeycomb-like matrix, that was flexible, yet strong and resistant. Those were the parts that remained; and those parts were used for the analysis.

Ancient DNA preserved by ice and permafrost gave evidence of their evolution. Tools and relics were protocols of their demise. They were passengers on a free ride—a free ride around the sun, at 460 meters per second, 365 256 days per orbit, on tour since 4.54 billion years ago. Free loaders on planet earth, you used to call them. Spinning round and round in a circle. Funny how they thought it could go on like this forever. It was definitely not a perfect circle.

They were a technologically advanced civilization and had accumulated vast knowledge about their environment. Not much was known about their lifestyle and habits, but evidently both had eventually turned against them. Their only natural enemy was themselves.



© Kerstin von Gabain,
Courtesy of EXILE Gallery
Kerstin von Gabain,
Model (fireplace), 2020;
Model (stove), 2021

Sie schienen über Konzepte für erneuerbare Energien, soziale Gerechtigkeit, alternative Ökonomien und abfallfreie Produktion zu verfügen und waren sich des Temperaturanstiegs seit fast vier Jahrhunderten bewusst. Es ist bekannt, dass sich kollektive Gruppierungen von Individuen in massiven Versammlungen überall auf dem Planeten zusammengeschlossen hatten und ein sofortiges Handeln einforderten. Sie behaupteten, die Gründe für die Klimakrise und die wiederkehrenden Pandemien verstanden zu haben, versäumten es aber, rechtzeitig gegenzusteuern. Fossile Brennstoffe, toxische Verbundstoffe, Reste von Mageninhalten, Kryptowährungen und analoge Druckwerke zeugten von ihrer selbstgefälligen Ignoranz gegenüber wissenschaftlichen Fakten und empirischem Sachverstand. Schließlich wurden diese Funde als Beweismittel in den Ökozid-Prozessen behandelt.

Du hattest all die Fragmente, die du und dein Team über die Jahrzehnte zusammengetragen hattest, eingehend studiert und daraus Miniaturmodelle angefertigt. Sie waren wie Teile eines Puzzles, das das Bild einer Kultur voll Freude und Sehnsucht zeichnete, die sich mit Wachsamkeit und Bestürzung, Rebellion und Aufbruch abwechselten. Eine Kultur, die so schön und doch dem Untergang geweiht war.

Sie hatten versucht, sich von ihrer Angst mit Orakeln und molekularer Nanotechnologie abzulenken. Die Replikation führte zum Chaos, zumindest in ihren Augen. Ich habe nie verstanden, wie sie glauben konnten, dass sie einfach für immer so weitermachen könnten. Eine dunkle Euphorie. Ich fand das inspirierend. Ich trug Farbe auf. Es war Zeit, sich zu verwandeln.



© Ivan Péard
Ivan Péard,
Studio Shot, 2021

They seemed to have concepts for renewable energy, social justice, alternative economies, and zero waste production at hand, and they had been aware of the temperature surge for almost four centuries. It is known that collective groupings of individuals had united in massive gatherings all over the planet and demanded immediate action. They claimed to have understood the reasons for the climate crisis and the recurring pandemics yet failed to react in time. Fossil fuels, toxic composite materials, remnants of gastric contents, crypto currencies, and analog printed documents were poignant proof of their complacent ignorance of scientific facts and empirical knowledge. Eventually these findings were treated as evidence in the Ecocide Trials.

You had studied all the bits and pieces that you and your team had collected over the decades and made miniature models from them. They were like pieces to a puzzle, painting the picture of a culture full of joy and aspiration, alternating with alertness and fear, rebellion and resurgence, a culture so beautiful yet doomed.

They had tried to dissolve their angst in oracles and molecular nano-technology. Replication led to chaos, at least in their eyes. I never understood how they had thought they could go on like that forever. A dark euphoria. I found it inspiring. I put on some color. It was time to evolve.



Audiospur zur Kurzgeschichte *Dark Euphoria*,
verfasst von Marlies Wirth, gelesen von Marie Hörbiger
Audio track for the short story *Dark Euphoria*,
written by Marlies Wirth, read by Vincent Lysewski

Ein Projekt des MAK
A project of the MAK

DIGITAL & CIRCULAR

Wege in die Kreislaufgesellschaft
Towards a Circular Society

Ausstellungsort Exhibition Venue

MAK-Kunstblättersaal und
MAK-Säulenhalle, 1. Stock
MAK Works on Paper Room and
MAK Columned Main Hall, 1st floor
MAK, Stubenring 5, 1010 Wien Vienna

Ausstellungsdauer Exhibition Dates

23.6. – 3.10.2021

Das Projekt *DIGITAL & CIRCULAR. Wege in die
Kreislaufgesellschaft* wird vom Bundesministerium
für Klimaschutz gefördert.

The project *DIGITAL & CIRCULAR: Towards a
Circular Society* is funded by the Federal Ministry
for Climate Action.

SCHWERPUNKTPROJEKT „ÜBER BETON UND BÄUME. FLÄCHENVERSIEGELUNG IN ÖSTERREICH“

FOCUS PROJECT “ON CONCRETE AND
TREES: SOIL SEALING IN AUSTRIA”

EOOS NEXT

Harald Gründl, Lotte Kristoferitsch

Process – Studio for Art and Design

Martin Grödl, Moritz Resl

Arbeitsgruppe von Working group of

Prof. Helmut Haberl (Institute of Social Eco-
logy, BOKU University of Natural Resources
and Life Sciences, Wien Vienna)

DIGITAL & CIRCULAR: IDEENFINDUNG DIGITALE ANSÄTZE FÜR EFFEKTIVE KREISLAUFGESELLSCHAFT BRAINSTORMING DIGITAL APPROACHES FOR AN EFFECTIVE CIRCULAR SOCIETY

Mitwirkende With the collaboration of

Vorsitz Chair

Christoph Thun-Hohenstein
(Generaldirektor General Director, MAK)

AIT

Helmut Leopold (Head of Center for Digital
Safety & Security)
Markus Murtinger (Head of Competence
Unit, Experience Business Transformation
Center of Technology Experience)

Aichernig Engineering GmbH

Christian Aichernig (Geschäftsführung
Managing Director)

art: phalanx

Clemens Kopetzky (Gesellschafter/
Geschäftsleitung Partner/CEO)

BOKU University of Natural Resources and Life Sciences, Wien Vienna

Helmut Haberl (a. o. Univ.-Prof., Institute
of Social Ecology)
Dominik Wiedenhofer (Senior Scientist,
Institute of Social Ecology)

EOOS NEXT

Harald Gründl, Lotte Kristoferitsch

GLACIER

Philip Reuchlin (Chief Sustainability Officer)

Process – Studio for Art and Design

Martin Grödl, Moritz Resl

SCHIENERL D/AD

Christian Schienerl (Buchautor und
Gründer author and founder/Art Director
von von SCHIENERL D/AD)

Universität Graz University of Graz Wegener Center for Climate and Global Change

Karl Steininger (Professor für Klimaökonomie
und nachhaltige Transformation Professor of
Climate Economics and Sustainable
Transition)

Holger Hoff (Senior Scientist am Potsdam
Institut für Klimafolgenforschung at Potsdam
Institute for Climate Impact Research und
and Stockholm Environment Institute)

VERBUND

Franz Zöchbauer (Bereichsleiter Head of
Corporate Innovation & New Business)
Claudia Grill (Portfoliomanagement, Koordi-
nation Umweltprodukte Portfolio Manage-
ment, Coordination of Eco-Friendly Products)

WIENERBERGER

Gülnaz Atila
(Director Category Management Wall)

Gestaltung der Ergebnisse der Ideenfindung Design of the brainstorming results

Christian Schienerl, Grafikdesigner und
Buchautor Graphic designer and author

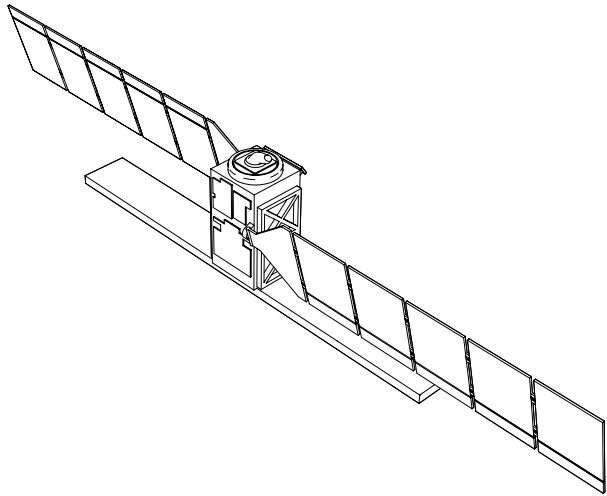
Kooperationspartner
Cooperation Partners

Verbund

wienerberger

Förderer Sponsor

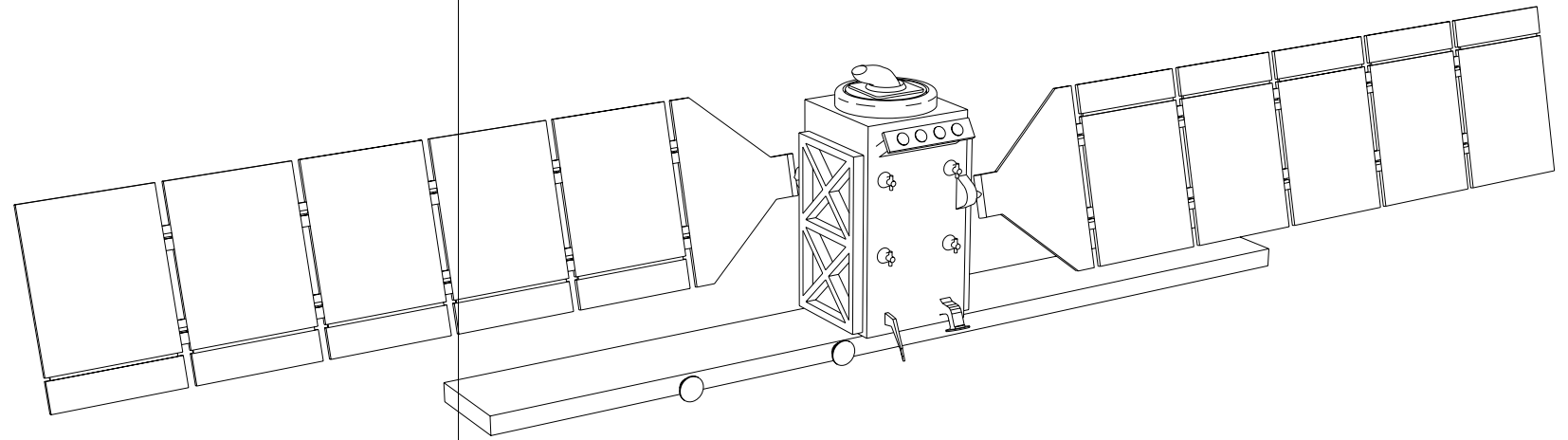
 Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie



Digitale Innovationen für ökologische Zukunftsfähigkeit

Die Bedeutung digitaler Technologien hat uns in eine neue Moderne katapultiert. Smarte Sensoren, Big Data, Apps, Künstliche Intelligenz, Roboter, Blockchain und viele andere digitale Ansätze eröffnen scheinbar grenzenlose Möglichkeiten technischen Fortschritts. Angesichts des Klimawandels und der anderen ökologischen Mega-Herausforderungen müssen die Innovationspotenziale der Digitalisierung jedoch viel stärker dem Schutz von Klima, biologischer Vielfalt sowie gefährdeten Ökosystemen und Ressourcen der Erde zugutekommen. Es ist somit essenziell, die Digitalisierung im Interesse der ökologischen Zukunftsfähigkeit menschlicher Zivilisation innovativ zu nutzen und unser Digitales Zeitalter zur ökologisch und sozial angelegten Klima-Moderne weiterzuentwickeln.

Die VIENNA BIENNALE FOR CHANGE hat sich in der Vergangenheit ausführlich mit digitalen Innovationsbereichen wie insbesondere Robotik und Künstlicher Intelligenz befasst. Angesichts des rasanten Klimawandels, des dramatischen Artensterbens sowie der Zerstörung von Ökosystemen und der Übernutzung der Erde muss auch die Biennale verstärkt versuchen, die Digitalisierung mit Klimafürsorge und anderen dringlichen ökologischen Fragen thematisch zu verknüpfen und mit Impulsen dazu beizutragen, Potenziale der Digitalisierung im Interesse der ökologischen Zukunftsfähigkeit menschlicher Zivilisation zu nutzen. Es braucht somit neue Ideen, wie digitale Technologien innovativ zur Bewältigung der ökologischen Mega-Herausforderungen beitragen können. Die vierte Ausgabe der VIENNA BIENNALE FOR CHANGE im Jahr 2021 ist mit ihrer Themenstellung *PLANET LOVE. Klimafürsorge im Digitalen Zeitalter* und ihrer Schwerpunktsetzung auf CLIMATE CARE ein idealer Anlass, eine Initiative zur Zusammenführung von digitaler Innovation und ausgewählten Fragen aus dem breiten Spektrum von CLIMATE CARE zu setzen. Das MAK hat daher ein Design und digitale Innovation mit Ökologie- und Materialfluss-Forschung verknüpfendes Projekt vorbereitet, das im Rahmen der VIENNA BIENNALE FOR CHANGE 2021 ab 23. Juni bis 3. Oktober (Eröffnung des Projekts am 22. Juni) im MAK gezeigt wird.



Digital innovations for ecological sustainability

The significance of digital technologies has catapulted us into a new modernity. Smart sensors, big data, apps, artificial intelligence, robots, blockchain, and many more digital approaches open up seemingly infinite possibilities of technological progress. In light of climate change and other ecological mega challenges, the innovation potentials of digitalization must however benefit the protection of climate, biological diversity, as well as endangered ecosystems, and resources of the Earth to a greater extent. It is therefore essential to innovatively use digitalization in the interest of the ecological sustainability of human civilization and transform our Digital Age into a Climate Modernity based on ecological and social principles.

In the past, the VIENNA BIENNALE FOR CHANGE extensively addressed digital fields of innovation, in particular robotics and artificial intelligence. In light of rapid climate change, dramatic extinction of species, as well as the destruction of ecosystems, and the overuse of the Earth, the biennale must also reinforce its attempts to thematically combine digitalization with climate care and other urgent ecological questions and to contribute impulses to using the potentials of digitalization in the interest of the ecological sustainability of human civilization. Consequently, new ideas are needed how digital technologies can innovatively be conducive to overcoming the ecological mega challenges. The fourth edition of the VIENNA BIENNALE FOR CHANGE in 2021 with its theme *PLANET LOVE. Climate Care in the Digital Age* and its focus on CLIMATE CARE is an ideal occasion to launch an initiative to bring digital innovation and selected questions from the wide spectrum of CLIMATE CARE together. Therefore, the MAK has prepared a project combining design and digital innovation with research on ecology and material flow. This project will be presented at the MAK in the context of the VIENNA BIENNALE FOR CHANGE 2021 from 23 June to 3 October (the opening of the project will be on 22 June).

Von der linearen Wirtschaft zur Kreislaufwirtschaft – vom linearen Denken zum Kreislaufdenken und einer genuine Kreislaufgesellschaft

Die Natur produziert keinen Müll, sie lebt in Kreisläufen. Die fossile Industrialisierung hat das zerstörerische Gegenmodell der linearen Wirtschaft und Gesellschaft des „take-make-waste“ entwickelt, in der man Ressourcen extrahiert, damit produziert und die Erzeugnisse nach Gebrauch als Abfall entsorgt („Von der Wiege bis zur Deponie“). Ein vom Biennale-Motto PLANET LOVE ausgehendes Zukunftsmindset verinnerlicht das Kreislaufprogramm der Natur und macht es zum Leitgedanken von CLIMATE CARE.

Eine der sichtbarsten Institutionen zur Verankerung der Kreislaufwirtschaft ist die britische Ellen MacArthur Foundation. So heißt es auf deren Website u. a.:

„Die Kreislaufwirtschaft basiert auf drei Prinzipien:

- Eliminieren von Abfall und Umweltverschmutzung im Designprozess
- Produkte und Materialien in Verwendung halten
- Natürliche Systeme regenerieren

Eine Kreislaufwirtschaft ist ein systemischer Ansatz für die Wirtschaftsentwicklung, der so angelegt ist, dass Unternehmen, Gesellschaft und Umwelt gleichermaßen davon profitieren können. Im Unterschied zum linearen Wirtschaftsmodell des ‚take-make-waste‘ ist eine Kreislaufwirtschaft regenerativ gestaltet und zielt darauf ab, Wachstum allmählich vom Verbrauch endlicher Ressourcen zu entkoppeln. [...]

Der Begriff der Zirkularität hat eine lange historische und philosophische Tradition. Das Konzept des Feedbacks, bzw. von Kreisläufen in Systemen der realen Welt, reicht weit zurück und findet sich in unterschiedlichen philosophischen Schulen. In den Industrieländern erfuhr es nach dem Zweiten Weltkrieg eine Renaissance, als die Einführung computerbasierter Studien nicht-linearer Systeme die komplexe, in Wechselbeziehung stehende und daher unvorhersehbare Natur der Welt, in der wir leben, aufzeigte – entspricht sie doch mehr einem Metabolismus als einer Maschine. Mit den heutigen Fortschritten verfügt die digitale Technologie über die Möglichkeiten, durch eine radikale Forcierung von Virtualisierung, Dematerialisierung, Transparenz und Feedback-orientierter Intelligenz den Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft zu unterstützen. [...]

From linear economy to circular economy— from linear thinking to circular thinking and a genuine circular society

Nature doesn't produce any waste, it lives in cycles. Fossil industrialization developed the destructive counter model of a linear economy and a "take-make-waste" society where resources are extracted, used for production, and the products then disposed of as waste after use ("From the cradle to the landfill"). A mindset for the future based on the biennale's motto PLANET LOVE internalizes nature's circular program and turns it into the central theme of CLIMATE CARE.


One of the most visible institutions for establishing a circular economy is the British Ellen MacArthur Foundation. Among other things, the foundation's website states:

"The circular economy is based on three principles:

- Design out waste and pollution
- Keep products and materials in use
- Regenerate natural systems


A circular economy is a systemic approach to economic development designed to benefit businesses, society, and the environment. In contrast to the 'take-make-waste' linear model, a circular economy is regenerative by design and aims to gradually decouple growth from the consumption of finite resources. [...]

The notion of circularity has deep historical and philosophical origins. The idea of feedback, of cycles in real-world systems, is ancient and has echoes in various schools of philosophy. It enjoyed a revival in industrialised countries after World War II when the advent of computer-based studies of non-linear systems unambiguously revealed the complex, interrelated, and therefore unpredictable nature of the world we live in – more akin to a metabolism than a machine. With current advances, digital technology has the power to support the transition to a circular economy by radically increasing virtualisation, de-materialization, transparency, and feedback-driven intelligence. [...]



Auf Basis des von der Ellen MacArthur Foundation entwickelten Grundgerüsts lassen sich u. a. folgende *Handlungsmaximen* anführen: *Regenerieren* im Sinn von Wiederherstellen und Bewahren unserer Ökosysteme; *Teilen (Sharing)* von Produkten; *Optimieren* im Sinn der kreislauforientierten Gestaltung von Lieferketten; *Wiederverwenden*, insbesondere Recycling und Upcycling („Aus Alt mach Neu!“); *Entmaterialisieren* im Sinn der Nutzung digitaler Angebote statt realer Erzeugnisse; Ersetzen von ineffizienten Produktionsmechanismen, Geschäftsmodellen und Technologien durch zukunftsfähige Alternativen; sowie *Reparieren* von Produkten zur Verlängerung der Nutzungsdauer.

Im Zentrum der Kreislaufwirtschaft steht der Einsatz erneuerbarer Energie. Um den Übergang vom linearen Konzept des „take-make-waste“ zu einer zirkulären Funktionsweise zu schaffen, gilt es einerseits, *biologische Kreisläufe* zu nützen, und andererseits, Ressourcen möglichst lange in *technischen Kreisläufen* zu führen. Dies betrifft insbesondere Schlüsselbereiche wie Landwirtschaft, Mobilität, Textilien und die Bauwirtschaft. Es geht aber nicht nur darum, die Wirtschaft so weit wie möglich kreislauffähig zu gestalten, sondern in der ganzen Gesellschaft Kreislaufdenken zu verankern, wie die Hans Sauer Stiftung im 2020 erschienenen Grundsatzzpapier *Wege zu einer Circular Society* herausgearbeitet hat: „Ein Wandel hin zu substanziell zirkulären Praktiken erfordert mehr als eine ökologische Modernisierung der Produktion, der Distribution und des Konsums. Benötigt werden neben veränderten Stoff- und Energieflüssen, Infrastrukturen und Geschäftsmodellen auch neues Wissen und neue Bildungsinhalte, neue Formen der Organisation und Zusammenarbeit, neue Normen und Standards, veränderte Wertevorstellungen u.v.m.“ Je stärker Kreislaufdenken Teil unseres Zukunftsmindsets wird, umso besser kann es helfen, die Kreislaufwirtschaft voranzutreiben. Je effektiver die Kreislaufwirtschaft funktioniert, umso günstiger die Chancen, dass Kreislaufdenken unverzichtbarer Teil unseres Zukunftsmindsets wird.



Based on the framework developed by the Ellen MacArthur Foundation, the following *guiding principles* can be pointed out: *regenerating*, i.e. restoring and safeguarding our ecosystems; *sharing* products; *optimizing*, i.e. circular shaping of supply chains; *looping*, especially recycling and upcycling (“new from old”); *virtualizing*, i.e. using digital offers rather than physical products; *replacing* inefficient production mechanisms, business models, and technologies by sustainable alternatives; as well as *repairing* products to prolong their service life.

The use of renewable energy is central to the circular economy. To manage the transition from the linear “take-make-waste” concept to a circular operating mode, on the one hand, *biological cycles* must be utilized and, on the other hand, resources must be kept in *technical cycles* for as long as possible. This is particularly relevant for key sectors such as agriculture, mobility, textile industry, and construction. However, the goal is not merely to create a best possible circular economy but rather to embed circular thinking in our entire society, as *Wege zu einer Circular Society*, a position paper by the Hans Sauer Foundation published in 2020 (translated as *Paths Towards a Circular Society* in 2021), states: “A shift toward substantially circular practices requires more than an ecological modernization of production, distribution, and consumption. What is needed are not only changed material and energy flows, infrastructures, and business models, but new knowledge and new educational content, new forms of organization and cooperation, new norms and standards, changed values, and much more.” The more circular thinking becomes part of our mindset for the future, the more it can help promote a circular economy. The more effectively circular economy works, the better the chances for circular thinking to become a vital part of our mindset for the future.

Projekt *DIGITAL & CIRCULAR*. Wege in die Kreislaufgesellschaft

Das Digitalinnovationen und Kreislaufdenken verbindende konkrete Projekt der VIENNA BIENNALE FOR CHANGE wurde unter dem Titel *DIGITAL & CIRCULAR. Wege in die Kreislaufgesellschaft* im März 2021 gestartet; seine Ergebnisse werden ab 23. Juni in einer Ausstellung im MAK-Kunstblättersaal präsentiert. Das interdisziplinäre Projektteam erarbeitet – speziell unter Anwendung kollaborativer Designstrategien – Ideen für digitale Innovationen für ökologische Zukunftsfähigkeit unter besonderer Bedachtnahme auf Klimaschutz und Ressourcenschonung, Kreislaufstrategien, *eco-literacy* und ökologische Transparenz. Da die effektive Umsetzung von biologischen und technischen Kreisläufen im Zentrum einer ökologisch-sozial nachhaltigen Gesellschaft steht, befasst sich das Projekt mit Kreislaufdenken (*Circular Thinking*) und der Erweiterung von kreislaufwirtschaftlichen Ansätzen auf eine ganzheitlich agierende Kreislaufgesellschaft (*Circular Society*) und zeigt Möglichkeiten auf, wie digitale Innovationen eine solche Transformation unterstützen können. Die Erarbeitung des Projekts erfolgt auf zwei parallelaufenden Schienen, die in der Ausstellung zusammengeführt werden:

Schwerpunktprojekt *Über Beton und Bäume. Flächenversiegelung in Österreich*

Als konkrete Schwerpunktsetzung erforschen das Designstudio/Social Enterprise EOOS NEXT und das Designstudio Process mit einer vom renommierten Materialfluss-Forscher Prof. Helmut Haberl (Institut für Soziale Ökologie der BOKU Wien) geleiteten Arbeitsgruppe, wie eine Trendwende hin zu einer klimaverträglichen Kreislaufwirtschaft und Gesellschaft vorstellbar ist. Auf Basis der Analyse der historischen Entwicklung der Materialflüsse macht das Schwerpunktprojekt nachvollziehbar, wie sehr die rasante Materialanhäufung zum gefährlichen Klimawandel beiträgt. Durch den Einsatz von Satellitenbeobachtung, Künstlicher Intelligenz und Open-Source-Kartenmaterial haben die Forscher ein digitales Werkzeug geschaffen, das mit der Auflösung in der Pixelgröße eines Einfamilienhauses die großen Materialflüsse, die in Straßen und Gebäude gehen, aufzeigt. In Österreich sind das pro Person und Jahr laut Statistik Austria 18 Tonnen Material! Die Präsentation in Form einer raumgreifenden Installation nutzt Strategien des Industrial Design und des Digital Design, um das Forschungsprojekt zu einem Ausgangspunkt für soziale Innovation zu machen.

Project *DIGITAL & CIRCULAR*: Towards a Circular Society

The concrete project of the VIENNA BIENNALE FOR CHANGE that combines digital innovation and circular thinking was launched under the title *DIGITAL & CIRCULAR: Towards a Circular Society* in March 2021. Its results will be presented in an exhibition in the MAK Works on Paper Room, starting 23 June. Especially by applying collaborative design strategies, the interdisciplinary project team is developing ideas for digital innovations for ecological sustainability with particular consideration of climate protection and conservation of resources, circular strategies, *eco-literacy*, and ecological transparency. As the effective implementation of biological and technical cycles is at the core of an ecologically and socially sustainable society, the project addresses *circular thinking* and the expansion of initial approaches for a circular economy to a holistically acting *circular society*. Furthermore, it presents possibilities how digital innovations can support such a transformation. The project is being developed in two parallel strands which will be brought together in the exhibition:

Focus Project *On Concrete and Trees: Soil Sealing in Austria*

The design studio/social enterprise EOOS NEXT and the design studio Process together with a work group headed by Prof. Helmut Haberl (Institute of Social Ecology at the University of Natural Resources and Life Sciences, Vienna), a renowned researcher on material flows, are focused on exploring how a turnaround to a climate-friendly circular economy and society is conceivable. Based on the analysis of the historical development of material flows, the focus project demonstrates how the rapid accumulation of material contributes to the dangerous climate change. By means of satellite observation, artificial intelligence, and open-source maps, the researchers developed a digital tool that shows the great material flows going into streets and houses with the resolution of a pixel the size of a detached house. In Austria we are talking about 18 tons of material per capita per year according to Statistics Austria! The presentation in the form of a spacious installation will use industrial and digital design strategies to turn the research project into a starting point for social innovation.

Ideenfindung digitale Ansätze für effektive Kreislaufgesellschaft

Neben dem Schwerpunktprojekt erfolgte in mehreren Online-Meetings eines interdisziplinären Kreises ausgewählter Expert*innen eine Ideenfindung, mit welchen digitalen Ansätzen die Verankerung der Kreislaufgesellschaft effektiv vorangetrieben werden könnte. Es geht dabei um die Identifizierung von vielversprechenden digitalen Innovationen zur Erreichung dieses Ziels, nicht aber um deren detaillierte Ausarbeitung. Der bewusst überschaubar gehaltene Expert*innenkreis umfasst Vertreter*innen großer Unternehmen, Start-ups, ferner Expert*innen zu Ökologie- und Kreislaufthemen und Digitalisierung sowie Designer*innen. Die Ideenfindung kreiste u. a. um folgende Fragen: Wie kann Kreislaufdenken als zentraler Bildungsinhalt durch digitale Innovationen, einschließlich spielerischer Ansätze wie sog. *Impact Games*, vermittelt werden? Wie können falsche Wertvorstellungen in Politik, Wirtschaft, Medien etc. durch digitale Innovationen in Richtung Kreislaufdenken verändert werden? Wie können wir durch digitale Innovationen sowohl B2B als auch für Endverbraucher*innen kreislaufwirtschaftliche Transparenz schaffen? Wie können wir durch digitale Innovationen *greenwashing* unterbinden? Wie können wir digitale Nachweise für Zirkularität einführen? Wie können wir mit digitalen Innovationen eine klimagerechte Besteuerung im Interesse effektiver Kreislaufwirtschaft einführen? Wie können wir mit digitalen Innovationen neue Formen der Organisation und Zusammenarbeit einführen und dadurch soziale Innovation vorantreiben? Durch welche digitalen Innovationen könnten wir Teile unseres Alltags entmaterialisieren? Wie können wir durch digitale Innovationen die Reparatur als Schlüssel für den langlebigen Gebrauch von Produkten stärken?

Zweck dieser das Schwerpunktprojekt ergänzenden Ideenfindung ist es, eine Reihe von Ideen für digitale Innovationen aufzuzeigen, die vorzugsweise in Verbindung mit *Circular Design* und mit Kommunikationsdesign die Realisierung einer *Circular Society* vorantreiben können.

MAK FUTURE LAB

Als Rahmenprogramm zu diesem Thema organisiert das MAK aus Anlass der am 22. Juni erfolgenden Eröffnung der Ausstellung ein MAK FUTURE LAB, bei dem ausgewählte Ideen für eine digital unterstützte Transformation zur Kreislaufgesellschaft erörtert werden.

Brainstorming Digital Approaches for an Effective Circular Society

In addition to the focus project, several online meetings took place in which an interdisciplinary group of selected experts brainstormed how digital approaches could effectively promote the establishment of a circular society. They focused on identifying promising digital innovations to reach this goal without elaborating these in detail. The circle of experts that was purposefully kept small comprises representatives of large companies, start-ups, experts on topics of ecology and circularity as well as digitalization, and designers. Their brainstorming revolved around the following questions among others: How can circular thinking as a central subject of education be conveyed by digital innovations, including playful approaches such as so-called *Impact Games*? How can wrong values in politics, economy, media, etc. be changed by digital innovations towards circular thinking? How can we use digital innovations to create a transparent circular economy for B2B as well as consumers? How can we use digital innovations to prevent *greenwashing*? How can we introduce digital proof for circularity? How can we use digital innovations to introduce climate-fair taxation in the interest of an effective circular economy? How can we use digital innovations to introduce new forms of organization and collaboration and to consequently promote social innovation? Which digital innovations could we use to dematerialize parts of our everyday life? How can we use digital innovations to further the repair of products as a key for their longer use?

The purpose of this brainstorming that complements the focus project is to present a series of ideas for digital innovations to promote the realization of a *circular society* ideally in combination with *circular design* and communication design.

MAK FUTURE LAB

As a supporting program for this topic, the MAK will organize a MAK FUTURE LAB on the occasion of the opening of the exhibition on 22 June. There selected ideas about a digitally supported transformation towards a circular society will be discussed.

Eine diskursive Veranstaltung der Kunsthalle Wien
A discursive event of the Kunsthalle Wien

GETTING WET

Kuratorinnen Curators

Laura Amann & Aziza Harmel

Künstler*innen Artists

Paula Baeza Pailamilla, Sebastián Calfuqueo,
Katrina Daschner, Devil's Apron (Kåre Grundvåg
& Trond Ansten), Patricia Domínguez,
Denise Ferreira da Silva & Arjuna Neuman,
Barbara Kapusta ...

Veranstaltungsort Venue

Kunsthalle Wien Museumsquartier,
Museumsplatz 1, 1070 Wien Vienna

Termin Date

18.6.2021, 18 Uhr 6 p.m.

Zur Feier und zum Abschluss des Programms serviert Devil's Apron Snacks und alkoholische Getränke auf Basis von *Palmaria palmata* (Lappentang), einer der am meisten verwendeten und geschätzten Meeresalgen der Nordatlantikküste.

To celebrate and close the program Devil's Apron will serve snacks and alcoholic beverages made from *Palmaria palmata* (dulse), which is one of the most used and cherished seaweeds along the north Atlantic coast.



GETTING WET

Die Beziehung zwischen Technologie und Natur beruht im Wesentlichen auf einer durch koloniale Rechtsmechanismen und den Spätkapitalismus ermöglichten Logik der Extraktion. Die Kunsthalle Wien hat ein ganztägiges Programm zusammengestellt – unter anderem mit einer Reihe von Video- und Filmprojektionen, Gesprächen und dem zeremoniellen Ausschank von Algenbier – und lädt mit der Veranstaltung dazu ein, den Begriff der Technologie neu zu denken und von der bloßen Erfassung der Natur zu einer tiefen Hinwendung zu ihr überzugehen.

GETTING WET setzt das Wasser an den Beginn einer Betrachtung des Menschen als einer Einheit, die von jeglicher Materie nicht zu trennen ist: „Wasser ist zwischen Körpern, aber auch aus Körpern, vor uns und über uns hinaus.“ Diese dem Wasser verpflichtete Perspektive untergräbt unsere eingeübten Denkkategorien und zielt auf die Aneignung einer wertfreien Vorstellung von Ethik ab – denn erst indem wir bestimmten Dingen einen Wert beimessen, schaffen wir eine ontologische Hierarchie, die uns dazu berechtigt, den Planeten zu zerstören.

Im Lauf der Veranstaltung werden wir uns nicht nur mit nichtmenschlichen Technologien und Wasser als Wissensspeicher befassen, sondern auch mit der Bewegung des Meeres und der Wellen, Ebbe und Flut, der Erde und dem Himmel, fluidem Begehren, der Gärung von Meeresalgen, Verdunstung, Migration, Blut und Schweiß ...

The relationship between technology and nature is mostly based on a logic of extraction facilitated by colonial legal mechanisms and late capitalism. Reflecting that, Kunsthalle Wien organizes a one-day event consisting of a series of video and movie projections, talks, a ceremony of seaweed beer serving ... The program aims at rethinking the notion of technology by shifting our planetary relationship from the mere apprehension of nature towards close attention to it.

GETTING WET takes water as a starting point to consider the human as an entity inseparable from all matter: “Water is between bodies, but of bodies, before us and beyond us.” This watery perspective erodes our comfortable categories of thought and aims at adopting a notion of ethics stripped of value. In fact, by giving value to certain things we create an ontological hierarchy that entitles us to destroy the planet.

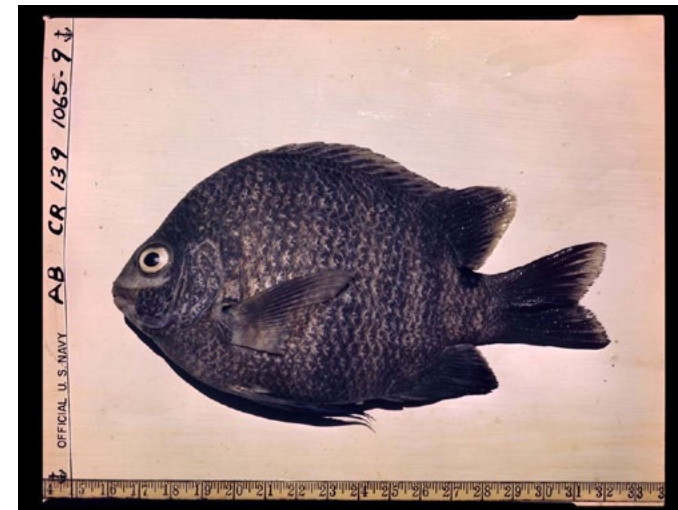
In the course of this event, we will look at non-human technologies and at water as knowledge, as well as at the movement of the sea and its waves, low and high tides, the earth and the sky, fluidity of desire, the fermentation of seaweed, evaporation, immigration, blood, and sweat ...

Unpayable Debt

Vortrag von [Talk by](#)
Denise Ferreira da Silva

Welche Mittel gibt uns eine schwarze feministische „Poethik“ an die Hand? Was eröffnet sie uns für die Aufgabe, die Welt neu zu denken, sie aus der Umklammerung der abstrakten Formen moderner Repräsentation und der gewaltsamen juristischen und ökonomischen Architekturen, die sie stützen, zu befreien? Wenn sie eine Praxis des bildlichen Darstellens und Denkens der Welt (mit Welt/in der Welt/für die Welt) ist, ohne Trennbarkeit, Determiniertheit und Sequenzialität, dann nähert sie sich der Reflexion als eine Art Studium oder als Spiel der Imagination, losgelöst von den Zwängen des Verstehens.

What is it that a Black feminist “poethics” makes available? What can it offer to the task of unthinking the world, of releasing it from the grip of the abstract forms of modern representation and the violent juridic and economic architectures they support? If it is a practice of imagining and thinking (with/in/for) the world, without separability, determinacy, and sequentiality, then it approaches reflection as a kind of study, or as a play of the imagination without the constraints of understanding.



© Denise Ferreira da Silva & Arjuna Neuman
Denise Ferreira da Silva & Arjuna Neuman,
4 Waters – Deep Implicancy (Filmstill), 2018

Denise Ferreira da Silva & Arjuna Neuman

4 Waters – Deep Implicancy, 2018, 30 Min.

Dieser Film lädt dazu ein, unsere Welt außerhalb der Zeit zu betrachten und über einen ursprünglichen Moment der Verschränkung nachzudenken, bevor sich die Materie in diejenigen – menschlichen wie nichtmenschlichen – Formen aufspaltete, die wir heute kennen; eine Zeit, die die Filmemacher*innen als „Deep Implicancy“ bezeichnen. Der Film bewegt sich über vier Gewässer, das Mittelmeer, den Pazifik, den Atlantik und den Indischen Ozean, und folgt der Bewegung von Menschen sowie Elementen und Materie.

This movie asks us to consider our world out of time, to think about a primordial moment of entanglement prior to the separation of matter into the forms we currently know, both human and non-human; a time the filmmakers describe as “Deep Implicancy.” Moving across four bodies of water, the Mediterranean, the Pacific, the Atlantic, and the Indian Ocean, the film follows the movement of people as well as elements and matter.

Kåre Grundvåg & Trond Ansten

Devil's Apron – a journey in seaweed, punk and brewing culture in the north, 2016, 19 Min.

Die Künstler gehen dem verlorenen Wissen über das Brauen mit Meeresalgen nach. Inspiriert von dem Gerücht, dass die Inuit von Kamtschatka ein alkoholisches Getränk aus Rotalgen herstellten, machen sie sich auf die Suche nach dem Rezept. Auf ihrer Reise erforschen sie traditionelle Veredelungsprozesse im Licht neuer Wissenschaft, Poesie und anregender Gespräche.

The artists search for the lost knowledge of brewing seaweed. Inspired by a rumor that the Inuit of Kamchatka made an alcoholic beverage from red algae, they set out on a journey to find the recipe. Along their trail, they are exploring traditional refining processes in the light of new science, poetry, and good conversations.

Paula Baeza Pailamilla

Wüfko, 2019, 4 Min.

Wüfko ist eine einem Auge gleichende Quelle von großer Reinheit und zugleich der Name eines heiligen Ortes im Wald von Challupen im Süden Chiles. Eine Mapuche-Frau schildert, was sie von diesem Ort geträumt hat, und offenbart dabei ein *kimün* (Wissen), das ihrem eigenen Körperempfinden eingeschrieben ist.

Wüfko is an eye of water, a spring of great purity, and also the name of a sacred site in the forest of Challupen in the south of Chile. A Mapuche woman tells us the dream she had about this place, revealing a *kimün* (knowledge) linked to her own body sensitivity.



© Kåre Grundvåg & Trond Ansten

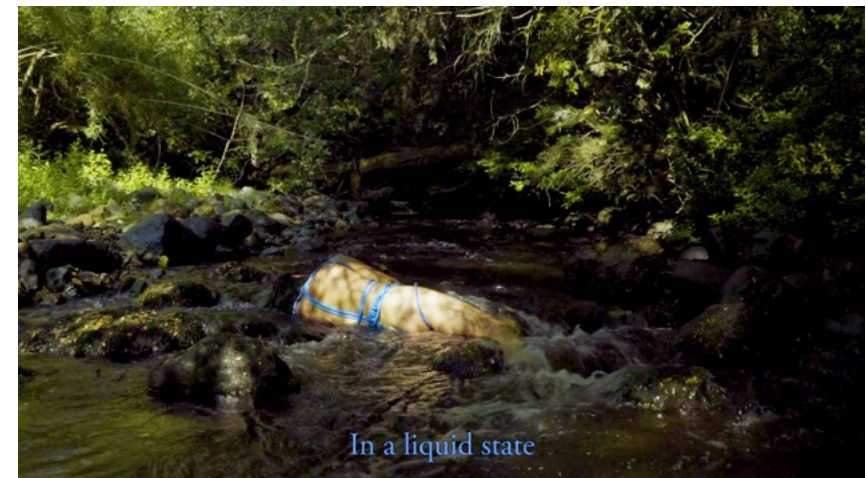
Kåre Grundvåg & Trond Ansten, *Devil's Apron – A journey in seaweed, punk and brewing culture in the north* (Filmstill), 2016

Sebastián Calfuqueo

Kowkülen (Ser líquido), 2020, 3 Min.

Die Arbeit beschreibt eine physische, persönliche und poetische Reise, die sich dem Wasser, Sumpfbereichen, Seen, Ozeanen, Flüssen und Quellen widmet. Sie thematisiert Konzepte des Körpers, der Binarität, von Geschlecht und Sexualität, die historische Beziehung zwischen Wasser und Leben sowie die Bedeutung von Wasser für jedes Individuum.

The work captures a physical, personal, and poetic journey concerned with water, wetlands, lakes, oceans, rivers, and springs. It addresses concepts of the body, of the binary, gender and sexuality, the historical relationship between water and life, as well as the significance of water for any individual.



© Sebastián Calfuqueo

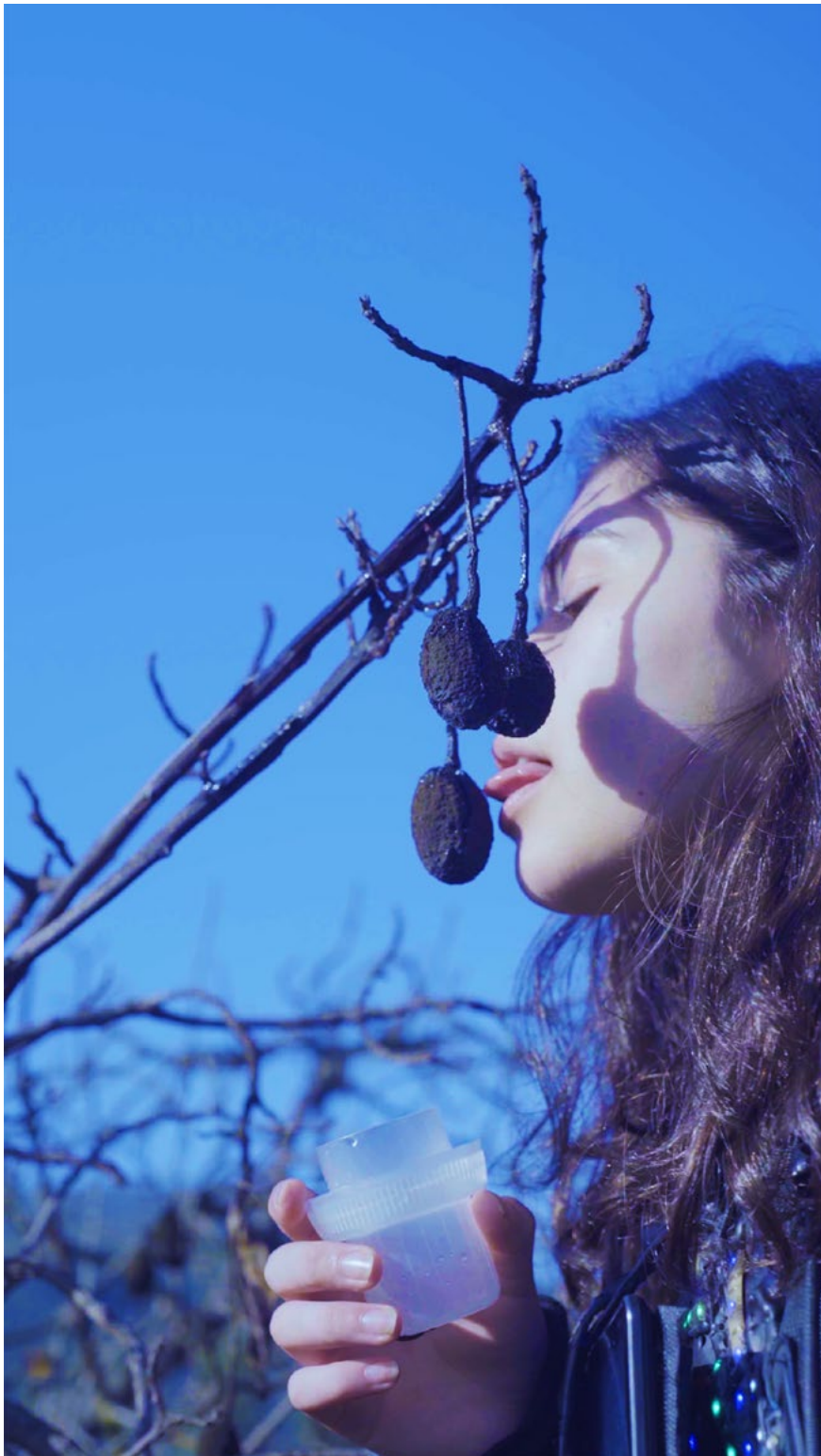
Sebastián Calfuqueo, *Kowkülen* (Filmstill), 2020

Patricia Domínguez

La balada de las sirenas secas, 2020, 31 Min.

Dieses Video ist Teil der Arbeit *La balada de las sirenas secas* (Die Ballade der trockenen Meerjungfrauen), einer Videoinstallation, für die die Künstlerin mit Las Viudas del Agua (Die Witwen des Wassers) – einer Gruppe von Frauen, die sich dem Kampf um den Zugang zu Trinkwasser in ihren Communities verschrieben haben – zusammengearbeitet hat. Domínguez thematisiert die Privatisierung der Wasserversorgung in Chile, die politisch, rechtlich, aber auch spirituell komplexen Ströme von Wasser und die Möglichkeiten des Weinens und Heilens im digitalen Zeitalter.

This video is part of *La balada de las sirenas secas* (The Ballad of the Dry Mermaids), a video installation for which the artist collaborated with Las Viudas del Agua (The Widows of Water), a group of women devoting their lives to the fight for access to water within their communities. Domínguez speaks about the privatization of water in Chile, the—politically, legally but also spiritually—complex flows of water and the possibilities for crying and healing in the digital era.



© Patricia Domínguez

Patricia Domínguez, *La balada de las sirenas secas* (Filmstill), 2020

Katrina Daschner

Hiding in the Lights, 2012–2020

PERLENMEERE (Sea of Pearls), 2016, 8:37 Min.

POWDER PLACENTA, 2015, 9:17 Min.

POMP, Premierenversion [preview version](#), 2020, 8 Min.

Die Künstlerin konzipierte *Hiding in the Lights* als Serie von acht experimentellen Kurzfilmen. Im Rahmen von *GETTING WET* dienen drei dieser Experimentalfilme als Zwischentitel, die einen Raum eröffnen, in dem es keiner konkreten Worte bedarf und der daher Sehnsucht, Begehren und Sinnlichkeit ohne klare Zuschreibungen zulässt. Frei nach Schnitzlers *Traumnovelle* werden Bilder menschlicher und nichtmenschlicher Momente zu einer nichthierarchischen Montage erotisch aufgeladener Choreografien, ausgelagerter Fantasien und fluider Rollenbilder geformt.

Hiding in the Lights has been conceived as a series of eight experimental shorts. In *GETTING WET*, three of these films will serve as intertitles, as it were, that open up a space where there is no need for concrete words and which therefore allows for longing, desire, and sensuality without clear attributions. Loosely based on Schnitzler's *Dream Story*, images of human and non-human entities are sculpted into a non-hierarchical montage of erotically charged choreographies, outsourced fantasies, and the fluidity of roles.

Barbara Kapusta

The Leaking Bodies, 2020

Barbara Kapusta trägt im Rahmen ihres Auftritts Texte vor, die auf ihrer Arbeit *The Leaking Bodies* basieren und die von den Auswirkungen ökologischen, sozialen und emotionalen Drucks, der zunehmenden Toxizität von Landschaften und politischer Instabilität erzählen. Der Akt des Sprechens dient hierbei dazu, queere Handlungsfähigkeit zu erlangen, aber auch Verletzlichkeit zuzulassen. Der die Performance begleitende Sound stammt von Rana Farahani alias Fauna, die auch den Soundtrack zu *The Leaking Bodies* beigesteuert hat.

Barbara Kapusta will perform a reading of texts drawing on her work *The Leaking Bodies* and speak of the effects of environmental, social, and emotional stress, the increasing toxicity of landscapes, and political instability. Speech is used to gain queer agency and allow for vulnerability. The performance is accompanied by sound from Rana Farahani, aka Fauna, who also contributed the soundtrack of *The Leaking Bodies*.



© Katrina Daschner

Katrina Daschner, *POMP* (Filmstill), Premierenversion [preview version](#), 2020

Eine Ausstellung der Kunsthalle Wien
An exhibition of the Kunsthalle Wien

SPACE FOR KIDS

Fußabdrücke im Datenmeer
Footprints in a Sea of Data

Kurator*innen Curators

Das Kunstvermittlungsteam der Kunsthalle
Wien Kunsthalle Wien's art education team:
Wolfgang Brunner, Michaela Schmidlechner,
Michael Simku & Martin Walkner

Künstler*innen Artists

The Golden Pixel Cooperative: Enar de Dios
Rodríguez, Nathalie Koger, Marlies Pöschl,
Simona Obholzer, Katharina Swoboda &
Lisa Truttmann

Ausstellungsort Exhibition Venue

Kunsthalle Wien Karlsplatz
Treitlstraße 2, 1040 Wien Vienna

Ausstellungsdauer Exhibition Dates

10. – 27.6.2021



Egal was wir tun – wir hinterlassen ständig Spuren. Diese Spuren können sichtbar oder auch unsichtbar sein, sie können bewusst oder auch ganz zufällig entstehen. Wenn wir zum Beispiel im Schnee spazieren, dann hinterlassen wir sichtbare Fußabdrücke. Doch welche unsichtbaren Fußspuren hinterlassen wir im Internet? Und wie verändern die Digitalisierung und die Art, wie wir leben, die Landschaft, die uns umgibt? Welches Mitspracherecht haben Kinder und Jugendliche bei der Gestaltung von Klimapolitik? Und welche Geschichten erzählen uns Tiere und Pflanzen, wenn wir ihnen ganz genau zuhören?

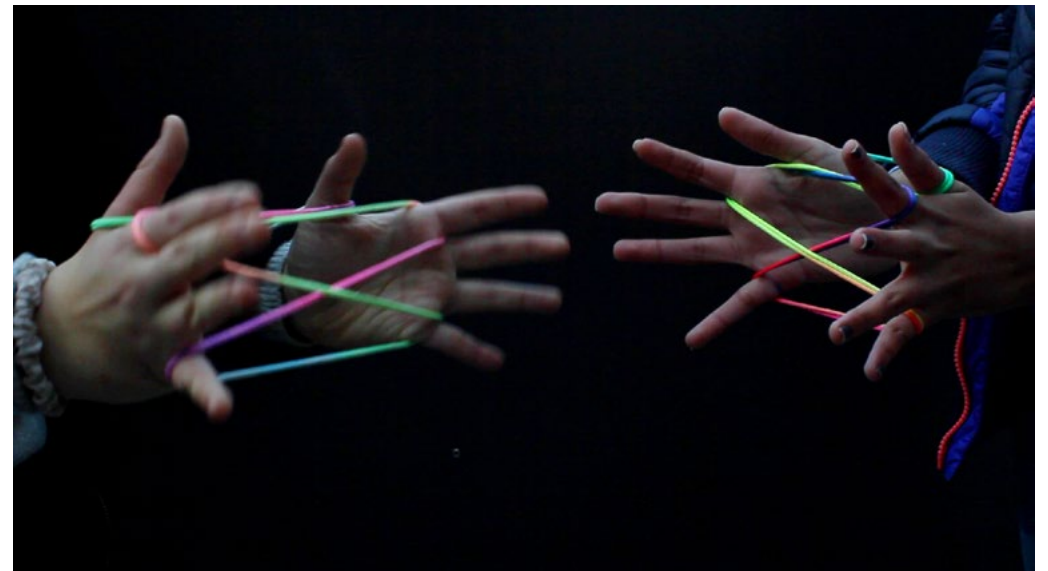
We always leave traces—no matter what we do. These traces may be visible or invisible, may have been left intentionally or completely by chance. Walking in the snow, for example, we leave visible footprints. But what invisible footprints do we leave behind on the internet? And how are digitization and our lifestyles changing the landscape that surrounds us? What say do children and young people have in shaping climate policy? And what stories do animals and plants tell us when we listen to them carefully?

Vom 10. bis 27. Juni 2021 verwandelt sich die Kunsthalle Wien Karlsplatz im Rahmen der interaktiven Ausstellung *SPACE FOR KIDS. Fußabdrücke im Datenmeer* in ein künstlerisches Forschungslabor. Hier können Besucher*innen gemeinsam mit den Künstler*innen von The Golden Pixel Cooperative und dem Team der Kunstvermittlung der Kunsthalle Wien neue Sichtweisen auf unsere Umwelt mit künstlerischen Mitteln erforschen, imaginieren und einfordern.

From 10 to 27 June 2021, Kunsthalle Wien Karlsplatz will be transformed into an artistic research laboratory for the interactive exhibition *SPACE FOR KIDS: Footprints in a Sea of Data*. Based on various artistic methods, visitors can playfully discover, imagine, and demand new perspectives on our environment together with the artists of The Golden Pixel Cooperative and Kunsthalle Wien's art education team.

Ausgangspunkt des partizipativen Ausstellungsprojekts sind Bilder von Landschaften. Ständig sind wir von unterschiedlichen Landschaftsdarstellungen umgeben: Aufnahmen von kristallklaren Seen, Fotos von Sanddünen oder auch Schnappschüsse von verkehrsreichen Straßen wandern täglich über unsere Bildschirme. Doch wo leben diese Bilder und wo werden sie gespeichert? Wie erreichen sie uns? Wie groß ist ihr ökologischer Fußabdruck? In einem Setting, das analoge und digitale Medien miteinander verschränkt, werden gemeinsam – künstlerisch und diskursiv – Entwürfe für eine ökologischere Zukunft entwickelt und die Besucher*innen eingeladen, diesen Fragen in einer interaktiven Installation auf den Grund zu gehen.

The participatory exhibition project commences with images of landscapes. We are constantly surrounded by photos of different environments: depictions of crystal-clear lakes, images of dunes, or even snapshots of traffic-congested streets wander across our screens day after day. But where do these images live, and where are they stored? How do they reach us? What is their ecological footprint? A setting that interweaves analog and digital media provides a platform for the joint artistic and discursive development of designs for a more ecological future. Visitors are invited to get to the bottom of these issues in an interactive installation.



© Nathalie Koger, Bildrecht Wien, 2021

Nathalie Koger, *Die Konferenz der Tiere [The Animals' Conference], revisited, Skizze Sketch (Filmstill)*, 2021, Courtesy The Golden Pixel Cooperative

SPACE FOR KIDS wurde 2018 vom Vermittlungsteam der Kunsthalle Wien als Mitmachformat entwickelt. Es versteht sich als Prototyp einer neuen Ausstellungspraxis, die die Bedürfnisse und Vorstellungen von Kindern und Jugendlichen zum Ausgangspunkt ihrer Konzeption macht, um so den Kunstraum als Ort des Experiments zu öffnen. An der Schnittstelle zwischen künstlerischem, kuratorischem sowie vermittelndem Projekt angesiedelt, werden Räume, die normalerweise der Kunst der Erwachsenen zugeordnet sind, zum künstlerischen Versuchslabor. Ausgestellte Arbeiten von Künstler*innen fungieren als Inspiration und inhaltliche Bezugspunkte, von denen aus sich Besucher*innen in die vorhandene Struktur einschreiben können. Im Zentrum der Ausstellung steht der gleichwertige Umgang mit Kunstwerken, Artefakten und Ideen, um zu erreichen, dass die Besucher*innen, egal welchen Alters, welchen Geschlechts oder welcher Herkunft, eine anregende Zeit bei ihrem Besuch haben. Die präsentierten künstlerischen Arbeiten werden in einen Kontext gestellt, der gleichermaßen für junge und erwachsene Menschen verständlich ist. Entwickelt wurde dazu die Idee einer nicht abgeschlossenen Ausstellung – als Raum, der Veränderung zulässt und ermöglicht, um an den

SPACE FOR KIDS, a hands-on format developed by Kunsthalle Wien's art education team in 2018, presents itself as a prototype of a new exhibition practice that takes the needs and ideas of children and young people as the starting point of its approach. Spaces that are normally assigned to "adult" art are opened up and transformed into artistic experimental laboratories situated at the interface of artistic, curatorial, and educational projects. The works on display act as inspiration and reference points based on which visitors can inscribe themselves into the existing structure. The equal treatment of artworks, artifacts, and ideas at the heart of the exhibition ensures that visitors, regardless of age, gender, and background, will have a stimulating time during their stay. The presented works of art are placed in a context that is equally understandable for young and adult people. This concern called for the development of a non-closed exhibition: a space that allows and facilitates change to be able to work on the potentials of the human imagination regarding central issues such as climate justice or democratic participation in cultural discourse.

Potenzialen der menschlichen Vorstellungskraft rund um zentrale Fragen wie Klimagerechtigkeit oder demokratische Teilhabe am kulturellen Diskurs zu arbeiten.

Für die diesjährige vierte Ausgabe von *SPACE FOR KIDS* wurde The Golden Pixel Cooperative eingeladen, gemeinsam mit dem Vermittlungsteam der Kunsthalle Wien eine Ausstellung zu gestalten. Das 2015 in Wien gegründete Kollektiv entwickelt gemeinsam und assoziativ Formate, in denen Ausstellungen und Filmscreenings zu sozialen und ästhetischen Produktionsräumen für eine breite und diverse Öffentlichkeit werden.

Fußabdrücke im Datenmeer ist ein Ausstellungsprojekt, das sich mit dem Erschließen und Betrachten von Umwelten mittels digitaler Technologien beschäftigt. Ausgehend davon entwickelt The Golden Pixel Cooperative ein installatives Display, in dem die einzelnen Arbeiten wie Episoden miteinander in Verbindung stehen. In ihrem Ausstellungsbeitrag befragt Simona Obholzer die „Echtheit“ und den emotionalen Gehalt von bildlich wiedergegebenen Naturereignissen. Enar de Dios Rodríguez beschäftigt sich mit künstlich gemachten Landschaften und geht dabei dem unstillbaren Hunger des Menschen nach Sand nach, dem (nach Wasser) am meisten abgebauten natürlichen Rohstoff unseres Planeten. Lisa Truttmann erforscht Funksignale und zeigt, wie sich Technologien in jeden Winkel unserer Natur einschreiben, während Marlies Pöschl ihren Fokus auf Pflanzen als Datenspeicher legt. In Anlehnung an Erich Kästners *Die Konferenz der Tiere* und Donna Haraways *Unruhig bleiben* (ein Plädoyer für das Mit-Werden) verhandelt Nathalie Koger gemeinsam mit Kindern die existenzbedrohenden Eingriffe der Spezies Mensch in den Lebensraum anderer Lebewesen. Katharina Swoboda bringt im Internet herumstrawanzende „e-animals“ wiederum in den realen Ausstellungsraum zurück.

For this year's fourth edition of *SPACE FOR KIDS*, The Golden Pixel Cooperative was invited to create an exhibition together with Kunsthalle Wien's art education team. Founded in 2015 in Vienna, the collective collaboratively and associatively conceives formats that turn exhibitions and film screenings into social and aesthetic production spaces for a broad and diverse public.

Footprints in a Sea of Data is an exhibition project that employs digital technologies to explore and view environments. Considering the subject, The Golden Pixel Cooperative develops an installation display linking the individual works like episodes. In her contribution to the exhibition, Simona Obholzer questions the "authenticity" and emotional content of pictorially reproduced natural events. Enar de Dios Rodríguez looks into artificially made landscapes, fathoming man's insatiable hunger for sand, the (after water) most mined natural resource on our planet. Lisa Truttmann examines radio signals and shows how technologies inscribe themselves into every corner of our nature, while Marlies Pöschl focuses on plants as data storage devices. In reference to Erich Kästner's *The Animals' Conference* and Donna Haraway's *Staying with the Trouble* (a plea for co-becoming), Nathalie Koger involves children to study the encroachments of the human species on the habitat of other living beings, thus threatening their existence. And Katharina Swoboda brings back "e-animals" roaming about the internet into the real exhibition space.



© Simona Obholzer, Bildrecht Wien, 2021
Simona Obholzer, *perfect particles (x kWh)*, 2021, Filmstill, Courtesy The Golden Pixel Cooperative

SPACE FOR KIDS. Fußabdrücke im Datenmeer fördert die Teilhabe im Bereich der Kunst und zeigt zeitgenössische künstlerische Positionen, die Kindern und Erwachsenen gleichermaßen Anregungen für eine kritische Auseinandersetzung bieten. Diese Ausstellung markiert den Auftakt eines Schwerpunkts zum Thema Ökologie im Kunstvermittlungsprogramm der Kunsthalle Wien – im Mittelpunkt steht die Suche nach spannenden und spielerischen Möglichkeiten, unseren Planeten und seine Ökosysteme künstlerisch zu erforschen.

SPACE FOR KIDS: Footprints in a Sea of Data promotes participation in the field of art and presents contemporary artistic positions that provide both children and adults with impulses for critical engagement. This exhibition marks the beginning of a focus on ecology in Kunsthalle Wien's art education program; the emphasis is on finding fascinating and playful ways to artistically explore our planet and its ecosystems.

Eine Konferenz im A conference at the
Az W – Architekturzentrum Wien

PLANET MATTERS

3.–4.9.2021

Architekturzentrum Wien


Museumsplatz 1, 1070 Wien Vienna

Projektkoordination Project Coordination

Karoline Mayer, Az W

Die Konferenz wird von den Partnerinstitutionen
der VIENNA BIENNALE FOR CHANGE gemeinsam
programmiert.

The conference programme is compiled by the partner
institutions of the VIENNA BIENNALE FOR CHANGE
working together.

Förderer Sponsor  **Bundesministerium**
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie





© Stefano Mori

Anna Heringer, Anandaloy, Rudrapur, Bangladesch Bangladesh, 2020

Das Gebäude aus Lehm und Bambus beherbergt ein Zentrum für Menschen mit besonderen Bedürfnissen in Kombination mit einem Studio für die Herstellung fairer Textilien (Dipdii Textiles).

The building, which is built of clay and bamboo, houses a center for people with special needs in combination with a studio for the production of fair trade fabrics (Dipdii Textiles).

Eine neue Haltung zum Planeten und all seinen Spezies braucht die Zusammenarbeit verschiedenster Wissenssparten. Bei einer Konferenz im Architekturzentrum Wien diskutieren internationale Akteur*innen aus Architektur, Kunst, Design, Ökologie und Ökonomie in den vier Panels EAT LOVE, NATURAL TECHNOLOGY, LAND MATTERS und CIRCULAR SOCIETY vielgestaltige Ansätze von Planet Love. Gemeinsam sprechen wir über unsere kollektive Verantwortung, den Klimawandel aufzuhalten oder zumindest abzuschwächen. Können interdisziplinäre Kooperationen wegweisende Lösungsansätze im Bereich der Klimafürsorge hervorbringen?

A new ethic towards the planet and all of its species requires the collaboration of a broad spectrum of knowledge. At this conference at the Architekturzentrum Wien, international players from the realms of architecture, art, design, the environment, and economics discuss a variety of approaches to Planet Love. We discuss our collective responsibility, and how to stop or at least mitigate climate change, in four panels: EAT LOVE, NATURAL TECHNOLOGY, LAND MATTERS, and CIRCULAR SOCIETY. Can interdisciplinary cooperations produce groundbreaking solutions in the field of climate care?

Das Panel EAT LOVE thematisiert Lebensmittel und Essensräume von morgen als Mittel zur Bewältigung der Klimakrise. Ausgehend von der Perspektive der Architektur werden neue Formen der Herstellung, der Verteilung und des Konsums von Nahrungsmitteln erforscht. EAT LOVE ist auch das Motto der *studio mobil / think tank station*, die von Mai bis Oktober 2021 durch die Stadt reist. Mit einer Vielzahl von Partner*innen wird die Stadt neu kennengelernt, dabei werden neue Formen von Urbanismus entdeckt, die von den Bewohner*innen selbst ausgehen. Die Forschungsergebnisse und Erkenntnisse dieses Projekts in den Bereichen Ernährung, Mobilität, Behavior Design und Urbanismus fließen in die Konferenz ein.

The EAT LOVE panel approaches the topic of food and tomorrow's food culture through the lens of architecture, exploring new forms of food production, distribution and consumption as a means of tackling the climate crisis. EAT LOVE is also the motto of the *studio mobil / think tank station*, which is touring the city from May to October 2021. In collaboration with numerous partners, the city is rediscovered along with new forms of urbanism that originate with the local residents themselves. The findings and insights gleaned from this project in the areas of food, mobility, behaviour design, and urbanism are to flow into the conference.



© Kurt Hoerbst

Anna Heringer, Anandaloy, Rudrapur, Bangladesch Bangladesh, 2020

Die Strategie bei Anna Heringers Projekten – ob im europäischen, asiatischen oder afrikanischen Kontext – ist die Verwendung lokaler Materialien, lokaler Energiequellen (einschließlich manueller Arbeit) und globalen Know-hows.

The strategy for Anna Heringer's projects – whether in a European, Asian, or an African context – is to combine the use of local materials and local energy supplies (including for manual work) with global know-how.

Praktiken und Gedankenströme, die die Beziehung zwischen Natur und Technologie überdenken, unsere planetarischen Verbindungen durch erkenntnistheoretische Systeme neu konfigurieren und damit die extraktivistische Logik untergraben, die seit Langem durch koloniale Rechtsmechanismen und den Spätkapitalismus ermöglicht wird, sind Fokus des Panels NATURAL TECHNOLOGY. Wir werden einen neuen Modus der posthumanen feministischen Phänomenologie diskutieren, der unseren Körper als grundlegenden Teil der natürlichen Welt versteht und nicht als von ihr getrennt oder privilegiert begreift. Wir werden uns auch auf nicht-westliche Methoden des ökologischen Managements konzentrieren, insbesondere auf Traditional Ecological Knowledge (TEK), das indigenes und anderes traditionelles Wissen über lokale Ressourcen beschreibt.

The NATURAL TECHNOLOGY panel has a focus on practices and streams of thought that engage with rethinking the relationship between nature and technology, reconfiguring our planetary connections through epistemological systems that undermine the extractivist logic that has long been facilitated by colonial legal mechanisms and late capitalism. We discuss a new mode of posthuman feminist phenomenology that understands our bodies as being fundamentally part of the natural world and not separate from or privileged to it. We also focus on non-western methods of ecological management, more specifically, Traditional Ecological Knowledge (TEK), which describes indigenous and other traditional knowledge about local resources.

Die Bodenfrage wird im Panel LAND MATTERS in den Kontext von Klimakrise, Ernährungssicherheit, internationaler Politik und Kolonialismus gesetzt, wobei der inhaltliche Bogen von einer internationalen Rechercheplattform zum Landraub im globalen Süden und Osten bis zu künstlerischen Positionen gespannt wird. Welche Rolle spielt Boden und unser Umgang damit für eine klimagerechte Zukunft? Wie können Wissenschaft, Forschung, Kunst und Aktivismus gemeinsam das Bewusstsein über die Bedeutung der endlichen, kostbaren Ressource Boden im ökologischen wie sozialen Gleichgewicht der Welt stärken?

The LAND MATTERS panel explores the land issue in a context of the climate crisis, food security, international politics, and colonialism, covering the spectrum from an international research platform to land-grabbing in the global south and east, to artistic positions. What is the role that land and our handling of land play in safeguarding a climate-friendly future? How can science, research, art, and activism together increase awareness of the significance of the finite and valuable resource of land in the world's environmental and social balance?



© Stefano Mori

Anna Heringer, *Omicron Living Rooms*, Vorarlberg, Österreich Austria, 2015

In die Herstellung des Aufenthaltsraums für die Angestellten der Firma waren sowohl lokale Handwerker*innen als auch Entwicklungsorganisationen aus dem globalen Süden involviert.

Local craftspeople along with development organisations from the global south were involved in the production of living rooms for company staff.

Die Natur operiert in Kreisläufen. Ausgehend vom bewährten Erfolgsrezept der Natur, erörtert das Panel CIRCULAR SOCIETY, wie wir unserer Wirtschaft biologische und technische Kreisläufe zugrunde legen und damit den Übergang vom linearen Konzept des „take, use, waste“ zu einer zirkulären Funktionsweise schaffen können. Speziell angesprochen werden Schlüsselbereiche wie Ernährung, Textilien/Mode und die Bauwirtschaft, zu denen auch einige herausragende Initiativen vorgestellt werden. In der Diskussion wird herausgearbeitet, warum wir von der Kreislaufwirtschaft zu einer umfassenden Kreislaufgesellschaft gelangen müssen und wie Design, Architektur und bildende Kunst eine solche Transformation effektiv unterstützen können.

Nature is circular. Taking nature's established winning formula as point of departure, the CIRCULAR SOCIETY panel explores how to base our economies on biological and technical cycles and thereby transition from a linear concept of "take, use, waste" to a circular mode of operation. There is a focus on key areas such as food, textiles/fashion, and the building industry while highlighting some outstanding initiatives in these fields. The panel discusses why we have to move beyond the circular economy towards a truly circular society, and how design, architecture, and art can effectively promote such a transformation.

Die beiden Keynotes der Konferenz werden die international renommierte Architektin **Anna Heringer** („Architecture Is a Tool to Improve Lives“) und die Wissenschaftlerin **Holly Jean Buck** („Can We Reverse Climate Change?“) halten.



© Achim Graf

Anna Heringer

Als Ehrenprofessorin des UNESCO-Lehrstuhls für Earthen Architecture, Building Cultures, and Sustainable Development ist Anna Heringers Werk wegweisend für den Einsatz natürlicher Baumaterialien und lokaler Arbeitskräfte. Ihre Arbeit erhielt zahlreiche Auszeichnungen: den Global Award für nachhaltige Architektur, den OBEL Award, den Aga Khan Award for Architecture, das Loeb Fellowship der Harvard GSD und ein RIBA International Fellowship. Ihre Arbeiten wurden vielfach veröffentlicht und unter anderem im MoMA in New York, im V&A Museum in London und auf der Architekturbiennale in Venedig ausgestellt.

Holly Jean Buck ist Geografin und Umweltsozialwissenschaftlerin und untersucht, wie neue Technologien dazu beitragen können, ökologische Herausforderungen zu bewältigen und eine regenerative Gesellschaft aufzubauen. Derzeit arbeitet sie als Assistenzprofessorin an der University at Buffalo in Buffalo, New York, wo sie Lehrveranstaltungen zu Umweltgerechtigkeit und neuen Technologien hält. Ihre Forschung konzentriert sich auf die Zukunft des ländlichen Raums und die Beteiligung an der Gestaltung einer ökologischen Zukunft. Ihr kürzlich erschienenes Buch *After Geoengineering: Climate Tragedy, Repair and Restoration* untersucht Best-Case-Szenarien für den Abbau von CO₂.

Aktuelles Konferenzprogramm sowie Anmeldemodalitäten unter www.viennabiennale.org/ausstellungen/detail/internationales-symposium
Die Konferenz findet auf Englisch statt.

The two keynote lectures are held by the internationally acclaimed architect **Anna Heringer** („Architecture is a Tool to Improve Lives“) and the scientist **Holly Jean Buck** („Can We Reverse Climate Change?“)



© privat private

Holly Jean Buck

As honorary professor of the UNESCO Chair of Earthen Architecture, Building Cultures, and Sustainable Development, Anna Heringer's work is groundbreaking for the use of natural building materials and local labour. Her work has received numerous awards: the Global Award for Sustainable Architecture, the OBEL Award, the Aga Khan Award for Architecture, the Loeb Fellowship at Harvard Graduate School of Design and a RIBA International Fellowship. Her works have been extensively presented to the public, including in exhibitions at the MoMA in New York, the V&A Museum in London and the architecture biennial in Venice.

Holly Jean Buck is a geographer and environmental social scientist studying how emerging technologies can help address environmental challenges and build a regenerative society. She currently works as an Assistant Professor of Environment and Sustainability at the University at Buffalo, Buffalo, New York, where she teaches courses in environmental justice and emerging technologies. Her research programme focuses on rural futures and participation in environmental future-making. Her recent book, *After Geoengineering: Climate Tragedy, Repair and Restoration*, explores best-case scenarios for carbon dioxide removal.

Find the updated conference program as well as information on the registration procedure at www.viennabiennale.org/en/exhibitions/detail/international-symposium-1
The conference will be held in English.

Collateral Events

The background features a complex geometric composition. A large red shape occupies the left side, with a white triangular area nested within it. To the right, a bright blue shape is visible. The bottom portion of the image is dominated by a large black area. A thin white line runs diagonally across the lower-left quadrant, and a vertical white line is positioned near the center of the image.

CLIMATHON

Du machst den Unterschied.

Time for change. Be the change.

Es brennt uns unter den Fingernägeln. Themen gibt es unzählige, Ideen ebenso. Gemeinsam wollen wir sie umsetzen. Für langfristig angesetzte Lösungen, die unser Umfeld nachhaltig gestalten.

Mit dem *Climathon* steht uns ein Programm zur Verfügung, mit dem Städte und ihre Bürger*innen zusammen Lösungen für die drängendsten Herausforderungen des Klimawandels und damit unserer Zeit erarbeiten können. Jugendliche, Student*innen, Unternehmen und Politik beteiligen sich hier zielgerichtet an einem kreativen Prozess, damit Nachhaltigkeit im Alltag und über alle Bereiche hinweg gelebt werden kann.

Mach mit!

www.climathon.at

The impacts of climate change are all around us. The appetite for people to self-organize and take the climate crisis into their own hands is growing.

The *Climathon*, a city-based program, offers a clear pathway to action and interaction, where cities and their citizens can co-create local ideas to shared climate challenges. The diversity of participants ranges from youth, students or entrepreneurs to business leaders or policymakers. It is an opportunity to be truly involved in the evolution of one's community and create a space for tangible creativity, climate solutions, and maybe a little bit of chaos.

Join us on the *Climathon* journey!

www.climathon.at



© brainbows

Climathon Wien Vienna, 2018

Climate Impact Day by Glacier

Klimaschutz super simpel

Climate Action Made Simple

Glacier ist ein österreichisches Start-up mit der Vision, die wirkungsvollste Community rund um CO₂-Reduktion aufzubauen. Aus dem komplexen Problem wird eine maßgeschneiderte CO₂-Einsparungsreise für Unternehmen, die wissenschaftlich fundiert, aber dennoch super simpel ist und alle Mitarbeiter*innen mitnimmt.

Unser jährlicher Aktionstag, der *Climate Impact Day*, macht Klimaschutz für alle Mitarbeiter*innen greifbar. Unternehmen können das Programm individuell anpassen, um den größten Impact zu erzielen. Die Aktionen vor Ort werden von inspirierenden Vorträgen und Präsentationen, die live aus dem MAK übertragen werden, begleitet.

Save the Date: 21.9.2021
www.glacier.eco/climate-impact-day

Glacier's vision is to build the most effective global community for carbon reduction. We take this complex problem and turn it into a super simple itinerary—a step-by-step guide for companies on their carbon reduction journey. It's science translated into actionable steps. It's saving the planet with the whole team on board.

Our annual flagship event, the *Climate Impact Day*, inspires and celebrates employee engagement. Companies tap into a large pool of modules, identify and implement solutions, and raise awareness for climate action. The event is accompanied by inspiring talks and presentations broadcasted live from the MAK.

Save the Date: 21.9.2021
www.glacier.eco/climate-impact-day



Tonspur N

Tonspur N – der Podcast zu nachhaltiger Entwicklung und gesellschaftlicher Verantwortung von Unternehmen von und mit Annemarie Harant und Roman Mesicek widmet sich in fünf Folgen ganz den Themen PLANET LOVE & CLIMATE CARE: In Kooperation mit dem MAK diskutieren die Nachhaltigkeits-Expert*innen mit Akteur*innen aus den Bereichen Wissenschaft, Politik, Kunst, Architektur und Wirtschaft über die Frage, wie Kunst und Kultur eine aktive Vermittlungsrolle bei Zukunftsthemen einnehmen können und wie eine disziplinenübergreifende Zusammenarbeit gelingt.

Alle Folgen gibt's auf www.tonspur-n.eu und www.mak.at sowie bei vielen anderen Streaming-Anbietern.

Tonspur N, the podcast on sustainable development and the social responsibility of companies by and with Annemarie Harant and Roman Mesicek, entirely dedicates five episodes to the themes PLANET LOVE & CLIMATE CARE: in cooperation with the MAK, the sustainability experts join with actors from the fields of science, politics, art, architecture, and business to discuss the question of how art and culture can play an active mediation role for future themes and how cooperation across disciplines can succeed.

All episodes can be found at www.tonspur-n.eu and www.mak.at, as well as with many other streaming providers.



Boden für Alle

Eine Ausstellung des Az W –
Architekturzentrum Wien

Die Oberfläche der Erde ist endlich und Boden unser kostbarstes Gut. Ein sorgloser oder rein kapitalgetriebener Umgang damit hat in den vergangenen Jahrzehnten Gestalt und Funktion unserer Städte und Dörfer massiv verändert.

Anschaulich erläutert die Ausstellung die politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Hintergründe des ausufernden Bodenverbrauchs. Ländervergleiche und internationale Best-Practice-Beispiele zeigen Alternativen und weisen Wege zu einer Raumplanung, die die Ressource Boden schont, den Klimawandel abfedert, der Wohnungsfrage hilft und eine gute Architektur ermöglicht. Wir alle sind aufgefordert, neu zu denken und zu handeln. Die Ausstellung bereitet den Boden dafür.

Kuratorinnen: Karoline Mayer, Katharina Ritter, Az W
9.12.2020 – 19.7.2021
Architekturzentrum Wien

Land for Us All

An exhibition of the Architekturzentrum
Wien (Az W)

The surface of the Earth is finite and soil is our most precious commodity. A careless or purely capital-driven approach towards it has radically changed the shape and function of our towns and villages.

The exhibition vividly explains the political, legal, and economic backgrounds to the rampant consumption of land. Comparisons between countries and examples of international best practice show alternatives, and point the way to spatial planning that conserves land as a resource, cushions climate change, helps the housing shortage and makes good architecture possible. We are all called upon to change the way we think and act. This exhibition prepares the way.

Curators: Karoline Mayer, Katharina Ritter, Az W
9.12.2020 – 19.7.2021
Architekturzentrum Wien



© Architekturzentrum Wien, Foto Photo: Lisa Rastl

Ausstellungsansicht *Boden für Alle*
Exhibition view *Land for Us All*

ECO FLIRT

Eine Ausstellung von Studierenden der Akademie der bildenden Künste Wien, Klasse Elisabeth von Samsonow, co-kuratiert von Kate Strain

Die Ausstellung geht von der einfachen These aus, dass Kunst auf Wahrnehmung spezialisiert ist. Welcher Form der Wahrnehmung bedarf es also, um auf die ökologische und Klimakrise angemessen zu reagieren? Wie kann Kunst die Verschränkung von Subjekt und Milieu erfassen, darstellen und projizieren? Welche Formen der Aufzeichnung kann die Kunst entwerfen, wenn es darum geht, einen neuen Begriff von „Umwelt“ zu skizzieren? In dieser Ausstellung widmen sich mehrere Gruppen von Studierenden der Akademie der bildenden Künste Wien unterschiedlichen Ebenen und Dimensionen der Wahrnehmung von Environments und präsentieren ihre Ergebnisse und Vorschläge. Im Vordergrund stehen einerseits sehr empathische, andererseits molekulare Aufzeichnungen, Reaktionen und Übersetzungen von Innen- und Umwelten.

21.6.–17.7.2021
Smolka Contemporary
Lobkowitzplatz 3/Spiegelgasse 25
1010 Wien

An exhibition by students of the Academy of Fine Arts Vienna, Class of Elisabeth von Samsonow, co-curated by Kate Strain

This exhibition starts with the simple theory that art specializes in perception. So what form of perception is needed to respond appropriately to the ecological and climate crisis? How can art capture, represent, and project the intertwining of subject and milieu? What forms of mapping can art develop when it comes to sketching out a new concept of “environment”? In this exhibition, several groups of students from the Academy of Fine Arts Vienna focus on different levels and dimensions of the perception of environments and present their results and proposals. The show highlights both very empathetic and molecular mappings, reactions, and translations of internal and external environments.

21.6.–17.7.2021
Smolka Contemporary
Lobkowitzplatz 3/Spiegelgasse 25
1010 Vienna



© David Sanderson

David Sanderson, *Land of the Goddess*

The Dissident Goddesses' Land

Im Sommer gründete eine Gruppe von Künstler*innen und Kulturschaffenden im Pulkautal (NÖ) das vier Hektar umfassende „Land der Göttinnen“. Es handelt sich um biodiverses Land mit Weingärten, Wäldern, verbuschter Fläche, Ödland und Brachen. Dieses Land wird für THE DISSIDENT GODDESSES' NETWORK – ein Forschungsprojekt an der Akademie der bildenden Künste – als Labor für eine Untersuchung im Sinne zeitgenössischer Eco Art und *deep ecology practice* genutzt. Eine mongolische Jurte auf einer paläolithischen Stätte bei Alberndorf (NÖ) dient als In-situ-Parlament für Begegnungen, Projekte, Storytelling und Community Teaching. Das Ziel ist die Moderation der Maßnahmen gegen den Klimawandel: gezielte Pflanzungen, Wassersuche, Humusverbesserung.

Elisabeth von Samsonow und ZONKEY
(Angela Melitopoulos und Kerstin Schroedinger)
www.tdgn.at/the-dissident-goddesses-land/

In summer 2020, a group of artists and culture workers founded the four-hectare “Land of the Goddesses” in the Pulkau Valley (Lower Austria). This is biodiverse land covered with vineyards, forests, overgrown scrubland, wasteland, and fallow. The land will be used for THE DISSIDENT GODDESSES' NETWORK—a research project at the Academy of Fine Arts—as a laboratory for an investigation in the sense of contemporary Eco Art and *deep ecology practice*. A Mongolian yurt on a Palaeolithic site near Alberndorf (Lower Austria) serves as an in-situ parliament for encounters, projects, storytelling, and community teaching. The aim is to facilitate measures against climate change: targeted planting, water detection, improvement of humus.

Elisabeth von Samsonow and ZONKEY
(Angela Melitopoulos and Kerstin Schroedinger)
www.tdgn.at/the-dissident-goddesses-land/?lang=en



© Elisabeth von Samsonow

Elisabeth von Samsonow & ZONKEY
(Angela Melitopoulos & Kerstin Schroedinger)

BREATHE EARTH COLLECTIVE

Klima-Kultur-Pavillon

Climate Culture Pavilion

Das Breathe Earth Collective präsentiert seinen Klima-Kultur-Pavillon im Rahmen von Graz Kulturjahr 2020. Inmitten der Grazer Innenstadt schafft der Waldpavillon einen multisensorischen Erfahrungsraum, der mit einem erfrischenden Mikroklima für Abkühlung an heißen Sommertagen sorgt, die Luft reinigt und einlädt, den Klima-Kultur-Diskurs aktiv mitzugestalten. Die umlaufende Holzstruktur bildet den Rahmen für eine intensive, aus mehr als 750 Pflanzen bestehende Waldlandschaft und wird zur Bühne für ein vielseitiges Klima-Kultur-Programm im öffentlichen Raum. Der Pavillon ist täglich von 10 bis 22 Uhr für Besucher*innen geöffnet. Der Eintritt ist frei.

The Breathe Earth Collective presents its Climate Culture Pavilion as part of the Graz Year of Culture 2020. In the middle of downtown Graz, the forest pavilion creates a multi-sensory spatial experience that provides a refreshing microclimate for cooling off on hot summer days, cleans the air, and invites visitors to actively help shape the discourse on climate culture. The circular timber structure surrounds a concentrated forest landscape consisting of more than 750 plants and provides the stage for a wide-ranging program, conducted in a public space, on climate culture issues. The pavilion is open to visitors daily from 10 a.m. to 10 p.m. Admission is free.

Eröffnung: 28.4.2021, 17 Uhr
Laufzeit: 29.4. – 15.8.2021
Freiheitsplatz Graz

Opening: 28.4.2021, 5 p.m.
Duration: 29.4. – 15.8.2021
Freiheitsplatz Graz

#klimakulturpavillon #klimakultur
www.breathearth.net

#climateculturepavilion #climateculture2021
www.breathearth.net



© Breathe Earth Collective / Nonstandard

Klima-Kultur-Pavillon Climate Culture Pavilion, Graz Kulturjahr 2020

And if I devoted my life to one of its feathers?

Eine gemeinsame Ausstellung der Kunsthalle Wien und der Wiener Festwochen

A joint exhibition of Kunsthalle Wien and Wiener Festwochen

„And if I devoted my life to one of its feathers?“, schreibt die chilenische Dichterin und Aktivistin Cecilia Vicuña 1971 in ihrem Gedicht *Precarious*. Die von Miguel A. López kuratierte Ausstellung reflektiert Logiken der Ausbeutung, den rasenden Rohstoffabbau und die Umweltzerstörung als koloniales Erbe. Sie erzählt von indigenen Kämpfen ums kollektive Überleben und feiert solidarische Begegnungen im Widerstand gegen Frauenfeindlichkeit, imperialistische Gewalt und staatliche Unterdrückung. Einige Beiträge reagieren ausdrücklich auf die Covid-19-Pandemie, nicht nur als Gesundheitskrise, sondern als eine der ökologischen und sozialen Gerechtigkeit.

“And if I devoted my life to one of its feathers?” writes the Chilean poet and activist Cecilia Vicuña in her 1971 poem *Precarious*. The exhibition curated by Miguel A. López reflects on the rationale of exploitation, the fast-paced mining of raw materials, and environmental destruction as a colonial legacy. It tells the story of indigenous struggles for collective survival and celebrates encounters defined by solidarity in their resistance to misogyny, imperialist violence, and state oppression. Some of the contributions are a specific response to the Covid-19 pandemic, not just as a health crisis, but also as one of ecological and social justice.

15.5. – 26.9.2021
Kunsthalle Wien Museumsquartier

15.5. – 26.9.2021
Kunsthalle Wien Museumsquartier



© Courtesy Maximiliano Mamani / Bartolina Xixa

Bartolina Xixa, Ramita Seca, La Colonialidad Permanente (Filmstill), 2019

VIENNA DESIGN WEEK

15 Jahre „A City Full of Design“

15 years of “A City Full of Design”

Die VIENNA DESIGN WEEK ist Österreichs größtes kuratiertes Designfestival und findet heuer zum 15. Mal statt. Das Festival, das Jahr für Jahr zeigt, dass Wien eine „City Full of Design“ ist, lädt alle ein – vom Heavy User bis zur Passant*in-, Neues zu entdecken. Und das bei freiem Eintritt. Im Mittelpunkt des Festivals steht die Vielfalt des heutigen Designbegriffs und der Nutzen von Design für die Gesellschaft. Produkt-, Möbel und Industriedesign, Architektur, Grafik- und Social Design sowie experimentelle und digitale Ansätze illustrieren das in Form von durchschnittlich 230 Veranstaltungen an über 40 Austragungsorten während der 10 Festivaltage.

Lokale Potenziale werden international vernetzt – erlebbar für Teilnehmer*innen sowie Besucher*innen. Bewährte Festivalformate treffen auf progressive Schwerpunkte, entscheidende Ergänzungen kommen von zahlreichen Programmpartner*innen.

Im Mittelpunkt steht heuer der 20. Wiener Gemeindebezirk: Brigittenau. Kommen Sie vorbei!

24.9.–3.10.2021
Zentrale am Sachsenplatz
Sachsenplatz 4–6, 1200 Wien
viennadesignweek.at

The VIENNA DESIGN WEEK is Austria's largest curated design festival and takes place for the 15th time this year. The festival, which shows year after year that Vienna is a “City Full of Design,” invites everyone—from heavy users to passers-by—to discover something new. And all that with free admission. The festival focuses on the diversity of today's concept of design and the benefits of design for society. Product, furniture, and industrial design, architecture, graphic and social design as well as experimental and digital approaches illustrate this in the form of an average of 230 events at over 40 venues during the 10 festival days.

Local potentials are networked internationally—to be experienced by participants and visitors. Proven festival formats meet progressive focal points, crucial additions come from numerous Program Partners.

This year the focus is on Vienna's 20th district: Brigittenau. Come on over!

24.9.–3.10.2021
Festival headquarters at Sachsenplatz
Sachsenplatz 4–6, 1200 Vienna
viennadesignweek.at



© VIENNA DESIGN WEEK / Bueronardin

ANGEWANDTE FESTIVAL 2021

Das Angewandte Festival 2021 der Universität für angewandte Kunst Wien fordert Raum für Kunst und Kultur ein und breitet sich in der Stadt aus. Neben den Ausstellungen der künstlerischen Abteilungen und der Präsentation der Abschlussarbeiten in den Universitätsgebäuden rund um den Oskar-Kokoschka-Platz wird das umfassende Festivalprogramm in den öffentlichen Raum verlegt – als Strategie, aber auch, um das Analoge und Physische zu zelebrieren, Bewegungen in der Stadt zu provozieren und Begegnungen herauszufordern. Im Vorfeld des Festivals lädt die Angewandte ab Mai zur Vorprogramm-Reihe im öffentlichen Raum ein.

29.6.–2.7.2021
Detailliertes Festivalprogramm
und nähere Informationen auf:
www.angewandtefestival.at

The Angewandte Festival 2021 of the University of Applied Arts Vienna spreads out into the city, claiming space for art and culture. In addition to the exhibitions of the artistic departments and the presentation of the final thesis projects in the university buildings around Oskar-Kokoschka-Platz, the diverse festival program will be moved into the public space—as a strategy, but also to acknowledge the analog and the physical, to provoke movements in the city and to incite encounters. In the run-up to the festival, a preprogram-series will be introduced in public space starting in May.

29.6.–2.7.2021
For a detailed festival program
and more information, visit:
www.angewandtefestival.at



© Universität für angewandte Kunst Wien
University of Applied Arts Vienna
Angewandte Festival 2021

Content Vienna

Call for Projects: Content Vienna
Bis zu 10.000 Euro pro Projekt

Mit Content Vienna unterstützt die Wirtschaftsagentur Wien Kreativschaffende bei der Gestaltung digitaler Welten. Beim Wettbewerb werden 2021 fünf Projekte mit je 10.000 Euro bei ihrer Produktion und Weiterentwicklung unterstützt: von Games über Virtual Reality bis zu Animation.

In Kooperation mit der VIENNA BIENNALE FOR CHANGE 2021 werden zusätzlich zwei Sonderpreise à 5.000 Euro ausgeschrieben. Gesucht sind kreativ-künstlerische Projekte zum Thema *PLANET LOVE. Klimafürsorge im Digitalen Zeitalter*. Wie können kreative Konzepte zugunsten von Klima und Umwelt eingesetzt werden? Welche Visionen regen zum Umdenken an? Wie kann digitaler Content zu aktiver Beteiligung motivieren?

Einreichen: 16.6. – 14.9.2021
Alle Infos: wirtschaftsagentur.at

Call for Projects: Content Vienna
Up to 10,000 euros per project

With Content Vienna the Vienna Business Agency is supporting creative professionals in designing digital worlds. The 2021 competition awards five projects with 10,000 euros each: from games to virtual reality and animation.

In cooperation with the VIENNA BIENNALE FOR CHANGE 2021 two special prizes of 5.000 euros each are awarded. The Vienna Business Agency is looking for creative artistic projects addressing the topic *PLANET LOVE. Climate Care in the Digital Age*. How can creative concepts be applied for the benefit of the climate and the environment? Which visions inspire rethinking? How can digital content stimulate active participation?

Submit your project: 16.6. – 14.9.2021
All information: viennabusinessagency.at

CO HABITAT / SUPER COHABITAT

Mit CO HABITAT entwirft die Künstlerin Gabriele Sturm eine Vision biodiverser urbaner Räume, in denen eine Koexistenz mit „allen“ Lebewesen möglich ist – kein Entweder-oder, sondern ein Sowohl-als-auch von artenreichen Vegetationsgemeinschaften, Insekten, Wildtieren und anthropogenem Lebensraum – ein SUPER COHABITAT. Mit einer ihrer Interventionen, dem Steppensteg, inszeniert die Künstlerin temporär existierende Pflanzengesellschaften/Biotope urbaner Flächen, die sich in der Warteschleife für eine neue Raumplanung befinden, als mögliches Format für den öffentlichen und sozialen Raum. Gabriele Sturm geht der Relevanz solcher CO HABITATE für unsere Lebensqualität in der Stadt nach und bietet bei jeder Station, die ihr Projekt macht, die Möglichkeit, ein Paradies zu entdecken.

4. Station:
Laufzeit: 4.6. – 19.8.2021
Seestadt Aspern
1220 Wien

Informationen zum Begleitprogramm unter
koer.or.at/projekte/die-wuensche/co-habitat.at

With CO HABITAT, artist Gabriele Sturm designs a vision of biodiverse urban areas in which a co-existence of “all” living beings is enabled—not an either or, but an as well as a large variety of vegetation communities, insects, wildlife, and anthropogenic habitat—a SUPER COHABITAT. With one of her interventions, a viewing walkway, the artist stages temporarily existing species-rich plant societies/biotope of urban areas, which are in a waiting loop for a new spatial planning, as a possible format of public and social space. Gabriele Sturm explores the relevance of such CO HABITATS for our quality of life in the city and offers a possibility to discover a paradise at every stop of her project.

4th station:
Duration: 4.6. – 19.8.2021
Seestadt Aspern
1220 Vienna

Information on the accompanying program via
koer.or.at/en/projects/die-wuensche/co-habitat.at



© Gabriele Sturm, 2020

1. Station F23 1st Station F 23

Förderer
Sponsors



Stadt
Wien

Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

Kurator*innen
Curators

The background features a complex geometric composition. A solid blue area occupies the top-left corner. A white shape, resembling a large, irregular arrow pointing right, is positioned in the center. To the right of the white shape is a large red area. The bottom-left and bottom-right corners are filled with black. A thin vertical white line runs down the center of the image, separating the blue area from the rest of the composition.

Ausstellungen Exhibitions

ELISABETH FALKENSTEINER

Elisabeth Falkensteiner lebt in Wien und ist seit 2019 u. a. als Kuratorin im Angewandte Innovation Lab tätig. Ihr besonderes Interesse gilt feministischen und politisch-theoretischen Themen. Zuletzt co-kuratierte sie das Angewandte Festival (2018, 2019) und konzeptionierte das Diskursprogramm der Angewandten für die VIENNA BIENNALE 2019. Außerdem war sie Co-Kuratorin von Reform Act, einer Ausstellungs- und Festivalreihe an der Schnittstelle von bildender Kunst, Performance und Sound (2017–2018), und zeigte ihre in Kooperation mit der Musikerin Gischt entstandene Sound-Arbeit in der Ausstellung *res.o.nant* im Jüdischen Museum Berlin. Sie publizierte regelmäßig für *EIKON* und *PW-Magazine*.



© Su Noya

Elisabeth Falkensteiner lives in Vienna and has been a curator at Angewandte Innovation Lab since 2019. Her work mainly focuses on feminist and political theory. She co-curated the 2018 and 2019 editions of Angewandte Festival and was responsible for Angewandte's theory program at VIENNA BIENNALE 2019. Falkensteiner was also co-curator of Reform Act, an exhibition and festival series at the intersection of visual arts, performance, and sound (2017–2018). In cooperation with musician Gischt, she also presented a sound installation in the context of the exhibition *res.o.nant* at Jüdisches Museum Berlin. Her texts have been previously featured in *EIKON* and *PW-Magazine*.

ANAB JAIN

Die Designerin, Filmemacherin und Futuristin Anab Jain gründete gemeinsam mit Jon Ardern das erfolgreiche Versuchslabor, Design- und Filmstudio Superflux, das sich mit der Analyse der Unsicherheiten unserer gemeinsamen Zukunft auseinandersetzt. Angefangen von Klimawandel und wachsender Ungleichheit über Künstliche Intelligenz bis zur Zukunft der Arbeit erforscht Superflux einige der größten Herausforderungen unserer Zeit – und untersucht ihr Potenzial und ihre unbeabsichtigten Konsequenzen. Jain ist ferner Professorin und Programmleiterin am Institut für Design der Universität für angewandte Kunst in Wien. Ihre Arbeit wurde mit Preisen von Apple Computers Inc., UNESCO, ICSID und dem Innovation Department der britischen Regierung ausgezeichnet und war u. a. im MoMA, im Victoria and Albert Museum, im Vitra Design Museum und im Chinesischen Nationalmuseum zu sehen.



© Anab Jain

A designer, filmmaker, and futurist, Anab Jain cofounded the vanguard laboratory, design and film studio Superflux with Jon Ardern to parse uncertainties around our shared futures. From climate change and growing inequality to the emergence of artificial intelligence and the future of work, Superflux explores some of the biggest challenges of our times—and investigates the potential and unintended consequences of these challenges. Jain is also professor and program leader at Studio Design Investigations, University of Applied Arts Vienna. Her work has won awards from Apple Computers Inc., UNESCO, ICSID, and the UK Government's Innovation Department and has been exhibited at MoMA, the Victoria and Albert Museum, Vitra Design Museum, and the National Museum of China, among others.

VERENA KASPAR-EISERT

Verena Kaspar-Eisert ist seit 2014 Kuratorin am KUNST HAUS WIEN und kuratiert das Fotofestival *FOTO WIEN* seit dessen Gründung. Zeitgenössische Fotografie und Kunst, die sich mit ökologischen Themen beschäftigt, stehen im Fokus ihrer Arbeit. Im KUNST HAUS WIEN realisierte sie internationale Gruppenausstellungen wie *Visions of Nature*, *ÜberLeben am Land* oder *Nach uns die Sintflut*, in denen das Verhältnis von Mensch und Natur im Anthropozän ein zentrales Thema ist. Für die 2015 als Raum für Kunst und Ökologie konzipierte KUNST HAUS WIEN Garage entwickelte sie viele Ausstellungsprojekte mit Künstler*innen wie Iris Andraschek, Oliver Ressler oder Claudia Märzendorfer. Kaspar-Eisert publiziert regelmäßig, moderiert Workshops, engagiert sich bei internationalen Portfolio-Reviews und ist Jurymitglied u. a. bei Shift und beim Capa Grand Prize Hungary.



© Stefanie Freynschlag

Verena Kaspar-Eisert has been a curator at KUNST HAUS WIEN since 2014 and at the *FOTO WIEN* festival since its foundation. She specializes in contemporary photography and art with an ecological focus. At KUNST HAUS WIEN, she has curated international group exhibitions such as *Visions of Nature*, *ÜberLeben am Land*, and *Nach uns die Sintflut*, in which the relationship between human beings and nature in the Anthropocene was a central theme. For KUNST HAUS WIEN Garage, a space dedicated to art and ecology that was established in 2015, she has developed various exhibition projects with artists such as Iris Andraschek, Oliver Ressler, and Claudia Märzendorfer. Kaspar-Eisert also publishes regularly, facilitates workshops, and participates in international portfolio reviews, as well as being a member of various juries, including of the Shift and Capa Grand Prize Hungary.

HUBERT KLUMPNER

Hubert Klumpner ist Architekt, Design Principal und Direktor des in der Schweiz ansässigen „urbanthinktank_next“. Er lebt in Zürich. Als Co-Gründer von Urban-Think Tank (U-TT) zählt er zu den Urhebern des „social turn“, einer Bewegung, die ihren Durchbruch 2010 mit der MoMA-Ausstellung *Small Scale, Big Change: New Architectures of Social Engagement* hatte. Klumpner ist ordentlicher Professor an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich (ETHZ), wo er den Lehrstuhl für Architektur und Städtebau leitet. Er studierte an der Universität für angewandte Kunst Wien bei Hans Hollein und an der Columbia University in New York als Fulbright-Stipendiat. U-TT wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u. a. mit dem Goldenen Löwen der Architekturbiennale Venedig, dem Gold Holcim Award und dem Chicago Museum of Architecture and Design Award. Mit der ETHZ und SECO realisiert Klumpner derzeit das Projekt *Fábrica de Cultura* in Barranquilla (Kolumbien) und entwickelt den Generalplan für die Stadt Sarajevo.



© Daniel Schwartz

Hubert Klumpner is an architect, design principal, and director of the Swissbased “urbanthinktank_next.” He lives in Zurich. As cofounder of Urban-Think Tank (U-TT), he is considered one of the originators of the “social turn,” a movement that had its breakthrough in 2010 with the MoMA exhibition *Small Scale, Big Change: New Architectures of Social Engagement*. Klumpner is full professor at the ETH Zurich, where he holds the chair of architecture and urban design. He studied at the University of Applied Arts Vienna with Hans Hollein and at Columbia University, New York, as a Fulbright Scholar. U-TT has received numerous awards, including the Golden Lion at the Venice Architecture Biennale, the Gold Holcim Award, and the Chicago Museum of Architecture and Design Award. With ETH and SECO, Klumpner is currently constructing the project *Fábrica de Cultura* in Barranquilla (Colombia) and developing the general plan for the City of Sarajevo.

IBRAHIM MAHAMA

Ibrahim Mahama lebt und arbeitet als Künstler in Accra, Kumasi und Tamale (Ghana). Seine künstlerische Praxis ist geprägt von seinem Interesse an der Geschichte von Materialien und Architektur sowie von alternativen Perspektiven der Auseinandersetzung mit Arbeitsbedingungen und globalen Transaktionsprozessen. Beiträge für die 56., 57. und 58. Biennale in Venedig sowie die documenta 14 in Athen und Kassel; mehrere internationale Beteiligungen, u. a. auch an der 22. Biennale in Sydney. Mahama beschäftigt sich gegenwärtig mit spezifischen architektonischen Formen vergangener Epochen und ihrer Einbeziehung in die Gestaltung von Räumen, die von den Möglichkeiten und Misserfolgen der Moderne inspiriert sind.



© Caso Burbano

Ibrahim Mahama lives and works as an artist in Accra, Kumasi, and Tamale (Ghana). His artistic practice is led by his interest in the history of materials and architecture, as well as by alternative perspectives of looking into the materials and labor conditions of society. His work has been included in the 56th, 57th, and 58th Venice Biennale, and in documenta 14 in Athens and Kassel. He also made several international contributions to the 22nd Biennale of Sydney. His current interests are using specific architectural forms within history in the formation of spaces inspired by the potentialities and failures of modernity.

BAERBEL MUELLER

Baerbel Mueller lebt und arbeitet als Architektin und Forscherin in Österreich und Ghana. Sie ist außerordentliche Professorin am Institut für Architektur an der Universität für angewandte Kunst Wien und Leiterin des [applied] Foreign Affairs Lab, das räumliche, ökologische und kulturelle Phänomene im ländlichen und urbanen Subsahara-Afrika und im Nahen Osten untersucht. Sie ist außerdem Gründerin von nav_s baerbel mueller [navigations in the field of architecture and urban research within diverse cultural contexts]. Ihre Arbeit umfasst Architektur, Stadtforschung, Installationen, Szenografie und kuratorische Projekte. Mueller war u. a. an der Architekturbiennale in Venedig und der Biennale in Marrakesch beteiligt, erhielt den Ars Docendi Staatspreis für hervorragende Lehre der Republik Österreich und veröffentlichte *[applied] Foreign Affairs* und *Structures of Displacement*.



© Julien Lanco

Baerbel Mueller is an architect and researcher based in Austria and Ghana. She is Associate Professor at the Institute of Architecture at the University of Applied Arts Vienna, and head of the [applied] Foreign Affairs lab, which investigates spatial, environmental, and cultural phenomena in rural and urban Sub-Saharan Africa and the Middle East. She is also founder of nav_s baerbel mueller [navigations in the field of architecture and urban research within diverse cultural contexts]. Her work comprises architecture, urban research, installations, scenography, and curatorial projects. Mueller contributed to e. g., the Venice Architecture Biennale and the Marrakech Biennale, received the Ars Docendi State Award for excellence in teaching by the Republic of Austria, and published *[applied] Foreign Affairs* and *Structures of Displacement*.

MARLIES WIRTH

Marlies Wirth ist seit 2006 am MAK – Museum für angewandte Kunst, Wien tätig. Als Kuratorin für Digitale Kultur ist sie in die Konzeption der VIENNA BIENNALE eingebunden und leitet die MAK-Sammlung Design. Sie kuratiert Ausstellungen und Diskursprogramme in den Bereichen Kunst, Architektur, Design und Technologie, wie u. a. *UNCANNY VALUES. Künstliche Intelligenz & Du* und die Neuaufstellung des MAK DESIGN LAB im Rahmen der VIENNA BIENNALE FOR CHANGE 2019. Sie ist Teil des kuratorischen Teams der internationalen Wanderausstellung *Hello, Robot. Design between Human and Machine* (Eine Kooperation von Vitra Design Museum, MAK und Design museum Gent) und war Co-Direktorin des 12. Global Art Forum in Dubai und Singapur (2018). 2019 war sie die Kuratorin des offiziellen Österreich-Beitrags auf der XXII. Triennale di Milano (Designteam: EOOS), der mit zwei Awards ausgezeichnet wurde.



© Marcella Ruiz Cruz for PW Magazine

Marlies Wirth has worked at the MAK – Museum of Applied Arts, Vienna, since 2006. As the curator of digital culture she has a key role in the programming of the VIENNA BIENNALE and heads the MAK Design Collection. She curates exhibitions and programs in the fields of art, architecture, design, and technology, such as *UNCANNY VALUES: Artificial Intelligence & You* and the re-installation of the MAK DESIGN LAB in the context of the VIENNA BIENNALE FOR CHANGE 2019. She is part of the curatorial team of the international traveling exhibition *Hello, Robot. Design between Human and Machine* (a cooperation between the Vitra Design Museum, the MAK, and the Design Museum Gent) and was co-director for the 12th Global Art Forum in Dubai and Singapore (2018). In 2019 she was the curator of the official Austrian contribution to the 22nd Milan Triennial (design team: EOOS), which received two awards.

Diskursives Programm / Ausstellung Discursive Program / Exhibition

LAURA AMANN

ist Kuratorin und Architektin. Laura lehrt an der Technischen Universität Wien und ist Mitbegründerin von Significant Other, einem Off-Space, der sich mit Räumen beschäftigt, die von Kunst und Architektur bewohnt werden. Ihre jüngsten Projekte beleuchten Akte der Freude, der Intimität, des Begehrens und der Sinnlichkeit und wie diese Räume für Ungehorsam eröffnen.

is a curator and architect. Laura teaches at the Technical University of Vienna and co-founded Significant Other, a project space looking at spaces inhabited by art and architecture. Recent projects looked at acts of joy, intimacy, desire, and sensuality and how they produce spaces for disobedience.



© Kunsthalle Wien

AZIZA HARMEL

ist Kuratorin und Autorin. Aziza arbeitete bei der Documenta 14 und dem Steirischen Herbst 2018. 2019 co-kuratierte sie ein Forschungsprogramm über kuratorisches Wissen, *Qayyem*, das zwischen Alexandria, Amman und Tanger angesiedelt war. Außerdem war sie Co-Kuratorin der zwölften Ausgabe der Bamako Encounters, African Biennale of Photography in Bamako, Mali.

is a curator and writer. Aziza worked at Documenta 14 and Steirischer Herbst 2018. In 2019, she co-curated a research program on curatorial knowledge—*Qayyem*—which was roaming between Alexandria, Amman, and Tangier. She also co-curated the twelfth edition of the Bamako Encounters—African Biennale of Photography in Bamako, Mali.



© Kunsthalle Wien

Beide sind derzeit Teil des kuratorischen Teams der Kunsthalle Wien.
Both are currently part of the curatorial team at Kunsthalle Wien.

WOLFGANG BRUNNER

studierte Grafik an der Wiener Kunstschule sowie Publizistik und Kommunikationswissenschaft und Kunstgeschichte an der Universität Wien. Als Kunstvermittler arbeitete er auch für Bawag Foundation, MAK, MUSA u. a. m.

studied graphic arts at the Vienna Art School as well as journalism and communication studies and art history at the University of Vienna. As an art educator he also worked for Bawag Foundation, MAK, MUSA, and many more.



© Kunsthalle Wien

MICHAELA SCHMIDLECHNER

studierte Malerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee und Konzeptuelle Kunst an der Akademie der bildenden Künste Wien. Seit 2018 ist sie Teil des Kunstvermittlungsteams der Kunsthalle Wien.

studied painting at the Weißensee Academy of Art Berlin and conceptual art at the Academy of Fine Arts Vienna. Since 2018 she is part of the art education team at Kunsthalle Wien.



© Kunsthalle Wien

MICHAEL SIMKU

hat Bildende Kunst (Schwerpunkt Film und digitale Medien) an der Akademie der bildenden Künste Wien studiert. Neben der Arbeit für die Kunsthalle Wien realisiert er eigene künstlerische und filmische Projekte.

studied Fine Arts (with a focus on film and digital media) at the Academy of Fine Arts Vienna. In addition to working for Kunsthalle Wien, he realizes his own artistic and film projects.



© Kunsthalle Wien

MARTIN WALKNER

studierte Pädagogik an der Universität Wien und arbeitete im ZOOM Kindermuseum. Seit 2009 ist er für die Kunsthalle Wien tätig und zudem Teil der immersiven Theaterkompanie Nesterval.

studied education at the University of Vienna and worked at the ZOOM Kindermuseum. Since 2009 he has been working for Kunsthalle Wien; additionally, he is part of the immersive theater company Nesterval.



© Kunsthalle Wien

Sponsor

mehr wien zum leben.
wienholding

Ein Unternehmen der StoDt#Wien


Premium Partner der Ausstellung *CLIMATE CARE. Stellen wir uns vor, unser Planet hat Zukunft* und Kooperationspartner der Ausstellung *DIGITAL & CIRCULAR. Wege in die Kreislaufgesellschaft*
Premium Partner of the exhibition *CLIMATE CARE. Reimagining Shared Planetary Futures*
and Cooperation Partner of the exhibition *DIGITAL & CIRCULAR. Towards a Circular Society*

Verbund

Premium Sponsor der Ausstellung *CLIMATE CARE. Stellen wir uns vor, unser Planet hat Zukunft* und Kooperationspartner der Ausstellung *DIGITAL & CIRCULAR. Wege in die Kreislaufgesellschaft*
Premium Sponsor of the exhibition *CLIMATE CARE. Reimagining Shared Planetary Futures*
and Cooperation Partner of the exhibition *DIGITAL & CIRCULAR. Towards a Circular Society*

wienerberger

Förderer der Ausstellungen
CLIMATE CARE. Stellen wir uns vor, unser Planet hat Zukunft und
DIGITAL & CIRCULAR. Wege in die Kreislaufgesellschaft
sowie Förderer der Konferenz *PLANET MATTERS*
Sponsor of the exhibitions
CLIMATE CARE. Reimagining Shared Planetary Futures and
DIGITAL & CIRCULAR. Towards a Circular Society
and also sponsor of the conference *PLANET MATTERS*

 **Bundesministerium**
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

Bildnachweis

Projekt-Introseiten

- S. 38 (*CLIMATE CARE*): Thomas Wrede, *Rhonegletscher II*, 2018, Courtesy Beck & Eggeling © VG Bild-Kunst, Bonn
- S. 54 (*INVOCATION FOR HOPE*): *Junger sprießender Farn in der nach einem Waldbrand verwüsteten Landschaft* © Superflux
- S. 68 (*ECOLOGIES & POLITICS OF THE LIVING*): Ibrahim Mahama, *Nkrumah Voli. Living and non-living things*, 1966–2020 © Ibrahim Mahama
- S. 78 (*COLLECTIVE ACTION VIEWER*): © Verena Tscherner & Joerg Auzinger
- S. 82 (*INES DOUJAK*): Ines Doujak, *Landschaftsmalerei*, 2020 © Markus Wörgötter
- S. 94 (*EAT LOVE*): urbanthinktank_next: Hubert Klumpner & Michael Walczak, *studio mobil / think tank station*, 2021 © Klearjos Eduardo Papanicolaou
- S. 108 (*FOSTER*): Key Visual für *FOSTER*, 2021 © Process – Studio for Art and Design
- S. 120 (*DARK EUPHORIA*): Kerstin von Gabain, *leek (human thigh bone)*, 2020 © Kerstin von Gabain
- S. 130 (*DIGITAL & CIRCULAR*): © EOOS NEXT / Process – Studio for Art and Design
- S. 142 (*GETTING WET*): Paula Baeza Pailamilla, *Wüfko*, 2019
- S. 150 (*SPACE FOR KIDS*): Marlies Pöschl, *Shadow Library*, Filmstill, 2021, Courtesy The Golden Pixel Cooperative © Marlies Pöschl, Bildrecht Wien, 2021
- S. 156 (*PLANET MATTERS*): Anna Heringer, *China Bamboo Hostels*, Baoxi, China, 2016; Die Verwendung nicht standardisierter lokaler Materialien führt zu mehr Diversität in städtischen und ländlichen Regionen, fördert durch die Schaffung von Arbeitsplätzen eine faire Wirtschaft und trägt dazu bei, das Ökosystem unseres Planeten zu erhalten. © Julien Lanoo

Photo Credits

Introductory Project Pages

- S. 38 (*CLIMATE CARE*): Thomas Wrede, *Rhône Glacier II*, 2018, Courtesy Beck & Eggeling © VG Bild-Kunst, Bonn
- S. 54 (*INVOCATION FOR HOPE*): *A young fern springs to life in the damaged ruins of a wildfire* © Superflux
- S. 68 (*ECOLOGIES & POLITICS OF THE LIVING*): Ibrahim Mahama, *Nkrumah Voli. Living and non-living things*, 1966–2020 © Ibrahim Mahama
- S. 78 (*COLLECTIVE ACTION VIEWER*): © Verena Tscherner & Joerg Auzinger
- S. 82 (*INES DOUJAK*): Ines Doujak, *Landscape Painting*, 2020 © Markus Wörgötter
- S. 94 (*EAT LOVE*): urbanthinktank_next: Hubert Klumpner & Michael Walczak, *studio mobil / think tank station*, 2021 © Klearjos Eduardo Papanicolaou
- S. 108 (*FOSTER*): Key Visual for *FOSTER*, 2021 © Process – Studio for Art and Design
- S. 120 (*DARK EUPHORIA*): Kerstin von Gabain, *leek (human thigh bone)*, 2020 © Kerstin von Gabain
- S. 130 (*DIGITAL & CIRCULAR*): © EOOS NEXT / Process – Studio for Art and Design
- S. 142 (*GETTING WET*): Paula Baeza Pailamilla, *Wüfko*, 2019
- S. 150 (*SPACE FOR KIDS*): Marlies Pöschl, *Shadow Library*, film still, 2021, Courtesy The Golden Pixel Cooperative © Marlies Pöschl, Bildrecht Wien, 2021
- S. 156 (*PLANET MATTERS*): Anna Heringer, *China Bamboo Hostels*, Baoxi, China, 2016; The use of non-standard local materials leads to more diversity in urban and rural areas while creating jobs, promoting a fair economy and helping to conserve the planet's ecosystem. © Julien Lanoo

Impressum

Dieser GUIDE erschien anlässlich der VIENNA BIENNALE FOR CHANGE 2021.

Initiiert von Christoph Thun-Hohenstein, veranstaltet vom MAK – Museum für angewandte Kunst, der Universität für angewandte Kunst Wien, der Kunsthalle Wien, dem Architekturzentrum Wien und der Wirtschaftsagentur Wien sowie dem KUNST HAUS WIEN als neuem Partner und dem AIT Austrian Institute of Technology als außeruniversitärem Forschungspartner.

28. Mai – 3. Oktober 2021

VIENNA BIENNALE-Kurator*innen

Ausstellungen

Elisabeth Falkensteiner, Kuratorin, Angewandte Innovation Lab
Anab Jain, Designerin und Professorin,
Universität für angewandte Kunst Wien

Verena Kaspar-Eisert, Kuratorin, KUNST HAUS WIEN
Hubert Klumpner, Architekt und Professor, ETH Zürich

Ibrahim Mahama, Künstler
Baerbel Mueller, Architektin

Marlies Wirth, Kuratorin Digitale Kultur,
Kustodin Sammlung Design, MAK

Diskursives Programm / Ausstellung

Laura Amann, Aziza Harmel, Kuratorinnen, Kunsthalle Wien
Wolfgang Brunner, Michaela Schmidlechner,
Michael Simku, Martin Walker, Kunstvermittler*innen,
Kunsthalle Wien

Konferenz

Karoline Mayer, Kuratorin, Architekturzentrum Wien

Herausgeber

Christoph Thun-Hohenstein

Publikationsmanagement

Astrid Böhacker

Lektorat

Cornelia Malli, Wolfgang Astelbauer, Fanny Esterhazy,
Lisa Kusebauch-Kaiser, Stephen Richards

Übersetzungen

DE > EN: Christina Anderson, Kenneth Friend,
Christian Keller, Jonathan Quinn, Stephen Richards,
Katharina Schniebs, Maria Slater

EN > DE: Wolfgang Astelbauer, Martina Bauer,
Eva Dewes, Salka Klos

Grafische Gestaltung

buro bauer: Erwin K. Bauer, Daniel Schaffer

Schrift

Neuzeit S LT Std, Neuzeit Office

Papier

Umschlag: Nautilus Impact, 300 g/m²
Kern: Nautilus Impact, 120 g/m²



Druck und Bindung

Print Alliance HAV Produktions GmbH, Bad Vöslau

Informationen zur VIENNA BIENNALE
FOR CHANGE 2021 finden Sie unter
www.viennabiennale.org

Erschienen bei

VfmK Verlag für moderne Kunst GmbH
Schwedenplatz 2/24, 1010 Wien
hello@vfmk.org
www.vfmk.org

ISBN 978-3-903796-82-9

Alle Rechte vorbehalten
Gedruckt in Österreich
© 2021 MAK und Verlag für moderne Kunst, Wien

Das Copyright der Texte liegt bei den Autor*innen.

Das MAK bemüht sich in seinen Publikationen
um eine gendergerechte Schreibweise.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.de> abrufbar.

Vertrieb

Europa: LKG, www.lkg-va.de
UK: Cornerhouse Publications, www.cornerhouse.org
USA: D.A.P., www.artbook.com

Programmänderungen vorbehalten.

Gedruckt nach der Richtlinie UZ24 des
Österreichischen Umweltzeichens von
Print Alliance HAV Produktions GmbH,
Lizenznummer UW 715.



Imprint

This GUIDE has been published on the occasion of the VIENNA BIENNALE FOR CHANGE 2021.

Initiated by Christoph Thun-Hohenstein, organized by the MAK – Museum of Applied Arts, Vienna, the University of Applied Arts Vienna, the Kunsthalle Wien, the Architekturzentrum Wien, the Vienna Business Agency as well as a new partner, the KUNST HAUS WIEN, and as a non-university research partner the AIT Austrian Institute of Technology.

28 May – 3 October 2021

VIENNA BIENNALE Curators

Exhibitions

Elisabeth Falkensteiner, Curator, Angewandte Innovation Lab
Anab Jain, Designer and Professor,
University of Applied Arts Vienna

Verena Kaspar-Eisert, Curator, KUNST HAUS WIEN
Hubert Klumpner, Architect and Professor, ETH Zurich

Ibrahim Mahama, Artist
Baerbel Mueller, Architect

Marlies Wirth, Curator, Digital Culture and
Design Collection, MAK

Discursive Program / Exhibition

Laura Amann, Aziza Harmel, Curators, Kunsthalle Wien
Wolfgang Brunner, Michaela Schmidlechner,
Michael Simku, Martin Walker, Art Educators,
Kunsthalle Wien

Conference

Karoline Mayer, Curator, Architekturzentrum Wien

Editor

Christoph Thun-Hohenstein

Publication Management

Astrid Böhacker

Copy Editing

Cornelia Malli, Wolfgang Astelbauer, Fanny Esterhazy,
Lisa Kusebauch-Kaiser, Stephen Richards

Translations

GER > ENG: Christina Anderson, Kenneth Friend,
Christian Keller, Jonathan Quinn, Stephen Richards,
Katharina Schniebs, Maria Slater

ENG > GER: Wolfgang Astelbauer, Martina Bauer,
Eva Dewes, Salka Klos

Graphic Design

buro bauer: Erwin K. Bauer, Daniel Schaffer

Font

Neuzeit S LT Std, Neuzeit Office

Paper

Cover: Nautilus Impact, 300 g/m²
Text Block: Nautilus Impact, 120 g/m²



Printing and Binding

Print Alliance HAV Produktions GmbH, Bad Vöslau

For more information on the VIENNA BIENNALE
FOR CHANGE 2021 please visit
www.viennabiennale.org

Published by

VfmK Verlag für moderne Kunst GmbH
Schwedenplatz 2/24, 1010 Vienna
hello@vfmk.org
www.vfmk.org

ISBN 978-3-903796-82-9

All rights reserved
Printed in Austria
© 2021 MAK und Verlag für moderne Kunst, Vienna

The authors retain copyright to their texts.

The German National Library lists this publication in the
Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic
data is available on the internet at <http://dnb.de>.

Distribution

Europe: LKG, www.lkg-va.de
UK: Cornerhouse Publications, www.cornerhouse.org
USA: D.A.P., www.artbook.com

Program subject to change.

Printed in line with regulation UZ24 of the Austrian
Ecolabel by Print Alliance HAV Produktions GmbH,
license number UW 715.



Ausstellungsorte

Exhibition Venues

MAK – Museum für angewandte Kunst

Museum of Applied Arts (28.5.– 3.10.2021)

Stubenring 5, 1010 Wien [Vienna](#)

Öffnungszeiten [Opening Hours](#)

Di 10–21 Uhr, Mi–So 10–18 Uhr

[Tue 10 a.m.– 9 p.m.](#), [Wed–Sun 10 a.m.– 6 p.m.](#)

T +43 1 711 36-0, office@MAK.at

www.MAK.at

Kunsthalle Wien Museumsquartier (18.6.2021)

Museumsplatz 1, 1070 Wien [Vienna](#)

Kunsthalle Wien Karlsplatz (10.– 27.6.2021)

Treitlstraße 2, 1040 Wien [Vienna](#)

Öffnungszeiten [Opening Hours](#)

Di–So 11–19 Uhr, Do 11–21 Uhr

[Tue–Sun 11 a.m.– 7 p.m.](#), [Thu 11 a.m.– 9 p.m.](#)

T +43 1 521 89-0, office@kunsthallewien.at

www.kunsthallewien.at

KUNST HAUS WIEN (28.5.– 3.10.2021)

Untere Weißgerberstraße 13, 1030 Wien [Vienna](#)

Öffnungszeiten [Opening Hours](#)

Täglich 10–18 Uhr [Daily 10 a.m.– 6 p.m.](#)

T +43 1 712 04 91, info@kunsthauswien.com

www.kunsthauswien.com

Universität für angewandte Kunst Wien

University of Applied Arts Vienna

Angewandte Innovation Laboratory (28.5.– 3.10.2021)

Ehemalige [Former](#) Postsparkasse

Georg-Coch-Platz 2, 1010 Wien [Vienna](#)

Öffnungszeiten [Opening Hours](#)

Mo–Fr 13–18 Uhr, Do 13–20 Uhr

[Mon–Fri 1–6 p.m.](#), [Thu 1–8 p.m.](#)

(außer an Feiertagen [except bank holidays](#))

Jeden 3. Samstag im Monat 11–17 Uhr sowie Sa, 2.10.

[Every third Saturday of the month 11 a.m.– 5 p.m.](#)

[as well as Sat, 2 Oct](#)

T +43 1 711 33 2007, info@ailab.at

www.angewandteinnovationlab.at

Karlsplatz (28.5.– 3.10.2021):

COLLECTIVE ACTION VIEWER

Karlsplatz 14, 1010 Wien [Vienna](#)

Konferenz Conference

Az W – Architekturzentrum Wien (3.– 4.9.2021)

Museumsplatz 1 im [at the](#) MQ, 1070 Wien [Vienna](#)

Öffnungszeiten [Opening Hours](#)

Täglich 10–19 Uhr [Daily 10 a.m.– 7 p.m.](#)

T +43 1 522 31 15, office@azw.at

www.azw.at

Informationen zu den Projekten und dem Rahmenprogramm unter [Information on the projects and the related events at www.viennabiennale.org](#)